020.6
M35
1862

4154

# Die Bibel.

## Neu übersetzt und erklärt

von

L. J. Mandelstamm.

JEWS' COLLEGE
LÖWY
LIBRARY
4664
LONDON

---

Berlin, 5622./1862.
Im Selbstverlage des Verfassers.

Druck der Friedländer'schen Buchdruckerei in Berlin.

# Die Genesis.

Neu übersetzt und erklärt

von

L. J. Mandelstamm.

---

Deutsche Ausgabe,

unter Mitwirkung

des

Dr. M. Kirschstein.

JEWS' COLLEGE LIBRARY LONDON

Berlin, 5622./1862.

# Bereschith

oder

# das erste Buch Moscheh.

## Kapitel I.

1. In einem Uranfange erschuf der Allmächtige den Himmel und die Erde.

2. Die Erde aber war zerwühlt und zerklüftet, Finsterniß war auf der Fläche des Abgrundes, und der Sturm des Allmächtigen schwang sich auf der Oberfläche des Wassers.

3. Da sprach der Allmächtige: „Es werde Licht!“ Und es ward Licht.

4. Und der Allmächtige sah das Licht, daß es gut sei — und es schied der Allmächtige zwischen dem Lichte und der Finsterniß.

5. Der Allmächtige nannte nun das Licht Tag, und die Finsterniß nannte Er Nacht. So ward Abend und ward Morgen, ein Tag. P.

6. Und es sprach der Allmächtige: „Es werde eine Ausdehnung mitten im Wasser, und sie sei zur Scheidung zwischen Wasser und Wasser!“

7. Und es machte der Allmächtige die Ausdehnung, und Er schied zwischen dem Wasser, welches unter der Ausdehnung, und dem Wasser, welches über der Ausdehnung; und es geschah also.

8. Und der Allmächtige nannte die Ausdehnung Himmel. So ward Abend und ward Morgen, ein zweiter Tag. P.

9. Und der Allmächtige sprach: „Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel an Einen Ort, damit das Trockene sichtbar werde!“ Und es ward also.

10. Und es nannte der Allmächtige das Trockene Erde, und die Sammlung des Wassers nannte Er Meere. Und es sah der Allmächtige, daß es gut sei.

11. Und es sprach der Allmächtige: „Die Erde lasse hervorsprossen Gewächse: das Gras, das Saamen bringt, den Fruchtbaum, der Frucht trägt, nach seiner Art, worin der Saamen ist, auf der Erde!“ Und es geschah also.

12. Die Erde brachte das Gewächse hervor: das Gras, das Saamen bringt, nach seiner Art, und den Baum, der Frucht trägt, in welcher der Saamen liegt, nach seiner Art. Und es sah der Allmächtige, daß es gut sei.

13. So ward Abend und ward Morgen, ein dritter Tag. P.

14. Und es sprach der Allmächtige: „Es werden Lichter an der Ausdehnung des Himmels, zu scheiden zwischen Tag und Nacht, und sie seien zu Zeichen für Zeiten, Tage und Jahre.

15. Und sie seien zu Lichtern an der Ausdehnung des Himmels, um zu leuchten auf die Erde!" Und es geschah also.

16. Und es machte der Allmächtige die zwei großen Lichter: Das größere Licht zur Herrschaft am Tage, das kleinere Licht zur Herrschaft in der Nacht, und die Sterne.

17. Und der Allmächtige setzte sie an die Ausdehnung des Himmels, um auf die Erde zu leuchten.

18. Und zu regieren Tag und Nacht, und zu scheiden zwischen Licht und Finsterniß. Und es sah der Allmächtige, daß es gut sei.

19. Und es ward Abend und ward Morgen, ein vierter Tag. P.

20. Der Allmächtige sprach: „Das Wasser errege Reges, Athmendes, Bewegliches, und Geflügel, das umher fliege über der Erde, an der Ausdehnung des Himmels!"

21. Und es schuf der Allmächtige die großen Meerungeheuer, und alles bewegliche, athmende Gethier, welches das Wasser hervorgebracht hat, jedes nach seiner Art, und alles Geflügel nach seiner Art. Und der Allmächtige sah, daß es gut sei.

22. Da segnete sie der Allmächtige und sprach: „Seid fruchtbar, mehret euch und füllet das Wasser in den Meeren; und das Geflügel mehre sich auf der Erde!"

23. Und es ward Abend und ward Morgen, ein fünfter Tag. P.

24. Und es sprach der Allmächtige: „Die Erde bringe hervor Athmendes, Bewegliches, allerlei Art, Vieh, Gewürm und Wild des Landes, allerlei Art!" Und es geschah also.

25. Und es machte der Allmächtige das Wild des Landes nach seiner Art, Vieh nach seiner Art, und Gewürm nach seiner Art. Und der Allmächtige sah daß es gut sei.

26. Da sprach der Allmächtige: „Nun wollen wir Geistbegabte (Menschen) machen, in unserem Schattenbilde, nach unserer Denkkraft, daß sie regieren über die Fische des Meeres, über das Geflügel des Himmels, über das Vieh und über die ganze Erde, so wie über alles Gewürm, das auf der Erde kriecht."

27. Und der Allmächtige erschuf den Geistbegabten, in Seinem Schattenbilde, in dem Schattenbilde des Allmächtigen erschuf Er ihn: Mann und Weib erschuf Er sie.

28. Segnete sie und sprach zu ihnen: „Seid fruchtbar, mehret euch, füllet die Erde und bezwinget sie; herrschet über die Fische des Meeres, über das Geflügel des Himmels, und über alles Gethier, das auf Erden kriecht."

29. Und es sprach der Allmächtige: „Da übergebe ich euch alles Kraut, das Saamen führt auf der ganzen Erde, und jeden Baum, woran Baumfrüchte sind, welche Saamen führen; sie sollen euer seyn zur Speise.

30. Allen Thieren des Landes aber, und allem Geflügel des Himmels, und allem Kriechenden auf der Erde, in dem ein lebendiger Athem ist, übergebe ich alles Grün des Grases zur Speise." Und so geschah es.

31. Und es übersah der Allmächtige Alles, das er gemacht hatte, und fand es sehr gut. Und es ward Abend und ward Morgen, der sechste Tag. P.

## Kapitel II.

1. Da wurden vollendet der Himmel, die Erde und ihr ganzes Heer.

2. Und es hatte der Allmächtige am siebenten Tage sein Werk vollendet, das Er gemacht; Und Er ließ ab am siebenten Tage von all' Seinem Werke, das Er gemacht.

3. Segnete den siebenten Tag und heiligte ihn: denn an demselben ließ ab der Allmächtige von allem Werke, das Er erschaffen, zu machen. P.

4. Dieses ist die Entstehungsgeschichte des Himmels und der Erde, da sie erschaffen wurden: zur Zeit nämlich, als Gott der Allmächtige Erde und Himmel gemacht hat.

5. Bevor aber allerlei Gesträuch des Feldes noch auf der Erde war, bevor das Kraut auf dem Felde noch gewachsen, denn Gott der Allmächtige hatte noch nicht regnen lassen auf Erden, — da war auch der Mensch noch nicht da, das Erdreich zu bearbeiten.

6. Und ein Dunst pflegte von der Erde aufzusteigen und die ganze Fläche des Erdreichs zu befeuchten.

7. Da bildete Gott der Allmächtige den Menschen aus Staub vom Erdreiche, und blies in seine Nase lebendigen Odem. Also ward der Mensch zum lebendigen Wesen.

8. Nun hatte Gott der Allmächtige einen Garten in Eden seit der Urzeit gepflanzt, und dahin setzte Er den Menschen, den Er gebildet.

9. Und Gott der Allmächtige ließ aus dem Erdreiche hervorwachsen allerlei Bäume, lieblich zum Ansehen und gut zum Essen. Und in der Mitte des Gartens war der Baum des Lebens und der Baum des Erkenntnisses des Guten und Bösen.

10. Ein Strom ging aus Eden hervor, den Garten zu befeuchten, und von da aus theilte er sich und ward zu vier Quellenströmen.

11. Des einen Name ist Pischon: es ist der, welcher das ganze Land Chavilah umfließt, wo das Gold ist.

12. Das Gold desselben Landes aber ist gut; allda findet man auch die Perle und den Stein Schoham.

13. Der Name des zweiten Stromes ist Gih'on: es ist der, welcher das ganze Land Kusch umfließt.

14. Der Name des dritten Stromes ist H'iddekel: es ist der, welcher nach der Morgenseite von Aschur sich hinaufzieht. Und der vierte Strom ist — Phrath.

15. Gott der Allmächtige nahm nun den Menschen, setzte ihn in den Garten Eden, um denselben anzubauen und zu bewahren.

16. Und Gott der Allmächtige befahl dem Menschen und sprach: „Von jedem Baum des Gartens kannst du essen;

17. Nur von dem Baume des Erkenntnisses des Guten und Bösen, von diesem da — sollst du nicht essen.

18. Denn zur Zeit du davon issest, bist du dem Tode verfallen."

19. Gott der Allmächtige sprach dann: „Es ist nicht gut, daß der Mensch allein bleibe; ich will ihm eine Gefährtin machen, ihm gegenüber."

20. Nun hatte Gott der Allmächtige aus dem Erdreiche alles Wild des Feldes und alles Geflügel des Himmels gebildet, und Er brachte sie nun zu dem Menschen, um zu sehen, welchen Ausruf er dabei thun würde, und der jedesmalige Ausruf des Menschen sollte der Name des lebenden Wesens werden.

21. Der Mensch nannte nun die Namen von jeglichem Viehe, Geflügel und allerlei Wild; für den Menschen aber fand er keine Gefährtin, sich gegenüber.

22. Da ließ Gott der Allmächtige

tiefen Schlaf auf den Menschen fallen, daß er entschlief; nahm eine von seinen Rippen, und schloß anderes Fleisch an ihre Stelle an.

23. Und Gott der Allmächtige bildete diese Rippe, die Er vom Menschen genommen, zu einer Frau, und brachte sie dem Menschen.

24. Der Mensch sprach: „Diese! Dies Mal ist es Bein von meinen Beinen, und Fleisch von meinem Fleische! Diese soll Männin heißen, denn vom Manne ward sie genommen!"

25. Darum verläßt der Mann seinen Vater und seine Mutter, und hanget an seinem Weibe, und sie werden wie Ein Fleisch.

26. Nun waren sie beide nackt, Adam und seine Frau und schämten sich nicht.

## Kapitel III.

1. Die Schlange nun war listiger als alle Thiere des Feldes, welche Gott der Allmächtige gemacht hatte; sie sprach zu der Frau: „ . . . . besonders noch, da der Allmächtige gesagt, ihr sollt von allen Bäumen des Gartens nicht essen!"

2. Die Frau sprach zur Schlange: „Von der Frucht jedes Baumes im Garten essen wir.

3. Nur von der Frucht dieses Baumes, welcher in der Mitte des Gartens steht, hat der Allmächtige gesprochen: „Esset nicht von ihm, und rühret ihn nicht an, damit ihr nicht sterbet."

4. Da sprach die Schlange zur Frau: „Ihr würdet nicht dem Tode verfallen;

5. Sondern der Allmächtige weiß, sobald ihr davon esset, so gehen euch die Augen auf, und ihr werdet, wie göttliche Wesen, erkennet Gutes und Böses."

6. Als nun die Frau sah, daß der Baum gut sei zur Speise, denn eine Lust war er schon für die Augen, — vorzüglich aber zum Betrachten war der Baum, — da nahm sie von seiner Frucht und aß, gab auch ihrem Manne davon, und er aß.

7. Nun gingen ihrer beiden Augen auf, und sie erkannten — daß sie nackt sind!! — Da nähten sie Feigenblätter zusammen und machten sich Schürzen.

8. Nun hörten sie das Wort Gottes des Allmächtigen ergehen, zu Ausgang des Tages, — und Adam mit seiner Frau verkrochen sich vor Gott dem Allmächtigen, zwischen die Bäume des Gartens.

9. Gott der Allmächtige rief nun Adam und sprach zu ihm: „Wo bist du?"

10. Er sprach: „Deine Stimme habe ich im Garten vernommen, und scheuete mich, weil ich nackt bin; darum verkroch ich mich."

11. Da sprach Er: „Wer hat dir gesagt, daß du nackt bist? Hast du etwa von dem Baume gegessen, davon ich dir zu essen verboten?"

12. Adam sprach: „Die Frau, welche Du mir beigegeben, die gab mir von dem Baume, und ich aß."

13. Und Gott der Allmächtige sprach zur Frau: „Was hast du gethan?" Die Frau sprach: „Die Schlange hat mich gereizt, und ich aß."

14. Da sprach Gott der Allmächtige zur Schlange: „Weil du dieses gethan hast, sei verflucht vor allem Viehe und vor allem Gewilde des Feldes. Auf deinem Sprungringe sollst du gehen und Staub essen, alle Tage deines Lebens.

15. Auch werde ich Feindschaft machen zwischen dir und der Frau, und zwischen deinem Saamen und ihrem Saamen; dieser soll dir den Kopf verwunden, und du ihm die Ferse verwunden." S.

16. Zur Frau sprach Er: „ich will deine Schmerzen sehr viel seyn lassen, und betreffs deiner Schwangerschaft — mit Schmerzen sollst du Kinder gebären; nach deinem Manne soll deine Begierde seyn, er aber soll herrschen über dich." S.

17. Und zu Adam sprach er: „Weil du der Stimme deiner Frau Gehör gegeben und von dem Baume gegessen, von welchem ich dir gesagt: du sollst davon nicht essen; so ist die Erde um deinetwillen verflucht: mit schwerer Arbeit wirst du dich von ihr ernähren, so lange du lebst.

18. Dornen und Disteln wird sie dir wachsen lassen, und du wirst das Kraut des Feldes essen.

19. Im Schweiße deines Angesichtes wirst du Brod essen, bis du wieder hin in das Erdreich kommst, von welchem du genommen worden; denn Staub bist du, und zum Staube wirst du wieder zurückkehren."

20. Adam nannte den Namen seiner Frau Chavah, denn sie ward die Mutter alles Redenden.

21. Und Gott der Allmächtige machte für Adam und seine Frau Mäntel von Fellen und bekleidete sie. P.

22. Und Gott der Allmächtige sprach: „Es wollte ja Adam wie Einer von uns werden, zu kennen Gutes und Böses: wie leicht könnte er nun seine Hand ausstrecken und auch von dem Lebensbaume nehmen und essen, damit er ewig lebe!" . . . .

23. Da schickte ihn Gott der Allmächtige aus dem Garten Eden weg, um die Erde zu bearbeiten, von welcher er genommen worden.

24. Er vertrieb also den Adam, und lagerte zur Morgenseite des Gartens Eden die Orkane und die Gluth des sich wälzenden Wüstensandes, um den Weg zum Lebensbaume zu wahren. S.

## Kapitel IV.

1. Adam hatte seiner Frau Chawah beigewohnt. Sie ward schwanger, und gebar Qajin. Da sprach sie: „Ich habe einen Mann erworben von Gott."

2. Sie gebar nochmals, seinen Bruder, den Hebhel. Hebhel ward Schafhirte, Qajin aber war Ackersmann.

3. Nach einiger Zeit brachte Qajin von der Frucht des Erdreichs Gott ein Opfergeschenk.

4. Und Hebhel brachte auch dar, von den Erstlingen seines Kleinviehes und von ihren Fettstücken. Gott wandte sich nun zu Hebhel und seinem Opfergeschenke;

5. Zu Qajin aber und zu seinem Opfergeschenke hat er sich nicht gewandt. Dieses verdroß Qajin sehr, und sein Angesicht fiel ab.

6. Gott nun sprach zu Qajin: „Warum verdrießt es dich, und warum ist dein Angesicht so abgefallen?

7. Fürwahr, wenn du noch so gute Opfer darbringest, dich selbst aber nicht besserst, so lagert die Sünde vor der Thüre. Dir ist seine Liebe zugewandt, und du herrschest ihn so an!"

8. Da dachte Qajin an seinen Bruder Hebhel. Als sie nun einst auf dem Felde waren, erhob sich Qajin über seinen Bruder Hebhel und erschlug ihn.

9. Gott sprach nun zu Qajin: „Wo ist Hebhel, dein Bruder?" Er antwortete: „Ich weiß es nicht. Bin ich der Hüter meines Bruders?"

10. Gott aber sprach: „Was hast du gethan? Die Stimme von deines Bruders Blut schreiet aus der Erde zu mir! . . . . .

11. Von nun an bist du verflucht, mehr als die Erde, welche ihren Mund aufgethan, deines Bruders Blut aufzunehmen von deiner Hand!

12. Wenn du die Erde bearbeiten wirst, soll sie dir ihre Kraft nicht mehr hergeben. Unstät und flüchtig sollst du auf dem Erdboden seyn!"

13. Aber Qajin sprach zu Gott: „Meine Strafe ist zu groß, um sie zu ertragen.

14. Siehe! Da vertreibest Du mich

von diesem Erdreiche hinweg, vor deinem Antlitze soll ich mich verbergen: wenn ich nun unstät und flüchtig auf der Erde bin, so wird mich jeder umbringen, der mich antrifft."

15. Da sprach Gott zu ihm: „Aber wer Qajin umbringt, an dem werde siebenfach Rache genommen!" Gott nun gab Qajin ein Zeichen, daß ihn keiner erschlagen werde, der ihn antrifft.

16. Also ging Qajin von dem Antlitz Gottes hinweg, und besetzte sich in der Landschaft Nod, zur Morgenseite von Eden.

17. Qajin wohnte seiner Frau bei, sie ward schwanger und gebar Chanoch. Damals bauete er eine Stadt, und nannte sie, wie seinen Sohn: Chanoch.

18. Dem Chanoch wurde Jrad geboren; Jrad zeugte Mechujael, Mechijael zeugte Methuschael, und Methuschael zeugte Lemech.

19. Dieser Lemech nahm sich zwei Frauen; der einen Name war Adah, und der anderen Name war Zillah.

20. Adah gebar Jabbal. Derselbe war der Vater der Zeltenbewohner und der Viehzucht.

21. Der Name seines Bruders war Jubbal; derselbe war der Vater der Harfen- und Citherschläger.

22. Und auch Zillah gebar, nämlich den Thubbal-Qajin, welcher schliff und schmiedete alles Kupfer und Eisen; und die Schwester des Thubbal-Qajin, die Naamah.

23. Lemech sprach nun zu seinen Frauen:
Adàh und Zillàh, o höret mein Wort!
Jhr Frauen des Lemech, vernehmt meinen Spruch!
Denn tödtete ich einen Mann, durch Wunden,
Den Knaben, durch Beulen, von mir beigebracht:
Dann — ward einst dem Qajin schon siebenfach Rache,
So wird sie dem Lemech auch siebzig und siebenfach! . . . ."

25. Adam wohnte ferner seiner Frau bei; sie gebar einen Sohn und nannte ihn Scheth; denn sie sprach: „Der Allmächtige hat mir andern Saamen beschеert, an der Stelle von Hebbel, den Qajin erschlagen."

26. Dem Scheth ward auch ein Sohn geboren, und er nannte seinen Namen Enosch. Damals fing man an, den Namen Gottes anzurufen. S.

## Kapitel V.

1. Dieses ist das Geschlechtsregister der Nachkommen von Adam. Als der Allmächtige Adam erschuf, machte er ihn in der Denkkraft des Allmächtigen.

2. Männchen und Weibchen hat er sie erschaffen, segnete sie und nannte ihren Namen Adam (geistbegabt), als sie geschaffen wurden.

3. Als Adam hundertunddreißig Jahre gelebt hatte, zeugte er in seiner Denkkraft, nach seinem Ebenbilde: und nannte ihn Scheth.

4. Nachdem er Scheth gezeugt, lebte Adam noch achthundert Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.

5. Sämmtliche Lebensjahre Adam's waren neunhundertunddreißig, — und er starb. S.

6. Scheth lebte hundertundfünf Jahre, und zeugte Enosch.

7. Nachdem Scheth den Enosch gezeugt, lebte er noch achthundertundsieben Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.

8. Sämmtliche Lebensjahre des Scheth waren neunhundertundzwölf, und er starb. S.

9. Enosch lebte neunzig Jahre, und zeugte Qenan.

10. Nachdem er Qenan gezeugt hatte, lebte Enosch noch achthundertundfunf-

zehn Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.

11. Sämmtliche Lebensjahre des Enosch waren neunhundertundfünf, und er starb. S.

12. Qenan lebte siebzig Jahre, und zeugte Mahalalel.

13. Nachdem er den Mahalalel gezeugt, lebte Qenan noch achthundertundvierzig Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.

14. Sämmtliche Lebensjahre Qenan's waren neunhundertundzehn, und er starb. S.

15. Mahalalel lebte fünfundsechzig Jahre, und zeugte Jered.

16. Nachdem er den Jered gezeugt, lebte Mahalalel achthundertunddreißig Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.

17. Sämmtliche Lebensjahre Mahalalel's waren achthundertfünfundneunzig, und er starb. S.

18. Jered lebte hundertzweiundsechzig Jahre und zeugte Chanoch.

19. Nachdem er den Chanoch gezeugt, lebte Jered noch achthundert Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.

20. Sämmtliche Lebensjahre Jered's waren neunhundertzweiundsechzig, und er starb. S.

21. Chanoch lebte fünfundsechzig Jahre, und zeugte Methuschelah'.

22. Nachdem er den Methuschelah' gezeugt, wandelte Chanoch vor dem Allmächtigen dreihundert Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.

23. Sämmtliche Lebensjahre des Chanoch waren dreihundertfünfundsechzig.

24. So wandelte Chanoch vor dem Allmächtigen, bis er nicht mehr war; denn der Allmächtige hatte ihn zu sich genommen. S.

25. Methuschelah' lebte siebenundachtzig Jahre, und zeugte Lemech.

26. Nachdem er den Lemech gezeugt, lebte Methuschelah' noch siebenhundertzweiundachtzig Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.

27. Sämmtliche Lebensjahre Methuschelah''s waren neunhundertneunundsechzig, und er starb. S.

28. Lemech lebte zweiundachtzig Jahre, und zeugte einen Sohn.

29. Diesen nannte er Noah', nämlich: dieser möge uns trösten bei unserem Thun und bei der Mühseligkeit unserer Händearbeit, auf dem Erdreich, das Gott verflucht hat.

30. Nachdem er Noah' gezeugt, lebte Lemech noch fünfhundertfünfundneunzig Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.

31. Sämmtliche Lebensjahre Lemech's waren siebenhundertsiebenundsiebzig, und er starb. S.

32. Noah' war fünfhundert Jahre alt, und zeugte Schem, H'am und Japheth.

## Kapitel VI.

1. Als nun die Menschen anfingen sich zu vermehren auf Erden, und ihnen Töchter geboren wurden;

2. Da sahen die Leute des Allmächtigen die Töchter der Menschen, daß sie schön waren, und nahmen sich Weiber, aus Allen, die sie sich erwählten.

3. Da sprach Gott: „Mein Geist wird nimmermehr in den Menschen herrschen; in ihrer Fleischlichkeit wird er auch zu Fleisch!" Damals waren seine Tage (Noah's) hundert und zwanzig Jahre.

4. Die Riesen waren zu jener Zeit auf Erden; aber auch nach der Zeit, als die Leute des Allmächtigen zu den Töchtern des Menschen zu kommen, und diese ihnen zu gebären pflegten. Das waren die Helden, die seit jeher, Männer von Auszeichnung . . . . P.

5. Als Gott nun sah, daß die Bosheit des Menschengeschlechtes groß war auf der Erde, und alles Dichten und Trachten seines Herzens nur immer auf das Böse ging;

6. Da bereuete Gott, daß Er den Menschen auf Erden gemacht hatte und betrübte sich bis in's Herz.

7. Und Gott sprach: „Ich will den Menschen, den ich erschaffen habe, von dem Erdboden vertilgen: ja vom Menschen bis zum Vieh, bis zum Gewürm, und bis zum Geflügel des Himmels, — denn es reuet mich, daß ich sie gemacht habe."

8. Noah' aber fand Gnade in den Augen Gottes. P. P. P.

9. Folgendes ist die Geschlechtsfolge des Noah'. Noah' war ein gerechter, makelloser Mann in seinen Zeiten, und wandelte mit dem Allmächtigen.

10. Noah' zeugte nun drei Söhne: Schem, H'am und Japheth.

11. Damals ward die Erde verderbt vor dem Allmächtigen, und ward voller Gewaltthätigkeit.

12. Da sah nun der Allmächtige die Erde, wie sie verderbt war: denn alles Fleisch hatte seine Sitte verderbt auf der Erde. S.

13. Und es sprach der Allmächtige zu Noah': „Der Untergang alles Fleisches ist vor mir beschlossen; denn die Erde ist durch sie voller Gewaltthätigkeit geworden, daher will ich sie verderben, hinweg von der Erde!

14. Mache dir eine Arche von Gopher-Holz, zimmere diese Arche nach Zellen, und bestreiche sie von innen und von außen mit Theer.

15. Folgendergestalt sollst du sie machen: dreihundert Ellen sei die Länge der Arche, funfzig Ellen ihre Breite, und dreißig Ellen ihre Höhe.

16. Du sollst in der Arche auch eine Fensteröffnung machen, und oberhalb bis zu einer Elle zulaufen lassen; die Thüre der Arche aber sollst du an der Seite machen; ein unterstes Stockwerk, ein zweites Stockwerk, und ein drittes Stockwerk sollst du herauszimmern.

17. Ich aber will die Sündfluth, — Wasser auf die Erde, — bringen, um alles Fleisch, in welchem Lebenshauch ist unter dem Himmel, zu verderben; was auf der Erde ist, soll vergehen.

18. Mit dir hingegen will ich meinen Bund errichten, du sollst in die Arche kommen, du und deine Söhne und deine Frau, und deiner Söhne Frauen mit dir.

19. Und von allem Lebendigen, von allem Fleische, sollst du, von jedem — Paare, in die Arche bringen, um sie mit dir zu erhalten: Männchen und Weibchen.

20. Von allerlei Geflügel, von allerlei Vieh und von allerlei Gewürm des Erdreichs: von jedem sollen Paare mit dir hineinkommen, zur Erhaltung.

21. Nimm dir auch von allerlei Speise mit, welche gegessen wird, und sammle solches bei dir ein, damit es dir und ihnen zum Speisen diene."

22. Noah' that dieses Alles; wie ihm der Allmächtige geboten, also hat er gethan.

## Kapitel VII.

1. Und Gott sprach zu Noah': „Gehe hinein, du und dein ganzes Haus, in die Arche; denn dich habe ich gerecht vor mir befunden in dieser Zeit.

2. Von allem reinen Vieh sollst du dir sieben Paare von jeder Art nehmen, das Männchen und sein Weibchen; aber von dem Vieh, welches nicht rein ist, sollst du zwei nehmen, das Männchen und sein Weibchen.

3. Auch von dem Geflügel des Himmels sieben Paare, Männchen und Weibchen, um den Saamen davon auf der Erde zu erhalten.

4. Denn nach sieben Tagen lasse ich auf die Erde regnen, vierzig Tage und vierzig Nächte, und vertilge alles Wesen, welches ich gemacht habe, von dem Erdboden hinweg."

5. Noah' that Alles, wie Gott ihm geboten.

6. Und Noah' war sechshundert Jahre alt, als das Wasser der Sündfluth auf die Erde kam.

7. Da ging Noah', seine Söhne, seine Frau, und seiner Söhne Frauen mit ihm in die Arche, vor dem Gewässer der Sündfluth.

8. Von dem reinen Vieh sowohl, als von dem Vieh, welches nicht rein ist, vom Geflügel und von Allem, was auf dem Erdreiche kriecht;

9. Kamen ihrer je Paar und Paar, Männchen und Weibchen, zu Noah' in die Arche, wie der Allmächtige geboten hatte dem Noah'.

10. Als nun die sieben Tage vorüber waren, kam das Gewässer der Sündfluth auf die Erde.

11. Im sechshundertsten Jahre vom Lebensalter des Noah', im zweiten Monate, am siebzehnten Tage des Monats; an diesem Tage brachen alle Quellen der großen Tiefe hervor, und die Schleusen des Himmels wurden aufgethan.

12. Dann war Regenguß auf der Erde vierzig Tage und vierzig Nächte.

13. An eben demselben Tage ging Noah', nebst Schem, H'am und Japheth, den Söhnen Noah's, wie auch die Frau des Noah' und die drei Frauen seiner Söhne mit ihnen, in die Arche.

14. Sie und allerlei Thier, allerlei Vieh, und allerlei Gewürm, das auf der Erde kriecht, und allerlei Geflügel: jeder Vogel, jedes Befiederte.

15. Gingen zu Noah' in die Arche, je Paar und Paar von allem Fleische, in welchem ein Lebenshauch.

16. Die Hineingehenden von allerlei Fleische waren Männchen und Weibchen, wie ihm der Allmächtige geboten hatte; sodann schloß Gott hinter ihm zu.

17. Nun war die Sündfluth vierzig Tage auf der Erde, die Wasser vermehrten sich, hoben die Arche empor, so daß sie hoch über die Erde hinwegging.

18. Das Gewässer verstärkte sich und nahm immer zu auf Erden, so daß die Arche auf dem Wasser fortging.

19. Und es verstärkte sich das Gewässer mehr und mehr auf Erden, so daß alle hohen Berge bedeckt wurden, welche unter dem ganzen Himmel sind.

20. Funfzehn Ellen hoch darüber erhob sich das Gewässer, und die Berge wurden bedeckt.

21. Da verging alles Fleisch, das sich auf der Erde regte: Geflügel, Vieh, und Thier, und alles Gewürm, das auf Erden kroch, und das ganze menschliche Geschlecht.

22. Alles, das in seiner Nase den Odem des Lebenshauchs hatte, von allem, welches auf dem Trocknen lebte, ist umgekommen.

23. Also vertilgte Er (der Allmächtige) alles Wesen, das auf dem Erdboden lebte, vom Menschen bis zum Vieh, bis zum Gewürm und Geflügel des Himmels; alles wurde von der Erde vertilgt. Noah' allein blieb übrig, und was mit ihm in der Arche war.

24. So stand das Gewässer über der Erde hundertundfunfzig Tage.

## Kapitel VIII.

1. Da gedachte der Allmächtige des Noah' und alles Gethieres, und alles Viehes, welches mit ihm in der Arche war; und der Allmächtige führte einen Wind über die Erde, so daß das Gewässer sich legte.

2. Die Quellen der Tiefe und die Schleusen des Himmels wurden verschlossen, und der Regen vom Himmel hörte auf.

3. Das Wasser verlor sich von der Erde weg, immer mehr und mehr; und das Wasser begann abzunehmen nach dem hundertundfunfzigsten Tage.

4. Und die Arche ruhete im sieben-

ten Monate, am siebzehnten Tage des Monats, auf dem Gebirge Ararat.

5. Die Wasser fuhren fort abzunehmen, bis zum zehnten Monate. Am ersten Tage des zehnten Monats sind die Spitzen der Berge sichtbar geworden.

6. Als vierzig Tage zu Ende waren, öffnete Noah' das Fenster der Arche, welches er gemacht hatte,

7. Und schickte den Raben aus. Dieser flog, flog aus und kam zurück, bis das Wasser von der Erde austrocknete.

8. Da schickte er die Taube aus, um zu sehen, ob das Wasser gefallen sei auf dem Erdboden.

9. Die Taube fand aber keine Ruhestätte für ihren Fußballen, und kehrte zu ihm in die Arche zurück; denn noch war Wasser auf der ganzen Erde. Er streckte seine Hand aus, nahm und brachte sie zu sich in die Arche.

10. Hierauf wartete er noch weitere sieben Tage, und schickte abermals die Taube aus der Arche.

11. Als die Taube zur Abendzeit zurückkam, hatte sie ein Oelblatt abgepflückt im Munde. Da merkte Noah', daß das Wasser auf der Erde gefallen war.

12. Nun wartete er noch weitere sieben Tage, und schickte die Taube aus; sie kehrte aber nicht wieder zu ihm zurück.

13. Als Noah' sechshundert und ein Jahr alt war, am ersten Tage des ersten Monats, war das Wasser abgetrocknet von der Erde. Da that Noah' die Decke der Arche ab, und sah, daß die Oberfläche des Erdreichs abgetrocknet war.

14. Aber am zweiten Monate, am siebenundzwanzigsten Tage des Monats, war die Erde völlig ausgetrocknet. S.

15. Da redete der Allmächtige mit Noah' und sprach:

16. „Gehe hinaus aus der Arche, du, deine Frau, deine Söhne und deiner Söhne Frauen mit Dir.

17. Allerlei Thier, welches bei dir ist, von allerlei Fleisch, an Geflügel, Vieh, und an allerlei Gewürm, das auf Erden kriecht, führe mit dir hinaus, daß sie sich fortpflanzen auf der Erde, fruchtbar seien und sich vermehren auf der Erde."

18. Da ging Noah' und seine Söhne, und seine Frau und seiner Söhne Frauen mit ihm, hinaus.

19. Allerlei Thier, allerlei Gewürm und allerlei Geflügel, alles, das auf Erden kriecht, kamen nach ihren Geschlechtern aus der Arche heraus.

20. Noah' bauete vor Gott einen Altar, nahm von allerlei reinem Vieh, und von allerlei reinem Geflügel, und brachte Ganz-Opfer auf dem Altare dar.

21. Gott nahm den lieblichen Duft an, und es sprach Gott zu sich selbst: „Ich will fortan das Erdreich nicht mehr verfluchen um des Menschen willen, weil das Dichten des Menschenherzens böse ist von Jugend auf. Ich will nicht mehr alles Lebendige tödten, wie ich gethan habe.

22. Es sollen fortan alle Jahreszeiten der Erde, Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht nicht mehr aufhören."

## Kapitel IX.

1. Der Allmächtige segnete Noah' und seine Söhne und sprach zu ihnen: „Seid fruchtbar, mehret euch, und erfüllet die Erde.

2. Eure Furcht und euer Schrecken soll auf alle Thiere des Landes, und auf alles Geflügel des Himmels kommen. Alles, das auf Erden sich beweget, und alle Fische des Meeres sind in eure Gewalt gegeben.

3. Was sich bewegt und lebendig ist, soll euer sein zum Essen; wie grünes Gras habe ich euch Alles gegeben.

4. Jedoch Fleisch, worin das Leben, das Blut, ist, sollt ihr nicht essen.

5. Auch werde ich euer Blut, woran euer Leben hängt, fordern, von der Hand alles Lebendigen will ich es fordern. Und von der Hand des Menschen, von der Hand des Bruders desselben, will ich das Leben jedes Menschen fordern.

6. Wer Menschenblut vergießt, dessen Blut soll durch Menschen wieder vergossen werden; denn im Schatten des Allmächtigen hat Er den Menschen gemacht.

7. Ihr aber seid fruchtbar, und mehret euch; pflanzt euch auf der Erde fort, und werdet immer zahlreicher auf derselben!" S.

8. Und der Allmächtige sprach zu Noah' und seinen Söhnen, wie folgt:

9. „Ich, siehe, ich errichte einen Bund mit euch, und mit eurem Saamen nach euch;

10. Mit jeder lebendigen Seele, die bei euch, mit Geflügel, Vieh, und allen Thieren des Landes, die bei euch waren: so viel ihrer aus der Arche gegangen, an allerlei Thier des Landes.

11. Ich will nämlich meinen Bund mit euch dahin errichten: daß nicht mehr alles Fleisch durch das Gewässer der Sündfluth vertilgt werde, und keine Sündfluth mehr sei, die Erde zu verderben."

12. Der Allmächtige sprach ferner: „Dies ist das Zeichen des Bundes, das ich zwischen mir und euch, und allem lebendigen Thiere, das bei euch war, einsetze, auf ewige Zeiten:

13. Meinen Bogen habe ich in die Wolken gesetzt, dieser soll zum Zeichen des Bundes dienen zwischen mir und der Erde.

14. Wenn ich nun Gewölke auf der Erde bilde, so soll der Bogen im Gewölke sichtbar werden;

15. Und ich gedenke des Bundes zwischen mir und euch, und jeder lebenden Seele in allem Fleische; und das Wasser wird nicht mehr zur Sündfluth, alles Fleisch zu verderben.

16. Der Bogen soll also im Gewölke seyn; und ich habe ihn ersehen zum Andenken an den ewigen Bund zwischen dem Allmächtigen und jeder lebendigen Seele in allem Fleische, welches auf der Erde ist."

17. Und der Allmächtige sprach zu Noah': „Dieses ist das Zeichen des Bundes, den ich errichtet habe zwischen mir und allem Fleische, das auf Erden ist." P.

18. Die Söhne Noah's, die aus der Arche gingen, waren: Schem, H'am und Japheth. H'am aber war der Vater Kenaahn's.

19. Diese drei nämlich waren Söhne Noah's, und von ihnen wurde die ganze Erde bevölkert.

20. Aber Noah', der Landmann, begann — einen Weinberg zu pflanzen.

21. Und als er von dem Weine trank, ward er betrunken, und entblößte sich in seinem Zelte.

22. H'am, der Vater Kenaahn's, sah nun die Schaam seines Vaters, und sagte es seinen beiden Brüdern draußen.

23. Da nahmen Schem und Japheth ein Gewand, legten es auf ihre Schultern, gingen rücklings und bedeckten ihres Vaters Schaam; ihr Gesicht aber war rückwärts gekehrt, so daß sie ihres Vaters Schaam nicht sahen.

24. Als Noah' von seinem Weine erwachte, erfuhr er, was ihm sein jüngerer Sohn gethan.

25. Da sprach er: „Verflucht sei Kenaahn! Ein Knecht der Knechte sei er seinen Brüdern!"

26. Und sprach weiter: „Gelobt sei Gott, der Allmächtige des Schem, und Kenaahn sei ihnen Knecht!

27. Der Allmächtige beschenke Ja-

pheth, Er wohne in den Zelten Schem's, und Kenaahn sei ihnen Knecht!"

28. Noah' lebte nach der Sündfluth dreihundertundfunfzig Jahre.

29. Sämmtliche Lebensjahre Noah's waren neunhundertundfunfzig, und er starb. P.

## Kapitel X.

1. Dieses ist die Geburtsfolge der Kinder Noah's, Schem, H'am und Japheth. Es wurden ihnen nämlich Kinder geboren, nach der Sündfluth.

2. Die Söhne des Japheth sind: Gomer, Magog, Madai, Javan, Thubal, Meschech und Thiras.

3. Die Söhne des Gomer sind: Aschkenas, Riphath und Thogarmah.

4. Die Söhne des Javan sind: Elischah, Tharschisch, Kitthim und Dodanim.

5. Aus ihnen haben sich die verschiedenen Völkerschaften in verschiedenen Ländern entwickelt, jede nach ihrer Sprache, in verschiedenen Geschlechtern und Völkerschaften.

6. Die Söhne des H'am sind: Kusch, Mizrajim, Put und Kenaahn.

7. Die Söhne des Kusch: Seba, Chavilah, Sabthah, Rahmah, Sabthecha; die Söhne des Rahmah: Scheba und Dedan.

8. Kusch aber zeugte Nimrod. Dieser fing an ein Gewaltiger auf Erden zu werden.

9. Er ward nämlich durch die Jagd ein Gewaltiger vor Gott; daher man zu sagen pflegt: wie Nimrod ein Jagd-Gewaltiger vor Gott.

10. Der Anfang seines Königthums war Babel, und Erech, Akkad und Kalneh, im Lande Schineahr.

11. Aus diesem Lande ging er gen Aschur und bauete Nineveh, Rechoboth-Ihr und Kalah'.

12. Und Ressen, zwischen Nineveh und Kalah'. Dieses ist die bekannte große Stadt.

13. Mizrajim zeugte die Ludim, die Ahnamim, die Lehabim und die Naphthuh'im.

14. Und die Pathrussim; wie auch die Kasluchim, die von dort herstammenden Pelischthim und die Kaphthorim. S.

15. Kenaahn zeugte nun Zidon, seinen Erstgebornen, und Cheth.

16. Auch den Jebussi, den Emori, und den Girgaschi;

17. Den Chivvi, den Ahrqi, und den Sini;

18. Ferner den Arvadi, den Zemari und den H'amathi. Nachher, als sich die Geschlechter des Kenaahni ausgebreitet hatten,

19. Waren die Grenzen des Volkes Kenaahn von Zidon nach Gerar zu, bis Ahsah; und nach Sedom, Ahmorah, Admah und Zebojim zu, bis Laschah.

20. Dieses sind die Nachkommen des H'am, nach ihren verschiedenen Geschlechtern und Sprachen, in ihren verschiedenen Ländern und Völkerschaften. S.

21. Auch dem Schem wurden Kinder geboren. Dieser Schem ist der Vater aller Kinder des Ehber, der ältere Bruder des Japheth.

22. Die Söhne des Schem sind: Ehlam, Aschur, Arpachschad, Lud und Aram.

23. Die Söhne des Aram sind: Uhz, H'ul, Gether und Masch.

24. Arpachschad zeugte Schelah', und Schelah' zeugte Ehber.

25. Dem Ehber wurden zwei Söhne geboren. Des einen Name war Peleg: denn in seinen Tagen ist die Erde getheilt worden; und der Name seines Bruders ist Joqtan.

26. Joqtan zeugte Almodad, Schalef, H'adzarmaveth und Jerah';

27. Wie auch Hadoram, Usal und Diqlah.

28. Ferner: Ohbal, Abimaël und Scheba;

29. Ophir, Chavilah und Jobab. Alle diese sind Söhne des Joqtan.

30. Ihre Wohnungen waren von Mescha bis nach Sephar hin, dem Gebirge des Morgenlandes.

31. Dieses sind die Nachkommen des Schem, nach ihren verschiedenen Geschlechtern und Sprachen, in ihren verschiedenen Ländern, nach ihren Völkerschaften.

32. Diese zusammen sind die Geschlechter der Nachkommen des Noah', nach ihrer Geburtsfolge in ihren Stämmen; und aus diesen haben sich die Völker auf der Erde nach der Sündfluth entwickelt. P.

## Kapitel XI.

1. Damals war auf der ganzen Erde Eine Sprache und einzelne Worte.

2. Als sie nun vom Morgenlande hergezogen kamen, fanden sie eine Ebene im Lande Schineahr, und besetzten sich daselbst.

3. Da sprachen sie Einer zum Andern: „Wohlan! Wir wollen Ziegel formen und sie brandmäßig brennen." Die Ziegel dienten ihnen anstatt der Steine, den Asphalt aber brauchten sie zum Thon.

4. Sie sprachen: „Wohlan! laßt uns eine Stadt bauen und einen Thurm, dessen Spitze in den Himmel hineinrage: so wollen wir uns ein Denkmal machen, auf daß wir nicht auf der Oberfläche der ganzen Erde zerstreuet werden."

5. Und Gott stieg nieder, um die Stadt und den Thurm zu sehen, welche die Menschenkinder erbauet hatten.

6. Und es sprach Gott: „Siehe, es ist ein einziges Volk, Alle haben sie Eine Sprache und dieses ist ihre erste Unternehmung: also dürfte ihnen nun auch nichts fehlschlagen, was sie auszuführen sich vornehmen, —

7. Wohlan! wir wollen niedersteigen und ihre Sprache verwirren, so daß der Eine die Sprache des Andern nicht verstehe."

8. Gott zerstreuete sie also von da hinweg, über die Oberfläche der ganzen Erde; und so hörten sie auf die Stadt auszubauen.

9. Mit Recht hat man die Stadt Babel genannt; denn daselbst hat Gott die Sprache der ganzen Erde verwirrt. Und von da aus hat sie Gott zerstreuet über die Oberfläche der ganzen Erde. P.

10. Dieses ist die Geschlechtsfolge des Schem. Schem war hundert Jahre alt, als er Arpachschad zeugte, an zwei Jahre nach der Sündfluth.

11. Nachdem Schem den Arpachschad gezeugt hatte, lebte er noch fünfhundert Jahre, und zeugte noch andere Söhne und Töchter. S.

12. Arpachschad lebte fünfunddreißig Jahre, und zeugte Schelah'.

13. Nachdem Arpachschad den Schelah' gezeugt, lebte er noch vierhundertunddrei Jahre, und zeugte noch andere Söhne und Töchter. S.

14. Schelah' lebte dreißig Jahre, und zeugte Ehber.

15. Nachdem Schelah' den Ehber gezeugt hatte, lebte er noch vierhundertunddrei Jahre, und zeugte noch Söhne und Töchter. S.

16. Ehber lebte vierunddreißig Jahre, und zeugte Peleg.

17. Nachdem Ehber den Peleg gezeugt hatte, lebte er noch vierhundertunddreißig Jahre, und zeugte noch andere Söhne und Töchter. S.

18. Peleg lebte dreißig Jahre, und zeugte Rëuh.

19. Nachdem Peleg den Rëuh gezeugt hatte, lebte er noch zweihundertundneun Jahre, und zeugte noch andere Söhne und Töchter. S.

20. Rëuh lebte zweiunddreißig Jahre, und zeugte Serug.

21. Nachdem Rëuh den Serug gezeugt hatte, lebte er noch zweihundertundsieben Jahre, und zeugte noch andere Söhne und Töchter. S.

22. Serug lebte dreißig Jahre, und zeugte Nah'or.

23. Nachdem Serug den Nah'or gezeugt hatte, lebte er noch zweihundert Jahre, und zeugte noch andere Söhne und Töchter. S.

24. Nah'or lebte neunundzwanzig Jahre, und zeugte Therah'.

25. Nachdem Nah'or den Therah' gezeugt hatte, lebte er noch hundertundneunzehn Jahre, und zeugte noch andere Söhne und Töchter. S.

26. Therah' lebte siebzig Jahre, und zeugte Abram, Nah'or und Haran.

27. Folgendes ist die Geschlechtsfolge des Therah': Therah' zeugte Abram, Nah'or und Haran; Haran zeugte Lot.

28. Haran starb vor dem Angesichte seines Vaters Therah', im Lande seiner Geburt, in Ur-Kasdim.

29. Abram und Nah'or nahmen sich Frauen; Abram's Frau hieß Sarai, und Nah'or's Frau hieß Milkah, Tochter des Haran, der Vater der Milkah und der Iskah war.

30. Sarai nun war unfruchtbar, und hatte kein Kind.

32. Und Therah' nahm seinen Sohn Abram, und Lot, den Sohn Haran's, der sein Enkel war, und seine Schwiegertochter Sarai, die Frau seines Sohnes Abram: und jene zogen mit ihnen von Ur-Kasdim weg, um nach dem Lande Kenaahn zu gehen; als sie aber bis Charan gekommen waren, besetzten sie sich daselbst.

32. Und als die Lebenstage Therah's zweihundertundfünf waren, da starb Therah zu Charan. P.

## Kapitel XII.

1. Gott hatte aber zu Abram gesprochen: „Ziehe hinweg aus deinem Lande, von deinem Geburtsorte, und von deines Vaters Hause, in das Land, das ich dir zeigen werde.

2. Ich will dich zu einer großen Nation machen, will dich segnen, und deinen Namen groß werden lassen — und sei ein Segen.

3. Und ich will segnen, die dich segnen; wer dir aber flucht, den will ich verfluchen, und mit dir sollen sich alle Geschlechter des Erdreichs segnen."

4. Abram zog fort, wie Gott ihm gesagt hatte, und mit ihm zog Lot; Abram war fünfundsiebzig Jahre alt bei seinem Abzuge von Charan.

5. Abram nahm seine Frau Sarai, seines Bruders Sohn Lot, und all ihr Gut, welches sie gewonnen, wie auch die Seelen, welche sie zu Charan erworben; und zogen aus, um nach dem Lande Kenaahn zu gehen, und kamen auch wirklich in dem Lande Kenaahn an.

6. Da zog Abram durch das Land, bis in die Gegend Schechem, bis an den Hain Moreh. Das Volk Kenaahn war damals bereits im Lande.

6. Und Gott erschien dem Abram und sprach: „Deinem Saamen will ich dieses Land geben." Da bauete er einen Altar, Gott zu Ehren, der ihm erschienen war.

8. Er zog von da weiter in das Gebirge, zur Morgenseite von Beth-El, und schlug da sein Zelt auf. Beth-El war ihm gegen Abend, und der Hügel Ai gegen Morgen. Daselbst bauete er Gott zu Ehren einen Altar, und rief den Namen Gottes an.

9. Hierauf zog Abram immer mehr gegen das dürre Hochland. P.

10. Da entstand eine Hungersnoth im Lande; und Abram zog hinab nach

Mizrajim, sich daselbst aufzuhalten; denn die Hungersnoth war schwer im Lande.

11. Als er nun nahe an Mizrajim kam, sprach er zu seiner Frau Sarai: „Siehe nun! ich weiß, daß du eine Frau von schönem Ansehen bist.

12. Wenn dich nun die Mizrim sehen, werden sie sprechen: „Diese ist sein Weib!“ und mich umbringen; dich aber werden sie beim Leben erhalten.

13. Sprich lieber, du seiest meine Schwester, damit mir Gutes geschehe, dir zu Liebe, und ich beim Leben deinetwegen erhalten werde.“

14. Als nun Abram nach Mizrajim kam, sahen die Mizrim die Frau, und fanden sie sehr schön.

15. Auch die Fürsten des Pharaoh sahen sie, und rühmten sie vor Pharaoh; da ward die Frau in das Haus des Pharaoh gebracht.

16. Dem Abram aber that man Gutes um ihretwillen; und er erhielt Schafe und Rinder, und Esel, Knechte und Mägde, Eselinnen und Kameele.

17. Gott plagte aber Pharaoh und sein Haus mit großer Plage, wegen Sarai, der Frau des Abram.

18. Da ließ Pharaoh den Abram rufen, und sprach: „Was hast du mir gethan? Warum hast du mir nicht gesagt, daß sie deine Frau ist?

19. Warum hast du gesprochen, sie ist meine Schwester? Da nahm ich sie mir zur Frau. Nun aber, hier ist deine Frau! Nimm sie und gehe.“

20. Doch bestellte Pharaoh einige Männer über ihn, daß sie ihn und seine Frau, und Alles, was sie hatten, geleiteten.

## Kapitel XIII.

1. Also zog Abram von Mizrajim hinauf, nach dem dürren Hochlande: er und seine Frau, und Alles, was er hatte, und Lot mit ihm.

2. Abram war nun sehr reich an Vieh, Silber und Gold.

3. Er ging nach seinen vorigen Tagereisen von Mittag nach Beth-El zu, bis an den Ort, wo vorher sein Zelt ,war, zwischen Beth-El und den Hügel Ai;

4. Bis an den Ort des Altars, den er vorher errichtet, und er rief daselbst den Namen Gottes an.

5. Aber auch Lot, der mit Abram ging, hatte Schafe, Rinder und Zelte.

6. Nun trug das Land sie nicht, daß sie beisammen wohnten: denn ihr Gut war sehr groß; daher konnten sie nicht beisammen wohnen.

7. Und so war Streit zwischen den Viehhirten des Abram und den Viehhirten des Lot. Der Kenaahni und der Perisi aber war schon damals im Lande.

8. Da sprach Abram zu Lot: „Laß doch keine Streitigkeiten seyn zwischen mir und dir, zwischen meinen und deinen Hirten; wir sind ja Verwandte.

9. Da ist ja das ganze Land vor dir; trenne dich also von mir! Willst du zur Linken, so werde ich zur Rechten, willst du aber zur Rechten, so werde ich zur Linken.“

10. Als nun Lot umherblickte, und das ganze Thalland des Jarden vor sich sah, welches durchweg getränkt war (bevor noch Gott Sedom und Ahmorah zu Grunde gerichtet) wie der Garten Gottes, wie das Land Mizrajim, — bis nach Zoahr hin;

11. Da erwählte Lot sich das ganze Thalland des Jarden, und zog gegen Morgen. Also schieden sie Einer von dem Andern.

12. Abram wohnte im Lande Kenaahn, und Lot wohnte in den Städten des Thallandes und schlug seine Zelte auf bis nach Sedom.

13. Die Leute von Sedom aber waren vor Gott sehr böse und sündhaft.

14. Und Gott sprach zu Abram,

nachdem sich Lot von ihm getrennt hatte: „Hebe deine Augen auf und siehe dich um, von dem Orte, wo du bist, gegen Mitternacht, gegen Mittag, gegen Morgen und gegen Abend.

15. Denn das ganze Land, welches du siehst, werde ich dir und deinem Saamen auf ewig geben.

16. Deinen Saamen aber will ich gleich den Stäubchen der Erde machen, so daß, wenn Jemand die Stäubchen der Erde zu zählen vermag, auch dein Saame gezählt werden könnte.

17. Mache dich auf, durchziehe das Land nach der Länge und Breite; denn dir will ich es geben."

18. Abram hob seine Zelte auf, kam, und besetzte sich in dem Hain Mamre, welcher bei H'ebron ist, und erbauete daselbst einen Altar vor Gott. P.

## Kapitel XIV.

1. Und es geschah, daß zu den Tagen Amraphel's, des Königs von Schineahr, Arioch's, Königs von Ellaßar, Kedarlaohmer's, Königs von Ehlam, und Thidahl's, Königs der Gojim —

2. Diese Krieg führten mit Berah, dem Könige von Sedom, mit Birschah, dem Könige von Ahmorah, Schinabh, dem Könige von Admah, Schemebher, dem Könige von Zebojim, und mit dem Könige von Belah, des nunmehrigen Zoahr.

3. Alle diese vereinigten sich in dem Thale der Kalkgruben, woselbst jetzt der Salzsee.

4. Sie waren nämlich zwölf Jahre dem Kedarlaohmer unterwürfig gewesen, im dreizehnten Jahre aber fielen sie ab.

5. Und im vierzehnten Jahre kam Kedarlaohmer und die Könige, welche mit ihm, und schlugen die Rephajim in Abschtheroth-Karnajim, die Susim in Ham, die Emim in Schaweh-Kirjathajim.

6. Und das Volk H'ori auf ihrem Gebirge Seïhr, bis nach El-Paran, welches an der Wüste.

7. Hierauf wendeten sie sich und kamen nach Ehn-Mischpat, dem jetzigen Kadesch; und schlugen das ganze Gefilde des Ahmaleqiters, und auch den Emori, welcher in H'azezon-Thamar sitzt.

8. Nun zogen aus die Könige von Sedom, Ahmorah, Admah, Zebojim und von Belah, jetzt Zoahr, und ordneten im Thale der Kalkgruben eine Schlacht gegen sie an.

9. Nämlich gegen Kedarlaohmer, den König von Ehlam, Thidahl, den König der Gojim, Amraphel, den König von Schineahr, und Arioch, den König von Ellaßar: vier Könige gegen fünf.

10. Das Kalkthal aber war voller Asphaltgruben. Als nun die Könige von Sedom und Ahmorah die Flucht ergriffen, fielen sie da hinein. Die Uebrigen aber flohen in's Gebirge.

11. Jene aber nahmen alles Gut von Sedom und Ahmorah, und allen ihren Mundvorrath, und gingen davon.

12. Sie nahmen auch Lot und sein Gut, der ein Bruderssohn des Abram war, und gingen davon; er saß damals in Sedom.

13. Da kam ein Flüchtling und erzählte es dem Ehbrier Abram. Dieser wohnte damals in dem Haine des Emoriters Mamre, eines Bruders von Eschkol und Ahner; und diese waren Bundesgenossen des Abram.

14. Als Abram hörte, daß sein Verwandter gefangen worden, waffnete er seine geübten Hausgebornen, dreihundertundachtzehn an der Zahl, und setzte nach bis Dan.

15. Des Nachts glitt er nebst seinen Knechten an sie heran, schlug sie, und verfolgte sie bis H'obah, welches zur linken Seite von Damessek liegt.

16. Er brachte alles Gut wieder zurück, wie auch seinen Verwandten Lot und sein Gut; ebenso die Weiber und das Volk.

17. Und es ging der König von Sedom ihm entgegen, als er zurückkam vom Siege über Kedarlaohmer und die Könige, die mit ihm, bis zum Schawehthal, welches das Königsthal ist.

18. Und Malki-Zedek, König zu Schalem, ließ Brot und Wein herausbringen. Dieser war ein Diener des höchsten Herrn.

19. Er segnete ihn, und sprach: „Gesegnet sei Abram dem höchsten Herrn, der Himmel und Erde hervorgebracht!

20. Und gelobt sei der höchste Herr, der deine Feinde in deine Hand gegeben hat!" Da gab ihm jener den Zehnten von Allem.

21. Der König von Sedom sprach zu Abram: „Gib mir die Personen, und das Gut nimm dir."

22. Abram aber sprach zum Könige von Sedom: „Ich erhebe meine Hand zu Gott, zum höchsten Herrn, der Himmel und Erde hervorgebracht hat:

23. Daß ich weder Faden noch Schuhriemen, daß ich von Allem, was dein ist, nichts nehme; damit du nicht sagest: „Ich habe Abram reich gemacht."

24. Nicht ich! Nur was die Burschen verzehrt haben, und den Antheil der Männer, welche mit mir gegangen sind, — Ahner, Eschkol und Mamre: sie mögen ihren Antheil nehmen." S.

## Kapitel XV.

1. Nicht lange hernach ward dem Abram in einem Gesichte das Wort Gottes also: „Fürchte dich nicht, Abram! Ich bin dir ein Schild; dein Lohn soll sehr groß seyn."

2. Da sprach Abram: „O Herr! mein Gott! Was willst du mir geben? Ich vergehe ja kinderlos; und das hervorragendste Kind meines Hauses ist Elieser, der Verschnittene."

3. Abram sprach (noch weiter): „Siehe! mir hast du keinen Saamen gegeben, also beerbt mich mein Hausdiener."

4. Darauf ward ihm das Wort Gottes also: „Dieser wird dich nicht beerben; sondern Einer, der aus deinen Eingeweiden kommen wird, der soll dich beerben."

5. Er führte ihn hinaus, und sprach: „Siehe gen Himmel, und zähle die Sterne, ob du sie wohl zählen kannst?" und sprach (ferner): „So soll dein Saame seyn!"

6. Abram vertrauete Gott, und dies rechnete Er ihm zur Tugend;

7. Er sprach nämlich zu ihm: „Ich bin Gott, der ich dich aus Ur-Kasdim herausgeführt habe, dir diese Landschaft zum Besitze zu geben."

8. Und jener sprach: „Herr, mein Gott! woran soll ich's erkennen, daß ich sie besitzen werde?"

9. Und Er sprach: „Bringe mir ein Dreimonats-Kalb, eine Dreimonats-Ziege und einen Dreimonats-Widder; auch eine Turteltaube und eine junge Taube."

10. Und er brachte Ihm alle diese Stücke, zerschnitt sie in der Mitte, und legte jedes Stück dem andern gegenüber. Das Geflügel aber zerschnitt er nicht.

11. Da kamen Raubvögel herab auf die Leichname; Abram aber scheuchte sie hinweg.

12. Und als die Sonne dem Untergehen nahe war, da fiel ein tiefer Schlaf auf Abram. Und nun überfiel ihn ein Grauen, eine große Finsterniß.

13. Da sprach Er zu Abram: „Du sollst wissen, daß dein Saame ein Fremdling seyn wird in einem Lande, das nicht ihnen gehört, — man wird sie knechten und sie drücken, — vierhundert Jahre.

14. Allein auch das Volk, welchem sie dienen werden, will ich richten. Und sodann sollen sie ausziehen mit großem Gut.

15. Du selbst aber sollst in Frieden zu deinen Vätern kommen; und wirst begraben werden nach einem glücklichen Alter.

16. Mit dem vierten Jahrhundert erst sollen sie hieher zurückkehren. Denn bis dahin ist das Sündenmaaß des Emoriters noch nicht voll."

17. Und als die Sonne untergegangen und es finster ward, da war es wie ein Ofen, Rauch und Flamme des Feuers. .... Das war Er, der durch jene Stücke zog!

18. Damals schloß Gott mit Abram einen Bund, und sprach: „Deinem Saamen habe ich dieses Land gegeben, von dem Strome Mizrajim's an, bis an den großen Strom Phrath.

19. Das Volk Qeni, Qenisi und Qadmoni;

20. Das Volk H'itthi, Perisi und die Rephaim;

21. Das Volk Emori, Kenaahni, Girgaschi und Jebussi." S.

## Kapitel XVI.

1. Sarai jedoch, Abram's Frau, gebar keine Kinder; nun hatte sie eine Mizrische Sklavin, mit Namen Hagar.

2. Da sprach Sarai zu Abram: „Siehe! Gott hat mir verweigert zu gebären. Komme also zu meiner Sklavin, vielleicht werde ich durch sie aufgerichtet." Abram gehorchte der Stimme Sarai's.

3. Da nahm Sarai, Abram's Frau, ihre Mizrische Sklavin Hagar (nachdem Abram zehn Jahre im Lande Kenaahn gewohnt), und gab sie ihrem Manne Abram, ihm zur Frau.

4. Er kam zur Hagar, und sie ward schwanger. Als sie aber sah, daß sie schwanger worden, ward ihre Herrin gering in ihren Augen.

5. Da sprach Sarai zu Abram: Meine Kränkung fällt auf dich! Ich habe meine Sklavin in deinen Schooß gegeben, und als sie nun sah, daß sie schwanger worden, da ward ich gering in ihren Augen! Gott richte zwischen mir und dir!"

6. Und Abram sprach zu Sarai: „Deine Sklavin ist in deiner Gewalt. Thue ihr, was dir gut dünkt." Sarai demüthigte sie hierauf, so daß sie von ihr entlief.

7. Es traf sie ein Engel Gottes in der Wüste, an einem Wasserquell, nämlich am Quell auf dem Wege nach Schur;

8. Und sprach: „Hagar! Sklavin der Sarai! Wo kommst du her? Und wo gehst du hin?" Sie sprach: „Ich fliehe vor meiner Herrin Sarai."

9. Der Engel Gottes sprach zu ihr: „Kehre zu deiner Herrin zurück, und demüthige dich unter ihren Händen."

10. Der Engel Gottes sprach wieder zu ihr: „Ich will deinen Saamen mehren, daß er vor Menge nicht soll gezählt werden können."

11. Der Engel Gottes sprach ferner zu ihr: „Du bist nun schwanger, und wirst einen Sohn gebären; diesen sollst du Jischmaehl nennen, denn Gott hat dein Elend erhört.

12. Er aber wird ein Wild-Mensch seyn, seine Hand — wider Jedermann, und Jedermanns Hand — wider ihn, und im Angesichte aller seiner Brüder wird er wohnen."

13. Da nannte sie den Namen Gottes, der zu ihr redete: „Du bist ein sichtbarer Engel." Denn sie sprach: „Habe ich denn auch den Hieb gemerkt bei meinem Anschauen?"

14. Ganz recht nennt man diesen Brunnen: Beer-Lah'ai-Roi (Brunnen

des lebendigen Schauens!) Er ist zwischen Qadesch und Bared.

15. Hagar gebar nun dem Abram einen Sohn, und Abram nannte seinen Sohn, den Hagar geboren hatte, Jischmaehl.

16. Abram war sechsundachtzig Jahre alt, als Hagar Jischmaehl gebar. S.

## Kapitel XVII.

1. Als aber Abram neunundneunzig Jahre alt war, erschien ihm Gott und sprach zu ihm: „Ich bin der Herr der Liebe! Wandle vor mir und sei ganz!

2. Ich will zwischen mir und dir einen Bund machen und dich überaus vermehren."

3. Da fiel Abram auf sein Angesicht, und der Allmächtige redete ferner mit ihm, und sprach:

4. „Siehe, da ist mein Bund mit dir, du sollst Vater vieler Völkerschaften werden.

5. Man soll dich nicht mehr Abram nennen, sondern dein Name soll Abraham seyn, denn ich habe dich zum Vater vieler Völker eingesetzt.

6. Ich will dich außerordentlich fruchtbar und zu ganzen Nationen machen, und Könige sollen von dir abstammen.

7. Ich werde Meinen Bund zwischen mir und dir und deinem Saamen nach dir, auf ihre künftigen Geschlechter, zu einem ewigen Bunde machen, nämlich dir und deinem Saamen nach dir der Allmächtige zu seyn.

8. Dir und deinem Saamen nach dir werde ich das Land deines Aufenthaltes, das ganze Land Kenaahn, zur ewigen Besitzung geben, und ihnen der Allmächtige seyn."

9. Der Allmächtige sprach ferner zu Abraham: Du aber, du mußt auch meinen Bund halten, du und dein Saame nach dir, auf ihre künftigen Geschlechter.

10. Dies ist der Bund zwischen mir und dir, und deinem Saamen nach dir, den ihr halten sollt: Ihr müßt Alles beschneiden, was männlich ist.

11. Beschneidet eure Vorhaut, so soll dies das Bundeszeichen seyn zwischen mir und euch.

12. Alles Männliche soll, wenn es acht Tage alt ist, bei euren Nachkommen beschnitten werden: sei es ein hausgebornes Kind, oder sei es von einem Fremden für Geld erkauft, und nicht von deinem Saamen.

13. Beschnitten muß werden, was in deinem Hause geboren worden und was du für Geld erkaufst: damit mein Bund an eurem Fleische sei zu einem ewigen Bunde.

14. Eine unbeschnittene Mannsperson aber, welche nämlich das Fleisch ihrer Vorhaut nicht beschneiden wird, dieselbe Person soll ausgerottet werden aus ihrem Volke; sie hat meinen Bund aufgelöst." S.

15. Und der Allmächtige sprach zu Abraham: „Deine Frau Sarai sollst du nicht ferner Sarai nennen, sondern Sarah soll ihr Name seyn.

16. Ich will sie segnen, und dir auch von ihr einen Sohn geben. Durch meinen Segen soll sie zu Nationen werden, und Könige der Völker sollen von ihr abstammen."

17. Da fiel Abraham auf sein Angesicht, lachte und sprach in seinem Herzen: „Sollte einem hundertjährigen Manne noch geboren werden? Oder auch Sarah, sollte sie, die neunzigjährige, noch gebären?"

18. Abraham sprach hierauf zum Allmächtigen: „Möchte nur Jischmaehl vor Deinem Antlitze leben!"

19. Da sprach der Allmächtige: „Wahrlich! Deine Frau Sarah gebärt

dir einen Sohn. Diesen sollst du Jizh'aq nennen, und ich will meinen Bund mit ihm, für seinen Saamen nach ihm, zu einem ewigen Bunde errichten.

20. Und wegen Jischmaehl's habe ich dich auch erhört. Siehe! Ich habe ihn gesegnet, werde ihn fruchtbar machen und sehr vermehren. Zwölf Fürsten wird er zeugen. Ich will ihn zu einer großen Nation machen.

21. Meinen Bund aber will ich mit Jizh'aq befestigen, dem Sohne nämlich, welchen dir Sarah gebären wird, um diese Zeit in dem andern Jahre."

22. Als Er mit ihm ausgeredet hatte, erhob sich der Allmächtige von Abraham hinweg.

23. Und Abraham nahm seinen Sohn Jischmahel, alle Hausgebornen, alle, die er für Geld gekauft hatte, alles Männliche unter seinen Hausleuten, und beschnitt das Fleisch ihrer Vorhaut, noch an demselben Tage, wie der Allmächtige mit ihm gesprochen hatte.

24. Abraham war neunundneunzig Jahre alt, als er beschnitten ward am Fleische seiner Vorhaut.

25. Sein Sohn Jischmaehl war dreizehn Jahre alt, als er beschnitten ward am Fleische seiner Vorhaut.

26. An demselben Tage wurde Abraham und sein Sohn Jischmaehl beschnitten.

27. Und alle seine Leute, wer eingeboren war, wie auch wer erkauft war von einem Fremdling, wurden mit ihm zugleich beschnitten.

## Kapitel XVIII.

1. Und Gott erschien ihm ferner im Haine des Mamre: er saß in dem Eingange des Zeltes, als der Tag heiß war.

2. Und er hob seine Augen auf und sah: da standen drei Männer neben ihm. Als er es gewahr ward, lief er ihnen von der Thüre des Zeltes entgegen, bückte sich zur Erde,

3. Und sprach: „O Herr! Wenn ich Gnade in deinen Augen gefunden, so gehe nicht deinem Knechte vorüber.

4. Erlaubet, daß ein bischen Wasser gebrachet werde, waschet eure Füße und lehnet euch an unter dem Baume.

5. Ich will ein Stück Brot bringen, daß ihr euer Herz erquicket: hernach mögt ihr weiter gehen: denn ganz recht seid ihr bei eurem Knechte vorbeigekommen." Sie antworteten: „Thue also, wie du gesprochen hast."

6. Da eilte Abraham in's Zelt, zur Sarah, und sprach: „Bringe eilends drei Maaß des feinsten Mehles, knete es und mache Kuchen."

7. Zu dem Rindvieh lief Abraham selbst; nahm ein junges Rind, zart und gut, gab es dem Jungen, es eilends zuzubereiten.

8. Er nahm hierauf Butter und Milch, und das junge Rind, das man zubereitet, und setzte es ihnen vor. Er aber stand bei ihnen unter dem Baume, und sie aßen."

9. Da sprachen sie zu ihm: „Wo ist deine Frau Sarah?" Er sprach: „Da im Zelt."

10. Jener sprach: „Ich werde über's Jahr um diese Zeit wieder zu dir kommen, da wird deine Frau Sarah einen Sohn haben." Sarah hörte dieses am Eingange des Zeltes, denn der war hinter ihm.

11. Nun waren Abraham und Sarah alt und betagt, und sie hatte nicht mehr das Monatliche, wie andere Frauen.

12. Da lachte Sarah in ihrem Herzen und dachte: Nachdem ich alt bin, sollte ich wieder die Jugendzeit haben? Auch ist mein Herr alt."

13. Hierauf sprach Gott zu Abraham: „Warum lachte Sarah und

denkt: Sollte ich wohl noch gebären, da ich doch alt bin?

14. Ist wohl für Gott etwas zu wunderbar? Zur bestimmten Zeit, über's Jahr, komme ich wieder zu dir, und Sarah hat einen Sohn."

15. Sarah leugnete, und sagte: „Ich habe nicht gelacht." Denn sie fürchtete sich. Er aber sprach: „Nein! Du hast allerdings gelacht."

16. Die Männer standen von da auf, blickten hin nach der Seite von Sedom, und Abraham ging mit ihnen, sie zu begleiten.

17. Gott aber sprach: „Sollte ich vor Abraham verhehlen, was ich vorhabe?

18. Da doch Abraham zu einem großen und mächtigen Volke werden wird, so daß sich alle Völker der Erde mit ihm segnen werden.

19. Denn ich habe ihn dazu bestimmt, daß er seinen Kindern und seinem Hause nach ihm gebiete, den Weg Gottes zu beobachten, Tugend und Gerechtigkeit zu üben: damit Gott dem Abraham erfolgen lasse, was Er über ihn verheißen hat."

Also sprach Gott: „Da das Geschrei über Sedom und Ahmorah so groß und ihre Sünde so schwer ist;

21. So will ich niedersteigen und sehen. Wenn sie so gethan haben, wie das Geschrei vor mich gekommen, — Verderben über sie! — wo aber nicht, so will ich's bestimmen."

22. Die Männer wendeten sich von da weg, und gingen nach Sedom zu. Abraham aber stand noch vor Gott.

23. Und Abraham trat näher, und sprach: „Wirst Du wohl den Gerechten mit dem Ungerechten vernichten?

24. Vielleicht sind funfzig Gerechte in der Stadt. Wenn Du nun auch den Ort vernichtest und ihm nicht verzeihst, um der funfzig Gerechten willen, welche darin sind;

25. So wäre es doch Deiner unwürdig, so etwas zu thun: den Gerechten mit dem Bösewicht umzubringen, daß der Gerechte und der Bösewicht gleich seien. Es wäre Deiner unwürdig! Soll der Richter der ganzen Erde nicht Gerechtigkeit üben?"

26. Gott sprach: „Wenn ich in Sedom funfzig Gerechte, in der Stadt, finden werde, so will ich dem ganzen Orte, um ihretwillen, vergeben."

27. Da antwortete Abraham und sprach: „Ich habe nun einmal angefangen, zu meinem Herrn zu sprechen, da ich nur Staub und Asche bin.

28. Wenn nun vielleicht an den funfzig Gerechten fünf fehlen, wirst Du wohl um der fünf willen die ganze Stadt verderben?" Er sprach: „Ich werde sie nicht verderben, wenn ich fünfundvierzig daselbst finden werde."

29. Jener fuhr fort mit ihm zu reden und sprach: „Wenn sich nun vierzig daselbst finden?" Und Er antwortete: „So werde ich es nicht thun, um der vierzig willen."

30. Jener sprach weiter: „Zürne nicht, wenn ich abermals spreche: Vielleicht werden nur dreißig daselbst gefunden." Er sprach: „Ich werde es nicht thun, wenn ich dreißig finde."

31. Abraham sprach wieder: „Ich habe nun einmal angefangen, zu meinem Herrn zu sprechen: Wenn sich nun zwanzig finden?" Er sprach: „So will ich nicht verderben, um dieser zwanzig willen."

32. Da sagte er: „Zürne nicht, o Herr! ich will nur noch dieses Mal reden: Wenn sich nur zehn daselbst finden sollten?" Er sprach: „So werde ich nicht verderben, um dieser zehn willen."

33. Gott ging nun hinweg, als Er mit Abraham ausgeredet hatte; Abraham aber kehrte an seinen Ort zurück.

## Kapitel XIX.

1. Und die beiden Engel kamen Abends nach Sedom. Lot saß eben im Thore von Sedom. Als er sie sah, stand er auf, ihnen entgegen, bückte sich mit dem Angesichte zur Erde,

2. Und sprach: „Ich bitte, meine Herren! Kehret doch ein in das Haus eures Dieners, und übernachtet da, nachdem ihr eure Füße gewaschen; morgen könnt ihr früh aufstehen, und eures Weges gehen." Sie sprachen: „Nein! wir wollen auf der Straße übernachten."

3. Er drang aber sehr in sie, und sie kehrten bei ihm ein. Und kamen in sein Haus. Er machte ihnen eine Mahlzeit zurecht, ließ geröstete Brote backen, und sie aßen.

4. Sie hatten sich noch nicht niedergelegt, als die Stadtleute, die Leute von Sedom, das Haus umringten, von Jung bis Alt: das ganze Volk von jedem Ende.

5. Sie riefen dem Lot zu, und sprachen zu ihm: „Wo sind die Männer, welche diese Nacht zu dir gekommen sind? Bringe sie zu uns heraus, daß wir sie erkennen mögen."

6. Da ging Lot hinaus vor den Eingang des Hauses zu ihnen. Die Thüre aber verschloß er hinter sich.

7. Und sprach: „Meine Brüder! Handelt doch nicht so böse.

8. Siehe! Ich habe zwei Töchter, welche noch keinen Mann erkannt haben; diese will ich euch herausbringen: thut mit ihnen, wie euch gut dünkt. Nur diesen Männern thut nichts, da sie doch in den Schatten meines Obdachs gekommen sind."

9. Sie antworteten: „Gehe hinweg!" und fuhren fort: „Da kam Einer als Fremdling hierher — und will gar Richter seyn! Nun wollen wir mit dir schlimmer verfahren, als mit ihnen." Sie drangen hierauf sehr in den Mann, in Lot nämlich, und rückten heran, die Thüre zu erbrechen.

10. Da streckten jene Männer ihre Hände aus, brachten Lot zu sich in das Haus, und die Thüre verschlossen sie.

11. Die Leute aber, welche vor dem Eingange des Hauses waren, schlugen sie mit Blindheit, von Klein bis Groß; so daß sie müde wurden, den Eingang zu suchen.

12. Da sprachen die Männer zu Lot: „Hast du noch etwa Jemanden hier? Einen Eidam, Söhne, Töchter? Und was dir in der Stadt angehört — führe aus dem Orte hinaus.

13. Denn wir verderben diese Gegend. Weil das Geschrei über sie vor Gott so groß ist, so hat Gott uns gesandt, sie zu verderben."

14. Lot ging hinaus, und redete mit seinen Schwiegersöhnen, die seine Töchter nehmen sollten. Er sprach: „Auf! Gehet aus diesem Orte hinweg! Denn Gott verderbt diese Stadt." Er war aber in den Augen seiner Schwiegersöhne wie Einer, der Scherz treiben will.

15. Als der Morgen anbrach, drangen die Engel in Lot und sprachen: „Auf! Nimm deine Frau und deine beiden Töchter, die gegenwärtig sind; du möchtest sonst durch die Sünde der Stadt mit umkommen."

16. Er aber zögerte sehr; da ergriffen die Männer ihn, seine Frau, und seine beiden Töchter bei der Hand — da Gott sich seiner erbarmte, führten ihn hinaus, und ließen ihn außerhalb der Stadt.

17. Als sie sie hinausgeführt hatten, sagte der Eine: „Nun, rette dein

Leben! Siehe dich nicht um, und stehe in dem ganzen Thallande nicht still. Rette dich auf den Berg, daß du nicht umkommest!"

18. Da sprach Lot zu ihnen: „Nicht doch, mein Herr!

19. Dein Diener hat nun einmal in deinen Augen Gunst gefunden, und du hast mir die große Gnade erzeigt, meine Person beim Leben zu erhalten: Nun aber kann ich mich nicht auf den Berg retten: das Unglück möchte mich zu geschwind erreichen und ich doch sterben.

20. Siehe! diese Stadt hier ist nahe, dahin zu flüchten; sie ist auch klein. Erlaube, daß ich mich dahin rette, — sie ist ja nur so klein, — damit ich leben bleibe."

21. Jener sprach zu ihm: „Auch in dieser Sache will ich dir zu Gefallen seyn: daß ich die Stadt nicht zerstöre, von welcher du gesprochen hast.

22. Eile! Rette dich dahin! Denn ich kann nichts thun, bis du dahin kommst." Ganz passend nennt man darum die Stadt Zoahr.

23. Als die Sonne über der Erde aufging, kam Lot zu Zoahr an.

24. Gott aber ließ auf Sedom und Ahmorah Schwefel und Feuer regnen: von Gott, von dem Himmel herab.

25. Er zerstörte alle diese Städte, und das ganze Thalland, und alle Bewohner der Städte, und das Gewächs des Erdreichs.

26. Seine Frau aber sah sich immer hinter ihm um, und so ward sie zu einer Salzsäule.....

27. Abraham begab sich nun des Morgens früh an den Ort, wo er vor dem Angesichte Gottes gestanden;

28. Schauete hin nach der Seite von Sedom und Ahmorah, und nach der ganzen Seite des Thallandes: Und er sah! Aus der Erde stieg ein Dampf auf, wie der Dampf aus einem Kalkofen.

29. Und es geschah, daß, als Gott die Städte des Thallandes verderbte, Gott an Abraham dachte, und Lot mitten aus der Zerstörung hinwegschickte; da Er nämlich die Städte zerstörte, in welchen Lot gewohnt hatte.

30. Lot ging von Zoahr hinauf, und besetzte sich auf dem Gebirge, und seine beiden Töchter mit ihm; denn er fürchtete, länger in Zoahr zu bleiben. Und wohnte mit seinen beiden Töchtern in einer Höhle.

31. Da sprach die ältere zur jüngern: „Unser Vater ist alt, und kein Mann ist mehr im Lande, der uns beiwohnen könnte, wie dies auf der ganzen Erde üblich.

32. Wohlan! Geben wir unserm Vater Wein zn trinken, und legen uns zu ihm, daß wir von unserm Vater Saamen zur Welt bringen."

33. Sie gaben also ihrem Vater dieselbe Nacht Wein zu trinken. Und die ältere kam, und legte sich zu ihrem Vater, er aber merkte weder ihr Niederliegen, noch ihr Aufstehen.

34. Des Morgens darauf sprach die ältere zur jüngern: „Ich habe gestern bei meinem Vater gelegen; geben wir ihm auch diese Nacht Wein zu trinken, sodann komme und lege dich zu ihm, daß wir von unserem Vater Saamen zur Welt bringen."

35. So gaben sie ihm auch diese Nacht Wein zu trinken. Und die jüngere stand auf und legte sich zu ihm; er aber merkte weder ihr Niederliegen, noch ihr Aufstehen.

36. Beide Töchter Lot's wurden von ihrem Vater schwanger.

37. Die ältere gebar einen Sohn, und nannte ihn Moab. Dieser ist der

Stammvater des Volkes Moab, bis auf diesen Tag.

38. Die jüngere gebar auch einen Sohn, und nannte ihn Ben-Ahmmi. Dieser ist der Stammvater der Kinder Ahmmon, bis auf diesen Tag. S.

## Kapitel XX.

1. Abraham zog von da weg in das Land der Dürre, besetzte sich zwischen Qadesch und Schur, und hielt sich zu Gerar auf.

2. Abraham sagte von seiner Frau Sarah: „Sie ist meine Schwester!" Da schickte Abimelech, König zu Gerar, und nahm Sarah zu sich.

3. Der Allmächtige aber kam zu Abimelech im nächtlichen Traume, und sprach zu ihm: „Du mußt sterben, wegen der Frau, welche du genommen hast; denn sie hat einen Mann!"

4. Abimelech aber war ihr noch nicht nahe gekommen. Er sprach also: „Wirst du wohl auch ein unschuldig Volk tödten?

5. Hat er mir nicht gesagt: „Sie ist meine Schwester!" und sie selbst, auch sie hat gesprochen: „er ist mein Bruder." In der Aufrichtigkeit meines Herzens und in der Reinheit meiner Hände habe ich dieses gethan."

6. Da sprach der Allmächtige zu ihm im Traume: „Auch ich weiß es, daß du dieses in der Aufrichtigkeit deines Herzens gethan hast. Daher habe ich dich auch abgehalten, vor mir zu sündigen; und darum habe ich dir nicht gestattet, sie zu berühren.

7. Nunmehr aber gieb des Mannes Frau zurück, denn er ist ein Prophet; so wird er für dich beten, und du das Leben behalten. Giebst du sie aber nicht zurück, so wisse, daß du sterben mußt: du, und Alles, was dir angehört."

8. Abimelech stand des Morgens früh auf, rief alle seine Diener, brachte alle diese Dinge vor ihr Gehör; und die Leute geriethen in große Furcht.

9. Abimelech ließ hierauf Abraham rufen und sprach zu ihm: „Was hast du uns gethan? Was habe ich gegen dich verschuldet, daß du auf mich und mein Reich eine so große Verschuldung gebracht hast? Thaten, die nicht geschehen dürfen, hast du gegen mich ausgeübt!"

10. Und Abimelech sprach ferner zu Abraham: „Was hattest du denn im Auge, daß du dieses gethan hast?"

11. Abraham sprach: „Ich habe gedacht, an diesem Orte sei keine Gottesfurcht; man könnte mich also umbringen um meiner Frau willen.

12. Sodann ist sie auch in der That meine Schwester: nämlich meines Vaters Tochter, aber nicht meiner Mutter Tochter; und ward so meine Frau.

13. Als mich nun die Richter aus meines Vaters Hause hinweg irren hießen, sprach ich zu ihr: „Dieses sei die Liebe, die du mir erzeigen sollst: An jedem Orte, wohin wir kommen würden, sprich von mir: „Er ist mein Bruder."

14. Da nahm Abimelech Schafe, Rindvieh, Knechte und Sklavinnen, schenkte sie dem Abraham, und gab ihm auch seine Frau Sarah wieder.

15. Abimelech sprach: „Da ist mein Land vor dir! Wo es dir wohlgefällt, besetze dich!"

16. Zur Sarah aber sprach er: „Siehe! Ich hatte ja deinem Bruder tausend Silberstücke gegeben; dieses diene dir zur Ehrenerklärung gegen Alle, die um dich sind; und sei nun gegen Alle aufrichtig."

17. Abraham betete zu Gott. Da heilte Gott den Abimelech, seine Frau und seine Mägde, daß sie gebaren.

18. Denn der Allmächtige hatte jeden Mutterleib im Hause Abimelech's ver-

schlossen, um Sarah's willen, der Frau des Abraham. S.

## Kapitel XXI.

1. Und Gott bedachte Sarah, wie er gesprochen. Und Gott that der Sarah, wie er geredet hatte.

2. Sie ward nämlich schwanger, und gebar dem Abraham einen Sohn, in seinem Alter; zu der Zeit, die der Allmächtige vorhergesagt hatte.

3. Abraham nannte den Sohn, der ihm geboren wurde, den ihm Sarah geboren hatte, Jizh'aq.

4. Abraham beschnitt seinen Sohn Jizh'aq, als er acht Tage alt war, wie ihm der Allmächtige geboten.

5. Abraham aber war hundert Jahre alt, als ihm sein Sohn Jizh'aq geboren worden.

6. Da sprach Sarah: „Zum Lachen ist es, was mir Gott gethan. Wer es hört, muß über mich lachen."

7. Sie sprach ferner:
„Wer durfte dem Abraham sagen,
Daß Sarah noch Kinder wird säugen?
Daß ich ihm zum Alter
Den Sohn noch gebäre!"

8. Das Kind wuchs heran und wurde entwöhnt: und Abraham machte ein großes Gastmahl, an dem Tage, da Jizh'aq entwöhnt worden.

9. Sarah sah aber den Sohn der Hagar, der Mizrischen, welchen diese dem Abraham geboren hatte, sein Gespötte treiben.

10. Da sprach sie zu Abraham: „Jage fort diese Magd und ihren Sohn; denn der Sohn dieser Magd soll nicht mit meinem Sohne, mit Jizh'aq, erben."

11. Dies mißfiel sehr in den Augen Abraham's, um seines Sohnes willen.

12. Aber der Allmächtige sprach zu Abraham: „Laß dir nicht bange seyn um den Knaben, und um deine Magd. Was dir Sarah sagt, darauf höre! Denn nur durch Jizh'aq soll dein Saame genannt werden.

13. Aber auch den Sohn der Magd will ich zu einem Volke machen, weil er dein Saame ist."

14. Da stand Abraham des Morgens früh auf, nahm Speise und einen Schlauch mit Wasser, gab es der Hagar, legte es nämlich auf ihre Schulter, wie auch das Kind, und schickte sie hinweg. Sie ging und — verirrte sich in der Wüste Beer-Schebah.

15. Da ging das Wasser in dem Schlauche zu Ende, und sie warf das Kind unter ein Gesträuch.

16. Sie aber ging, setzte sich von ferne, so weit wie ein Bogenschuß; denn sie sagte: „Ich mag nicht sehen, wie das Kind stirbt." Sie saß also von ferne, erhob ihre Stimme und weinte.

17. Der Allmächtige aber hatte die Stimme des Knaben erhört, und ein Engel des Allmächtigen rief der Hagar vom Himmel zu und sprach zu ihr: „Was ist dir, Hagar? Fürchte nicht, denn der Allmächtige hat die Stimme des Knaben erhört, da, wo er jetzt ist.

18. Auf! Nimm den Knaben und halte ihn fest mit deiner Hand; denn ich will ihn noch zu einem großen Volke machen."

19. Da öffnete der Allmächtige ihre Augen, daß sie einen Brunnen sah. Sie ging, füllte den Schlauch mit Wasser, und gab dem Knaben zu trinken.

20. Und der Allmächtige war mit dem Knaben; er wuchs heran, wohnte in der Wüste, und ward ein Bogenschütze.

21. Er wohnte in der Wüste Paran, und seine Mutter nahm ihm eine Frau aus dem Lande Mizrajim. P.

22. Es war um diese Zeit, da sprach Abimelech und sein Heerführer Pichol zu Abraham, wie folgt: „Der Allmächtige ist mit dir in Allem, was du thust.

23. Nun schwöre mir bei dem Allmächtigen, daß du mir und meinen Kindern und Enkeln nicht untreu werden willst. Nach der Liebe, welche ich dir erzeigt, sollst du auch mir und dem Lande erzeigen, in welchem du dich aufgehalten hast."

24. Abraham sprach: „Ja, ich will schwören."

25. Abraham stellte aber den Abimelech zur Rede, wegen des Brunnens, den die Knechte Abimelech's geraubt hatten.

26. Allein Abimelech sprach: „Ich weiß nicht, wer dieses je gethan hat." „Auch du hast mir nichts gesagt!" „Auch ich habe nichts davon erfahren, außer heute."

27. Abraham nahm nun Schafe und Rinder, gab sie dem Abimelech, und sie schlossen beide einen Bund.

28. Abraham stellte sieben junge Schafe besonders.

29. Da sprach Abimelech zu Abraham: „Was bedeuten diese sieben jungen Schafe, die du besonders gestellt hast?"

30. Jener antwortete: „Daß du die sieben Schafe von meiner Hand nehmen sollst, damit es mir zum Zeugniß diene, daß ich diesen Brunnen gegraben habe."

31. Ganz recht nannte man diesen Ort Beer-Schebah, denn allda hatten sie beide geschworen.

32. Sie schlossen also einen Bund in Beer-Schebah. Alsdann stand Abimelech und sein Heerführer Pichol auf, und kehrten in das Land Pelischthim zurück.

33. Er aber pflanzte einen Busch in Beer-Schebah, und rief den Namen Gottes an, des Allmächtigen in Ewigkeit.

34. Und es hielt sich Abraham im Lande Pelischthim lange Zeit auf. P.

## Kapitel XXII.

1. Es geschah nach diesen Begebenheiten, da versuchte der Allmächtige den Abraham und sprach zu ihm: „O Abraham!" Und er sprach: „Hier bin ich!"

2. Da sprach Er: „Nimm deinen Sohn, deinen einzigen, den du liebst, den Jizh'aq. Gehe hin in das Land der Myrrhen, und bringe ihn dort zum Ganzopfer dar, auf einem der Berge, den ich dir anzeigen werde."

3. Abraham stand des Morgens früh auf, sattelte seinen Esel, nahm seine zwei Knaben mit, und seinen Sohn Jizh'aq; spaltete Opferholz, machte sich auf und ging an den Ort, welchen ihm der Allmächtige angezeigt hatte.

4. Am dritten Tage hob Abraham seine Augen auf, und sah den Ort von ferne.

5. Da sprach Abraham zu seinen Knaben: „Bleibt nun hier mit dem Esel! Ich aber und dieser Knabe, wir wollen bis dorthin gehen, dort anbeten und zu euch zurückkehren."

6. Abraham nahm das Opferholz, legte es auf seinen Sohn Jizh'aq, nahm in seine Hand das Feuer und das Schlachtmesser, — und also gingen sie beide zusammen.

7. Jizh'aq sprach zu seinem Vater Abraham und sagte: „Mein Vater!" Abraham sprach: „Hier bin ich, mein Sohn!" Jener sprach: „Hier ist wohl Feuer und Holz, wo ist aber das Lamm zum Ganzopfer?"

8. Abraham sprach: „Der Allmächtige wird sich selbst ausersehen das Lamm zum Ganzopfer, mein Sohn!" Also gingen sie beide zusammen.

9. Als sie nun an den Ort kamen, den ihm der Allmächtige angezeigt hatte, bauete Abraham einen Altar, ordnete das Holz, band seinen Sohn Jizh'aq und legte ihn auf den Altar, über das Holz.

10. Hierauf streckte Abraham seine Hand aus und nahm das Messer, seinen Sohn zu schlachten.

11. Da rief ihm ein Engel Gottes vom Himmel zu und sprach: „Abraham! Abraham!“ Er sprach: „Hier bin ich.“

12. Und jener sprach: „Strecke die Hand nach dem Knaben nicht aus, und thue ihm nichts. Denn nun weiß ich, daß du gottesfürchtig bist, da du deinen einzigen Sohn mir nicht vorenthalten hast.“

13. Abraham hob seine Augen auf, und sah einen Widder, hernach — daß er in der Hecke mit seinen Hörnern verwickelt war. Da ging Abraham hin, nahm den Widder, und brachte ihn zum Ganzopfer dar, anstatt seines Sohnes.

14. Abraham nannte diesen Ort Adonaj-jireh (Gott wird ersehen); wie noch jetzt gesprochen wird: „Auf dem Berge Gottes soll man sich zeigen.“

15. Hierauf rief ein Engel Gottes dem Abraham zum zweiten Mal vom Himmel herab,

16. Und sprach: „Bei mir selbst habe ich geschworen, spricht Gott, daß weil du dieses gethan, und deinen einzigen Sohn mir nicht vorenthalten hast,

17. Daß ich dich segnen, und deinen Saamen mehren will, wie die Sterne des Himmels und wie der Sand am Ufer des Meeres: Dein Saame soll erben das Thor seiner Feinde.

18. Und mit deinem Saamen sollen sich segnen alle Völker der Erde: zur Belohnnng, daß du meiner Stimme gehorcht hast.“

19. Hierauf ging Abraham zu seinen Knaben zurück; sie machten sich auf und gingen zusammen nach Beer-Schebah, und Abraham besetzte sich in Beer-Schebah. P.

20. Nach diesen Begebenheiten ward dem Abraham gesagt: „Siehe! auch Milkah hat Kinder geboren deinem Bruder Nah'or:

21. Nämlich, Uhz seinen ältesten Sohn und dessen Bruder Bus, wie auch den Kemuel, den Hauptstamm von Aram;

22. Ferner den Kesseb, den H'aso, den Pildasch, den Jidlaph, und den Bethuel.

23. Bethuel aber hat die Ribqah gezeugt. Diese acht Kinder hat Milkah dem Nah'or geboren, welcherAbraham's Bruder war.

24. Auch sein Kebsweib, mit Namen Reumah, auch diese gebar: den Tebah', den Gah'am, den Thah'asch, und den Mahchah. P.

## Kapitel XXIII.

1. Es war das Leben der Sarah hundert Jahre, und zwanzig Jahre, und sieben Jahre: Lebensjahre der Sarah.

2. Und Sarah starb zu Kirjath Arbah, das ist H'ebron, im Lande Kenaahn; da kam Abraham zu trauern um Sarah und sie zu beweinen.

3. Dann stand Abraham auf von seinem Todten, und redete mit den Kindern H'eth, wie folgt:

4. „Ich bin ein Fremdling und ein Ansiedler unter euch; gebt mir ein Erbbegräbniß bei euch, damit ich meinen Todten begrabe, von meinem Angesichte hinweg.“

5. Die Kinder H'eth antworteten dem Abraham und sprachen zu ihm:

6. „Höre uns, o mein Herr! Du bist ein Fürst des Allmächtigen unter uns; in dem ausgesuchtesten unserer Begräbnisse begrabe deinen Todten. Niemand von uns wird dir sein Begräbniß versagen, deinen Todten zu begraben.“

7. Da stand Abraham auf, bückte sich vor dem Volke des Landes, vor den Kindern H'eth,

8. Und redete mit ihnen, wie folgt:

„Wenn es euer Wille ist, daß ich meinen Todten begrabe, von meinem Angesichte hinweg, so hört mich! Legt für mich eine Bitte ein bei Ephron, Zoh'ar's Sohn,

9. Daß er mir die Höhle der Machpelah gebe, welche ihm gehört, und die am Ende seines Feldes liegt. Er gebe sie mir für den vollen Werth an Silber, zum Erbbegräbniß bei euch."

10. Ephron saß unter den Kindern H'eth. Da antwortete Ephron, der H'itthi, dem Abraham, so daß es die Kinder H'eth hörten, vor Allen, die in das Thor seiner Stadt kamen, wie folgt:

11. „Nicht also, mein Herr! höre mich! Das Feld möchte ich dir geben, und die Höhle, welche darin ist, sei dir auch gegeben; vor den Augen der Söhne meines Volkes gebe ich sie dir; begrabe deinen Todten!"

12. Da bückte sich Abraham vor dem Volke des Landes;

13. Und redete mit Ephron, daß es das Volk des Landes vernahm, wie folgt: „Möchtest du mich nur hören! Ich möchte das Silber für das Feld geben; nimm es von mir an! Alsdann will ich meinen Todten daselbst begraben."

14. Ephron antwortete dem Abraham, andeutend:

15. „Mein Herr! höre mich! ein Stück Land von vierhundert Scheqel Silber, was bedeutet das zwischen mir und dir? Begrabe nur deinen Todten."

16. Abraham verstand den Ephron; und er, Abraham, wog ihm, dem Ephron, das Silber zu, welches dieser bestimmt hatte vor den Ohren der Kinder H'eth: vierhundert Scheqel nämlich, für Kaufleute gangbar.

17. So wurde Ephron's Feld der Machpelah, das vor Mamre liegt, erstanden: das Feld mit der Höhle in demselben, mit allen Bäumen auf dem Felde, die in dem ganzen Bezirk umher waren,

18. Dem Abraham zum Eigenthum, vor den Augen der Kinder H'eth, aller derer, die in das Thor seiner Stadt kamen.

19. Nachher begrub Abraham seine Frau Sarah in der Höhle auf dem Felde der Machpelah vor Mamre, das ist H'ebron, im Lande Kenaahn.

20. Und bestätigt wurde das Feld mit der Höhle darin dem Abraham zum Erbbegräbniß, von den Kindern H'eth. S.

## Kapitel XXIV.

1. Abraham ward alt, hoch betagt, und Gott hatte ihn gesegnet mit Allem.

2. Da sprach Abraham zu seinem Knechte, dem Aeltesten seines Hauses, der über all das Seinige schaltete: „Lege deine Hand mir unter die Hüfte.

3. Ich will dich beschwören bei Gott, dem Allmächtigen des Himmels und dem Allmächtigen der Erde, daß du meinem Sohne keine Frau nehmest von den Töchtern des Kenaahnitischen Volkes, unter welchem ich wohne;

4. Sondern in mein Vaterland und zu meiner Verwandtschaft sollst du gehen, und meinem Sohne Jizh'aq eine Frau nehmen."

5. Der Knecht sprach zu ihm: „Wenn nun die Frau mir nicht nachfolgen will in dieses Land, soll ich wohl deinen Sohn in das Land, aus welchem du ausgezogen, zurückführen?"

6. Da sprach Abraham zu ihm: „Hüte dich, daß du meinen Sohn nicht dahin zurückführest.

7. Gott, der Allmächtige des Himmels, der mich genommen aus meines Vaters Hause, und aus dem Lande meiner Verwandtschaft, welcher mir verheißen und mir zugeschworen hat mit den Worten: „Deinem Saamen will ich dieses Land geben", — derselbe wird seinen Engel vor dir hersenden,

daß du meinem Sohne von dort her eine Frau bringen wirst.

8. Wenn aber die Frau dir nicht nachfolgen will, so bist du frei von diesem meinem Schwure. Nur meinen Sohn führe nicht dahin zurück."

9. Der Knecht legte seine Hand unter seines Herrn Hüfte, und schwor ihm auf diese Abrede.

10. Der Knecht nahm zehn Kameele von seines Herrn Kameelen, und zog hin, denn in seiner Hand waren alle Güter seines Herrn, machte sich auf, und ging nach Aram Naharajim, nach der Stadt des Nah'or.

11. Da ließ er die Kameele außerhalb der Stadt sich lagern, bei dem Brunnen, zur Abendzeit, da die Wasserschöpferinnen herauszukommen pflegen;

12. Und sprach: „O Gott, Du Allmächtiger meines Herrn Abraham! Laß mir es doch heute sich ereignen, — erzeige meinem Herrn, Abraham, die Gnade —:

13. Ich stehe hier an der Wasserquelle, und die Töchter der Stadtleute kommen heraus, Wasser zu schöpfen.

14. Das Mädchen nun, zu welchem ich spreche: „Halte doch deinen Eimer her, daß ich trinke," und sie spricht: „Trinke, und auch deine Kameele will ich tränken," dieselbe hast du für deinen Knecht Jizh'aq bestimmt, und daran werde ich erkennen, daß du meinem Herrn Gnade erzeigt hast."

15. Kaum hatte er noch ausgeredet, kam Ribqah heraus, die geboren ward dem Bethuel, Sohn Milkah, der Frau Nah'or's, des Bruders des Abraham, und hatte ihren Eimer auf der Schulter.

16. Das Mädchen war sehr schön von Ansehen, noch Jungfrau, und kein Mann hatte sie erkannt; sie ging hinab zur Quelle, füllte ihren Eimer und kam herauf.

17. Der Knecht lief ihr entgegen und sprach: „Laß mich doch ein wenig Wasser schlürfen aus deinem Eimer."

18. Sie sprach: „Trinke, mein Herr!" eilte, ließ den Eimer nieder auf die Hand, und gab ihm zu trinken.

19. Als sie ihm genug zu trinken gegeben, sprach sie: „Auch für deine Kameele will ich schöpfen, bis sie genug getrunken haben."

20. Eilte, goß ihren Eimer aus in die Tränke, lief wieder zum Brunnen, um mehr zu schöpfen, und schöpfte für alle seine Kameele.

21. Der Mann sah ihr verwundert zu, schwieg aber stille, um zu erfahren, ob Gott seine Reise habe gelingen lassen, oder nicht.

22. Als nun die Kameele alle getrunken hatten, nahm der Mann einen goldenen Nasenring, einen Beqah an Gewicht, und zwei Armbänder für ihre Hände, zehn Scheqel an Gewicht;

23. Und sprach: „Wessen Tochter bist du? Sage mir doch, ob in deines Vaters Haus Platz für uns sei zur Nachtherberge?"

24. Sie sprach: „Ich bin eine Tochter Bethuel's, des Sohnes der Milkah, den sie dem Nah'or geboren."

25. Und sagte ferner: „Stroh und Futter haben wir genug, und auch Platz zur Nachtherberge."

26. Da neigte sich der Mann, und bückte sich vor Gott;

27. Und sprach: „Gelobt sei Gott, der Allmächtige meines Herrn, Abraham's, Der Seine Gnade und Treue meinem Herrn nicht entzogen hat! Ich bin auf dem rechten Wege, welchen mich Gott geführt hat, ich bin am Hause des Bruders meines Herrn."

28. Das Mädchen aber lief, erzählte im Hause ihrer Mutter diese Begebenheiten.

29. Ribqah hatte aber einen Bruder,

Namens Laban; dieser lief nun zu dem Manne hinaus, zur Quelle,

30. Nämlich nachdem er den Nasenring und die Armbänder an den Händen seiner Schwester gesehen und die Worte seiner Schwester Ribqah gehört, wie sie sagte: „Dieses hat der Mann zu mir gesprochen." Er kam also zu dem Manne hin, der noch bei den Kameelen an der Quelle stand;

31. Und sprach: „Komm herein, Gesegneter Gottes; warum stehst du draußen? ich habe das Haus aufgeräumt, und auch einen Ort für die Kameele."

32. Der Mann kam in das Haus; man sattelte die Kameele ab, gab den Kameelen Stroh und Futter, und Wasser, um seine Füße zu waschen, und die Füße der Leute, die mit ihm waren.

33. Es ward ihm vorgesetzt zu essen. Er aber sprach: „Ich werde nicht essen, bis ich meine Worte gesprochen habe." Man antwortete: „So rede denn!"

34. Jener sprach: „Abraham's Knecht bin ich.

35. Gott aber hat meinen Herrn sehr gesegnet, daß er groß geworden. Er gab ihm Schafe und Rinder, Silber und Gold, Knechte und Mägde, Kameele und Esel.

36. Dazu hat Sarah, meines Herrn Frau, meinem Herrn einen Sohn in ihrem Alter geboren. Diesem schenkte er alles, was er hat.

37. Nun beschwor mich mein Herr und sprach: „Du sollst meinem Sohne keine Frau nehmen von den Töchtern des Kenaahnitischen Volkes, in dessen Lande ich wohne.

38. Vielmehr sollst du in meines Vaters Haus und zu meinem Geschlechte gehen, meinem Sohne eine Frau zu nehmen."

39. Ich sprach zu meinem Herrn: „Vielleicht wird die Frau mir nicht nachfolgen wollen."

40. Da sprach er zu mir: „Gott, vor dem ich stets gewandelt, wird seinen Engel mit dir senden und deinen Weg gelingen lassen, daß du meinem Sohne eine Frau nehmest aus meinem Geschlechte und aus meines Vaters Hause.

41. Nur dann bist du frei von meinem Eide, wenn du zu meinem Geschlechte kommst. Will man sie dir nicht geben, so bist du frei von meinem Eide."

42. Nun kam ich heute zu der Quelle, und sprach: „O Gott, Allmächtiger du meines Herrn, Abraham's! Wenn du den Weg doch wollest gelingen lassen, welchen ich gehe!

43. Hier stehe ich an der Wasserquelle. Wenn nun ein Mädchen jetzt herauskommt, zu schöpfen, und ich zu ihr spreche: „Laß mich doch ein wenig Wasser aus deinem Eimer trinken!"

44. Sie aber spricht: „Du kannst trinken, ich will aber auch für deine Kameele schöpfen: — so wird dieses die Frau seyn, die Gott für meines Herrn Sohn bestimmt hat."

45. Ich hatte noch nicht aufgehört in meinem Herzen zu sprechen, so kam Ribqah heraus, mit dem Eimer auf ihrer Schulter; sie ging hinab zur Quelle und schöpfte. Ich sprach zu ihr: „Laß mich doch trinken."

46. Da eilte sie, ließ den Eimer herab, sprach: „Trinke! Auch deine Kameele will ich tränken." Ich trank, und sie tränkte auch die Kameele.

47. Ich fragte sie: „Wessen Tochter bist du?" Sie sprach: „Bethuel's Tochter, des Sohnes des Nah'or, den ihm Milkah geboren." Da legte ich den Ring an ihre Nase, und die Armbänder an ihre Hände;

48. Neigte mich und warf mich hin vor Gott; lobte Gott, den Allmächtigen meines Herrn, Abraham's, daß Er mich

auf den richtigen Weg geführt hat, die Tochter des Bruders meines Herrn für seinen Sohn zu nehmen.

49. Wollt ihr nun Liebe und Treue gegen meinen Herrn zeigen, so sagt es mir; wo aber nicht, so sagt es mir nur, daß ich mich zur Rechten oder zur Linken wende."

50. Hierauf antworteten Laban und Bethuel und sprachen: „Die Sache ist von Gott. Wir können dir weder Böses noch Gutes sagen.

51. Hier ist Ribqah vor dir, nimm sie und ziehe. Daß sie dem Sohne deines Herrn zur Frau werde, wie Gott gesprochen hat."

52. Als nun der Knecht Abraham's ihre Worte vernahm, warf er sich zur Erde, vor Gott.

53. Und der Knecht zog hervor silbernes und goldenes Geschmeide, und Gewänder, gab es der Ribqah; und andere Kostbarkeiten schenkte er ihrem Bruder und ihrer Mutter.

54. Alsdann aßen sie und tranken, er und die Leute, welche mit ihm waren, und übernachteten daselbst. Als sie des Morgens aufstanden, sprach er: „Entlasset mich zu meinem Herrn!"

55. Da sprach ihr Bruder und ihre Mutter: „Laß das Mädchen doch noch etwa zehn Tage bei uns bleiben, hernach mag sie ziehen."

56. Er sprach zu ihnen: „Haltet mich nicht auf, da Gott meinen Weg so hat gelingen lassen. Entlasset mich, daß ich zu meinem Herrn ziehe."

57. Und sie sprachen: „Wir wollen das Mädchen rufen und sie selbst fragen."

58. Sie riefen Ribqah und sprachen zu ihr: „Willst du mit diesem Manne ziehen?" Sie sprach: „Ich will ziehen."

59. Sie ließen also ihre Schwester Ribqah, und ihre Amme, und Abraham's Knecht mit seinen Leuten ziehen.

60. Segneten Ribqah und sprachen zu ihr: „Unsere Schwester! O, daß du zu tausendmal Tausenden werdest, und dein Saame das Thor seiner Feinde erobere!"

61. Ribqah und ihre Mägde machten sich auf, ritten auf den Kameelen und zogen dem Manne nach. Also nahm der Knecht Ribqah und ging.

62. Jizh'aq kam eben von der Reise nach dem Brunnen Lah'ai Roi. Er wohnte aber im Lande der Dürre.

63. Als nun Jizh'aq auf dem Felde gegen Abend sich erging, hob er seine Augen auf und sah, daß Kameele kamen.

64. Wie aber Ribqah ihre Augen aufhob und Jizh'aq gewahr ward, ließ sie sich vom Kameele nieder;

65. Und sprach zum Knechte: „Wer ist der Mann dort, der uns auf dem Felde entgegen gehet?" Der Knecht sprach: „Das ist mein Herr." Da nahm sie den Schleier und verhüllte sich.

66. Der Knecht erzählte dem Jizh'aq alle Dinge, die er ausgerichtet hatte.

67. Jizh'aq führte sie in das Zelt seiner Mutter Sarah, heirathete Ribqah, und sie ward seine Frau; Jizh'aq liebte sie, und tröstete sich über den Verlust seiner Mutter. P.

## Kapitel XXV.

1. Abraham nahm wieder eine Frau, deren Name war Qeturah.

2. Diese gebar ihm den Simran, den Joqschan, den Medan, den Midjan, den Jischbaq und den Schuah'.

3. Joqschan zeugte den Scheba, und den Dedan. Dedan's Söhne waren die Aschschurim, Letuschim und Leummim.

4. Midjan's Söhne waren Ephah, Epher, H'anoch, Abidah und Eldaah. Alle diese sind Söhne der Qeturah.

5. Abraham schenkte dem Jizh'aq alles, was er hatte.

6. Den Kindern seiner Kebsweiber aber gab Abraham Geschenke, und schickte sie von seinem Sohne Jizh'aq, da er selbst noch lebte, hinweg, gegen Morgen, nämlich in das Morgenland.

7. Dies sind die Lebensjahre Abraham's, welche er gelebt: einhundert Jahre und siebzig Jahre und fünf Jahre.

8. Sodann verschied Abraham und starb in einem glücklichen Greisenalter, ein Greis und lebenssatt; und ward eingethan bei seinen Vorfahren.

9. Seine Söhne Jizh'aq und Jischmaehl begruben ihn in der Höhle der Machpelah, in dem Felde des H'itthi Ephron, Sohnes Zoh'ar's, welches vor Mamre liegt;

10. In dem Felde, welches Abraham von den Kindern H'eth gekauft hatte: daselbst ward Abraham und seine Frau Sarah begraben.

11. Nach dem Ableben Abraham's segnete der Allmächtige seinen Sohn Jizh'aq, und Jizh'aq wohnte bei dem Brunnen Lah'ai Roi. P.

12. Dies ist die Geschlechtsfolge von Jischmaehl, des Sohnes Abraham's, welchen Hagar, die Mizrith, die Sklavin der Sarah, dem Abraham geboren.

13. Dies sind die Namen der Söhne Jischmaehl, ihrem Namen und ihrer Geschlechtsfolge nach. Der Erstgeborne Jischmaehl's hieß Nebajoth, dann Qedar, Adbeel und Mibsam,

14. Und Mischmah, und Dumah, und Massa;

15. H'adad und Thema, Jetur, Naphisch und Qedmah.

16. Dies sind die Söhne Jischmaehl's, und dies sind ihre Namen, in ihren Gehöften und in ihren Bergschlössern: zwölf Fürsten, nach ihren Stämmen.

17. Die Lebensjahre des Jischmaehl waren einhundert Jahre und dreißig Jahre und sieben Jahre. Sodann verschied er und starb, und ward bei seinen Vorfahren eingethan.

18. Die Jischmaehliten wohnten von H'avilah an bis Schur, welches vor Mizrajim liegt, bis nach Aschschur hin, Jischmaehl lag also gegenüber allen seinen Brüdern.

19. Dies ist die Geschlechtsfolge von Jizh'aq, Sohn Abraham's. Abraham hatte Jizh'aq gezeugt.

20. Jizh'aq war vierzig Jahre alt, als er Ribqah, die Tochter des Aramiten Bethuel, aus Padan Aram, die Schwester des Aramiten Laban, zur Frau nahm.

21. Jizh'aq flehete zu Gott in Gegenwart seiner Frau, denn sie war unfruchtbar. Gott ließ sich erbitten, und seine Frau Ribqah ward schwanger.

22. Nun bewegten sich die Kinder in ihrem Innern. Da sprach sie: „Wenn dem also ist, warum habe ich es denn gewünscht?" und ging, Gott zu befragen.

23. Gott ließ ihr sagen:

„Zwei Völker sind in deinem Leibe,
Zwei Nationen sondern sich
Aus deinen Eingeweiden;
Volk ist mächtiger als Volk,
Und bestimmt ist's dem Aeltern,
Dienstbar einst zu seyn dem Jüngern."

24. Als nun ihre Zeit kam zu gebären, da waren Zwillinge in ihrem Leibe.

25. Der erste kam heraus, war roth, seine ganze Haut war wie ein haariger Mantel, und sie nannten ihn Ehsav.

26. Nachher aber kam sein Bruder heraus, und seine Hand hielt an Ehsav's Ferse, und er nannte ihn Jaqob. Jizh'aq war sechzig Jahre alt, als sie geboren wurden.

27. Die Knaben wuchsen heran. Ehsav ward ein Jagdkundiger und ein Feldmann; Jaqob aber ward ein schlichter Mann, vom Zeltenleben.

28. Jizh'aq liebte den Ehsav, denn er aß von seinem Wildpret. Ribqah aber liebte den Jaqob.

29. Jaqob kochte ein Gericht, da kam Ehsav vom Felde und war ermattet.

30. Da sprach Ehsav zu Jaqob: „Laß mich doch von diesem rothen Gerichte kosten, denn ich bin ermattet." Ganz passend nennt man ihn darum Edom.

31. Jaqob sprach: „Verkaufe mir alsdann sofort deine Erstgeburt!"

32. Da sprach Ehsav: „Siehe! ich vergehe zum Sterben, wozu soll mir denn die Erstgeburt?"

33. Jaqob sprach: „Schwöre mir sofort darauf!" Er schwor ihm und verkaufte seine Erstgeburt dem Jaqob.

34. Jaqob aber gab dem Ehsav Brot und ein Gericht Linsen. Dieser aß, trank, stand auf, und ging davon. So verachtete Ehsav die Erstgeburt. P.

## Kapitel XXVI.

1. Es war Hungersnoth im Lande, außer der ersten Hungersnoth, welche in den Zeiten Abraham's gewesen. Da zog Jizh'aq zu Abimelech, dem König der Pelischthim, nach Gerar.

2. Gott erschien ihm und sprach: „Ziehe nicht hinab nach Mizrajim, wohne in dem Lande, welches ich dir anzeigen werde.

3. Halte dich in diesem Lande auf, so will ich mit dir seyn, und dich segnen. Denn dir und deinem Saamen will ich alle diese Länder geben, und den Eid bewähren, welchen ich deinem Vater Abraham geschworen.

4. Deinen Saamen will ich so zahlreich machen, wie die Sterne am Himmel, und will deinem Saamen alle diese Länder geben, so daß sich mit deinem Saamen segnen sollen alle Völker der Erde.

5. Zur Belohnung, daß Abraham meinem Worte gehorsam war, und meine Vorschrift beobachtete, meine Gebote, meine Gesetze und meine Lehren.

6. Also blieb Jizh'aq in Gerar.

7. Als aber die Stadtleute über seine Frau fragten, sprach er: „Sie ist meine Schwester." Denn er fürchtete zu sagen: Sie ist meine Frau, — die Stadtleute möchten mich umbringen, um Ribqah willen; denn sie ist schön von Angesicht."

8. Als er nun lange Zeit da war, schauete Abimelech, König der Pelischthim, einst durchs Fenster, und sah, daß Jizh'aq mit seiner Frau Ribqah scherzte.

9. Da rief Abimelech dem Jizh'aq und sprach: „Siehe! sie ist deine Frau. Wie hast du sagen können, sie ist meine Schwester?" Jizh'aq antwortete ihm: „Weil ich gedacht habe, ich möchte um ihretwillen umkommen."

10. Da sprach Abimelech: „Was hast du uns gethan? Wie leicht hätte Einer aus dem Volke deiner Frau beigewohnt! So hättest du ein Verschulden auf uns gebracht."

11. Abimelech ließ darauf dem ganzen Volke Folgendes bekannt machen: „Wer diesem Manne oder seiner Frau ein Leids anthut, der soll dem Tode verfallen.."

12. Jizh'aq säete in diesem Lande und gewann in demselben Jahre das Hundertfache. So segnete ihn Gott.

13. Der Mann ward groß, immer größer und größer, bis er sehr groß war.

14. Er hatte Kleinvieh und Rindvieh, und starken Ackerbau, so daß die Pelischthim ihn beneideten.

15. Alle Brunnen, welche die Knechte seines Vaters gegraben hatten, in den Zeiten Abraham's, seines Vaters, verstopften die Pelischthim und füllten sie mit Erde.

16. Und endlich sprach Abimelech zu Jizh'aq: „Ziehe von uns hinweg, denn

du bist uns zu mächtig geworden."

17. Jizh'aq ging also von da weg, schlug sein Lager auf in dem Thale Gerar und besetzte sich daselbst.

18. Jizh'aq ließ die Wasserbrunnen, die man zu den Zeiten Abraham's, seines Vaters, gegraben, und welche die Pelischthim nach Abraham's Tode verstopft hatten, wieder aufgraben, und benannte sie wieder mit den Namen, welche ihnen sein Vater gegeben hatte.

19. Auch gruben die Knechte Jizh'aq's im Thale und fanden daselbst eine Quelle lebendigen Wassers.

20. Allein die Hirten aus Gerar zankten mit Jizh'aq's Hirten, sprachen nämlich: „Unser ist das Wasser." Er nannte daher den Brunnen Essek (Zankbrunnen); denn sie hatten mit ihm gezankt.

21. Sie gruben einen andern Brunnen, aber auch über diesen stritten sie. Daher nannte er ihn Sitnah (Anfeindungsbrunnen).

22. Er rückte von da weg, grub einen andern Brunnen, über welchen sie nicht stritten. Diesen nannte er Reh'oboth (Geräumigkeit); denn er sprach: „Nun hat uns Gott Raum gemacht, und wir werden wieder zunehmen im Lande."

23. Von da ging er hinauf nach Beer Schebah.

24. Und Gott erschien ihm in derselben Nacht und sprach: „Ich bin der Allmächtige deines Vaters Abraham; fürchte nichts! Denn ich bin mit dir und will dich segnen, und deinen Saamen mehren, um Abraham's meines Dieners willen."

25. Er bauete daselbst einen Altar, rief den Namen Gottes an, und schlug da sein Zelt auf; und die Knechte Jizh'aq's gruben daselbst einen Brunnen.

26. Und Abimelech kam zu ihm von Gerar, und Ah'usath, sein Vertrauter, wie auch sein Heerführer Pichol.

27. Da sprach Jizh'aq zu ihnen: „Warum kommt ihr zu mir, da ihr mich doch hasset, und mich von euch weggetrieben habt?"

28. Sie antworteten: „Wir haben gesehen, daß Gott mit dir ist. Da beschlossen wir, es soll ein Eid seyn zwischen uns, nämlich zwischen uns und dir. Und wir wollen ein Bündniß mit dir abschließen.

29. Daß du uns nichts Böses thuest, so wie wir dich nicht berühret, und dir nichts als Gutes gethan, und dich in Frieden haben ziehen lassen. Bist du doch immer der Gesegnete Gottes."

30. Er machte ihnen ein Gastmahl, sie aßen und tranken.

31. Standen des Morgens früh auf, und Jeder leistete dem Andern den Eid. Jizh'aq begleitete sie, und sie zogen in Frieden von ihm.

32. Noch an demselben Tage kamen Jizh'aq's Knechte und berichteten ihm wegen des Brunnens, welchen sie gegraben, sprachen zu ihm: „Wir haben Wasser gefunden."

33. Diesen Brunnen nannte er Schibah. Ganz passend ist der Name der Stadt Beer Schebah, bis auf diesen Tag.

34. Als Ehsav vierzig Jahre alt war, heirathete er Jehudith, Tochter des H'itthi Beeri, und Basmath, Tochter des H'itthi Elon.

35. Diese machten Jizh'aq und Ribqah viel Herzleid. S.

## Kapitel XXVII.

1. Als Jizh'aq alt ward und seine Augen zu trübe wurden, um sehen zu können, rief er seinen ältesten Sohn Ehsav, sprach zu ihm: „Mein Sohn!" Dieser sprach: „Hier bin ich!"

2. Jener sprach: „Ich werde nun alt und weiß den Tag meines Todes nicht.

3. So nimm denn dein Jagdgeräthe, deine Tasche und deinen Bogen; gehe

hinaus auf's Feld, und erjage mir ein Wildpret.

4. Mache mir schmackhafte Gerichte, wie ich sie gern habe, und bringe mir, daß ich esse, damit dich meine Seele segne, bevor ich sterbe."

5. Ribqah hörte es, wie Jizh'aq mit seinem Sohne Ehsav redete. Nun ging Ehsav auf's Feld, Wildpret zu jagen und heimzubringen.

6. Ribqah aber sprach zu ihrem Sohne Jaqob: „Ich habe deinen Vater zu deinem Bruder Ehsav reden hören:

7. Bringe mir Wildpret und mache mir schmackhafte Gerichte, daß ich esse, so will ich dich vor Gott segnen, vor meinem Tode.

8. Nun, mein Sohn, gehorche meiner Stimme, was ich dir gebiete:

9. Gehe zu dem Kleinvieh, bringe daher zwei Ziegenböcklein, daß ich deinem Vater schmackhafte Gerichte mache, wie er sie gern hat;

10. Die sollst du deinem Vater bringen, daß er esse, damit er dich segne vor seinem Tode."

11. Jaqob sprach zu seiner Mutter Ribqah: „Siehe! mein Bruder ist ein haariger Mann, ich aber bin ein glatter Mann.

12. Vielleicht betastet mich mein Vater, so bin ich in seinen Augen ein Betrüger, und bringe Fluch auf mich, aber nicht Segen."

13. Die Mutter sprach zu ihm: „Dein Fluch komme auf mich, mein Sohn! Gehorche meiner Stimme, gehe und bringe mir."

14. Er ging, nahm und brachte es seiner Mutter. Die Mutter machte schmackhafte Speisen, wie sein Vater sie gern hatte.

15. Ribqah nahm die besten Kleider ihres ältesten Sohnes Ehsav, die bei ihr im Hause waren, ließ sie anziehen ihren jüngsten Sohn Jaqob.

16. Die Felle der jungen Ziegen ließ sie ihn über seine Hände ziehen, und über das Glatte seines Halses.

17. Hierauf gab sie die wohlschmeckenden Speisen und das Brot, welche sie zugerichtet hatte, ihrem Sohne Jaqob in die Hand.

18. Dieser kam zu seinem Vater und sprach: „Mein Vater!" Er sprach: „Hier bin ich. Wer bist du, mein Sohn?"

19. Jaqob sprach zu seinem Vater: „Ich, dein Erstgeborner, Ehsav; ich habe gethan, wie du zu mir gesprochen hast. Stehe nun auf, setze dich, und iß von meinem Wildpret, damit deine Seele mich segne."

20. Jizh'aq sprach zu seinem Sohne: „Wie hast du so schnell etwas gefunden, mein Sohn?" dieser sprach: „Gott, der Allmächtige hat es vor mich hergeführt."

21. Da sprach Jizh'aq zu Jaqob: „Komm doch näher, daß ich dich betaste, mein Sohn! ob du auch mein Sohn Ehsav bist, oder nicht?"

22. Jaqob trat näher zu seinem Vater Jizh'aq hin, dieser betastete ihn und sprach: „Die Stimme ist Jaqob's Stimme, die Hände aber sind Ehsav's Hände."

23. Er erkannte ihn also nicht, weil seine Hände so haarig waren, wie die Hände seines Bruders Ehsav, daher segnete er ihn;

24. Sprach aber nochmals: „Bist du auch mein Sohn Ehsav?" Dieser sprach: „Ich (bin es)."

25. Da sprach er: „Reiche mir her, so will ich von meines Sohnes Wildpret essen, damit dich meine Seele segne." Er reichte ihm hin, und er aß; brachte ihm auch Wein, und er trank.

26. Da sprach sein Vater Jizh'aq zu ihm: „Komm doch näher und küsse mich, mein Sohn!"

27. Dieser kam näher und küßte ihn. Als jener den Duft seiner Kleider roch,

segnete er ihn und sprach: „Siehe! der Duft meines Sohnes ist wie der Duft eines Feldes, welches Gott gesegnet hat.

28. Der Allmächtige nun gebe dir vom Thau des Himmels und von der Erde Fettigkeit, Getreide und Most die Fülle.

29. Völker mögen dir dienen, Nationen sich bücken vor dir. Werde deiner Brüder Herr! Deiner Mutter Söhne bücken sich vor dir! Verflucht sei, wer dir flucht, und wer dich segnet, gesegnet."

30. Als nun Jizh'aq vollendet hatte, Jaqob zu segnen, und Jaqob so eben von seinem Vater Jizh'aq weggegangen war, da kam sein Bruder Ehsav von seiner Jagd zurück.

31. Auch er machte wohlschmeckende Gerichte, brachte seinem Vater und sprach zu seinem Vater: „Mein Vater stehe auf, und esse vom Wildpret seines Sohnes, damit mich seine Seele segne."

32. Da sprach sein Vater Jizh'aq zu ihm: „Wer bist du denn?" Er sprach: „Ich bin dein erstgeborner Sohn Ehsav."

33. Da erschrak Jizh'aq über die Maaßen sehr und sprach: „Wer war denn jener, welcher Wildpret gejagt und mir gebracht hat, daß ich von Allem gegessen, bevor du kamst, und ihn gesegnet habe? Wird auch gesegnet bleiben."

34. Als Ehsav seines Vaters Worte hörte, schrie er laut und bitterlich heftig, und sprach zu seinem Vater: „Segne doch auch mich, mein Vater!"

35. Dieser sprach: „Dein Bruder ist mit Hinterlist gekommen und hat deinen Segen hingenommen."

36. Jener sprach: „Hat er deswegen mich schon zweimal hintergangen, weil er Jaqob heißt? Meine Erstgeburt hat er genommen, und nun jetzt hat er auch meinen Segen genommen!" Und sprach ferner: „Hast du mir keinen Segen zurückbehalten?"

37. Jizh'aq antwortete und sprach zu Ehsav: „Ich habe ihn dir ja zum Herrn gemacht, alle seine Brüder ihm zu Knechten gegeben, und ihn mit Getreide und Most versorgt: Für dich nun, mein Sohn, was soll ich thun?"

38. Da sprach Ehsav zu seinem Vater: „Hast du denn nur Einen Segen, o mein Vater? Segne doch auch mich, mein Vater!" Und er erhob seine Stimme und weinte.

39. Und sein Vater Jizh'aq erwiederte und sprach zu ihm: „So werde denn dein Wohnsitz, wo Fettigkeit der Erde ist, und Thau vom Himmel herabkommt.

40. Dein Schwert soll dich erhalten, obgleich du deinem Bruder dienen wirst; jedoch wenn du auswanderst, kannst du dir sein Joch vom Halse werfen."

41. Ehsav nun war Jaqob gram, wegen des Segens, den ihm sein Vater ertheilt. Und Ehsav sprach in seinem Herzen: „Die Trauertage um meinen Vater werden kommen, — dann will ich meinen Bruder Jaqob umbringen."

42. Man theilte der Ribqah die Worte ihres ältesten Sohnes Ehsav mit. Da schickte sie, ließ ihren jüngsten Sohn Jaqob rufen und sprach zu ihm: „Siehe! dein Bruder Ehsav geht damit um, dich umzubringen.

43. Daher, mein Sohn, gehorche meiner Stimme! Mache dich auf und fliehe zu meinem Bruder Laban gen Charan.

44. Bleibe bei ihm einige Zeit, bis sich deines Bruders Zorn gelegt hat;

45. Bis deines Bruders Zorn von dir sich abgewendet, und er vergessen hat, was du ihm gethan: alsdann will ich schicken, und dich von da holen lassen. Warum soll ich euer beider zu gleicher Zeit beraubt werden?"

46. Und Ribqah sprach zu Jizh'aq: „Mir ist das Leben zuwider, vor den

Töchtern des H'eth. Wenn Jaqob von den Töchtern des H'eth eine heirathet, wie diese da, von den Töchtern des Landes: wozu soll mir das Leben?"

## Kapitel XXVIII.

1. Jizh'aq rief daher Jaqob, segnete ihn, gebot und sprach zu ihm: „Heirathe keine Frau von den Töchtern Kenaahn's.

2. Mache dich auf, ziehe nach Padan Aram, zum Hause Bethuel's, deines Mutter-Vaters, und nimm dir dort eine Frau, von deines Mutter-Bruders Laban Töchtern.

3. Der Allmächtige der Liebe segne dich, mache dich fruchtbar, und mehre dich, daß du zu einer Menge von Völkern werdest;

4. Und gebe dir Abraham's Segen, dir und deinem Saamen mit dir, daß du das Land deines Aufenthaltes einnehmest, welches der Allmächtige dem Abraham gegeben hat."

5. Also schickte Jizh'aq den Jaqob hinweg, und dieser zog nach Padan Aram, zu Laban von Aram, dem Sohne Bethuel's, dem Bruder Ribqah's, der Mutter des Jaqob und des Ehsav.

6. Als nun Ehsav gewahr worden, daß Jizh'aq den Jaqob gesegnet und nach Padan Aram geschickt, sich von daher eine Frau zu nehmen; indem er ihn segnete, verbot er ihm nämlich zugleich und sprach: „Nimm keine Frau von den Töchtern Kenaahns!"

7. Und daß Jaqob seinem Vater und seiner Mutter gehorcht und nach Padan Aram gezogen sei;

8. Da merkte Ehsav, daß die Töchter Kenaahns in den Augen seines Vaters mißfällig waren.

9. Daher ging Ehsav zu Jischmaehl, nahm zu seinen bisherigen Frauen die Mah'lath, Tochter Jischmaehls, Schwester des Nebaioth, sich zur Ehefrau. S.

10. Jaqob zog nun fort von Beer Schebah, und ging gen Charan.

11. Unterweges kam er an einen Ort, und übernachtete daselbst, weil die Sonne untergegangen war; nahm einen von den Steinen des Ortes, that ihn unter seinen Kopf, und legte sich daselbst nieder.

12. Hier hatte er einen Traum: Da war eine Leiter gestellt auf die Erde, ihre Spitze aber reichte gen Himmel, und die Engel des Allmächtigen stiegen auf derselben auf und nieder.

13. Gott aber stand oben auf ihr und sprach: „Ich bin Gott, der Allmächtige deines Vaters Abraham und der Allmächtige Jizh'aq's. Das Land, auf welchem du liegst, will ich dir geben und deinem Saamen.

14. Dein Saame aber soll seyn wie die Stäubchen der Erde; und du sollst dich ausbreiten gegen Abend, gegen Morgen, gegen Mitternacht, und gegen Mittag, so daß sich mit dir und deinem Saamen alle Geschlechter des Erdreichs segnen sollen.

15. Siehe! Ich werde mit dir seyn, dich allenthalben behüten, wohin du gehest, und dich endlich in dieses Land zurückführen. Denn ich werde dich nicht verlassen, bis ich gethan, was ich dir zugesagt habe."

16. Als Jaqob aus seinem Schlafe erwachte, sprach er: „Wahrlich! Gott ist an diesem Orte, und ich wußte es nicht."

17. Er fürchtete sich und sprach: „Wie furchtbar ist dieser Ort! Nicht anders! Hier ist das Haus des Allmächtigen, und hier die Pforte des Himmels."

18. Des Morgens stand Jaqob früh auf, nahm den Stein, welchen er unter seinen Kopf gelegt hatte, errichtete ihn zum Denkmal, und goß oben Oel darauf;

19. Nannte denselben Ort Beth-El; aber früherhin war der Name der Stadt: Lus.

20. Jaqob that ein Gelübde, und sprach: „Wenn der Allmächtige mit mir seyn und mich behüten wird auf diesem Wege, den ich ziehe, mir Brot zum Essen, und Gewand zum Ankleiden geben wird;

21. Wenn ich ferner wohlbehalten in meines Vaters Haus zurückkomme: so sei Gott für mich der Allmächtige:

22. Dieser Stein aber, welchen ich zum Denkmal errichtet, sei des Allmächtigen Haus, und Alles, was Du mir giebst, will ich Dir verzehnten."

## Kapitel XXIX.

1. Hierauf hob Jaqob seine Füße auf, und ging in das Land der Morgenländer.

2. Da erblickte er einen Brunnen auf dem Felde. Drei Heerden Kleinviehes lagen um den Brunnen her; denn von demselben Brunnen tränkte man die Heerden. Der Stein aber auf der Mündung des Brunnens war groß.

3. Darum pflegten sich hier alle Heerden zu versammeln. Man wälzte sodann den Stein von der Mündung des Brunnens, tränkte das Kleinvieh, und brachte den Stein wieder auf die Mündung des Brunnens, an seine Stelle.

4. Jaqob sprach zu ihnen: „Meine Brüder! Woher seid ihr?" Sie antworteten: „Wir sind von Charan."

5. Jener sprach zu ihnen: „Kennt ihr Laban, Nah'or's Sohn?" Sie antworteten: „Wir kennen ihn."

6. Er sprach: „Ist er wohlbehalten?" Sie antworteten: „Er ist wohlbehalten. Da kommt eben seine Tochter Rah'el mit dem Kleinvieh."

7. Jaqob sprach: „Noch ist der Tag lang; es ist die Zeit noch nicht, das Vieh einzutreiben. Tränkt die Schafe, und gehet hin und weidet."

8. Sie antworteten: „Wir können nicht, bis alle Heerden sich versammeln, und man den Stein von der Mündung des Brunnens wälzt; alsdann tränken wir das Kleinvieh."

9. Indem er mit ihnen redete, kam Rah'el an mit dem Kleinvieh ihres Vaters; denn sie war Schäferin.

10. Als Jaqob Rah'el sah, die Tochter Laban's, seines Mutter-Bruders, und das Kleinvieh Laban's, seines Mutter-Bruders, trat Jaqob hinzu, wälzte den Stein von der Mündung des Brunnens, und tränkte das Kleinvieh Laban's, seines Mutter-Bruders.

11. Und Jaqob küßte Rah'el, erhob seine Stimme und weinte.

12. Und es sagte Jaqob der Rah'el, daß er ihres Vaters Verwandter, nämlich der Ribqah Sohn sei. Sie lief und sagte es ihrem Vater.

13. Als Laban die Nachricht von seinem Schwestersohn Jaqob hörte, lief er ihm entgegen, umarmte ihn, küßte ihn, brachte ihn in sein Haus. Und Jaqob erzählte dem Laban alle diese Begebenheiten.

14. Laban sprach zu ihm: „Wahrlich! Du bist mein Bein und mein Fleisch." Und er wohnte bei ihm einen vollen Monat.

15. Da sprach Laban zu ihm: „Weil du mein Verwandter bist, solltest du mir darum umsonst dienen? Theile mir mit, was dein Lohn seyn soll."

16. Nun hatte Laban zwei Töchter. Die ältere hieß Leah, und die jüngere Rah'el.

17. Leah's Augen waren schwach, Rah'el aber war schön von Wuchs und schön von Gesicht.

18. Jaqob liebte Rah'el und sprach nun: „Ich will dir sieben Jahre dienen, um deine jüngere Tochter Rah'el."

19. Laban sprach: „Besser ist es, ich gebe sie dir, als einem Andern, bleibe bei mir!"

20. Darauf diente Jaqob sieben

Jahre um Rah'el. Sie waren aber in seinen Augen, wie einzelne Tage, so sehr liebte er sie.

21. Jaqob sprach dann zu Laban: „Gieb mir nunmehr meine Frau, denn meine Zeit ist um, daß ich ihr beiwohne."

22. Laban versammelte alle Leute des Ortes und machte ein Gastmahl.

23. Des Abends aber nahm er seine Tochter Leah, führte sie zu ihm, und Jaqob wohnte ihr bei.

24. Laban gab ihr seine Sklavin Silpah, nämlich seiner Tochter Leah, zur Sklavin.

25. Als der Morgen kam, siehe, da war es Leah. Da sprach er zu Laban: „Was hast du mir gethan? Habe ich dir nicht um Rah'el gedient? Warum hast du mich denn betrogen?"

26. Laban sprach: „An unserem Orte pflegt es nicht zu geschehen, daß man die Jüngere vor der Aelteren ausgebe.

27. Halte die Hochzeitswoche mit dieser, so sollst du auch jene bekommen: für den Dienst, den du bei mir noch weitere sieben Jahre dienen wirst."

28. Jaqob that also, er hielt nämlich die Hochzeitwoche mit Leah; da gab ihm jener seine Tochter Rah'el zur Frau.

29. Laban gab seiner Tochter Rah'el seine Sklavin Bilhah zur Sklavin.

30. Jaqob kam auch zur Rah'el, hatte aber Rah'el lieber als Leah, und diente bei ihm noch fernere sieben Jahre.

31. Als Gott sah, daß Leah gehaßt war, löste Er ihren Mutterleib. Rah'el aber war unfruchtbar.

32. Leah ward schwanger, und gebar einen Sohn; diesen nannte sie Reuben; denn sie sprach: „Gott hat mein Elend angesehen, und nunmehr wird mein Mann mich lieben."

33. Sie ward abermals schwanger, und gebar einen Sohn, und sprach: „Weil Gott erhört, daß ich gehaßt bin, so gab er mir auch diesen;" und sie nannte ihn Schimohn.

34. Sie ward abermals schwanger, gebar einen Sohn, und sprach: „Nunmehr wird mein Mann mir verbunden werden; denn ich habe ihm drei Söhne geboren;" daher nannte man ihn Levi.

35. Sie ward ferner schwanger, und gebar einen Sohn. Da sprach sie: „Nun will ich Gott danken;" darum nannte sie ihn Jehudah. Sodann hörte sie auf zu gebären.

## Kapitel XXX.

1. Als Rah'el sah, daß sie dem Jaqob keine Kinder gebar, da beneidete Rah'el ihre Schwester, und sprach zu Jaqob: „Schaffe mir Kinder! Wo nicht, so sterbe ich."

2. Da entbrannte Jaqob's Zorn über Rah'el, und er sprach: „Bin ich denn an der Stelle des Allmächtigen, der dir Leibesfrucht versagt?"

3. Sie sprach: „Hier ist meine Sklavin Bilhah; komme zu ihr, daß sie auf meinem Schooße gebäre: so werde ich durch sie auch aufgerichtet werden."

4. Sie gab ihm also ihre Sklavin Bilhah zur Frau. Und Jaqob wohnte ihr bei.

5. Bilhah ward schwanger, und gebar dem Jaqob einen Sohn.

6. Da sprach Rah'el: „Gott war mein Richter und hat auch meine Stimme erhört, und mir einen Sohn gegeben." Darum nannte sie ihn Dan.

7. Bilhah, Rah'el's Sklavin, ward abermals schwanger, und gebar dem Jaqob einen zweiten Sohn.

8. Da sprach Rah'el: „In Wetteiferungen des Allmächtigen habe ich mit meiner Schwester gewetteifert, und bin ihr auch beigekommen!" Und sie nannte ihn Naphthali.

9. Als Leah sah, daß sie aufgehört

zu gebären, nahm sie ihre Sklavin Silpah, gab sie dem Jaqob zur Frau.

10. Diese Silpah, Sklavin der Leah, gebar dem Jaqob einen Sohn.

11. Da sprach Leah: „Das Glück ist gekommen (Bagad)!“ Und sie nannte ihn Gad.

12. Silpah, Sklavin der Leah, gebar dem Jaqob einen zweiten Sohn.

13. Da sprach Leah: Zu meiner Glückseligkeit! Denn die Töchter preisen mich glückselig.“ Und sie nannte ihn Ascher.

14. Reuben ging nun zur Zeit der Weizenernte, fand Pilze auf dem Felde, und brachte sie seiner Mutter Leah. Da sprach Rah'el zur Leah: „Gieb mir doch auch von deines Sohnes Pilzen.“

15. Jene antwortete: „Ist es nicht genug, daß du meinen Mann wegnimmst? So willst du noch meines Sohnes Pilze auch nehmen?“ Rah'el sprach: „Er mag aber diese Nacht bei dir liegen für deines Sohnes Pilze.“

16. Als Jaqob nun Abends vom Felde kam, ging Leah ihm entgegen und sprach: „Zu mir komm! Denn ich habe dich gemiethet für meines Sohnes Pilze.“ Und er lag bei ihr dieselbe Nacht.

17. Der Allmächtige erhörte Leah; sie ward schwanger, und gebar dem Jaqob den fünften Sohn.

18. Leah sprach: „Der Allmächtige hat mich belohnt, daß ich meinem Manne meine Sklavin gegeben.“ Und sie nannte ihn Jissachar.

19. Abermals ward Leah schwanger, und gebar dem Jaqob den sechsten Sohn.

20. Da sprach Leah: „Der Allmächtige hat mich bekränzt mit einem schönen Kranze; nunmehr wird mein Mann mit mir wohnen, denn ich habe ihm sechs Söhne geboren.“ Und sie nannte ihn Sebulun.

21. Hernach gebar sie eine Tochter, und nannte sie Dinah.

22. Der Allmächtige bedachte auch Rah'el, und es erhörte sie der Allmächtige und löste ihren Mutterleib.

23. Sie ward schwanger, gebar einen Sohn, und sprach: „Der Allmächtige hat meine Schmach hinweggenommen.“

24. Und sie nannte ihn Joseph, das heißt: „Gott möge mir noch einen Sohn geben.“

25. Als nun Rah'el den Joseph geboren hatte, sprach Jaqob zu Laban: „Entlasse mich, ich will an meinen Ort, und in mein Land ziehen.

26. Gieb mir meine Frauen und meine Kinder, um welche ich dir gedient habe, so will ich ziehen; denn du kennst meinen Dienst, wie ich dir gedient habe!“

27. Laban antwortete ihm: „Kann ich Gunst in deinen Augen finden? Ich habe Ahnung, daß mich Gott deinetwegen gesegnet hat.“

28. Und er sprach ferner: „Bestimme mir nur deinen Lohn, so will ich ihn geben.“

29. Jener antwortete ihm: „Du weißt, wie ich dir gedient habe, und was dein Vieh bei mir geworden ist.

30. Denn ein Weniges war's, was du vorher gehabt hast, und es hat sich nun zur Menge ausgebreitet; so hat Gott dich nach meinem Eintritt gesegnet. Und nun, wann werde ich auch für mein Haus sorgen?“

31. Er sprach: „Was soll ich dir geben?“ Jaqob sprach: „Du sollst mir nichts Bestimmtes geben; wenn du mir Folgendes thun willst, so will ich wieder hingehen, dein Kleinvieh weiden, und es hüten.

32. Ich will dein Kleinvieh heute durchgehen, und von da absondern jedes Lamm, das kleinfleckig, oder großfleckig ist; und von den Lämmern jedes dunkelrothe Lamm, wie auch was großfleckig

oder kleinfleckig ist von den Ziegen. Und künftig soll dergleichen mein Lohn seyn.

33. Meine Rechtschaffenheit wird alsdann das Zeugniß geben, an einem künftigen Tage, wenn du zu meinem Lohn kommst, der vor dir ist, was unter den Ziegen nicht groß- oder kleinfleckig — und unter den Lämmern nicht dunkelroth ist, soll bei mir gestohlen seyn."

34. Laban sprach: „Wohlan! es sei, wie du gesprochen."

35. Er sonderte denselben Tag aus die fußgezeichneten und großfleckigen Böcke, auch alle klein- und großfleckigen Ziegen, wo nur etwas Weißes daran war, auch alle dunkelrothen unter den Lämmern, und übergab es seinen Söhnen.

36. Dann ließ er einen Raum von drei Tagereisen zwischen sich und Jaqob seyn. Jaqob aber weidete das übrige Kleinvieh Laban's.

37. Jaqob nahm frische Stäbe von Birkenholz, und Nußbaumholz, und Kastanienholz, wand um diese weiße Streifen, durch die entblößte weiße Rinde, welche an den Stäben war;

38. Setzte die Stäbe, welche er geschält hatte, in die Rinnen, in die Wasserströge, wohin nämlich das Kleinvieh kam um zu trinken, da setzte er die Stäbe dem Kleinvieh gegenüber, damit sie brünstig würden, wenn sie zu trinken kämen.

39. Das Kleinvieh ward brünstig bei den Stäben, und warf fußgezeichnete, klein- und großfleckige Junge.

40. Diese Lämmer schied Jaqob, und wendete das Angesicht des Kleinviehes gegen das Fußgezeichnete und gegen alle dunkelrothen unter dem Kleinvieh Laban's. Seine Heerden aber behielt er besonders, und that sie nicht unter das Kleinvieh Laban's.

41. Wenn das frühläufige Vieh brünstig werden sollte, setzte Jaqob die Stäbe vor die Augen des Kleinviehes, um sie durch die Stäbe zu erhitzen.

42. Wenn aber das Vieh spätläufig ward, setzte er sie nicht hin, also daß die spätläufigen für Laban, die frühläufigen aber für Jaqob waren.

43. Der Mann breitete sich über die Maaßen aus; und hatte viel Kleinvieh, Sklavinnen, Knechte, Kameele und Esel.

## Kapitel XXXI.

1. Da vernahm er die Reden der Söhne Laban's, welche sprachen: „Jaqob hat Alles genommen, was unserm Vater gehörte; und von unsres Vaters Vermögen hat er diesen schweren Reichthum aufgehäuft."

2. Jaqob sah auch Laban's Angesicht, daß es gegen ihn nicht mehr war, wie gestern und vorgestern.

3. Gott aber sagte zu Jaqob: „Kehre in das Land deiner Väter und an deinen Geburtsort zurück; ich will mit dir seyn."

4. Daher schickte Jaqob, ließ Rah'el und Leah rufen, auf's Feld zu seinem Kleinvieh.

5. Und sprach zu ihnen: „Ich sehe aus dem Angesicht eures Vaters, daß er nicht mehr gegen mich ist, wie gestern und vorgestern. Aber der Allmächtige meines Vaters ist mit mir gewesen.

6. Nun wisset ihr, daß ich eurem Vater mit aller meiner Kraft gedient habe.

7. Euer Vater aber hat mich hintergangen und meinen Lohn zehnmal verändert. Jedoch hat der Allmächtige nicht zugegeben, daß er mir Böses thäte.

8. Wenn er sprach: Die Kleinfleckigen sollen dein Lohn seyn, so warf alles Vieh Kleingefleckte, und wenn er sprach: die Fußgezeichneten sollen dein Lohn seyn, so warf alles Vieh Fußgezeichnete.

9. Der Allmächtige hat also das

Vieh eurem Vater entzogen, und es mir gegeben.

10. Zur Zeit, da das Kleinvieh brünstig ward, hob ich meine Augen auf, und sah im Traume, und siehe, da waren die Widder, welche das Kleinvieh besprungen, Fußgezeichnete, Kleingefleckte und Weißgesprenkelte.

11. Und ein Engel des Allmächtigen sprach zu mir im Traume: „Jaqob!" Ich sprach: „Hier bin ich!"

12. Er fuhr fort: „Hebe deine Augen auf und siehe! Alle Böcke, die das Kleinvieh bespringen, sind Fußgezeichnete, Kleinfleckige und Weißgesprenkelte: denn ich habe Alles gesehen, was dir Laban thut.

13. Ich bin der Allmächtige von Beth-El, allwo du das Denkmal gesalbt, und mir ein Gelübde gethan hast. Nun mache dich auf, ziehe aus diesem Lande, und kehre in dein Geburtsland zurück."

14. Rah'el und Leah antworteten und sprachen zu ihm: „Haben wir wohl noch Theil oder Erbe in unseres Vaters Hause?

15. Sind wir ihm nicht wie Fremde geachtet, da er uns verkauft hat? Nun will er noch unser Geld verzehren.

16. Denn aller Reichthum, den der Allmächtige unserem Vater entzogen hat, gehört uns, und unseren Kindern. Thue also Alles, was dir der Allmächtige gesagt hat!"

17. Jaqob machte sich auf, setzte seine Kinder und seine Frauen auf die Kameele;

18. Führte auch fort all sein Vieh, und all seine Habe, welche er erworben: das Eigenthum nämlich, welches er zu Padan-Aram erworben, um zu seinem Vater Jizh'aq zu ziehen, in das Land Kenaahn.

19. Laban aber war gegangen, sein Kleinvieh zu scheeren, und da stahl Rah'el die Götzen ihres Vaters.

20. So hatte sich Jaqob in das Vertrauen des Aramiten Laban eingestohlen, daß nichts ihm verrieth, daß er fliehen wollte.

21. Und also entfloh er mit Allem, was sein war. Er machte sich auf, ging über den Strom, und wendete sich nach dem Berge Gileahd.

22. Am dritten Tage wurde dem Laban berichtet, daß Jaqob entflohen.

23. Da nahm er seine Verwandten mit sich, setzte ihm nach, sieben Tagereisen Weges, und holte ihn ein am Berge Gileahd.

24. Der Allmächtige aber kam zu Laban, dem Aramiten, im nächtlichen Traume, und sprach zu ihm: „Hüte dich, daß du nicht redest mit Jaqob, weder im Guten noch im Bösen."

25. Also erreichte Laban den Jaqob. Jaqob hatte sein Zelt aufgeschlagen auf dem Berge, und Laban mit seinen Verwandten schlugen es auf dem Berge Gileahd auf.

26. Da sprach Laban zu Jaqob: „Was hast du gethan, daß du so dich in mein Vertrauen gestohlen, und meine Töchter weggeführt hast, wie Kriegsgefangene?

27. Warum bist du so heimlich geflohen, und hast mich noch bestohlen? Warum hast du mir es nicht gesagt? Ich hätte dich hinweggeschickt mit Freuden und Gesängen, mit Pauke und Harfe.

28. So hast du mich nicht einmal meine Söhne und Töchter küssen lassen. Siehe! Du hast unvernünftig gehandelt.

29. Nun habe ich die Macht in der Hand, mit euch schlimm zu verfahren, obgleich der Allmächtige eures Vaters vorige Nacht zu mir gesprochen und gesagt: „Hüte dich, mit Jaqob zu reden, weder im Guten noch im Bösen."

30. Indessen seiest du auch weggegangen, weil du dich sehntest nach dei-

nes Vaters Hause, warum aber stahlst du noch meine Götter?"

31. Jaqob antwortete und sprach zu Laban: „Weil ich mich fürchtete und dachte, du möchtest mir deine Töchter mit Gewalt wegnehmen.

32. Bei wem du aber deine Götter finden wirst, der soll nicht leben bleiben. Im Beiseyn unserer Verwandten untersuche, was von dem Deinigen bei mir ist, und nimm es dir." Jaqob wußte nämlich nicht, daß Rah'el sie gestohlen hatte.

33. Laban ging in Jaqob's Zelt und in Leah's Zelt, und in das Zelt der beiden Mägde, und fand nichts. Aus Leah's Zelt ging er heraus und kam in Rah'el's Zelt.

34. Rah'el nahm indessen die Hausgötzen, that sie in das Sattelkissen des Kameels, und setzte sich darauf. Also durchwühlte Laban das ganze Zelt, und fand nichts.

35. Rah'el aber sprach zu ihrem Vater: „Mein Herr zürne nicht, daß ich nicht aufstehen kann vor dir, denn ich habe eben die Weise der Weiber." Er suchte also, und fand die Götzen nicht.

36. Nun verdroß es Jaqob, und er zankte mit Laban. Jaqob fing an, und sprach zu Laban: „Was ist nun mein Verbrechen? Was meine Sünde, daß du mir so nachgesetzt hast?"

37. Du hast ja all mein Geräthe durchwühlt, was hast du von deinem Hausrath gefunden? Lege es dar in Gegenwart meiner und deiner Verwandten, daß sie zwischen uns beiden entscheiden!

38. Diese zwanzig Jahre, die ich bei dir gewesen, haben deine Schafe und Ziegen nicht fehlgeboren; und die Widder deines Kleinviehes habe ich nicht gegessen.

39. Zerrissenes habe ich dir nicht gebracht, ich mußte es ersetzen. Von meiner Hand konntest du fordern, was des Tages, und was des Nachts gestohlen ward.

40. Wo ich am Tage war, verzehrte mich die Hitze, und bei Nacht der Frost; auch der Schlaf wich von meinen Augen.

41. Es sind nun zwanzig Jahre, daß ich in deinem Hause, — ich habe dir gedient: vierzehn Jahre um deine zwei Töchter, und sechs Jahre um dein Kleinvieh. Du aber verwandeltest meinen Lohn zehnmal.

42. Wo nicht der Allmächtige meines Vaters, der Allmächtige Abraham's, und die Ehrfurcht Jizh'aq's mir zum Beistand gewesen wäre, du hättest mich wohl ganz leer weggeschickt. Mein Elend und meiner Hände Arbeit hat der Allmächtige gesehen, und die vorige Nacht entschieden."

43. Laban antwortete und sprach zu Jaqob: „Die Töchter sind meine Töchter, die Söhne meine Söhne, das Kleinvieh — mein Kleinvieh, und Alles, was du siehst, stammt von mir. Allein, was kann ich meinen Töchtern, oder ihren Kindern, welche sie geboren, nunmehr thun?

44. Komm, wir wollen einen Bund schließen, ich und du, welcher zum Zeugniß sei zwischen mir und dir."

45. Jaqob nahm einen Stein, richtete ihn zum Denkmal auf,

46. Und sprach zu seinen Verwandten: „Leset Steine zusammen!" Sie nahmen Steine, machten einen Haufen, und man speiste daselbst auf dem Steinhaufen.

47. Laban nannte ihn „Jegar Sahadutha", und Jaqob nannte ihn „Galehd."

48. Denn Laban sprach: „Dieser Steinhaufen sei heute ein Zeugniß zwischen mir und dir! Ganz passend nannte man daher den Ort Galehd.

49. Wie auch Mizpah, weil er gesagt hat: „Gott mag schauen zwischen mir

und dir, wenn wir auch Einer dem Andern aus dem Gesichte kommen.

50. Wenn du meine Töchter kränkst, oder zu meinen Töchtern noch andere Weiber nimmst, so ist zwar kein Mensch bei uns, aber siehe! Der Allmächtige ist Zeuge zwischen mir und dir."

51. Laban sprach ferner zu Jaqob: „Hier ist dieser Steinhaufen, und hier das Denkmal, welche ich aufgeworfen habe zwischen mir und dir.

52. Dieser Steinhaufen nämlich sei Zeuge, und dies Denkmal sei auch Zeuge, daß ich niemals zu dir vor diesem Steinhaufen vorüberziehe, und du niemals zu mir vor diesem Steinhaufen und vor diesem Denkmal vorüberziehest, zum Bösen.

53. Der Allmächtige Abraham's und der Allmächtige Nah'or's mögen zwischen uns richten, der Allmächtige ihres Vaters." Und Jaqob schwor bei der Ehrfurcht seines Vaters Jizh'aq.

54. Jaqob schlachtete nun Vieh auf dem Berge, und lud seine Verwandten ein, ein Gastmahl zu halten. Sie hielten das Gastmahl, und übernachteten auf dem Berge.

## Kapitel XXXII.

1. Des Morgens darauf stand Laban auf, küßte seine Enkel und seine Töchter, und segnete sie. Sodann ging Laban, und kehrte in seine Heimath zurück.

2. Jaqob aber zog seines Weges weiter. Da begegneten ihm Engel des Allmächtigen.

3. Jaqob sprach, als er sie sah: „Dies ist ein Lager von Engeln!" und er nannte denselben Ort Mah'anajim. P.

4. Jaqob schickte Boten vor sich her zu seinem Bruder Ehsav, in das Land Seihr, in das Gefilde Edom;

5. Und befahl ihnen wie folgt: „Also sprecht zu meinem Herrn, zu Ehsav: Dein Knecht Jaqob läßt dir sagen: Ich habe mich bei Laban aufgehalten und bisher verweilt.

6. Habe daselbst erlangt Rind, Esel, Kleinvieh, nebst Knecht und Sklavin; nun schicke ich, es meinem Herrn kund zu thun, um Gunst in deinen Augen zu finden."

7. Die Boten kehrten zu Jaqob zurück, und sprachen: „Wir sind zu deinem Bruder Ehsav gekommen. Er zieht dir auch entgegen, und mit ihm vierhundert Mann."

8. Jaqob fürchtete sich sehr, und ihm ward bange. Er theilte die Leute, welche er bei sich hatte, wie auch das Kleinvieh, das Rindvieh, und die Kameele in zwei Lager.

9. Denn er sprach: „Wenn Ehsav zu dem einen Lager kommt und es schlägt, so kann doch das andere entrinnen."

10. Jaqob sprach alsdann: „Du, Allmächtiger meines Vaters Abraham und Allmächtiger meines Vaters Jizh'aq! Gott! der Du zu mir gesprochen hast: Kehre in dein Land und in deinen Geburtsort zurück, so will ich dir wohlthun!

11. Ich bin zu gering für alle Wohlthaten und alle Treue, welche Du Deinem Knechte erwiesen hast, denn blos mit einem Stocke bin ich über den Jarden hier gegangen, und jetzt bin ich zu zwei Lagern geworden.

12. Errette mich nun von meines Bruders, von Ehsav's Hand, denn ich fürchte ihn, daß er nicht komme, und mich umbringe, die Mutter sammt Kindern.

13. Du aber hast gesprochen: Ich will dir wohlthun, und deinen Saamen machen, wie der Sand am Meere, welcher vor Menge nicht zu zählen ist!" ...

14. Er blieb allda dieselbe Nacht, und nahm von dem, was er mit sich

führte, ein Geschenk für seinen Bruder Ehsav.

15. Zweihundert Ziegen und zwanzig Böcke, zweihundert Schafe und zwanzig Widder;

16. Melkende Kameele nebst ihren Jungen dreißig, vierzig Kühe und zehn Stiere, zwanzig Eselinnen und zehn Esel;

17. Uebergab es seinen Knechten, jede Heerde besonders, und sprach zu seinen Knechten: „Gehet vor mir her, und lasset einen Zwischenraum zwischen einer und der andern Heerde."

18. Nun gebot er dem ersten, wie folgt: „Wenn dir mein Bruder Ehsav begegnet, und dich fragt: Wem gehörst du an, wo gehst du hin, und wessen sind diese vor dir her?

19. So sprich: Deinem Knechte Jaqob gehört es an; es ist ein Geschenk, abgeschickt für meinen Herrn Ehsav. Und dort kommt er selbst hinter uns."

20. So gebot er auch dem zweiten, so auch dem dritten, so auch allen, die hinter der Heerde hergingen, nämlich: „So sagt zu Ehsav, wenn ihr ihn treffet;

21. Sagt ihm: Dein Knecht Jaqob kommt auch selbst hinter uns." Denn er dachte sich: Ich will ihn versöhnen durch das Geschenk, das vor mir hergeht, hernach will ich sein Angesicht sehen. Vielleicht kann er mein Angesicht dann ertragen.

22. Das Geschenk ging also vor ihm her; er aber blieb die Nacht im Lager.

23. Und in derselben Nacht stand er auf, nahm seine zwei Frauen, seine zwei Sklavinnen, seine eilf Kinder und setzte über die Furth des Jabboq.

24. Er nahm sie, führte sie über den Fluß, und brachte all das Seinige hinüber.

25. Jaqob aber blieb allein zurück. Da rang ein Mann mit ihm, bis der Morgen aufging.

26. Als er sah, daß er ihm nicht beikommen konnte, obgleich er an den Ballen seiner Hüfte gegriffen hatte, und der Ballen an Jaqob's Hüfte durch das Ringen verrenkt ward;

27. Da sprach der Mann: „Entlasse mich, denn der Morgen ist aufgegangen." Jaqob sprach: „Ich entlasse dich nicht, du habest mich denn vorher gesegnet."

28. Jener sprach zu ihm: „Wie heißt du?" Dieser sprach: „Jaqob."

29. Er sprach: „Du sollst nicht mehr Jaqob genannt werden, sondern Jisrael. Denn du hast um den Vorzug gestritten, mit göttlichen Wesen und mit Menschen, und bist ihnen beigekommen.

30. Jaqob fragte und sprach: „Sage mir doch deinen Namen!" Jener sprach: „Warum fragst du nach meinem Namen?" Und er segnete ihn daselbst.

31. Jaqob nannte den Ort Peniel, „Denn ich habe ein göttliches Wesen gesehen von Angesicht zu Angesicht, und meine Seele ist errettet worden."

32. Die Sonne fing an, ihm zu scheinen, als er vor Peniel vorüberkam. Und er hinkte an der Hüfte.

33. Darum essen die Kinder Jisrael die Spannader nicht, welche auf dem Ballen der Hüfte ist, bis auf den heutigen Tag: weil er den Ballen der Hüfte Jaqob's an der Spannader angerührt.

## Kapitel XXXIII.

1. Als Jaqob nun seine Augen erhob, sah er Ehsav ankommen mit vierhundert Mann. Da theilte er seine Kinder ein: auf Leah, auf Rah'el und auf die beiden Sklavinnen;

2. Stellte die Sklavinnen und ihre Kinder vorne an, Leah und ihre Kinder hernach, und Rah'el und Joseph zuletzt.

3. Er ging vor ihnen her, bückte sich zur Erde siebenmal, bis er zu seinem Bruder hintrat.

4. Ehsav aber lief ihm entgegen, umarmte ihn, fiel ihm um den Hals, küßte ihn, und sie weinten.

5. Ehsav hob seine Augen auf, sah die Frauen, auch die Kinder, und sprach: „Wer sind diese da?" Er antwortete: „Es sind die Kinder, mit denen der Allmächtige deinen Knecht begnadigt hat."

6. Die Sklavinnen traten heran, sie und ihre Kinder, und bückten sich.

7. Da trat auch Leah mit ihren Kindern heran, und bückten sich, zuletzt trat Joseph und Rah'el heran, und bückten sich.

8. Er sprach: „Was willst du mit jenem ganzen Hirtenlager, welches ich getroffen habe?" Er antwortete: „Damit ich Gnade finde in meines Herrn Augen."

9. Ehsav sprach: „Ich habe genug, mein Bruder! Behalte, was dein ist."

10. Jaqob aber sprach: „O nein! Wenn ich Gnade in deinen Augen gefunden, so nimmst du mein Geschenk von meiner Hand, weil ich dein Antlitz gesehen, wie man das Antlitz eines göttlichen Wesens sieht, und du mich gütig aufgenommen hast.

11. Nimm doch mein Geschenk an, welches dir überbracht worden, denn der Allmächtige hat mich begnadigt, und ich habe von Allem genug." Als er sehr in ihn drang, nahm er es an.

12. Ehsav sprach: „Laß uns nunmehr aufbrechen, und unseren Weg fortsetzen, ich will neben dir gehen."

13. Jener antwortete: „Mein Herr weiß, daß die Kinder zart sind, und daß mir auch das Klein- und Großvieh noch gar zu jung ist. Wenn man sie einen Tag übertreibt, so stirbt alles Kleinvieh.

14. Mein Herr gehe nur vor seinem Knechte voraus. Ich will meinen Zug langsam nachführen, so wie der Troß fort kann, welchen ich vor mir habe, und so wie die Kinder fort können, bis ich zu meinem Herrn nach Seihr komme."

15. Ehsav sprach: „So will ich denn von dem Volke, das bei mir ist, bei dir lassen." Er antwortete: „Wozu dies? Laß mich nur vor meinem Herrn Gnade finden."

16. Ehsav ging also denselben Tag zurück nach Seihr.

17. Jaqob aber zog nach Sukkoth, bauete sich ein Haus, und seinem Vieh machte er Hütten. Ganz passend nennt man darum den Ort Sukkoth. S.

18. Jaqob kam wohlbehalten in Schechem's Stadt an, welche im Lande Kenaahn liegt, als er von Padan-Aram zurückkam, und schlug sein Hirtenlager auf vor der Stadt.

19. Er kaufte das Stück Feld, wo er sein Zelt aufrichtete, von der Hand der Kinder H'amor's, des Vaters des Schechem, um hundert Qessitah.

20. Daselbst errichtete er einen Altar, und nannte ihn: Altar des Allmächtigen Jisrael's. S.

## Kapitel XXXIV.

1. Dinah, Leah's Tochter, die sie dem Jaqob geboren, ging aus, sich umzusehen unter den Töchtern des Landes.

2. Da erblickte sie Schechem, der Sohn des H'iwwiten H'amor, des Fürsten des Landes, nahm sie, lag bei ihr, und that ihr Gewalt an.

3. Seine Seele hing an Dinah, der Tochter Jaqob's, er liebte das Mädchen, und redete dem Mädchen zu Herzen.

4. Und Schechem sprach zu seinem Vater H'amor: „Nimm mir dieses Mädchen zur Frau."

5. Nun hatte Jaqob gehört, daß man seine Tochter Dinah entehrt. Seine Söhne aber waren mit dem Vieh auf dem Felde. Daher schwieg Jaqob, bis sie zurückkommen würden.

6. H'amor, Schechem's Vater, ging also aus zu Jaqob, um mit ihm zu reden.

7. Jaqob's Söhne aber kamen zurück vom Felde, als sie es hörten. Die Männer waren betrübt, und es verdroß sie sehr, daß eine solche Unthat geschehen an Jisrael, — bei Jaqob's Tochter zu liegen; dergleichen nirgends geschehen darf.

8. Nun redete H'amor mit ihnen und sprach: „Mein Sohn Schechem ... seine Seele begehret nach eurer Tochter; so gebt sie ihm doch zur Frau!

9. Und verschwägert euch mit uns, gebet uns eure Töchter, und unsere Töchter nehmet euch.

10. Ihr könnt bei uns wohnen, das Land soll euch offen seyn; besetzt euch, ziehet darin umher, und erwerbet darin."

11. Auch Schechem sprach zu ihrem Vater und zu ihren Brüdern: „Laßt mich Gnade in euren Augen finden! Was ihr nur sagt, will ich geben.

12. Fordert, wenn auch noch so viel Morgengabe und Geschenke, ich will geben, was ihr fordert. Gebt mir nur das Mädchen zur Frau."

13. Jaqob's Söhne antworteten dem Schechem und seinem Vater H'amor mit Hinterlist; und so redeten sie denn, weil er ihre Schwester Dinah entehrt hatte.

14. Sie sprachen nämlich zu ihnen: „Wir können dies nicht thun, daß wir unsere Schwester einem Manne geben, welcher eine Vorhaut hat; denn das wäre eine Schande für uns.

15. Jedoch alsdann wollen wir euch zu Willen seyn, wenn ihr auch seyn wollt, wie wir, daß alles Männliche beschnitten werde.

16. Alsdann wollen wir euch unsere Töchter geben, eure Töchter uns nehmen, bei euch wohnen und zu Einem Volke werden.

17. Wenn ihr aber auf uns nicht hört, euch beschneiden zu lassen, so nehmen wir unsere Tochter und gehen."

18. Ihre Worte gefielen in den Augen H'amor's und in den Augen Schechem's, des Sohnes des H'amor.

19. Der Jüngling säumte nicht, dieses in's Werk zu setzen; denn er hatte Lust an der Tochter Jaqob's: und war der Geehrteste unter allen Hausleuten seines Vaters.

20. Als nun H'amor und sein Sohn Schechem in das Thor ihrer Stadt kamen, redeten sie mit den Bürgern ihrer Stadt, wie folgt:

21. „Diese Leute sind gegen uns friedlich gesinnt, sie wollen in dem Lande wohnen und darin herumreisen, das Land aber hat Raum genug für sie; ihre Töchter wollen wir uns zu Weibern nehmen, und unsere Töchter ihnen geben.

22. Allein nur dann wollen uns die Leute zu Willen seyn, daß sie bei uns wohnen und mit uns Ein Volk werden: wenn wir alles Männliche unter uns beschneiden lassen, so wie sie beschnitten sind.

23. Ihre Heerden, ihre Habe und all ihr Vieh wird ja unser seyn. Laßt uns doch ihnen zu Willen seyn, damit sie bei uns bleiben!"

24. Da gehorchten dem H'amor und seinem Sohne Schechem Alle, die in das Stadtthor hinauskamen; und alles Männliche, so viele in das Thor hinauskamen, ließ sich beschneiden.

25. Am dritten Tage aber, da sie Schmerzen hatten, nahmen Schimohn und Levi, zwei von den Söhnen Jaqob's, Dinah's Brüder, jeder sein Schwert, überfielen die Stadt unvermuthet und erschlugen alles Männliche.

26. Auch den H'amor und seinen Sohn Schechem erschlugen sie mit der Schärfe des Schwertes, nahmen Dinah aus dem Hause Schechem's, und gingen hinaus.

27. Die Söhne Jaqob's fielen über

die Erschlagenen her, und plünderten die Stadt, weil sie ihre Schwester entehrt hatten.

28. Ihr Kleinvieh, ihre Rinder, Esel, was in der Stadt und auf dem Felde war, nahmen sie.

29. All ihr Gut, auch ihre Weiber und Kinder nahmen sie gefangen, und plünderten, wie auch Alles, was im Hause war.

30. Da sprach Jaqob zu Schimohn und Levi: „Ihr habt mich unglücklich gemacht, da ihr mich in so üblen Ruf gebracht bei dem Einwohner des Landes, bei dem Kenaahni und dem Perisi; ich aber habe wenig Leute, und wenn sie sich über mich versammeln, so können sie mich schlagen; also kann ich mit meinem Hause vertilgt werden."

31. Sie aber sprachen: „Soll man unsere Schwester wie eine Buhlerin behandeln?" P.

## Kapitel XXXV.

1. Der Allmächtige sprach zu Jaqob: „Mache dich auf, gehe hinauf, nach Beth-El, bleibe da, und mache daselbst einen Altar dem Allmächtigen, der dir erschienen, als du vor deinem Bruder Ehsav geflohen."

2. Da sprach Jaqob zu seinen Hausleuten und zu Allen, die bei ihm waren: „Leget die fremden Götterbilder ab, welche unter euch sind, reinigt euch, und wechselt eure Kleider.

3. Wir wollen uns aufmachen, und hinauf nach Beth-El ziehen. Dort will ich einen Altar dem Allmächtigen machen, der mich am Tage meiner Noth erhört hat, und der auf dem Wege, welchen ich gegangen, mit mir gewesen ist."

4. Sie übergaben dem Jaqob alle fremden Götterbilder, die in ihrer Hand, wie auch den Schmuck, der in ihren Ohren. Und Jaqob vergrub sie unter der Linde, welche bei Schechem stand.

5. Sie brachen auf, und eine Angst vom Allmächtigen kam über die Städte, welche um sie herum lagen, daß sie Jaqob's Söhnen nicht nachsetzten.

6. Jaqob kam zu Lus an, welches im Lande Kenaahn liegt, jetzt Beth-El; er und alles Volk, welches bei ihm war.

7. Daselbst bauete er einen Altar, und nannte den Ort: Altar Beth-El's. Denn daselbst haben sich ihm die göttlichen Wesen offenbart, als er vor seinem Bruder floh.

8. Deborah, die Amme der Ribqah, starb daselbst, und ward unterhalb Beth-El's, unter der Eiche begraben. Diese nannte man Allon Bachuth (Klage-Eiche). P.

9. Und der Allmächtige erschien dem Jaqob abermals, als er von Padan-Aram zurückkam, und segnete ihn;

10. Sprach nämlich zu ihm: „Dein Name ist Jaqob; man soll dich aber nicht mehr Jaqob nennen, sondern Jisrael soll dein Name seyn." Er nannte ihn also Jisrael.

11. Der Allmächtige sprach ferner zu ihm: „Ich bin der Allmächtige der Liebe! Sei fruchtbar und mehre dich. Ein Volk und eine Menge Völker werden von dir herkommen, und Könige aus deinen Lenden hervorgehen.

12. Das Land, welches ich dem Abraham und dem Jizh'aq geschenkt habe, will ich dir geben, nämlich deinem Saamen nach dir will ich das Land geben."

13. Und der Allmächtige erhob sich von ihm, an dem Orte, wo Er mit ihm geredet hatte.

14. Jaqob stellte ein Denkmal auf an dem Orte, wo er mit ihm geredet hatte, ein Denkmal von Stein; goß Trankopfer darauf und begoß ihn mit Oel.

15. Jaqob nannte den Ort, allwo

der Allmächtige mit ihm geredet hatte, Beth-El.

16. Sie brachen auf von Beth-El, und hatten noch eine Meile Landes nach Ephrath hin, da sollte Rah'el gebären, und es ging ihr schwer bei ihrem Gebären.

17. Als es ihr so schwer ging beim Gebären, sprach die Hebamme zu ihr: „Fürchte dich nur nicht! Du hast abermals einen Sohn."

18. Es war aber, als ihr eben die Seele ausging, denn sie starb; darum nannte sie ihn Ben-Oni. Sein Vater aber nannte ihn Binjamin.

19. Rah'el starb also, und ward begraben auf dem Wege nach Ephrath, jetzt Beth-Leh'em.

20. Jaqob setzte ein Denkmal auf ihr Grab; das ist das Grabmal Rah'el's, bis auf diesen Tag.

21. Jisrael zog weiter, und schlug sein Zelt auf jenseit des Heerdenthurms.

22. Als Jisrael nun in diesem Lande wohnte, da ging Reuben hin, lag bei der Bilhah, seines Vaters Kebsweibe; und Jisrael erfuhr es. P. Es hatte aber Jaqob zwölf Söhne.

23. Leah's Söhne waren: Jaqob's Erstgeborner, Reuben; sodann: Schimohn, Levi, Jehudah, Jissachar und Sebulun.

24. Rah'el's Söhne waren: Joseph und Binjamin.

25. Die Söhne der Bilhah, Rahel's Sklavin, waren: Dan und Naphthali.

26. Die Söhne der Silphah, der Magd Leah's, waren: Gad und Ascher. Dies sind die Söhne Jaqob's, welche ihm zu Padan-Aram geboren wurden.

27. Jaqob zog zu seinem Vater Jizh'aq, nach Mamre, nach Kirjath Arbah, dasselbe heißt jetzt H'ebron, allwo sich Abraham und Jizh'aq aufgehalten.

28. Als Jizh'aq hundertundachtzig Jahre alt war,

29. Verschied er, starb und ward zu seinen Vorfahren eingethan, alt und lebenssatt. Seine Söhne Ehsav und Jaqob begruben ihn. P.

## Kapitel XXXVI.

1. Dies ist die Geschlechtsfolge von Ehsav, oder Edom.

2. Ehsav nahm Frauen von den Töchtern Kenaahn's, nämlich: Ahdah, Tochter des H'itthi Elon; Oholibamah, Tochter des Ahnah, Tochter des H'ivvi Zibohn;

3. Und Basmath, Tochter des Jischmaehl, Schwester des Nebajoth.

4. Ahdah gebar dem Ehsav den Eliphas, und Basmath gebar den Reuhel.

5. Oholibamah gebar: Jeuhsch, Jahlom und Qorah'. Dies sind die Söhne Ehsav's, welche ihm im Lande Kenaahn geboren worden.

6. Ehsav nahm seine Frauen, Söhne, Töchter und alle Personen seines Hauses; seine Heerden und alles Vieh und was für Gut er sonst im Lande Kenaahn erworben, und zog in ein (anderes) Land, weg von seinem Bruder Jaqob.

7. Denn ihr erworben Gut war zu groß, um bei einander zu wohnen; und das Land ihres Aufenthaltes konnte sie nicht ertragen, wegen ihrer Heerden.

8. Ehsav wohnte auf dem Gebirge Seihr, Ehsav oder Edom.

9. Dies ist die Geschlechtsfolge des Ehsav, Stammvaters des Volkes Edom, auf dem Berge Seihr.

10. Die Namen der Söhne Ehsav's sind: Eliphas, Sohn der Ahdah, der Frau Ehsav's, Reuhel, Sohn der Basmath, der Frau Ehsav's.

11. Die Söhne des Eliphas waren: Theman, Omar, Zepho, Gahtham und Qenas.

12. Thimnah war ein Kebsweib des Eliphas, des Sohnes Ehsav's. Diese gebar dem Eliphas den Ahmaleq. Dies sind die Söhne der Ahdah, der Frau Ehsav's.

13. Die Söhne Reuehl's waren: Nah'ath und Serah', Schammah und Misah. Dies waren die Söhne der Basmath, der Frau Ehsav's.

14. Folgendes aber waren die Söhne der Frau Ehsav's, Oholibamah, Tochter der Ahnah, Tochter Zibohn's. Sie gebar dem Ehsav den Jeuhsch, Jahlam und Qorah'.

15. Dies sind die Stammfürsten der Söhne Ehsav's: die Söhne des Eliphas, Ehsav's Erstgebornen: Stammfürst Theman, Stammfürst Omar, Stammfürst Zepho und Stammfürst Qenas;

16. Stammfürst Qorah', Stammfürst Gahtham, Stammfürst Ahmaleq. Dies sind die Stammfürsten des Eliphas im Lande Edom, und die Söhne der Ahdah.

17. Die Söhne Reuhel's, des Sohnes Ehsav's sind: Stammfürst Nah'ath, Stammfürst Serah', Stammfürst Schammah, Stammfürst Misah. Dies sind Stammfürsten Reuhel's im Lande Edom, und sind Söhne der Basmath, der Frau Ehsav's.

18. Die Söhne der Oholibamah, der Frau Ehsav's, sind: Stammfürst Jeuhsch, Stammfürst Jahlam, Stammfürst Qorah'. Dies sind die Stammfürsten der Ahalibamah, Tochter der Ahdah, der Frau Ehsav's.

19. Dies sind also die Söhne Ehsav's, und dies sind ihre Stammfürsten. Derselbe heißt auch Edom. S.

20. Die Söhne des H'ori Seihr, Besitzers des Landes, waren: Lotan, Schobal, Zibohn und Ahnah.

21. Ferner: Dischon, Ezer und Dischan. Dies sind die Stammfürsten des Volkes H'ori, Söhne Seihrs, im Lande Edom.

22. Lotan's Söhne waren: H'ori und Hemam; und Lotan's Schwester hieß Thimnah.

23. Schobal's Söhne waren: Ahlvan und Manah'ath und Ehbal, Schepho und Onam.

24. Die Söhne des Zibohn waren Ajah und Ahnah. Dies ist derjenige Ahnah, der die Jemim in der Wüste gefunden, als er seinem Vater Zibohn die Esel weidete.

25. Die Söhne des Ahnah waren: Dischon; und Oholibamah war eine Tochter des Ahnah.

26. Die Söhne Dischon's waren: H'emdan, Eschban, Jithran und Kran.

27. Die Söhne Ezer's waren: Bilhan, Saahvan und Ahqan.

28. Die Söhne des Dischon waren: Uhz und Aran.

29. Dies sind die Stammfürsten des Volkes H'ori: Stammfürst Schobal, Stammfürst Zibohn, Stammfürst Ahnah;

30. Stammfürst Dischon, Stammfürst Ezer, Stammfürst Dischan. Dies sind die Stammfürsten des Volkes H'ori, nach ihren Stämmen, im Lande Seihr. P.

31. Dies aber sind die Könige, welche im Lande Edom regierten, ehe noch über die Kinder Jisrael ein König regiert hat.

32. In Edom regierte Belah, Sohn Beohrs; und seine Geburtsstadt war Dinhabah.

33. Belah starb, und an seiner Statt regierte Jobab, Sohn Serah's, aus Bozrah.

34. Jobab starb, und an seiner Statt regierte H'uscham, aus dem Lande Theman.

35. Huscham starb, und an seiner Statt regierte Hadad, Sohn Bedad's,

der in den Gefilden Moab's das Volk Midjan geschlagen; und seine Geburtsstadt war Ahvith.

36. Hadad starb, und an seiner Statt regierte Samlah, aus Massreqah.

37. Samlah starb, und an seiner Statt regierte Schaul, aus Rehoboth am Strome.

38. Schaul starb, und an seiner Statt regierte Baahl H'anan, Sohn Ahkbor's.

39. Baahl H'anan, Sohn Ahkbor's, starb, und an seiner Statt regierte H'adar. Seine Geburtsstadt war Pauh, und seine Frau hieß Mehetabel, Tochter Matred's, Tochter Me-Sahab's.

40. Dies sind die Namen der Stammfürsten Ehsav's nach ihren Geschlechtern, Wohnplätzen und Benennungen: Stammfürst Thimnah, Stammfürst Ahlvah, Stammfürst Jetheth;

41. Stammfürst Oholibamah, Stammfürst Elah, Stammfürst Pinon;

42. Stammfürst Qenas, Stammfürst Theman, Stammfürst Mibzar;

43. Stammfürst Magdiel, Stammfürst Ihram. Dies sind die Stammfürsten Edom's, nach ihren Besitzungen in ihrem Erblande; derselbe Ehsav ist der Stammvater des Volkes Edom. P.

## Kapitel XXXVII.

1. Jaqob aber besetzte sich in dem Lande, wo sein Vater sich aufgehalten, im Lande Kenaahn.

2. Dies ist die Familiengeschichte Jaqob's. Joseph war siebzehn Jahre alt, da hütete er mit seinen Brüdern das Kleinvieh, und ging als Knabe mit den Söhnen der Bilhah und Silpah um, der Weiber seines Vaters. Allein Joseph hinterbrachte ihrem Vater üblen Leumund von ihnen.

3. Nun liebte Jisrael den Joseph mehr als alle seine Söhne, weil er der Sohn seines Alters war, und machte ihm einen durchwirkten Rock.

4. Als die Brüder sahen, daß ihr Vater ihn mehr liebte als alle seine Brüder, haßten sie ihn, und konnten nicht freundlich mit ihm sprechen.

5. Einst hatte Joseph einen Traum, diesen erzählte er seinen Brüdern; da haßten sie ihn desto mehr.

6. Er sprach nämlich zu ihnen: „Höret doch den Traum, den ich geträumt habe.

7. Es war, als wenn wir Garben bänden auf dem Felde, und als wenn meine Garbe sich aufrichtete und stehen blieb, euere Garben aber sich herumstellten und sich vor meiner Garbe bückten."

8. Da sprachen seine Brüder zu ihm: „Denkst du etwa über uns als König zu regieren? Als Herrscher über uns zu herrschen?" Sie haßten ihn also nun desto mehr wegen seiner Träume und seiner Reden.

9. Er hatte noch einen andern Traum, und erzählte ihn seinen Brüdern, sprach nämlich: „Ich habe noch einen Traum gehabt. Es war, als wenn die Sonne, der Mond und elf Sterne sich vor mir bückten."

10. Dies erzählte er seinem Vater und seinen Brüdern. Der Vater gab ihm einen Verweis und sprach: „Was für ein Traum ist das, den du geträumt hast? Soll ich, deine Mutter und deine Brüder kommen, uns vor dir zur Erde zu bücken?"

11. Die Brüder wurden auf ihn eifersüchtig, der Vater aber merkte sich die Sache.

12. Einst gingen seine Brüder, ihres Vaters Kleinvieh zu Schechem zu weiden.

13. Da sprach Jisrael zu Joseph: „Weiden deine Brüder nicht zu Schechem? Komm, ich will dich zu ihnen

schicken." Dieser antwortete: „Hier bin ich!"

14. Jener sprach: „Gehe doch hin, siehe nach dem Wohlbefinden deiner Brüder und der Heerde, und bringe mir Nachricht." Er schickte ihn ab von dem Thale H'ebron, und er ging nach Schechem.

15. Unterweges fand ihn ein Mann, da er auf dem Felde irre ging. Der Mann fragte ihn: „Was suchst du?"

16. Er sprach: „Meine Brüder suche ich; sage mir doch, wo sie weiden?"

17. Er sprach: „Sie sind von hier weggezogen; denn ich habe sie sagen hören: Laßt uns gen Dothan gehen!" Joseph ging seinen Brüdern nach, und fand sie zu Dothan.

18. Als sie ihn von ferne erblickten, ehe er noch zu ihnen herankam, faßten sie schon den bösen Anschlag, ihn zu tödten.

19. Einer sprach zum Andern: „Dort kommt der Träumer her!

20. Nun kommt, wir wollen ihn hinrichten, ihn in eine der Gruben werfen, und sagen: Ein wildes Thier habe ihn gefressen. Alsdann wollen wir sehen, was seine Träume seyn werden!"

21. Als Reuben es hörte, errettete er ihn aus ihrer Hand; er sprach nämlich: „Wir wollen ihn nicht um's Leben bringen!"

22. Reuben sprach ferner zu ihnen: „Vergießt kein Blut, werft ihn lieber in die Grube da, die in der Wüste ist; legt aber keine Hand an ihn"; (dieses sprach er,) um ihn von ihrer Hand zu erretten, und ihn zu seinem Vater zurückzubringen.

23. Als nun Joseph zu seinen Brüdern hingekommen, zogen sie ihm seinen Rock aus, den durchwirkten Rock nämlich, den er anhatte.

24. Nahmen ihn, und warfen ihn in die Grube. Die Grube aber war leer und kein Wasser darinnen.

25. Hernach setzten sie sich, Mahlzeit zu halten. Sie sahen sich um, und erblickten eine Karavane von Jischmaehlim, die kam von Gileahd, und ihre Kameele waren beladen mit Gewürzen, Balsam und Lotus; sie reisten, um solches nach Mizrajim hinabzuführen.

26. Da sprach Jehudah zu seinen Brüdern: „Was für Vortheil haben wir, wenn wir unsern Bruder hinrichten, und sein Blut verdecken.

27. Kommt, wir wollen ihn den Jischmaehlim verkaufen, und unsere Hand nicht an ihn legen, da er unser Bruder, unser Fleisch ist." Und seine Brüder gehorchten.

28. Als nun die Männer, Kaufleute von Midjan, vorüberkamen, zogen und brachten sie Joseph aus der Grube, und verkauften Joseph den Jischmaehlim für zwanzig Silberstücke. Diese brachten Joseph nach Mizrajim.

29. Als Reuben zur Grube zurückkam, und Joseph nicht mehr in der Grube war, zerriß er seine Kleider.

30. Kehrte zu seinen Brüdern zurück, und sprach: „Der Knabe ist nicht da! Ich aber, wo soll ich hin?"

31. Sie nahmen Joseph's Rock, schlachteten einen Ziegenbock, und tauchten den Rock in das Blut.

32. Schickten den durchwirkten Rock, ließen ihn ihrem Vater überbringen und sagen: „Dies haben wir gefunden; erkenne doch, ob es deines Sohnes Rock sei oder nicht!"

33. Er erkannte ihn, und sprach: „Es ist der Rock meines Sohnes! Ein wildes Thier hat ihn gefressen, Joseph ist zerrissen worden."

34. Jagob zerriß seine Kleider, legte einen Sack um seine Lenden, und trauerte um seinen Sohn lange Zeit.

35. Alle seine Söhne und Töchter machten sich auf, ihn zu trösten; er verweigerte es aber, sich trösten zu lassen,

und sprach: „Ich werde zu meinem Sohne trauernd in die Gruft fahren.“ Also beweinte ihn sein Vater.

36. Die Medanim verkauften ihn nach Mizrajim, an Potiphar, den Hofbedienten des Paroh, Fürsten der Leibköche. P.

## Kapitel XXXVIII.

1. Um dieselbe Zeit ging Jehudah von seinen Brüdern hinab, und kehrte bei einem Manne aus Ahdullam ein, der H'irah hieß.

2. Jehudah sah daselbst die Tochter eines Kenaahni, der Schuah' hieß, heirathete sie, und wohnte ihr bei.

3. Sie ward schwanger, gebar einen Sohn; den nannte er Ehr.

4. Sie ward abermals schwanger, und gebar einen Sohn, den nannte sie Onan.

5. Sie gebar wiederum einen Sohn, und nannte ihn Schelah. Er war zu Kesib, als sie ihn gebar.

6. Jehudah nahm für seinen erstgeborenen Sohn Ehr eine Frau, die hieß Thamar.

7. Aber Ehr, Jehudah's ältester Sohn, war in den Augen Gottes mißfällig, und Gott ließ ihn sterben.

8. Da sprach Jehudah zu Onan: „Wohne der Frau deines Bruders bei, und nimm sie in Schwagerehe, damit du deinem Bruder Nachkommen verschaffest.“

9. Nun wußte Onan, daß die Nachkommen nicht ihm gehören würden. Wenn er also der Frau seines Bruders beiwohnte, verderbte er es zur Erde, um seinem Bruder keine Nachkommen zu geben.

10. Was er that, war in den Augen Gottes mißfällig; darum ließ er auch ihn sterben.

11. Jehudah sprach nun zu seiner Schwiegertochter Thamar: „Bleibe als Wittwe in deines Vaters Haus, bis mein Sohn Schelah wird erwachsen seyn,“ denn er dachte sich, er könnte auch sterben, wie seine Brüder. Thamar ging und blieb in ihres Vaters Haus.

12. Es verflossen viele Tage, da starb die Tochter des Schuah', Jehudah's Frau. Als Jehudah getröstet war, ging er hinauf zu den Scheerern seines Kleinviehes, er und sein Freund H'irah der Ahdullami, nach Thimnah.

13. Dies ward der Thamar berichtet; man sprach nämlich: „Dein Schwiegervater zieht hinauf nach Thimnah, sein Kleinvieh zu scheeren.

14. Da legte sie ihre Wittwenkleider ab, bedeckte sich mit einem Schleier, verhüllte sich, und setzte sich an der freien Aussicht, welche auf dem Wege nach Thimnah ist. Denn sie sah, daß Schelah bereits erwachsen, und sie ihm dennoch nicht zur Frau gegeben war.

15. Jehudah erblickte sie, und hielt sie für eine Buhlerin. Denn sie hatte ihr Gesicht bedeckt.

16. Er lenkte zu ihr hin in den Weg, und sprach: „Wohlan doch, ich will dir beiwohnen!“ Denn er wußte nicht, daß sie seine Schwiegertochter sei. Sie sprach: „Was willst du mir geben, wenn du mir beiwohnst?“

17. Er sprach: „Ich will einen Ziegenbock aus der Heerde senden.“ Sie antwortete: „Wenn du ein Pfand geben willst, bis du sendest.“

18. Er sprach: „Was für ein Pfand soll ich dir geben?“ Sie antwortete: „Deinen Petschaftring, deine Brieffäden und den Stab, den du in der Hand hast.“ Er gab es ihr, wohnte ihr bei, und sie ward von ihm schwanger.

19. Sie machte sich auf, ging davon, legte ihren Schleier ab und zog wieder ihre Wittwenkleider an.

20. Jehudah schickte den Ziegenbock

durch seinen Freund, den Ahdullami, das Pfand von der Hand der Frau abzuholen. Er fand sie aber nicht.

21. Er fragte die Leute ihrer Stadt, und sprach: „Wo ist die Liebespriesterin? Sie saß an der freien Aussicht, am Wege." Sie antworteten: „In dieser Gegend war keine Liebespriesterin."

22. Er kehrte zu Jehudah zurück und sprach: „Ich habe sie nicht gefunden, und die Stadtleute haben auch gesagt, in dieser Gegend war keine Liebespriesterin."

23. Jehudah sprach: „Sie mag es hinnehmen; wir könnten sonst zu Schanden werden. Siehe! ich habe den Ziegenbock geschickt, und du hast sie nicht gefunden."

24. Als aber beinahe drei Monate vorüber waren, ward dem Jehudah berichtet: „Gebuhlt hat Thamar, deine Schwiegertochter, und ist in der Buhlerei schwanger geworden." Jehudah sprach: „Führt sie hinaus, daß sie verbrannt werde."

25. Wie sie hinausgeführet wird, da schickte sie zu ihrem Schwiegervater, ihm zu sagen: „Von demjenigen Manne bin ich schwanger, welchem diese Dinge gehören." Sie sprach ferner: „Erkenne doch, wem dieser Petschaftring, diese Brieffäden und dieser Stab gehören?"

26. Jehudah erkannte sie, und sprach: „Sie ist gerechter als ich, weil ich sie meinem Sohne Schelah nicht gegeben." Er berührte sie hierauf nicht mehr.

27. Zur Zeit ihrer Niederkunft zeigte sich nun, daß sie Zwillinge in ihrem Leibe hatte.

28. Indem sie niederkam, gab eins die Hand. Die Hebamme nahm sie, band einen rothen Faden an die Hand, anzuzeigen, dieser kam zuerst hervor.

29. Als er aber seine Hand zurückzog, kam sein Bruder hervor. Sie sprach: „Warum hast du dich so vorgedrängt, du Dränger?" Man nannte ihn also Perez.

30. Hernach kam sein Bruder, welcher den rothen Faden an der Hand hatte, und man nannte ihn Serah'. S.

## Kapitel XXXIX.

1. Joseph ward indessen hinuntergeführt nach Mizrajim. Und Potiphar, Hofbedienter des Paroh, Oberster der Leibköche, ein geborner Mizri, kaufte ihn von den Jischmaehlim, welche ihn da hinuntergeführt hatten.

2. Gott aber war mit Joseph, und er ward ein Mann, dem Alles glückte. Er war also im Hause seines Herrn, des Mizri.

3. Als sein Herr sah, daß Gott mit ihm ist; und daß Gott Alles, was er that, in seiner Hand gelingen ließ.

4. Da fand Joseph Gunst in seinen Augen, und er bediente ihn; machte ihn zum Verwalter über sein Haus, und Alles, was er hatte, gab er in seine Gewalt.

5. Seitdem er ihn zum Verwalter gemacht über sein Haus, und Alles, was er hatte, segnete Gott das Haus des Mizri, um Joseph's willen. Da nun der Segen Gottes merklich war in Allem, was er hatte, zu Hause und auf dem Felde;

6. Ließ er Alles, was er hatte, in Joseph's Gewalt, und bekümmerte sich bei ihm weiter um nichts, als um das Brot, welches er aß. Joseph aber war schön von Gestalt und schön von Gesicht.

7. Einst nach diesen Begebenheiten warf seines Herrn Frau ihre Augen auf Joseph, und sprach: „Lege dich zu mir!"

8. Er weigerte sich aber, und sprach zu seines Herrn Frau: „Siehe! mein Herr bekümmert sich bei mir nicht, was im Hause vorgeht, und Alles, was er hat, hat er in meine Gewalt gegeben.

9. Niemand ist in diesem Hause größer als ich; und er hat mir nicht das Geringste vorenthalten, als nur dich, in so weit du seine Frau bist: wie sollte ich also diese große Uebelthat begehen, und wider den Allmächtigen sündigen?"

10. Als sie nun Tag auf Tag so mit ihm redete, und er ihr nicht gehorchte, daß er bei ihr läge, oder auch um sie wäre;

11. So geschah es an einem Tage, da kam Joseph in das Haus, seine Geschäfte zu verrichten, als keiner von den Hausleuten im Hause war.

12. Und sie ergriff ihn bei seinem Kleide, und sprach; „Lege dich zu mir!" Er aber ließ sein Kleid in ihrer Hand, entfloh und ging zum Hause hinaus.

13. Als sie nun sah, daß er sein Kleid in ihrer Hand gelassen und hinausgeflohen;

14. Rief sie ihren Hausleuten, und sprach zu ihnen: „Sehet doch! da hat er uns einen Ihbrischen Mann gebracht, mit uns Muthwillen zu treiben. Er kam zu mir, sich zu mir zu legen; da schrie ich mit lauter Stimme.

15. Als er nun hörte, daß ich meine Stimme erhoben und schrie, ließ er sein Kleid bei mir, und floh zum Hause hinaus."

16. Sie legte sein Kleid bei sich hin, bis sein Herr nach Hause kam.

17. Zu ihm sprach sie eben dieselben Worte: „Der Ihbrische Knecht, den du uns gebracht hast, kam zu mir, Muthwillen mit mir zu treiben.

18. Wie ich aber meine Stimme erhob und schrie, ließ er sein Kleid bei mir und floh hinaus."

19. Als sein Herr die Worte seiner Frau hörte, die zu ihm sagte: „So ist dein Knecht mit mir umgegangen," da entbrannte sein Zorn.

20. Und Joseph's Herr nahm ihn, und that ihn in das Gefängniß, an den Ort, wo die Gefangenen des Königs eingesperrt waren. Also war er daselbst in dem Gefängnisse.

21. Aber Gott war mit Joseph, wandte ihm Gnade zu, und gab ihm Gunst in den Augen des Aufsehers über das Gefängniß.

22. Der Aufseher des Gefängnisses gab in Joseph's Gewalt alle die Gefangenen, welche im Gefängnisse waren, und Alles, was daselbst geschah, mußte er besorgen.

23. Der Aufseher über das Gefängniß sah nicht das Mindeste nach, was er in seiner Gewalt hatte, indem Gott mit ihm war, und was er that, ließ Gott gelingen. P.

## Kapitel XL.

1. Einst nach diesen Begebenheiten versündigten sich der Obermundschenk des Königs von Mizrajim, und der Oberbackmeister, an ihrem Herrn, dem Könige von Mizrajim.

2. Paroh war sehr erzürnt über seine beiden Hofbedienten, über den Obermundschenk und über den Oberbackmeister,

3. Daß er sie in Verhaft bringen ließ, in das Haus des Obersten von den Leibköchen, in das Gefängniß: an den Ort, wo Joseph eingesperrt war.

4. Der Oberste der Leibköche trug es dem Joseph auf, bei ihnen zu seyn: er bediente sie, und sie waren ein ganzes Jahr in Verhaft.

5. Da träumten sie in einer Nacht, jeder seinen besondern Traum, und eines jeden Traum kam mit der Bedeutung überein; nämlich der Obermundschenk und der Oberbackmeister des Königs von Mizrajim, welche in dem Gefängniß eingesperrt waren.

6. Als Joseph des Morgens zu ihnen kam, sah er, daß sie bestürzt waren.

7. Da fragte er die Hofbedienten Paroh's, welche mit ihm in Verhaft in dem Hause seines Herrn waren: „Warum sind eure Gesichter heute so betrübt?"

8. Sie antworteten: „Wir haben einen Traum gehabt, und hier ist Niemand, der ihn auslegen kann?" Joseph sprach: „Sind die Traumdeutungen nicht des Allmächtigen? Erzählt sie mir doch!"

9. Darauf erzählte der Obermundschenk seinen Traum dem Joseph, und sprach: „In meinem Traume war es, als wenn ein Weinstock vor mir wäre.

10. Am Weinstock waren drei Reben; es war, als wenn er grünte; sodann kam die Blüthe hervor, endlich reiften auch die Beeren an den Trauben.

11. Paroh's Becher war dann in meiner Hand. Da nahm ich die Beeren, drückte sie in Paroh's Becher aus, und setzte den Becher auf Paroh's Hand."

12. Joseph sprach zu ihm: „Dies ist seine Deutung: Drei Reben bedeuten drei Tage.

13. Nach drei Tagen wird Paroh dein Haupt erheben, und dich wieder auf den vorigen Fuß setzen. Du wirst Paroh den Becher wieder in die Hand geben, nach der vorigen Weise, da du sein Mundschenk warst." ....

14. „Wenn du dich nun meiner erinnerst, wenn es dir wohl gehen wird, so erzeige mir doch Gnade; gedenke nämlich meiner vor Paroh, und laß mich aus diesem Hause herausnehmen.

15. Denn ich bin aus dem Lande der Ihbrim gestohlen worden, und habe hier zu Lande auch nichts begangen, daß sie mich in diese Grube gesetzt haben."

16. Als der Oberbackmeister sah, daß er gut gedeutet hatte, sprach er zu Joseph: „Auch ich mit meinem Traume! Es war, als wenn ich drei Körbe meines Fürsten auf meinem Kopfe hätte.

17. Im obersten Korb aber war allerlei Speise eines Paroh, Backwerk; und der Vogel aß sie aus dem Korbe, über meinem Kopfe."

18. Joseph antwortete und sprach: „Dies ist seine Deutung: Drei Körbe bedeuten drei Tage.

19. Nach drei Tagen wird Paroh deinen Kopf von deinem Rumpfe nehmen, und dich an den Galgen hängen lassen, da dann der Vogel dein Fleisch von dir abfressen wird."

20. Den dritten Tag darauf, am Geburtstage Paroh's, machte er ein Gastmahl für alle seine Bedienten. Als er nun das Haupt des Obermundschenks und das Haupt des Oberbackmeisters mit unter seine Bedienten aufgenommen,

21. Setzte er den Obermundschenk in das Schenkamt wieder ein, und dieser gab den Becher in die Hand des Paroh.

22. Den Oberbackmeister aber ließ er hängen, wie Joseph ihnen gedeutet hatte.

23. Allein der Obermundschenk erinnerte sich Joseph's nicht, und vergaß ihn endlich völlig. P.

## Kapitel XLI.

1. Nach Verlauf zweier Jahre aber hatte Paroh einen Traum, als wenn er am Flusse stände;

2. Und aus dem Flusse kämen sieben Kühe hervor, schön von Ansehen, und stark vom Fleisch, und weideten auf der Wiese;

3. Und als wenn nach ihnen sieben andere Kühe herauskämen aus dem Flusse, schlecht von Ansehen und mager von Fleisch, und sie stellten sich neben jene Kühe am Ufer des Flusses.

4. Diese Kühe, welche schlecht von Ansehen und mager vom Fleisch waren,

fraßen jene ansehnlichen und fleischigen Kühe auf. Hierauf erwachte Paroh,

5. Und schlief wieder ein, und träumte weiter, als wenn sieben körnige und gute Aehren in Einem Halme aufschössen;

6. Und sieben andere Aehren, dünn, und vom Ostwinde ausgetrocknet, nach ihnen wüchsen;

7. Und daß die dünnen Aehren jene sieben körnigen und vollen Aehren verschlangen. Paroh erwachte, und siehe! es war ein Traum.

8. Am Morgen nun war sein Gemüth beunruhigt. Er schickte, und ließ alle Bilderschriftkundigen von Mizrajim und alle ihre weisen Männer rufen, erzählte ihnen seinen Traum; allein keiner wußte ihn dem Paroh recht zu deuten.

9. Da redete der Obermundschenk vor Paroh, wie folgt: „Meiner Sünden muß ich heute gedenken.

10. Paroh war einst über seine Diener erzürnt, und that mich in Verhaft, in das Haus des Obersten der Leibköche, mich und den Oberbackmeister.

11. Wir hatten nun beide in einer Nacht einen Traum, ich und er; wir träumten jeder nach der besondern Bedeutung seines Traumes.

12. Daselbst war bei uns ein Ibbrischer Knabe, Diener des Obersten der Leibköche; wir erzählten ihm, und er deutete unsere Träume: einem jeden deutete er seinem Traume gemäß.

13. Und wie er uns gedeutet, so ward es auch: mich nämlich setzte er wieder in meine Stelle ein, und jenen ließ er hängen."

14. Paroh schickte hierauf, und ließ Joseph rufen; sie holten ihn aus der Grube. Er ließ sich scheeren, wechselte seine Kleider, und kam vor Paroh.

15. Paroh sprach zu Joseph: „Ich habe einen Traum gehabt, und Niemand kann ihn deuten. Ich höre aber von dir, daß du einen Traum zu deuten verstehest."

16. Joseph antwortete dem Paroh: „Ohne mein Hinzuthun! Der Allmächtige möge zum Wohlergehen Paroh's antworten."

17. Nun sprach Paroh zu Joseph: „In meinem Traume war es, als wenn ich am Rande des Flusses stände;

18. Und aus dem Flusse kämen herauf sieben Kühe, stark von Fleisch und schön von Gestalt, und weideten auf der Wiese;

19. Nach ihnen aber kämen sieben andere Kühe herauf, abgezehrt, sehr häßlich von Gestalt und mager von Fleisch. Ich habe dergleichen häßliches Vieh im ganzen Lande Mizrajim nicht gesehen.

20. Diese abgezehrten, häßlichen Kühe fraßen die ersten sieben starken Kühe auf.

21. Sie kamen in ihren Leib; es war aber nicht zu bemerken, daß sie in ihren Leib gekommen; denn ihr Ansehen blieb noch so schlecht, wie vorhin. Da erwachte ich;

22. Sah aber ferner in meinem Traume sieben volle und gute Aehren an Einem Halme aufschießen.

23. Und nach ihnen wuchsen sieben verschrumpfte, dünne, und vom Ostwind ausgetrocknete Aehren hervor.

24. Diese sieben dünnen Aehren verschlangen jene sieben guten. Ich habe nun dieses den Bilderschriftkundigen erzählt; allein Niemand kann mir die Bedeutung sagen."

25. Da sprach Joseph zu Paroh: „Paroh's Traum war nur Einer. Was der Allmächtige thun will, hat Er dem Paroh angedeutet.

26. Die sieben guten Kühe bedeuten sieben Jahre, und die sieben guten Aehren bedeuten auch sieben Jahre. Beides ist nur Ein Traum.

27. Und die sieben abgezehrten, häßlichen Kühe, die nach ihnen heraufgekommen, bedeuten sieben Jahre, so wie die leeren, vom Ostwind ausgetrockneten Aehren: sie bezeichnen sieben Jahre Hungersnoth.

28. Das ist nun, was ich dem Paroh gesagt habe: Was der Allmächtige thun will, hat Er dem Paroh angezeigt:

29. Es werden nämlich sieben Jahre von großer Fruchtbarkeit kommen im ganzen Lande Mizrajim.

30. Nach ihnen aber werden sieben Jahre Hungersnoth entstehen, daß man im Lande Mizrajim alle Fruchtbarkeit vergessen wird. So wird die Hungersnoth das Land aufreiben.

31. Die Fruchtbarkeit wird im Lande nicht verspürt werden, wegen derjenigen Hungersnoth, die hernach seyn wird, denn sie wird sehr schwer seyn.

32. Und daß dem Paroh der Traum zwiefach sich wiederholt hat, (bedeutet), daß die Sache fest beschlossen vom Allmächtigen, und der Allmächtige eile, sie auszuführen.

33. Also ersehe sich Paroh einen verständigen und weisen Mann, und setze ihn über das Land Mizrajim.

34. Paroh veranlasse ihn, daß er einsetze Befehlshaber über das Land, und das Land Mizrajim den Fünften abgeben lasse in den sieben Jahren der Fruchtbarkeit.

35. Sie mögen allen Speisevorrath dieser künftigen guten Jahre sammeln, und das Getreide aufschütten unter der Gewalt Paroh's, zum Speisevorrath in den Städten, und solches verwahren;

36. Damit der Vorrath dem Lande aufbewahrt werde auf die sieben Jahre der Hungersnoth, welche im Lande Mizrajim seyn werden, und das Land durch die Hungersnoth nicht ganz aufgerieben werde."

37. Die Sache gefiel in den Augen Paroh's und in den Augen aller seiner Diener.

38. Paroh sprach zu seinen Dienern: „Findet sich wohl Einer wie dieser? Ein Mann, in welchem der Geist des Allmächtigen ist?"

39. Und zu Joseph sprach Paroh: „Da dir der Allmächtige alles dieses kund gethan hat, und Niemand so verständig und weise ist, wie du:

40. So sollst du über mein Haus gesetzt seyn, und auf deinen Befehl soll mein ganzes Volk in Waffen treten. Nur was den Thron betrifft, will ich größer seyn, als du."

41. Paroh sprach ferner zu Joseph: „Siehe! Ich setze dich über das ganze Land Mizrajim."

42. Paroh nahm seinen Ring von seiner Hand, legte ihn an Joseph's Hand, kleidete ihn in Byssus, und that eine goldene Kette um seinen Hals;

43. Ließ ihn in dem zweiten Staatswagen fahren, der ihm gehörte; und man rief vor ihm her: „Abrech!" Also setzte er ihn über das ganze Land Mizrajim.

44. Auch sprach Paroh zu Joseph: „Ich bin Paroh; aber ohne dich soll Niemand seine Hand oder seinen Fuß regen im ganzen Lande Mizrajim."

45. Paroh nannte den Joseph Zaphnath Paneah', und gab ihm zur Frau die Asnath, Tochter Potipherah's, des Priesters des On. Joseph zog aus über das Land Mizrajim.

46. Joseph war dreißig Jahre alt, als er vor Paroh, König von Mizrajim, stand. Jetzt ging er von Paroh hinweg, und durchreiste das ganze Land Mizrajim.

47. Das Land brachte in den sieben Jahren der Fruchtbarkeit alle Hände voll.

48. Man sammelte allen Speisevorrath der sieben Jahre, welche im

Lande Mizrajim waren, und legte Vorrath in die Städte, nämlich den Vorrath des Feldes einer jeden Stadt, welches in ihrem Bezirke war, legte man hinein.

49. Joseph schüttete Getreide auf, wie Sand am Meere, über die Maaßen viel, so daß man aufhörte zu zählen; denn es hatte keine Zahl.

50. Dem Joseph wurden zwei Söhne geboren, bevor noch das Jahr der Hungersnoth kam, welche ihm Asnath, Tochter des Potipherah, Priesters des On, geboren hatte.

51. Joseph nannte den Erstgeborenen Menascheh. Denn (er sprach): „Gott hat mich vergessen lassen all mein Unglück und das ganze Haus meines Vaters."

52. Den zweiten nannte er Ephrajim. Denn (er sprach): „Gott hat mich wachsen lassen in dem Lande meines Elends."

53. Als die sieben Jahre der Fruchtbarkeit zu Ende waren, welche im Lande Mizrajim gewesen,

54. Fingen die sieben Jahre der Hungersnoth an zu kommen, wie Joseph gesprochen hatte. Da war Hungersnoth in allen Ländern: im ganzen Lande Mizrajim aber war Brot zu haben.

55. Als nun das ganze Land Mizrajim Hungersnoth verspürte, schrie das Volk zu Paroh um Brot. Aber Paroh sprach zu allen Mizrajim: „Gehet zu Joseph; was er euch sagen wird, das thut!"

56. Als nun Hungersnoth im ganzen Lande war, öffnete Joseph Alles, was er eingesammelt hatte, und verkaufte an Mizrajim; denn die Hungersnoth nahm zu im Lande Mizrajim.

57. Und aus allen Ländern umher kam man nach Mizrajim zu Joseph, um einzukaufen; denn die Hungersnoth war groß auf der ganzen Erde.

## Kapitel XLII.

1. Als Jaqob sah, daß in Mizrajim noch Getreide feil war, sprach er zu seinen Söhnen: „Was seht ihr euch einander an?"

2. Und sprach ferner: „Ich habe gehört, daß in Mizrajim Getreide feil ist. Reiset hinab, und kauft uns von da ein, damit wir das Leben erhalten und nicht sterben."

3. Zehn Brüder Joseph's reisten also hinab, in Mizrajim Getreide einzukaufen.

4. Binjamin aber, Joseph's Bruder, schickte Jaqob nicht mit seinen Brüdern; denn er sprach: „Es könnte ihm Unglück begegnen."

5. Die Kinder Jisrael kamen nun unter anderen Ankommenden, einzukaufen; denn im Lande Kenaahn war Hungersnoth.

6. Joseph aber war der Verwalter über das Land, er verkaufte Getreide dem gesammten Volke des Landes. Nun kamen die Brüder Joseph's, und bückten sich vor ihm mit dem Angesicht zur Erde.

7. Als Joseph seine Brüder sah, erkannte er sie; stellte sich aber gegen sie fremd, redete hart mit ihnen, und sprach zu ihnen: „Wo kommt ihr her?" Sie sprachen: „Aus dem Lande Kenaahn, Speise einzukaufen."

8. Joseph erkannte zwar seine Brüder, allein sie erkannten ihn nicht.

9. Joseph gedachte nun der Träume, die er von ihnen geträumt hatte, und sprach zu ihnen: „Ihr seid Kundschafter, ihr seid gekommen, die Schwäche des Landes zu erspähen."

10. Sie antworteten: „Nein, mein Herr! Deine Diener sind gekommen, Speisevorrath einzukaufen.

11. Wir Alle sind Söhne Eines Mannes; wir sind ehrliche Leute, deine

Diener sind niemals Kundschafter gewesen."

12. Er sprach zu ihnen: „Nein! ihr seid wirklich gekommen, die Schwäche des Landes zu erspähen."

13. Sie antworteten: „Wir, deine Diener, sind zwölf Brüder, Söhne Eines Mannes im Lande Kenaahn. Der jüngste ist jetzt bei unserem Vater, und der eine ist nicht da."

14. Joseph sprach zu ihnen: „Es ist, wie ich zu euch gesagt habe: ihr seid Kundschafter!

15. Dadurch sollt ihr geprüft werden: Beim Leben Paroh's! Ihr kommt von hier nicht anders weg, als wenn euer jüngster Bruder hierher kommt.

16. Schickt Einen von euch ab, daß er euren Bruder hole; ihr aber sollt eingesperrt werden. Dadurch sollen eure Worte geprüft werden, ob ihr mit Wahrheit umgehet. Denn wo nicht, beim Leben Paroh's! so seid ihr Kundschafter."

17. Man that sie in Gewahrsam, drei Tage lang.

18. Am dritten Tage sprach Joseph zu ihnen: „Thut Folgendes, damit ihr euer Leben erhaltet. Ich fürchte den Allmächtigen.

19. Seid ihr ehrliche Leute, so bleibe ein Bruder von euch in eurem Gewahrsam eingesperrt; ihr aber zieht und bringt hin den Einkauf für den Nahrungsbedarf eurer Häuser.

20. Euren jüngsten Bruder bringt mir her; dadurch werden eure Worte glaubhaft werden, und ihr nicht sterben." Und sie thaten also;

21. Und sie sprachen Einer zum Andern: „Fürwahr! Wir sind noch unter der Schuld wegen unsres Bruders, daß wir die Angst seiner Seele gesehen, als er zu uns flehete, und nicht haben hören wollen. Darum hat uns diese Noth getroffen."

22. Reuben antwortete ihnen und sprach: „Sagte ich es euch nicht, da ich sprach: Versündigt euch nicht an dem Knaben! Ihr aber wolltet nicht hören: jetzt wird sein Blut gefordert."

23. Sie wußten indeß nicht, daß Joseph es versteht, weil ein Dolmetscher zwischen ihnen gewesen war.

24. Er aber wendete sich von ihnen weg, und weinte; kehrte dann wieder, redete mit ihnen, nahm den Schimohn von ihnen, und ließ ihn vor ihren Augen binden.

25. Dann befahl Joseph, daß man ihre Gefäße mit Getreide anfülle, und ihr Geld wieder hineinlege, jedem in seinen Sack, ihnen auch Zehrung auf die Reise mitgebe. Man that ihnen also.

26. Sie luden ihren Einkauf auf ihre Esel und reisten von da ab.

27. In der Herberge öffnete Einer seinen Sack, seinem Esel Futter zu geben; da sah er sein Geld, daß es oben in der Oeffnung des Futtersackes war.

28. Er sprach zu seinen Brüdern: „Man hat mir mein Geld wiedergegeben! Hier liegt es im Futtersacke!" Da entfiel ihnen das Herz, und sie erschracken Einer gegen den Andern, und sprachen: „Was hat uns der Allmächtige da gethan!"

29. Sie kamen zu ihrem Vater Jaqob in das Land Kenaahn, und berichteten ihm, was ihnen begegnet war, wie folgt:

30. „Der Mann, der Herr des Landes, redete hart mit uns, er hielt uns für Kundschafter des Landes.

31. Wir antworteten ihm: „Wir sind ehrliche Leute, wir waren niemals Kundschafter.

32. Wir sind zwölf Brüder, Söhne unseres Vaters; der eine ist nicht da, der jüngste aber ist jetzt bei unserem Vater im Lande Kenaahn.

33. Allein der Mann, der Herr im Lande, sprach: „Daran will ich erkennen,

daß ihr ehrlich seid. Einen Bruder von euch laßt bei mir; und ihr nehmet den Brodbedarf eures Hauses und reiset,

34. Und bringet mir euren jüngsten Bruder. Hieran werde ich alsdann erkennen, daß ihr keine Kundschafter, sondern ehrliche Leute seid, gebe euch euren Bruder wieder, und ihr könnt im Lande frei herumreisen."

35. Da sie darauf ihre Säcke ausleerten, hatte jeder sein Bund Geld in seinem Sacke. Als sie nun sammt ihrem Vater die Geldbeutel sahen, geriethen sie in Furcht.

36. Ihr Vater Jaqob sprach zu ihnen: „Ihr wollt mich kinderlos machen! Joseph ist hin, und Schimohn ist hin! Binjamin wollt ihr auch nehmen! Ueber mich ergeht dies Alles!"

37. Reuben antwortete seinem Vater und sprach: „Meine beiden Söhne sollst du tödten, wenn ich ihn dir nicht wiederbringe. Gieb ihn nur in meine Hand, ich will ihn dir wieder zurückbringen."

38. Er sprach: „Mein Sohn soll nicht mit euch hinabreisen. Denn sein Bruder ist todt, er ist allein übrig; wenn ihm ein Unglück begegnete auf dem Wege, welchen ihr reist, so würdet ihr mein graues Haupt mit Kummer in die Gruft bringen."

## Kapitel XLIII.

1. Indessen war die Hungersnoth schwer im Lande.

2. Als sie nun den Einkauf, welchen sie von Mizrajim gebracht, aufgezehrt hatten, sprach ihr Vater zu ihnen: „Gehet wieder hin, kauft uns ein wenig Speise ein!"

3. Jehudah antwortete ihm: „Der Mann hat uns gewarnt und gesprochen: Ihr sollt mein Angesicht nicht mehr sehen, wenn euer Bruder nicht bei euch ist.

4. Schickst du unsern Bruder mit uns, so reisen wir hinab, und kaufen dir ein;

5. Schickst du ihn aber nicht mit, so können wir nicht hinabreisen; denn der Mann hat zu uns gesprochen: Ihr sollt mein Angesicht nicht sehen, wo euer Bruder nicht mit euch ist."

6. Jisrael sprach: „Warum habt ihr mir das Leid angethan, daß ihr dem Manne gesagt, ihr habet noch einen Bruder?"

7. Sie antworteten: „Der Mann hat ausgefragt nach uns und nach unserer Verwandtschaft, er sprach: Lebt euer Vater noch? Habt ihr noch einen Bruder? Da sagten wir ihm, so wie die Sachen sich verhalten. Konnten wir wissen, daß er sprechen werde: Bringt euren Bruder herab?"

8. Jehudah sprach zu seinem Vater Jisrael: „Schicke den Knaben mit mir, so wollen wir uns aufmachen und reisen, damit wir das Leben erhalten und nicht allesammt umkommen, sowohl wir, wie du und unsere Kinder.

9. Ich will Bürge seyn für ihn, von meiner Hand fordere ihn! Wenn ich ihn dir nicht bringe und vor dich hinstelle, so will ich alle Zeit gegen dich gesündigt haben.

10. Hätten wir nicht so lange gesäumt, wir wären schon zweimal zurückgekommen."

11. Da sprach Jisrael, ihr Vater, zu ihnen: „Wenn dem so ist, so thut Folgendes. Nehmet von den Erzeugnissen des Landes in euren Gefäßen mit, und bringt dem Manne ein Geschenk, ein wenig Balsam, ein wenig Honig, Gewürze und Lotus, Pistazien und Mandeln;

12. Und zwei Mal so viel Geld nehmet mit, nämlich auch das Geld, das man in eure Futtersäcke wieder hineingelegt hat, sollt ihr wieder mitbringen, — vielleicht war es ein Irrthum.

13. Sodann könnt Ihr euren Bruder mitnehmen, und macht euch auf, und kehrt zu dem Manne zurück.

14. Und der Allmächtige der Liebe gebe euch Barmherzigkeit vor dem Manne, daß er auch den andern Bruder wieder mitziehen lasse, und Binjamin auch. Ich aber, wenn ich der Kinder beraubt seyn soll, so sei ich ihrer beraubt!"

15. Die Männer nahmen dieses Geschenk; auch zweimal so viel Geld nahmen sie mit, und den Binjamin; machten sich auf und reisten hinab nach Mizrajim, und stellten sich vor Joseph.

16. Als Joseph Binjamin bei ihnen sah, sprach er zu seinem Hausverwalter: „Führe die Leute in das Haus! Laß schlachten und eine Mahlzeit bereiten; denn die Leute sollen mit mir speisen diesen Mittag."

17. Der Mann that, wie Joseph gesagt hatte, und brachte die Leute in Joseph's Haus.

18. Die Männer fürchteten sich, daß man sie in Joseph's Haus brachte, und sprachen: „Um des Geldes willen, welches das vorige Mal wieder in unsere Futtersäcke gekommen ist, werden wir hineingebracht; um sich über uns herzumachen, über uns herzufallen, uns zu Sklaven zu machen, und unsere Esel wegzunehmen."

19. Sie traten zu dem Manne hin, welcher Joseph's Hausverwalter war, und redeten mit ihm an dem Eingange des Hauses.

20. Sie sprachen nämlich: „Um Verzeihung, mein Herr! Wir sind das vorige Mal herabgekommen, Speisevorrath einzukaufen.

21. Als wir in der Herberge ankamen und unsere Futtersäcke öffneten, da war eines jeden Geld oben im Futtersacke, unser Geld nach seinem Gewichte. Wir bringen es wieder mit.

22. Auch anderes Geld haben wir mitgebracht, Speisevorrath einzukaufen. Wir wissen nicht, wer das Geld in unsere Futtersäcke gelegt hat."

23. Er antwortete: „Seid guten Muthes! Fürchtet euch nicht! Euer Allmächtiger und der Allmächtige eures Vaters hat euch einen Schatz gegeben in eure Futtersäcke. Euer Geld habe ich bekommen." Er führte ihnen auch Schimohn heraus.

24. Der Mann brachte die Leute also in Joseph's Haus, reichte Wasser, daß sie ihre Füße wuschen, gab ihren Eseln Futter.

25. Sie stellten indessen das Geschenk auf, bis Joseph zu Mittag nach Hause komme; denn sie hatten nun gehört, daß sie daselbst speisen sollten.

26. Als Joseph nach Hause kam, brachten sie ihm das Geschenk, welches sie bei sich hatten, hinein, und bückten sich vor ihm zur Erde.

27. Er fragte nach ihrem Wohlbefinden, und sprach ferner: „Befindet sich euer alter Vater noch wohl, von dem ihr gesprochen habt? Lebt er noch?"

28. Sie sprachen: „Dein Diener, unser Vater, befindet sich wohl, er lebt noch." Sie verbeugten sich tief und bückten sich.

29. Er hob seine Augen auf und sah den Binjamin, seinen Bruder, seiner Mutter Sohn, da sprach er: „Ist dies euer jüngster Bruder, von dem ihr mir gesagt habt?" und sprach ferner: „Der Allmächtige sei dir gnädig, mein Sohn!"

30. Joseph eilte hinweg; denn seine Zärtlichkeit war erglühet gegen seinen Bruder, und er wollte weinen; ging hinein in das Zimmer, und weinte daselbst;

31. Wusch hierauf sein Angesicht, kam heraus, hielt an sich, und sprach: „Tragt das Essen auf!"

32. Man trug für ihn besonders auf, für sie besonders, und für die Miz-

rajim, die mit ihm speisten, auch besonders: denn die Mizrajim können nicht mit den Ihbrim Fleisch essen, weil es die Mizrajim für ein Gräuel halten.

33. Sie wurden vor ihn hingesetzt: der Aelteste nach seinem Alter, und der Jüngste nach seiner Jugend. Die Männer verwunderten sich unter einander.

34. Man brachte Geschenke von Joseph's Angesicht zu ihnen; und Binjamin's Antheil war fünfmal größer, als der Antheil aller übrigen. Sie tranken und berauschten sich bei ihm.

## Kapitel XLIV.

1. Er befahl seinem Hausverwalter, wie folgt: „Fülle die Futtersäcke dieser Leute mit Speisevorrath, so viel sie fortbringen können, und lege das Geld eines jeden oben in seinen Futtersack.

2. Meinen Becher aber, den silbernen Becher, lege oben in den Futtersack des Jüngsten, auch das Geld seines Einkaufes." Er that, wie Joseph gesprochen hatte.

3. Sobald der Morgen leuchtete, ließ man die Männer ziehen, sie mit ihren Eseln.

4. Als sie zur Stadt hinaus und noch nicht weit entfernt waren, sprach Joseph zu seinem Hausverwalter: „Mache dich auf! Setze den Männern nach, und wenn du sie erreicht hast, so sprich zu ihnen: „Warum habt ihr Böses für Gutes vergolten?

5. Ist es nicht der, woraus mein Herr trinkt? Er zaubert auch aus demselben. Ihr habt schlecht gehandelt, daß ihr so gethan habt."

6. Dieser erreichte sie, und sprach zu ihnen dieselben Worte.

7. Sie antworteten: „Warum spricht der Herr solche Worte? Fern sei es von deinen Dienern, so etwas zu thun!

8. Sogar das Geld, welches wir oben im Futtersack gefunden, haben wir dir hergebracht aus dem Lande Kenaahn; wie sollten wir nun aus deines Herrn Hause stehlen Silber oder Gold?

9. Bei welchem von deinen Dienern so etwas gefunden wird, der soll sterben, und auch wir wollen bei deinem Herrn Sklaven seyn."

10. Er antwortete: „Obgleich es sich auch so verhält, wie ihr sprecht, so ist es dennoch wahr. Also bei wem es gefunden wird, der soll mein Sklave seyn; ihr aber sollt schuldlos bleiben."

11. Sie eilten, ließen jeder seinen Futtersack zur Erde, und thaten jeder seinen Futtersack auf.

12. Er suchte: beim Aeltesten fing er an, und beim Jüngsten hörte er auf. Da ward der Becher in Binjamin's Futtersack gefunden.

13. Sie zerrissen ihre Kleider, luden jeder seinen Esel wieder auf, und kehrten zur Stadt zurück.

14. Jehudah und seine Brüder kamen in Joseph's Haus, er aber war noch daselbst. Sie fielen vor ihm zur Erde.

15. Und Joseph sprach zu ihnen: „Was für eine That habt ihr gethan? Wißt ihr denn nicht, daß ein Mann, wie ich, wohl zu zaubern versteht?"

16. Jehudah sprach: „Was sollen wir nun zu meinem Herrn sprechen? Was sollen wir reden? Was sollen wir uns rechtfertigen? Der Allmächtige hat eine Strafe für deine Diener gefunden. So seyen wir deine Sklaven! Sowohl wir, als der, bei welchem man den Becher gefunden."

17. Er antwortete: „Fern sei es von mir, dieses zu thun! Bei dem der Becher gefunden, der soll mein Sklave seyn; ihr aber zieht hinauf in Frieden zu eurem Vater." S.

18. Da trat Jehudah zu ihm hin, und sprach: „Um Verzeihung, mein Herr! Laß deinen Knecht ein Wort

sprechen vor den Ohren meines Herrn, und dein Zorn entbrenne nicht über deinen Knecht; denn du bist ja so viel wie Paroh.

19. Mein Herr fragte seine Knechte: Habt ihr noch einen Vater, oder einen Bruder?

20. Da sagten wir zu meinem Herrn: Wir haben noch einen alten Vater, und einen jungen, im Alter gezeugten Knaben; dessen leiblicher Bruder ist gestorben, er blieb seiner Mutter allein übrig, und sein Vater liebt ihn.

21. Du sprachst zu deinen Knechten: Bringt ihn zu mir herab, daß ich mein Auge auf ihn richte.

22. Wir antworteten meinem Herrn: Der Knabe kann seinen Vater nicht verlassen; wenn er seinen Vater verließe, würde der sterben.

23. Allein du sprachst zu deinen Knechten: Wenn euer jüngster Bruder nicht mit euch herabkommt, so sollt ihr mein Angesicht nicht mehr sehen.

24. Als wir nun hinaufkamen zu deinem Diener, meinem Vater, so erzählten wir ihm die Worte meines Herrn.

25. Unser Vater sprach: Gehet wieder hin, kauft uns etwas Speise ein!

26. Allein wir antworteten: Wir können nicht hinabreisen; nur wenn unser jüngster Bruder mit uns ist, können wir reisen; denn wir dürfen des Mannes Antlitz nicht sehen, wenn unser jüngster Bruder nicht mit uns ist.

27. Dein Diener, mein Vater, sprach zu uns: Ihr wißt, daß meine Frau mir zwei Söhne geboren.

28. Einer ging von mir hinweg; ich denke mir, er muß wohl zerrissen worden seyn, da ich ihn bisher nicht wieder gesehen.

29. Wenn ihr nun auch diesen von meinem Angesichte nehmt, und ihm begegnete ein Unglück, so bringt ihr mein graues Haupt mit Kummer in die Gruft.

30. Wenn ich nun zu deinem Diener, meinem Vater, zurückkomme, und der Knabe ist nicht bei uns, dessen Seele mit der seinigen verknüpft ist;

31. Und er nun sähe, daß der Knabe nicht bei uns ist, so würde er sterben, und deine Diener hätten das graue Haupt deines Dieners, unseres Vaters, mit Kummer in die Gruft gebracht.

32. Auch hat dein Diener für den Knaben gebürgt vor meinem Vater und gesprochen: Wenn ich ihn nicht wiederbringe, so will ich mich für ewige Zeit an meinem Vater versündigt haben.

33. Also laß doch deinen Knecht, statt des Knaben, Sklave bei meinem Herrn seyn, der Knabe aber mag hinaufziehen mit seinen Brüdern.

34. Denn wie könnte ich hinaufziehen zu meinem Vater, wenn der Knabe nicht bei mir ist? Ich müßte dann das Unglück ansehen, das meinen Vater treffen würde."

## Kapitel XLV.

1. Nun konnte Joseph nicht mehr an sich halten vor Allen, die um ihn standen; er rief: Entfernt Jedermann von mir! Und es blieb Niemand bei ihm, als sich Joseph seinen Brüdern zu erkennen gab.

2. Er ließ seine Stimme unter Weinen hören, daß die Leute von Mizrajim es hörten, und die Hausleute Paroh's es hörten.

3. Joseph sprach nämlich zu seinen Brüdern: „Ich bin Joseph! Lebt noch mein Vater?" Die Brüder aber konnten ihm nicht antworten, denn sie waren vor ihm erschrocken.

4. Joseph sprach zu seinen Brüdern: „Tretet näher zu mir her?" Sie traten näher hin. Er sprach: „Ich bin euer Bruder Joseph, den ihr nach Mizrajim verkauft.

5. Nunmehr seid nicht betrübt, und laßt es in euren Augen nicht mißfällig seyn, daß ihr mich hierher verkauft habt. Denn zur Erhaltung des Lebens hat mich der Allmächtige vor euch hergesandt.

6. Denn jetzt sind schon zwei Jahre Hungersnoth im Lande; es werden noch fünf Jahre kommen, in welchen weder ein Pflügen, noch Ernten seyn wird.

7. Darum hat mich der Allmächtige vor euch her gesandt, euch ein Bleiben im Lande zu verschaffen, und euch am Leben zu erhalten, für eine große Errettung.

8. Nicht ihr habt mich hierher gesandt, sondern der Allmächtige. Er hat mich dem Paroh zum Vater gesetzt, seinem ganzen Hause zum Herrn, und über das ganze Land Mizrajim zum Herrscher.

9. Eilet, gehet zu meinem Vater hinauf, und sprecht zu ihm: So hat dein Sohn Joseph gesprochen: Der Allmächtige hat mich zum Herrn über ganz Mizrajim gesetzt, komme zu mir herab, zögere nicht.

10. Du sollst im Lande Goschen wohnen, damit du mir nahe seiest, du, deine Kinder, und Kindeskinder, dein Kleinvieh und Alles, was du hast.

11. Daselbst werde ich dich verpflegen — denn es wird noch fünf Jahre Hungersnoth seyn, — damit du nicht verderbest mit deinem Hause, und Allem, was du hast.

12. Eure eigenen Augen sehen, so wie die Augen meines Bruders Binjamin, daß mein Mund selbst mit euch redet.

13. Ihr könnt also meinem Vater erzählen alle meine Ehre in Mizrajim, und Alles, was ihr gesehen habt. Eilet und bringt meinen Vater hierher!"

14. Er fiel seinem Bruder Binjamin um den Hals, und weinte, und Binjamin weinte auch an seinem Halse.

15. Er küßte alle seine Brüder, und weinte an ihnen. Hernach redeten seine Brüder mit ihm.

16. Der Ruf erscholl bis zum Hause Paroh's: Joseph's Brüder sind angekommen! Dies gefiel in den Augen Paroh's, und in den Augen seiner Diener.

17. Paroh ließ dem Joseph sagen: „Sage zu deinen Brüdern: Thut dies! Beladet euer Vieh, und gehet, reist in das Land Kenaahn.

18. Nehmet euren Vater und eure Hausleute, und kommt zu mir. Ich will euch das Beste von Mizrajim geben, und ihr sollt vom Fette des Landes zehren.

19. Du hast den Befehl: Dieses thut ferner: Nehmt euch aus dem Lande Mizrajim Wagen für eure Kinder und Frauen, so könnt ihr euren Vater aufnehmen und hierher kommen.

20. Laßt euch nicht leid seyn wegen eurer Geräthe, denn das Beste von Mizrajim soll euer seyn."

21. Die Kinder Jisrael's thaten also; Joseph gab ihnen Wagen auf Paroh's Befehl, er gab ihnen auch Zehrung auf die Reise.

22. Allen Brüdern schenkte er ferner, jedem ein Paar Ehrenkleider; dem Binjamin aber schenkte er dreihundert Silberstücke, und fünf Paar Ehrenkleider.

23. Seinem Vater schickte er, wie folgt: zehn Esel, beladen mit den besten Sachen aus Mizrajim, und zehn Eselinnen, beladen mit Getreide, gebackenem Brot und anderen Speisen, für seinen Vater auf die Reise.

24. Begleitete seine Brüder, und sie reisten. Er sprach zu ihnen: „Streitet nicht auf der Reise!"

25. Sie gingen hinauf von Mizrajim, und kamen in das Land Kenaahn zu ihrem Vater Jaqob;

26. Berichteten ihm und sprachen: „Joseph lebt noch, er ist Verwalter über das ganze Land Mizrajim.“ Allein sein Verstand stand ihm still, denn er glaubte ihnen nicht.

27. Sie sagten ihm aber alle Worte Joseph's, die er ihnen gesagt hatte; er sah auch die Wagen, die Joseph geschickt hatte, ihn aufzunehmen: da ward der Geist ihres Vaters Jaqob wieder belebt.

28. Und Jisrael sprach: „Es ist genug! Mein Sohn Joseph lebt noch! Ich muß hinreisen, und ihn sehen, ehe ich sterbe.“

## Kapitel XLVI.

1. Jisrael brach also auf mit Allem, was ihm angehörte, und langte zu Beer-Shebah an. Daselbst brachte er Opfer dem Allmächtigen seines Vaters Jizh'aq.

2. Und der Allmächtige sprach zu Jisrael im nächtlichen Gesichte, sprach nämlich: „Jaqob! Jaqob!“ Dieser sprach: „Hier bin ich.“

3. Er sprach: „Ich bin der Allmächtige, der Allmächtige deines Vaters! Fürchte dich nicht, nach Mizrajim hinabzuziehen, denn ich will dich daselbst zu einem großen Volke machen.

4. Ich will mit dir nach Mizrajim hinabziehen, und ich will dich auch wieder heraufbringen, und Joseph soll seine Hand auf deine Augen legen.“

5. Jaqob machte sich auf von Beer-Schebah. Die Söhne Jisrael's führten ihren Vater Jaqob, ihre Kinder und ihre Frauen, in den Wagen, welche Paroh geschickt hatte, ihn aufzunehmen.

6. Sie nahmen ihr Vieh und ihr Gut, welches sie im Lande Kenaahn erworben, kamen nach Mizrajim, Jaqob und all sein Saamen mit ihm.

7. Seine Söhne und Kindessöhne, seine Töchter und Kindestöchter, und all seinen Saamen brachte er mit nach Mizrajim. S.

8. Dies sind die Namen der in Mizrajim ankommenden Kinder Jisrael's: Jaqob und seine Kinder, sein Erstgeborner — Reuben.

9. Reuben's Söhne: H'anoch, Pallu, H'ezron und Karmi.

10. Schimohn's Söhne: Jemuel, Jamin, Ohad, Jachin, Zoh'ar und Schaul, Sohn der Kenaahniterin;

11. Levi's Söhne: Gerschon, Qehath und Merari.

12. Jehudah's Söhne: Ehr und Onan, Schelah, Perez und Serah'. Ehr und Onan aber starben im Lande Kenaahn. Die Söhne des Perez: H'ezron und H'amul.

13. Jissachar's Söhne: Tholah und Puvah, Job und Schimron.

14. Sebulun's Söhne: Sered, Elon und Jah'leel.

15. Dies sind Leah's Söhne, welche sie dem Jaqob zu Padan-Aram geboren, wie auch seine Tochter Dinah, Söhne und Töchter, zusammen drei und dreißig Personen.

16. Die Söhne Gad's: Ziphjon, H'aggi, Schuni, Ezbon, Ehri, Arodi, Areli.

17. Ascher's Söhne: Jimnah, Jischvah, Jischvi, Beriah und ihre Schwester Serah'. Die Söhne Beriah's: H'eber und Malkiel.

18. Dies sind Silpah's Söhne, welche Laban seiner Tochter Leah mitgegeben. Sie gebar dem Jaqob diese sechzehn Personen.

19. Die Söhne Rah'el's, der Frau Jaqob's: Joseph und Binjamin.

20. Dem Joseph wurde geboren im Lande Mizrajim Menascheh und Ephrajim, welche ihm Asnath, Tochter Potipherah's, Priesters zu On, geboren.

21. Binjamin's Söhne: Belah, Becher, Aschbel, Gera, Naahman, Eh'i und Rosch, Muppim und H'uppim und Ard.

22. Dies sind die Söhne der Rah'el, die dem Jaqob geboren wurden; zusammen vierzehn Personen.

23. Dan's Söhne: Hu'schim.

24. Naphthali's Söhne: Jah'zeel, Guni, Jezer und Schillem.

25. Dies sind die Söhne der Bilhah, welche Laban seiner Tochter Rah'el mitgegeben. Sie gebar dem Jaqob diese, zusammen sieben Personen.

26. Alle Personen, die mit Jaqob nach Mizrajim kamen — (nämlich seine eigenen Nachkommen, ohne die Frauen der Söhne Jaqob's) — zusammen sechs und sechzig Personen.

27. Und die Söhne Joseph's, welche ihm in Mizrajim geboren worden, waren zwei Personen. Die Familie Jaqob's, die zu Mizrajim eintraf, waren also zusammen siebzig Personen. S.

28. Den Jehudah sandte er voraus zu Joseph, daß er ihn hinweise nach Goschen. Und sie kamen an im Lande Goschen.

29. Joseph ließ seinen Staatswagen anspannen, und zog hinauf nach Goschen, seinem Vater entgegen. Als er ihm zu Gesichte kam, fiel er ihm um den Hals, und weinte an seinem Halse von Neuem.

30. Jisrael sprach zu Joseph: „Nunmehr will ich gern sterben, nachdem ich dein Angesicht wieder gesehen, daß du noch lebst."

31. Joseph sprach zu seinen Brüdern und zur Familie seines Vaters: „Ich will hingehen und dem Paroh berichten, und ihm sagen: Meine Brüder und die Familie meines Vaters, die im Lande Kenaahn zu Hause sind, sind zu mir gekommen.

32. Die Männer sind Viehhirten; denn sie haben sich von jeher mit Viehzucht beschäftigt. Ihr Klein- und Weidevieh, und was ihnen angehört, haben sie mitgebracht.

33. Wenn Paroh euch nun rufen läßt und spricht: „Was ist euer Thun?"

34. So sagt: „Deine Diener sind Leute, die sich mit der Viehzucht beschäftigen, von unserer Jugend an bis jetzt, sowohl wir, als auch unsere Eltern; damit ihr im Lande Goschen bleiben mögt: denn alle Viehhirten sind den Mizrajim ein Gräuel."

## Kapitel XLVII.

1. Joseph kam hin, berichtete es dem Paroh, sprach nämlich: „Mein Vater und meine Brüder sammt ihrem Klein- und Großvieh, und was sie sonst haben, sind aus dem Lande Kenaahn angekommen, und sind jetzt im Lande Goschen."

2. Von den würdigsten seiner Brüder nahm er fünf Männer, und stellte sie vor Paroh.

3. Paroh sprach zu seinen Brüdern: „Was ist euer Thun?" „Sie antworteten dem Paroh: „Deine Diener sind Viehhirten, sowohl wir als unsere Vorfahren."

4. Und sprachen ferner zu Paroh: „Wir sind gekommen, uns hier zu Lande aufzuhalten; denn deine Diener haben keine Weide für ihr Vieh, da die Hungersnoth im Lande Kenaahn sehr groß ist. So laß nun deine Diener im Lande Goschen wohnen."

5. Paroh sprach zu Joseph: „Es ist dein Vater und deine Brüder, die zu dir gekommen.

6. Das Land Mizrajim ist vor dir offen, lasse deinen Vater und deine Brüder in der besten Gegend des Landes sich niederlassen, laß sie im Lande Goschen wohnen; und wenn du weißt, daß tüchtige Männer unter ihnen sind, so mache sie zu Oberaufsehern über mein Vieh."

7. Joseph brachte seinen Vater Jaqob, und stellte ihn vor Paroh. Jaqob segnete den Paroh.

8. Paroh sprach zu Jaqob: „Wie viel sind die Jahre deines Lebens?“

9. Jaqob antwortete dem Paroh: „Die Tage meiner Wallfahrt sind hundert und dreißig Jahre. Wenig und betrübt waren meine Lebensjahre, und langen nicht an die Lebensjahre meiner Eltern in ihrer Wallfahrt.“

10. Jaqob segnete nun den Paroh, und ging hinaus von der Gegenwart Paroh's.

11. Joseph besetzte seinen Vater und seine Brüder, gab ihnen Landeigenthum im Lande Mizrajim, in der besten Gegend des Landes, im Lande Rahmeses, wie Paroh befohlen hatte.

12. Joseph versorgte seinen Vater und seine Brüder, und seines Vaters ganzes Haus mit Brot, nach Anzahl der Kinder.

13. Nun war kein Brot im ganzen Lande, denn die Hungersnoth war sehr schwer; und das Land Mizrajim und das Land Kenaahn trauerten wegen der Hungersnoth.

14. Joseph brachte alles Geld zusammen, welches im Lande Kenaahn zu finden war, für das Getreide, das sie einkauften, und brachte das Geld in Paroh's Haus.

15. Als alles Geld im Lande Mizrajim und im Lande Kenaahn zu Ende war, kamen alle Mizrajim zu Joseph, und sprachen: „Gieb uns Brot! Warum sollen wir vor dir hinsterben? Geld haben wir nicht mehr.“

26. Joseph sprach: „Bringt euer Vieh her, so will ich euch für euer Vieh Getreide geben, wenn kein Geld mehr da ist.“

17. Sie brachten ihr Vieh vor Joseph, und Joseph gab ihnen Brot für Pferde, Kleinvieh und Rindvieh, und für Esel. Er unterhielt sie dasselbe Jahr mit Brot, für all ihr Vieh.

18. Als dieses Jahr zu Ende war, kamen sie zu ihm im zweiten Jahre und sprachen: „Wir können es meinem Herrn nicht verbergen, daß alles Geld und alles Vieh dahin ist zu meinem Herrn. Wir haben vor meinem Herrn nichts mehr übrig, als unsern Leib und unser Erdreich.

19. Warum sollen wir vor deinen Augen verkommen, sowohl wir, als unser Erdreich? Kaufe uns und unser Erdreich um Brot. Wir und unser Erdreich wollen dem Paroh Sklaven seyn; gieb uns nur Aussaat, damit wir leben und nicht sterben, und das Land nicht wüste werde.“

20. Joseph kaufte alles Erdreich von Mizrajim für Paroh; denn die Mizrajim verkauften jeder sein Feld; so stark drückte sie die Hungersnoth. Also gehörte das Land dem Paroh.

21. Was das Volk betrifft, dieses versetzte Joseph nach den Städten, von einem Ende der Grenzen Mizrajim's, bis an das andere Ende.

22. Nur das Erdreich der Priester kaufte er nicht, denn die Priester hatten ihr Bestimmtes von Paroh; sie zehrten also von dem, was ihnen Paroh gegeben: darum verkauften sie ihr Erdreich nicht.

23. Joseph sprach zum Volke: „Nunmehr habe ich euch gekauft und euer Erdreich für Paroh; hier habt ihr Aussaat, besäet das Erdreich.

24. Wenn es zum Ernten kommt, so sollt ihr den fünften Theil dem Paroh abgeben; vier Theile aber sollen euch bleiben, zur Aussaat des Feldes und zum Essen für euch, und eure Hausleute und Kinder.“

25. Sie sprachen: „Du hast uns am Leben erhalten! Laß uns ferner Gnade finden in den Augen meines Herrn, so wollen wir gern Sklaven seyn dem Paroh.“

26. Joseph machte es zum Gesetz bis auf diesen Tag, für das Erdreich Mizrajim: daß der fünfte Theil dem

Paroh gehören soll. Nur das Erdreich der Priester allein gehörte nicht dem Paroh.

27. Jisrael besetzte sich also im Lande Mizrajim, nämlich im Lande Goschen. Sie erlangten Landeigenthum darin, waren fruchtbar und vermehrten sich sehr.

28. Jaqob lebte im Lande Mizrajim siebzehn Jahre und sämmtliche Jahre Jaqob's waren, die Jahre seiner Lebenszeit, hundert und sieben und vierzig Jahre.

29. Als die Sterbezeit Jisrael's herannahte, rief er seinem Sohne Joseph und sprach zu ihm: „Wenn ich irgend Gunst in deinen Augen gefunden, lege doch deine Hand unter meine Hüfte, und erzeige mir die Liebe und Treue: Begrabe mich nicht in Mizrajim!

30. Wenn ich zu meinen Vätern mich legen werde, trage mich aus Mizrajim weg, und lege mich in ihr Begräbniß." Jener sprach: „Ich will nach deinen Worten handeln."

31. Dieser sprach: „Schwöre mir!" Dieser schwur ihm. Da bückte sich Jisrael gegen die Kopfseite seines Bettes. P.

## Kapitel XLVIII.

1. Nach diesen Begebenheiten wurde dem Joseph berichtet: „Siehe! Dein Vater ist krank!" Er nahm seine zwei Söhne mit sich, nämlich Menascheh und Ephrajim.

2. Man berichtete dem Jaqob: „Siehe! Dein Sohn Joseph kommt zu dir!" Da machte sich Jisrael stark und setzte sich aufrecht im Bette.

3. Und sprach zu Joseph: „Der Allmächtige der Liebe erschien mir zu Lus im Lande Kenaahn, und segnete mich.

4. Sprach zu mir: Ich will dich fruchtbar machen, vermehren, und zu einer Menge Völker machen; sodann will ich deinem Saamen nach dir dieses Land geben, als ein Eigenthum auf ewig.

5. Nun sollen deine beiden Söhne, welche dir geboren worden im Lande Mizrajim, bevor ich zu dir nach Mizrajim gekommen bin, mein seyn; Ephrajim und Menascheeh sollen mir gehören, wie Reuben und Schimohn.

6. Die Kinder aber, die du nach ihnen gezeugt habest, sollen dein seyn. Sie sollen nach dem Namen ihrer Brüder benannt werden, in ihrem Erbtheile.

7. Ich .... Als ich von Padan zurückkam, starb mir Rah'el im Lande Kenaahn auf der Reise, als noch eine Meile Weges war, nach Ephrath hinzukommen; und ich begrub sie daselbst auf dem Wege nach Ephrath". Die Stadt heißt jetzt Beth-Leh'em.

8. Als Jisrael Joseph's Kinder gewahr ward, sprach er: „Wer sind diese!"

9. Joseph antwortete seinem Vater: „Meine Söhne sind es, welche mir der Allmächtige allhier geschenkt hat." Jener sprach: „Führe sie doch zu mir her, daß ich sie segne."

10. Jisrael's Augen waren dunkel vor Alter, so daß er nicht gut sehen konnte. Joseph brachte sie zu ihm hin, Jisrael küßte und umarmte sie.

11. Und sprach zu Joseph: „Ich habe nicht gedacht, dein Angesicht wieder zu sehen; nun aber läßt mich der Allmächtige auch noch deinen Saamen sehen!"

12. Joseph führte sie von seinen Knien hervor, und bückte sich vor ihm zur Erde.

13. Sodann nahm Joseph sie beide, Ephrajim in seine Rechte, also zur Linken Jisrael's, Menascheh aber in seine Linke, also zur Rechten Jisrael's, und führte sie zu ihm hin.

14. Jisrael streckte seine Rechte aus, und legte sie auf Ephrajim's Haupt, der doch der jüngere war; seine Linke aber legte er auf Menascheh's Haupt. Er legte seine Hände mit Bedacht, denn Menascheh war ja der Erstgeborne;

15. Segnete Joseph und sprach: „Der Allmächtige, vor welchem meine Väter, Abraham und Jizh'aq, gewandelt sind, der Allmächtige, der mich geweidet hat, seitdem ich bin, bis auf diesen Tag;

16. Der Engel, der mich von allem Uebel erlöst hat — segne diese Knaben! Durch sie werde mein Name und der Name meiner Väter, Abraham und Jizh'aq, genannt — und sie sollen sich stark vermehren im Lande!"

17. Als Joseph sah, daß der Vater seine rechte Hand auf Ephrajim's Haupt legen wollte, mißfiel es ihm; er faßte seines Vaters Hand, um sie von Ephrajim's Haupt auf Menascheh's Haupt zu bringen.

18. Und sprach zu seinem Vater: „Nicht also, mein Vater! dieser ist der Erstgeborne! Lege deine Rechte auf sein Haupt!"

19. Der Vater aber weigerte sich und sprach: „Ich weiß es, mein Sohn! ich weiß es. Auch er wird zu einem Volke werden, auch er wird groß seyn; allein sein jüngerer Bruder wird größer seyn als er, und sein Saame wird seyn voller Völkerschaften."

20. Er segnete sie also damals und sprach: „Durch dich wird Jisrael in Zukunft den Segen ertheilen: Gott lasse dich werden, wie Ephrajim und Menascheh!" Er setzte also Ephrajim vor Menascheh.

21. Jisrael sprach zu Joseph: „Ich werde nun sterben. Der Allmächtige wird aber mit euch seyn, und euch in das Land eurer Väter zurückbringen.

22. Ich aber gebe dir einen Theil zum Voraus vor deinen Brüdern, das ich von der Hand der Emori abgenommen haben werde, durch mein Schwert und durch meinen Bogen." P.

## Kapitel XLIX.

1. Und Jaqob rief seine Söhne und sprach: „Versammelt euch, damit ich euch mittheile, was euch begegnen wird in späteren Zeiten:

2. Tretet her und höret,
Ihr Söhne Jaqob's;
Hört auf Jisrael,
Auf euren Vater!

3. Wohl bist du R'uben
Mein Erstgebor'ner,
Bist meiner Kraft
Und Stärke Erstling.
Doch größ're Hoheit,
Doch größ're Macht,

4. — Du schäumend Wasser! —
Hast du zu wahren
Dir nicht gewußt!
Des Vaters Lager
Hast du bestiegen,
So hast du selbst
Mein Bett entweiht,
Das so erhab'ne! . . . P.

5. Schimohn und Levi,
Das Brüderpaar! —
Durch Handwerkzeuge
Der roh'n Gewalt
Sind sie verwandt!

6. Es komme nimmer meine Seele
In ihren Rath;
Es eine nie sich meine Ehre
Mit ihrer Schaar!
In heißem Zorn erschlugen sie
Den edlen Mann;
Mit kaltem Blut vertrieben sie
Den Edelstier.

7. Verdammt ihr Zorn, daß er so heftig;
Ihr Grimm verdammt, daß er so schwer!
Ich möcht' in Jaqob sie versprengen,
Und sie zerstreu'n in Jisrael! . . . . . P.

8. Du aber, o Jehudah,
Dir sey der Brüder Lob!
Den Nacken deiner Feinde
Trifft deine mächt'ge Hand;
Und deines Vaters Söhne —
Sie beugen sich vor dir . . . .

9. Ein junger Leu warst du, Jehudah,
Du wardst an Beute groß, mein Sohn!
Nun kauert er und streckt sich nieder —
Ein Löwe selbst, ein Lybischer Leu:
Wer wagt es wohl, ihn aufzustören?

10. Von Judah weicht das Scepter nicht,
Nie fehlt der Führer seinen Mannen;
Kommt Beute hin zum Schiedsgericht;
Gehorchen willig ihm die Stämme.

11. Das Maulthier bindet an den Weinstock,
Und an die rothe Edelrebe
Die flinke Eselinn, — mein Sohn;
Er wäscht in Wein sein weites Kleid,
Im Blut der Trauben sein Gewand:

12. Die Augen funkelnder als Wein,
Die Zähne weißer noch als Milch! . .

13. Sebulun wohnt am Meeresstrand,
Und Schiffe führt er in den Port:
Es reicht an Zidon seine Hüfte.

14. Der Issachar — er ist so ganz
Das knochenfeste Lastthier,
Das zwischen Hügeln kauert!

15. Er sah die Ruhe, wie sie schön,
Das Ackerland wie lieblich:
Da beugt die Schultern er zur Last
Und ward zum schlichten Landmann! S.

16. Der Dan wird Richter seines Volkes,
Wie je ein Stamm in Jisraël:

17. Dan gleicht der Schlange auf dem Landweg,
Dem Ringelthier auf weiter Bahn;
Er sticht die Ferse nur dem Rosse —
Und rücklings stürzt der Reitersmann! —

18. Auf Deinen Beistand harr' ich, Gott! — S.

19. Dem Gad das Kriegsheer spendet viel,
Er aber spendet dankbar wieder. S.

20. Sein Brot ist fett, noch mehr denn Ascher's,
Der Kön'gen reicht die süße Kost! S.

21. Ein freies Reh ist Naphthali,
Drum stimmt er lauten Jubel an! . . S.

22. Ein junger Stier ist Joseph,
Ein junger Stier am Quell:
Zur Schau der Färsen schreit' heran!

23. Da hetzen ihn, da zielen,
Da sprühen bittern Haß
Auf ihn die Pfeilgeübten;

24. Doch starrt der Bogen spröde,
Des Schützen Arm prallt ab:
Vor jener mächt'gen Hand
Des Oberhirten Jaqob's;
Vor jenem Hirten oben —
Dem Felsen Jisrael's! . . . .

25. Vor dem Allmächt'gen deines Vaters,
Der Seine Hilfe dir verleih',
Vor dem Erzeuger aller Liebe,
Der dich nun segnen mag fortan:
Mit Segnungen vom Himmel oben,
Mit Segnungen vom Meeresgrund,
Der unter uns befruchtend liegt, —
Mit seinem ganzen Gottessegen, —
Für Mutterbrust und Mutterschooß.

26. O daß der Segen deines Vaters
Den meiner Ahnen überstieg',
Bis zu der Berge ew'gen Höh'n:
O daß er in Erfüllung komme
Auf Joseph's Haupt, dem vor den Brüdern
Schon ward das Fürstendiadem! . . P.

27. Ein Wolf — auf seiner Beutejagd —
So wird einst Binjamin;
Des Morgens zehrt er seinen Fang,
Des Abends theilt er Raub. ....

28. Alle diese sind jetzt Stämme Jisrael's, zwölf an Zahl. Und also sprach ihr Vater mit ihnen, und segnete sie; jeden nach dem Segen, der ihm geworden, segnete er sie.

29. Er gab ihnen auch seinen letzten Willen kund und sprach: „Ich werde zu meinem Volke eingethan; begrabt mich bei meinen Vätern, in der Höhle, welche im Felde des H'itthi Ephron liegt;

30. In der Höhle, welche im Felde Machpelah ist, das vor Mamre liegt, im Lande Kenaahn, wo Abraham das Feld von dem H'itthi Ephron gekauft hat zum Erbbegräbniß.

31. Daselbst haben sie Abraham und seine Frau Sarah begraben, daselbst haben sie Jizh'aq und seine Frau Ribqah begraben, und daselbst habe ich Leah begraben.

32. Der Kaufbrief für's Feld und die Höhle darin ist von den Kindern H'eth.

33. Als Jaqob seinen Söhnen den letzten Willen kund gegeben, legte er seine Füße zusammen ins Bett, verschied, und ward zu seinen Völkern eingethan.

## Kapitel L.

1. Joseph fiel nun auf das Angesicht seines Vaters, weinte über ihm und küßte ihn.

2. Und es befahl Joseph seinen Dienern, den Aerzten, seinen Vater einzubalsamiren. Da balsamirten die Aerzte den Jisrael ein.

3. Sie ließen ihm vierzig Tage verstreichen, denn so viel Tage müssen den Einbalsamirten verstreichen. Und die Mizrajim beweinten ihn siebzig Tage.

4. Als die Zeit, ihn zu beweinen, vorüber war, sprach Joseph zu den Hausleuten Paroh's: „Habe ich Gnade in euren Augen gefunden, so tragt dem Paroh Folgendes vor:

5. Mein Vater hat mich beschworen, und gesprochen: Siehe, ich sterbe; in meinem Grabe, das ich mir im Lande Kenaahn erworben, da sollst du mich begraben. Nun möchte ich also hinaufziehen, meinen Vater begraben und wieder zurückkommen."

6. Paroh ließ sagen: „Ziehe hinauf, und begrabe deinen Vater, wie er dich beschworen hat."

7. Also ging Joseph hinauf, seinen Vater zu begraben. Mit ihm gingen alle Diener Paroh's, die Aeltesten seines Hauses, und alle Aeltesten aus dem Lande Mizrajim.

8. Joseph's Hausleute, sowie seine Brüder, und das Gesinde seines Vaters; nur ihre Kinder, ihr Klein- und Großvieh ließen sie im Lande Goschen.

9. Mit ihm zog hinauf, so Wagen als Reiter, und es ward ein sehr großes Lager.

10. Als sie an die Dorn-Tenne kamen, welche am Ufer des Jarden's liegt, so hielten sie daselbst eine sehr große und heftige Klage; und er stellte über seinen Vater eine Trauer von sieben Tagen an.

11. Als die Kenaahni, Einwohner des Landes, diese Trauer an der Dorn-Tenne sahen, sprachen sie: „Die Mizrajim haben hier große Trauer!" Ganz recht nennt man sie daher Trauerplatz der Mizrajim, an der Seite des Jarden's.

12. Seine Söhne thaten ihm, wie er ihnen befohlen hatte.

13. Nämlich seine Söhne trugen ihn in das Land Kenaahn, und begru-

ben ihn in der Höhle des Feldes Machpelah, wo Abraham das Feld gekauft hatte zum Erbbegräbniß, von dem H'itti Ephron vor Mamre.

14. Joseph kehrte nach Mizrajim zurück, — er und seine Brüder, und Alle,die mit ihm hinaufgezogen waren, seinen Vater zu begraben, — nachdem er seinen Vater begraben hatte.

15. Als aber die Brüder Joseph's erwogen, daß ihr Vater todt war, sprachen sie: „Wenn nur Joseph uns nicht gram ist, und alles Böse wieder vergilt, das wir ihm angethan!"

16. Sie ließen dem Joseph entbieten: „Dein Vater hat vor seinem Tode befohlen:

17. So sollt ihr zu Joseph sprechen: „Ich bitte, verzeihe doch das Verbrechen deiner Brüder und ihr Vergehen, daß sie so übel an dir gethan!" Nun bitten wir, verzeihe das Verbrechen der Diener des Allmächtigen deines Vaters!" Joseph weinte, als man so mit ihm sprach.

18. Zugleich gingen auch seine Brüder, fielen vor ihm hin, und sprachen: „Wir aber wollen deine Sklaven seyn."

19. Joseph aber antwortete ihnen: „Fürchtet euch nicht! Bin ich denn an des Allmächtigen Stelle?

20. Und habt ihr gleich die Absicht gehabt, mir Böses zu thun, so hat doch der Allmächtige es zum Guten gelenkt, um das auszuführen, was jetzt geschieht, ein großes Volk zu erhalten.

21. Also fürchtet euch nicht! Ich will euch verpflegen und eure Kinder." Er tröstete sie und sprach ihnen Muth ein.

22. Joseph wohnte also in Mizrajim, er und seines Vaters Familie. Joseph lebte hundertundzehn Jahre.

23. Joseph sah noch Urenkel des Ephrajim. Auch die Kinder Machir's, des Sohnes des Menascheh, wurden geboren auf den Knie'n Joseph's.

24. Joseph sprach zu seinen Brüdern: „Ich sterbe; der Allmächtige wird euch bedenken und aus diesem Lande hinausführen in das Land, welches Er dem Abraham, Jizh'aq und Jaqob zugeschworen."

25. Joseph ließ die Kinder Jisrael schwören auf diese Worte: „Wenn der Allmächtige euch bedenken wird, so sollt ihr meine Gebeine von hier mit hinaufbringen."

26. Joseph starb, hundertundzehn Jahre alt; man balsamirte ihn ein, und er wurde in eine Lade gelegt in Mizrajim.

# Pentateuch.

## 1. Buch (Geneſis).

### Kap. I.

1. בְּרֵאשִׁית, von רֵאשִׁית, gewöhnlich „im Anfange," müßte danach aber heißen: בְּרֵאשִׁית, zum Erſatz des Dageſch in ר, um das fehlende ה הידיעה zu ergänzen. Daher glaubten die Grammatiker, daß dieſes Wort im Stat. constr. ſtehe, gleich בְּרֵאשִׁית בָּרָא, und wollten V. 1 mit V. 2 verſchmelzen: „Im Anfange .... war die Erde ...." Es ward aber dieſe kühne Erklärung Raſchi's und Ibn-Eſra's von den Neueren durch die Annahme verdrängt, daß der Begriff Anfang von vornherein eine Ellipſe, entweder von כל oder von דרכו, vorausſetzt, cf. Spr. VIII, 22. Dem jedoch widerſpricht 1) V. 6—8 unſeres Kapitels, wo es heißt, daß שָׁמַיִם erſt nach dem „Licht" erſchaffen worden, (weshalb auch החלון auf die ſonderbare Emendation von השמים in המים verfiel), und 2) die griechiſche Verſion ἐν ἀρχῇ, nicht ἐν τῇ ἀρχῇ, aus welcher wir ſchließen dürfen, daß bereits die Alten בְּרֵאשִׁית, nicht בָּרֵאשִׁית geleſen haben. Unſererſeits konnten wir 1) nicht mit Raſchi בָּרָא für identiſch mit בְּרֵא nehmen, weil deſſen Citat, Hoſ. I, 2, von uns anders aufgefaßt wird, als er es nimmt, cf. unſ. Erklärung ad locum; und 2) um ſo weniger aber grammatiſche oder ſonſtige Incorrektheiten in der Schrift vorausſetzen. Wir nehmen alſo, mit Hinweiſung auf unſ. Kr. d. Qu. III, 2, den Sinn des Wortes בְּרֵאשִׁית buchſtäblich als: Mit einem Anfang, durch einen Anfang, d. h. „Mit einem Beginne und einer Beendigung (וַיְכֻלּוּ השמים והארץ) ſind Himmel und Erde erſchaffen, ſie ſind nicht ewig und noch weniger Götter. ...." cf. Midraſch. Ber. I. u. beſonders Ibn-Esra.

אֱלֹהִים, von אֵלָה, Terebinthe, begrifflich: Kraft, Größe, daher auch ſpäter auf „Richter" übertragen.

אֵת, (oder אֶת, wenn von einem Makkiph begleitet) eine Präpoſition zur Bezeichnung des Objekts, welches in dieſem Falle immer den Artikel haben muß, vorausgeſetzt, daß es nicht im stat. constr. ſteht.

הַשָּׁמַיִם, arab. Wurzel سما, das Hohe, der Himmel; doch iſt eben nur der uns umgebende Luftraum darunter zu verſtehen, wie dies V. 6 und 8 ausdrücklich erklärt wird. Nehmen wir aber eine Verwandtſchaft zwiſchen שָׁמַיִם und נְשָׁמָה an, mit der nicht ungewöhnlichen Hinweglaſſung des נ, ſo würde שמים buchſtäblich der Atmoſphäre, שְׁמֵי הַשָּׁמַיִם aber dem Aether entſprechen.

2. תֹּהוּ וָבֹהוּ; nicht richtig bis jetzt überſ.: „öde und wüſt." Dieſe Ausdrücke ſind verwandt mit פוק תהי ליה בקנקניה: „Geh hinaus, rühre durch in ſeinem Kruge," Baba-Bathra 22, a, und mit der ar. Wurzel تهى, (vom Begriffe leuchten, durchſchimmern, micuit res) zerriſſen, durchlöchert ſeyn. Verwandt mit dieſen Wurzeln mag auch das תָּעָה ſeyn in תֹּעֶה־ בַּשָּׂדֶה (Gen. XXXVII, 15) und בָּעָה des מַיִם תִּבְעֶה־אֵשׁ (Jeſaj. LXIV, 1); beide zu-

sammen bedeuten also herumirren und zerklüftet seyn, cf. Jerem. IV, 23—26: רָאִיתִי אֶת־הָאָרֶץ וְהִנֵּה־תֹהוּ וָבֹהוּ ꝛc. Dieser Zustand der wiederholentlichen vulkanischen Ausbrüche und des davon begleiteten undurchdringlichen Nebels hatte Moses vor Augen in der Beschreibung der Weltschöpfung, und die neuesten physikalischen Untersuchungen stimmen darin mit ihm überein.

רוּחַ; eigentlich: Athem, Hauch; dann: Wind; verbunden mit אֱלֹהִים, אֵל, bedeutet es, — nach dem Urbegriffe des letztern Wortes: sehr groß, sehr mächtig, — Sturmwind. Es haben Viele, und selbst Mendelssohn, darunter den göttlichen Geist verstehen wollen: aber Onkelos, Maimonides und alle bessern Commentatoren übersetzen es mit „Sturm". Die wahrscheinlichen Gründe dieser wissenschaftlichen Uebersetzung sind folgende: 1) der Gottesgeist hat ja nicht blos über den Wassern geschwebt; 2) Moses, der augenscheinlich dieses Kapitel der Weltschöpfung seinem Religionssysteme zu Grunde gelegt, so daß aus den Gesetzen der Natur die Nothwendigkeit von der Existenz eines göttlichen Gesetzgebers von selbst hervortreten sollte, schweigt von dem eigentlichen Gottesnamen, הוה, bis zur Schöpfung des Menschen, weil erst durch den Menschen das Gesetz des Willens, der Freiheit und des Geistes überhaupt in der Schöpfung sich offenbart. So hat er denn aber überhaupt nicht im Beginn der Schöpfung den Gottesgeist einführen können, da dieser erst im Verlaufe derselben sich ergiebt. Dies vom theologischen Standpunkte aus. — Außerdem aber macht es das folgende Verbum מְרַחֶפֶת auch sprachlich nothwendig, רוח אלהים mit „mächtiger Sturmwind" zu übersetzen. Denn מרחפת, — cf. Jer. XXIII, 9, רָחֲפוּ כָּל־עַצְמוֹתָי alle meine Gebeine wankten, schwankten und auch 5. B. M. XXXII, 11, יָעִיר קִנּוֹ עַל, גּוֹזָלָיו יְרַחֵף, „er weckt sein Nest, schwingend über seinen Jungen", — kann doch wohl nun nicht von einem Geiste gesagt werden, sondern ist viel richtiger auf den Sturm zu beziehen, der auf und ab dahin dröhnt über das wogenaufgewühlte Meer.

3. יְהִי, von הָוָה, הָיָה im Vergleich mit הָיָה, im Sinne von: hervorgehen, sich durchbrechen; das Licht brach sich Bahn durch den bis dahin undurchdringlichen Nebel; oder: ward, entstand aus dem Urzustande, oder aus dem Nichts, wie Alles, was da wird. So hat die Bibel schon den modernen philosophischen Begriff des „Durchbruchs". Cf. Bibl. Stud. I, Kap. II.

4. טוֹב, gut. Dies setzt das Bewußtseyn von einem Plane, die Vorbestimmung, die Vorsehung, in der Weltschöpfung voraus; denn der Begriff: „gut" bedeutet nichts Anderes, als daß dieses Einzelne dem übrigen bereits gegenwärtig Bestehenden, oder dem zukünftig erst Werdenden, als zweckmäßig entspricht; diesen Akt der Vorsehung muß auch die neuere Wissenschaft in der Natur anerkennen. Folglich hat Gott beim Anfange der Schöpfung bereits die Endzwecke vorausgesehen, und darnach eben die Einzelwesen der Natur geschaffen.

5. יוֹם, אוֹר. In der ebräischen Sprache ist eine auffällige Verwandtschaft zwischen allen Ausdrücken, die Licht und Wasser bedeuten: אוֹר, Licht, יְאוֹר, der Strom; יוֹם, Tag, יָם, das Meer; נְהָרָה, Licht, נָהָר, der Strom; שַׁחַר Morgenröthe, שִׁיחוֹר, Strom; עַיִן, der Blick, das Auge, die Farbe, עַיִן und מַעְיָן die Quelle, sprudelndes Wasser.

בֹּקֶר und עֶרֶב. Etymologisch bedeutet עֶרֶב Vermischung, בֹּקֶר hingegen, nach

בֹּקֶר und בְּקָרֶת: Unterscheidung, Einsicht. Demzufolge wird jedesmal unter ערב, בקר in diesem Kapitel der Prozeß zu verstehen seyn, welchen die heutigen Naturforscher in den Revolutionen der verschiedenen Erdperioden annehmen. Daß das יום einer Erdperiode, einem längern Zeitraume überhaupt, völlig entspreche, sehen wir unzweifelhaft in II, 17 כי ביום אכלך ממנו מות תמות, während doch Adam 930 Jahre gelebt hat, und Ps. LXXXVIII,2 יום צעקתי בלילה נגדך. Vermischung und klares Auseinanderhalten ist auch in dem gewöhnlichen engern Begriffe von ערב und בקר, Abend und Morgen, aber freilich in verändertem Maßstabe, ausgedrückt.

6. רָקִיעַ; nach רָקַע = Ausdehnung; demnach wird hier שָׁמַיִם in dem Sinne von „Luftraum" zwischen Erde und Wolken, genommen, ganz dem Worte Atmosphäre entsprechend.

11. דָּשָׁא; hervorwachsen; דֶּשֶׁא = Gewächs überhaupt; gewöhnlich aber wird es in der Bedeutung von „Grün des Feldes" genommen, wonach aber vor דֶּשֶׁא das יֶרֶק zu ergänzen. Im Arab. bedeutet دسي nicht wachsen, دش aber bedeutet Kleid. Nun findet sich zwar auch in der Bibel das Bild: לָבְשׁוּ כָרִים הַצֹּאן, „die Anger bekleiden sich mit Schafen", und ließe dasselbe Bild auch auf das Grün des Grases sich anwenden: es läßt sich aber דשא auch von دسى ableiten, indem das arab. Idiom oft derselben Wurzel eine contradiktorische Bedeutung von der ebräischen beilegt; cf. den contradiktorischen Begriff in נָבָל und نبل, welches letztere dem Nobilis, noble entspricht, und gewiß auch die Urbedeutung jenes Eigennamens gewesen ist; so auch חָנֵף, der Heuchler, und حنيف der Fromme, u. s. w.

עֵשֶׂב = עֵשָׂו = عشب = Gras, haarförmiges Gewächs: demnach עֵשָׂו = אִישׂ שָׂעִיר; bekanntlich findet beim Haarwuchs des Menschen und dem Graswuchse auf der Erde derselbe Prozeß statt.

לְמִינוֹ; nach seiner Gattung, eigentlich: nach seiner Bestimmung, von מָנָה, mit Auflösung des Dagesch in י; verwandt damit ist auch der Begriff „zählen", מָנָה; denn wir zählen nur Gegenstände, welche von einander verschieden sind. למינו deutet hier jedenfalls darauf hin, daß die Fortpflanzung nach bestimmten Gesetzen in derselben Gattung vor sich geht: עֹשֶׂה פְּרִי לְמִינוֹ; wir bezeichnen das mit: Regeneration, Reproduktion.

14. מְאֹרֹת; cf. V. 15: לְהָאִיר עַל־הָאָרֶץ. Aus beiden Versen ist zu ersehen, daß bis dahin entweder der Nebel so stark gewesen, daß das Licht nicht durchdringen konnte, oder daß Sonne und Mond, und vielleicht auch die übrigen Planeten mit einander noch vermischt gewesen: es wäre nach letzterer Erklärung in dieser Schöpfungsperiode die Trennung der Planeten vor sich gegangen. Wir würden uns mehr zu dieser Erklärung hinneigen, weil 1) die Worte וְאֶת הַכּוֹכָבִים durch Construktion und אתנחתא von den Frühern getrennt sind, und 2) das וַיִּתֵּן אֹתָם לְהָאִיר עַל הָאָרֶץ unzweideutig darauf hinweist, daß die Feststellung der planetarischen Symmetrie in dieser Periode erfolgte; der Nebel aber hielt noch viel später an, und würde dessen Zerstreuung auch keine besondere Periode gebildet haben.

20. שֶׁרֶץ; eine Schaphelform, von רוץ, laufend sich hin und her bewegen.

נֶפֶשׁ; das Athmende, daher auch „Seele" in dem Sinne von „Leben".

חַיָּה; das sich bewegende, arab. حَيّ; demnach also wären die Kennzeichen des Lebens nach der Bibel in den Organen des Athmens und der freien Bewegung gegeben. Die ersten lebenden Wesen befanden sich im Wasser, und zwar in ungeheuerlicher Größe, הַתַּנִּינִם הַגְּדֹלִים. Diese Daten müssen wohl auch unserem Zeitalter noch Bewunderung abzwingen, um so mehr, als sie ganze Jahrtausende unverstanden geblieben waren, und erst die neueste Wissenschaft dahin gelangt, ihr Verständniß mühsam durch Ausgrabungen von Ichthyosauern, unterseeischen Gewächsen und anderen vorsündfluthlichen Ueberresten sich zu erschließen. Auch die Verlegung der Vogelschöpfung in die aquatische Periode ist großartig und ebenso kühn, wie sie den Resultaten der neuesten Wissenschaft entspricht.

25. חַיַּת הָאָרֶץ; ohne Zweifel auf die fleischfressenden Thiere hinweisend, als Gegensatz zu בְּהֵמָה, von בָּהֵם = בְּהֵמִם im Sinne von בָּלוּא בַּבַּיִת, d. h. Hausthier, welches in Stallungen und eingezäunten Gehöften gehalten und „eingeschlossen" wird.

רֶמֶשׂ, kriechendes Thier, Reptilien. Diese Unterabtheilungen werden noch jetzt von der Wissenschaft anerkannt; doch hat hier die Bibel einen wissenschaftlich höhern Standpunkt, insofern sie die verschiedenen Merkmale der Thiergattungen auch zu dem Zwecke hervorhebt, um auf die später deutlicher angegebene Unterscheidung zwischen reinen und unreinen Thieren, in Bezug auf den Menschen, vorzubereiten. Wir möchten hier die Aufmerksamkeit der Fachgelehrten in Anspruch nehmen, für eine naturwissenschaftliche Hypothese, die nach unserer Meinung sehr beachtenswerth ist. Es hat nämlich bisher an einem wissenschaftlichen Unterscheidungsmerkmale zwischen reinen und unreinen Thieren und Vögeln gefehlt, da die in der Bibel dafür angegebenen eine tiefere physiologische Begründung vermissen zu lassen schienen. Wir glauben nun, daß in der Verschiedenartigkeit der von den genannten Thiergattungen hervorgebrachten Töne die Wissenschaftlichkeit der biblischen Merkmale sich begründen ließe. Jede Gattung hat Laute, die ihr allein eigenthümlich sind, so daß wir an den gehörten Lauten die ungesehenen Thiere erkennen. An allen, von der Bibel, nach den in ihr angegebenen Merkmalen, als rein erklärten Thieren und Vögeln haben wir nun immer reine, und wiederum an den unreinen unreine und Mißtöne bemerkt. Wir wissen Alle, daß beim Menschen Lüge und Heuchelei im veränderten Tone sich kund geben, und sind ferner überzeugt, daß auch wilde Thiere und besonders wilde Vögel, ein unangenehmes Gefühl in den Gehörs-Organen eines Jeden verursachen würden. Wir schlagen also zur Prüfung unserer Theorie die Beobachtung an den Klang-Figuren vor. Alle reinen, harmonischen Saitentöne bilden bekanntlich an einer mit Sand bestreuten Scheibe aus dem Sande regelmäßige, alle Mißtöne unregelmäßige oder Zerrfiguren. Es kommt nun darauf an, die Figuren zu prüfen, welche durch die Töne der reinen und die, welche durch die Töne der unreinen Thiere auf jener Sandscheibe sich bilden. Und es wird dann eine weitere Untersuchung darüber anzustellen seyn, ob sich nicht ein physiologischer Zusammenhang entdecken ließe, zwischen den von unserer Theorie und den von der Bibel angegebenen Merkmalen.

26. אָדָם, der Denker, der Träger der Idee, der Mensch; von der Wurzel

דָּמָה, דְּמָה, russisch Dumat'; im pers. ist دم = Odem, Geist, sowohl in physischem wie in moralischem Sinne. Das א hat hier possessive Bedeutung, also אָדָם = Besitzer des Geistes. Dieselbe Bedeutung hat אִישׁ, von אָשַׁשׁ, indem das י das Dagesch ersetzt, und = וְהִתְאַשָּׁשׁוּ nach וְכִרוּ וְאֵת (Isaj. XLVI, 8): bedenkt das, überlegt das. Möglich aber, daß איש = אֱנָשׁ = נָשׁ (בֵּר נַשׁ), und so mit der Wurzel נָשָׂא „einen Gedanken anregen", „Jemanden anreizen", zusammenhängt; fiele das deutsche „Mensch", Manuschia, mit dem poln. „Mąnz" und dem russ. „Mush" zusammen, so würden diese Wörter in allen angeführten Sprachen gleichfalls den „Denkenden" bezeichnen. Denn die Wurzel des deutschen „Mensch" Manu-sch, liegt auch in den Wörtern „Meinen, Meinung", slavisch: „Mnienie, Mnit'."

Aus jener Gesammtdarstellung der Schöpfung erkennen wir, daß nach der Bibel die Welt aus dem Allgemeinsten, Alles noch unbestimmt und vage Umfassenden, allmälig zu den engeren, mehr erkennbaren und faßlichen Kreisen überging. Sie schlingt immer engere Kreise, und je mehr nun diese sich concentrirten, desto mehr näherten sie sich dem Mittelpunkte, in welchem der Geist als Gedanke zum Durchbruche kommt. Dieser Mittelpunkt ist der Mensch, der „Träger der Idee" und diese Idee kommt in חַוָּה, („der Redenden"), „dem Worte" wiederum zur edelsten Erscheinung.

## Kap. II.

2 und 3. שָׁבַת; Schaphelform von בוּת übernachten, ruhen, wovon מִשְׁכָּן = בַּיִת von שָׁכַן, Haus, hausen. Die Schöpfung muß, wie sie zur Erzeugung des Gedankens gelangt ist, Halt machen; denn höher als der Gedanke ist blos das Wesen, und das Wesen in diesem höhern Sinn ist für den Menschen — die Gottheit. Auch der Mensch, als Träger des Gedankens, soll, nach der Schrift, in Nachahmung dieser Schöpfungsruhe, nach sechs Arbeitstagen am siebenten der körperlichen Arbeit sich enthalten und geistiger Beschaulichkeit sich hingeben. Dies eben heißt „Heiligung des Sabbats": es haben die sechs Erdperioden schließlich zur Schöpfung des Gedankens geführt, und es soll die Woche nach den sechs Arbeitstagen schließlich in der gedanklichen Beschäftigung ihren Abschluß finden.

8. מִקֶּדֶם; ebenso zeitlich wie räumlich zu erklären, d. h. also, entweder: „lange vorher, oder „von Osten." Wir haben mit Onkelos die erste Erklärung vorgezogen.

9. וְנָהָר. Nach dem Arab. = شَطّ, großer Strom, Strommündung; der Schat-al-Arab, oder die Mündung des Euphrat's, oberhalb des persischen Meerbusens, entspricht vollkommen der nachfolgenden biblischen Beschreibung.

רָאשִׁים, eigentlich „Anfänge, Quellen, Ausflüsse." Moses beschreibt jenes Flußgebiet in der Weise, wie dies noch heut zu Tage bei neuentdeckten Stromgebieten zu geschehen pflegt; man beginnt nämlich mit der Mündung und verfolgt den Strom nach seinen Aesten bis zu den Quellen hinauf. Unzählige Abhandlungen wurden von Gelehrten über diese Stelle zu Tage gefördert, aber diese wurden irre geführt durch eine falsche Auffassung des Wortes רָאשִׁים, unter welchem sie die Flußmündungen verstanden. Zu bemerken ist hier noch, daß diese Beschreibungsweise des Schat, von der Mündung bis zu den Quellen hinauf, auf Schifffahrt schließen lasse, vermittelst welcher diese Kennt-

niß erworben wurde. Ganz in derselben Weise beschreibt Herodot immer stufenweise die bis dahin noch unbekannten Flüsse Europa's und Afrika's, von der Mündung bis zu den Quellen hinauf.

11. פִּישׁוֹן. Im Persischen ist پیش = der Erste, Vordere, Frühere, Uralte, daher פישון dem spätern אוּלַי אוּבַל (Daniel VIII, 2) entspricht; denn אולי = اولی = der Erste. Die Griechen nannten diesen Fluß Eulaeus, die deutschen Lexikographen haben bei Untersuchung dieses Eigennamens die angeführten Worte aus Daniel völlig mißverstanden, indem sie glaubten, אובל אולי durchaus bei der Stadt Susa sich denken zu müssen, während Daniel, in Susa befindlich, blos im prophetischen Gesichte nach jener Gegend sich versetzt glaubte.

אֶרֶץ הַחֲוִילָה. Der Artikel vor חוילה beweist, daß חוילה adjectivisch zu nehmen, da es bei einem nomen proprium nicht stehen kann; חויל heißt: das Erwünschte, wenn mit dem Arab. حويل, aber der Reiche, Edle, wenn mit dem Arab. خول, خايل verglichen. Wir geben der letztern Ableitung, wegen der auf חוילה folgenden Beschreibung: אשר שם הוהב, den Vorzug; außerdem klingt חוילה mit hartem خ = „Kabul", wonach ארץ החוילה vollkommen „Kabulistan" entspräche. Wirklich findet man in Kabulistan Gold sowohl als auch Diamanten, wie denn auch Perlen in den persisch-indischen Gewässern gefischt wurden. Nach den neuesten Untersuchungen befand sich der Ort אוֹפִיר, Ophir, von wo her in alter Zeit Gold ausgeführt wurde, an der Mündung des Flusses Sind oder Jnd. Dieser letztere Name entspricht dem biblischen נוֹד, und alle diese Wörter bedeuten „Gewässer." Es haben überhaupt die Urvölker zur Bezeichnung ihrer Flüsse, Berge, Meere u. s. w., sich mit dem Gattungsnamen begnügt, weil sie andere Flüsse, Berge, Meere u. s. w. gar nicht kannten. Ebenso haben die nomina propria für die russischen Hauptflüsse ursprünglich nur „Wasser," „Strom" bedeutet, so Wolga = lettisch Jelga = Wlaga = Wasser, u. s. w. Ja sogar heute heißt einer der in den Indus mündenden Ströme „Pendsch-Nod" = der Fünfluß. Da nun überdies, wie aus Kap. X, 28. 29 zu ersehen ist, die Völker שְׁבָא, אוֹפִיר und חֲוִילָה benachbart waren, so ist es fast unzweifelhaft, daß ארץ החוילה ebenfalls, so wie Ophir, in der Nähe des Indus gelegen, und dies stimmt eben zu „Kabulistan".

13. גִּיחוֹן, bezeichnet, nach der Wurzel גִּיחַ, (cf. וַיָּגִיחַ יָרְדֵן אֶל פִּיהוּ, Jobh XL, 22, und מִגִּיחַ מְמִקְמוֹ, Richt. XX, 33) „der Galoppirende, Dahintrabende." גיחון wäre dann der Choaspes Herodot's, denn Choasp bedeutet im Pers. „Bergroß," — ein sehr passendes Epitheton für einen Bergstrom, „schäumender Renner." גיחון kann aber auch „sich winden" heißen, nach der zweiten Bedeutung der Wurzel גוּחַ.

Seine geographische Lage wird deutlich durch den Satz הסובב את כל ארץ כוש angegeben. Das erinnert abermals an den Choaspes, der bekanntlich um das ganze Gebiet Kuschistan's fließt. כוש aber ist hier, was später כוּשׁ, und nicht Aethiopien, welches allerdings ebenfalls diesen Namen führte. Bereits den Alten war ein zweifaches Kusch bekannt, und sie unterscheiden ausdrücklich das bei Jndien belegene von Aethiopien. Nach der Bibel müssen wir annehmen, daß ursprünglich ein Volk vom Indus bis zu den Quellen des Nil's, also bis Aethiopien, längs der Südküste von

Persien und Arabien, sich hinzog. Denn der כוש der Bibel ist der ältere Bruder des מִצְרַיִם, des Gründers von Aegypten, und zugleich auch des Vaters des Nimrod, des Gründers von Assyrien.

Die Wortbedeutung von כוש ist entweder „der Schöne," nach dem Arabischen كويس, mit der gewöhnlichen Verwechselung ש und س, oder der „Gute, Berühmte," oder auch „der Arbeitsame," der „in abgelegener Gegend Wohnende," je nachdem wir das Pers. خوش, oder كوش, oder كوشة zur Ableitung nehmen. Wir ziehen die Ableitung von خوش, „der Berühmte" vor, welche mit der Bedeutung des Wortes „Slaven" übereinstimmen würde, indem die Verwandtschaft der Slavischen Idiome mit dem Pers. auch anderweitig in vielen Sprachbezeichnungen in auffallendster Weise sich zeigt; wie denn auch viele andere biblische Eigennamen persisch-medischen Ursprungs in der slavischen Sprache wiedergefunden werden.

14. חִדֶּקֶל, ohne Zweifel = Tigris, Chald. דִּגְלַת, und der Relativsatz הַהֹלֵךְ קִדְמַת אַשּׁוּר, „nach dem Osten Assyrien's," beweist klar, daß die Beschreibung des Laufes dieser Flüsse von der Mündung ausgeht, da es andern Falles מִקֶּדֶם אשור, „vom Osten Assyrien's" heißen mußte.

פְּרָת = Euphrat. Die Partikel „Eu" muß vom Arabischen اِ abgeleitet werden. Dasselbe geschieht in „Europa" von El-Ropha = Abendland, cf. מילידי הָרָפָא und רְפָאִים. Der Mythos über den Raub der Europa bleibe auf sich beruhen.

17. לא תאכל; cf. V. 9. Es waren in dem Garten Bäume, deren Früchte genossen werden sollten, und wieder andere Bäume, die nur zum Anschauen da waren, wie für uns etwa die Blumen. Der Baum der Erkenntniß des Guten und Bösen gehörte gewiß zu den letzteren, seine Blüthen aber dürften, wie theils die victoria regia, den Prozeß des Wachsthums dargestellt und uns den Uebergang von der unorganischen Anziehungskraft zur organischen Entwickelung leicht erkenntlich gemacht haben. Der weitere Uebergang von dem organischen Wachsthum zum Lebensprocesse dürfte an dem Baume des Lebens anschaulich gewesen seyn, ein Prozeß, dem die Wissenschaft unserer Zeit in aquatischen Gewächsen und den einfachst gegliederten Thierchen nachspürt. Jedenfalls aber konnten die Früchte jener beiden Bäume nicht zu körperlicher Nahrung bestimmt gewesen seyn. Mit dieser Erklärung erledigen sich sämmtliche Fragen, wie sie so verschieden von Theologen, Philologen und sogar von Dichtern (Lord Byron, Kain) aufgeworfen wurden.

23. וּאת הַפָּעַם, streng zu unterscheiden von הפעם הואת; ואת muß auf die Frau bezogen werden, הפעם heißt „diesmal", d. h. „diese nun, endlich einmal — ist". ., — im Unterschiede von allen bisher ihm vorgeführten Geschöpfen. Vgl. wir aber פעם mit dem Arab. فعم, so würde es die Vollkommenheit, „Schönheit" bedeuten; s. auch וַתָּחֶל רוּחַ אֱלֹהִים לְפַעֲמוֹ; וְתַפְעֵם רוּחוֹ, in welchen beiden Stellen das Wort mehr eine geistige Bewegung und Erschütterung bedeutet.

## Kap. III.

1. אַף כִּי; „um so mehr als," oder „obgleich." Nach der erstern Erklärung wäre dieser Vers der Nachsatz eines ausgelassenen und leicht zu ergänzenden Vordersatzes. Die Schlange hatte nämlich behauptet, es wäre der Mensch keineswegs das vorzüglichste Geschöpf, keineswegs der End-

zweck der Schöpfung, um dessen willen und für dessen Genuß die übrige Natur vorhanden wäre, und das stelle sich „um so mehr“ aus jenem Verbote der Baumfrucht heraus. „Wäre es anders, so hätte ihm doch überhaupt kein Genuß verboten werden können“. Nach der zweiten Erklärung hätten wir einen Vordersatz vor uns, und der zu ergänzende Nachsatz wäre die Aufforderung zu trotziger Uebertretung dieses Verbotes. Es hätte dann aber die Schlange keine weitere Begründung hinzugefügt, und die Frau gar keinen Anlaß gehabt, der Schlange mehr, als ihrem Mann Gehör zu geben; aus diesem Grunde ziehen wir die erste Erklärung vor.

3. וְלֹא תִגְּעוּ בּוֹ. Das Berühren des Baumes war von Gott nicht verboten worden; vielleicht hatte es Adam hinzugefügt, um die Frau vor der Uebertretung des eigentlichen Gebotes zu schützen. Diese Vorsicht Adam's schlug jedoch in das Gegentheil um, und daraus ist das Verbot Moscheh's (Deuteron. IV, 2) und das spätere Sprüchwort entstanden: כל המוסיף גורע „Wer hinzuthut, vermindert.“

7. וַיֵּדְעוּ. Dieses וידעו ist ein Spott über die aus dem Genuß hervorgegangene Folge; sie bestand in einer Erkenntniß, aber was hatten sie denn erkannt? ... „Nichts weiter, als daß sie nackt seien!“ Auch den Masoreten scheint diese Auffassung vorgeschwebt zu haben; denn sie versehen das Wort וידעו mit dem Pausalzeichen, וקף קטן, und fordern den Leser damit auf, die Pause gedankenlich auszufüllen; wir pflegen dafür einen Gedankenstrich zu setzen.

8. לְרוּחַ הַיּוֹם, nach dem Arab. ريح „wandern, weggehen“ muß man hier übersetzen „gegen Tagesausgang.“

קוֹל; „Stimme,“ übertragen „Wort;“ im Arab. aber hat قول die primäre Bedeutung „Rede.“

13. הִשִּׁיאַנִי, von נָשָׂא „überreden, verleiten,“ diesem verwandt ist das נָשָׂה ל״ה „drängen,“ wovon נֹשֶׁה, ein drückender Gläubiger. Das andere נָשָׂה, vergessen, steht damit in keiner Verbindung.

14. גְּחֹנְךָ; von גָּחוֹן (3. B. M. XI, 42); bisher ohne allen Grund übers. mit „Bauch;“ nach der Wurzel גוּחַ, גּוֹחַ (cf. III, 13) kann die Bedeutung dieses Wortes keine andere seyn, als „Sprungring, elastische Ringe.“ Bekanntlich gehört die Schlange zu den Ringelthieren, und es wäre somit dieses von der Wissenschaft aufgestellte Unterscheidungsmerkmal auch Moscheh bekannt gewesen; das Wort גָּחוֹן übrigens ist für den genannten Begriff eine sehr passende Bezeichnung. Es war aber vorher die Schlange ein Flügelthier (הַנְּחָשִׁים הַשְּׂרָפִים, שָׂרָף מְעוֹפֵף) gewesen, wie denn auch anderweitig die Wissenschaft das Vorhandenseyn fliegender Schlangen in der antediluvianischen Zeit bestätigt, und diese in allen Mythologien wiederkehren.

15. יְשׁוּפְךָ; von שׁוּף „reiben, verwunden, stechen,“ davon das subtant. שְׁפִיפֹן, die stechende Schlange.

16. בְּהֵרֹנֵךְ = וְהֵרֹנֵךְ, weil der Asper des ה bisweilen das ב in ו abschwächt, ähnlich wie im Deutschen das P durch Ph in F übergeht.

17. תֹּאכַל מִמֶּנָּה = תֹּאכְלֶנָּה, „von ihren Früchten wirst du essen.“

19. בְּזֵעַת אַפֶּיךָ; cf. II, 15, לְעָבְדָהּ וּלְשָׁמְרָהּ. Es hatte demnach vorher schon der Mensch gearbeitet; doch ist wohl ein gar großer Unterschied vorhanden zwischen der Arbeit, die allein in dem Anordnen und Leiten besteht, und in so fern mehr dem Re-

gieren, und derjenigen, die in der materiellen, maschinenmäßigen Ausführung besteht, und dem Regiertseyn entspricht. Nachdem nun der Mensch die „Frucht der Wissenschaft", im buchstäblichen Sinne genommen, (פרי עץ הדעת), verzehrt, mit Hilfe deren er ohne mechanische Thätigkeit der Erde die nöthige Nahrung hätte abgewinnen können; nachdem er kindisch die Vollmacht für die Erschließung der Natur von sich geworfen, mußte er zu körperlichen Mitteln, statt zu geistigen, greifen, um die Erde sich ergiebig zu machen. Beispielsweise hätte die Arbeit des Säens dadurch vereinfacht werden können, daß anstatt des Düngens und Pflügens, welches den Boden für die Befruchtung des Saamenkorns vorbereitet, diese Vorbereitung unmittelbar an dem Saatkorn selbst hätte vorgenommen werden können; es wäre dadurch außerdem die Beschaffenheit des Ackerbodens auf das Gedeihen der Frucht ohne Einfluß geblieben, während jetzt der sterile Boden קוֹץ וְדַרְדַּר erzeugt. Die heutige Wissenschaft bemüht sich, von Neuem den Schlüssel ausfindig zu machen, vermittelst dessen sie sich den Uebergang vom Unorganischen zum Organischen und von diesem wieder zum Leben klar machen will, (vgl. Physiologische Studien, von Karl Voigt). Wird sie zu diesem Resultate gelangen können, welches nach dem Zeugniß der Bibel in der Frucht vom Baume der Erkenntniß dem Menschen geboten war? Wir wissen es nicht, aber die in unserer Zeit danach ringen, müssen der Bibel um so mehr ihre Bewunderung zollen, da sie, bis auf unser Jahrhundert unverstanden, diese Probleme bereits gekannt und ihre Lösung in der Vorzeit sogar vorausgesetzt hat.

כִּי עָפָר אַתָּה. Eine bittere Ironie, die in dem ebräischen doppelsinnigen אָדָם einen vortrefflichen Ausdruck findet. Der אדם, (הָדָמָה) der Ideenträger, ist seiner hohen Bedeutung verlustig gegangen und zu einem Staubmenschen, (אֲדָמָה = עָפָר = אדם) herabgesunken.

20. חָוָּה, חַיָּה, הָאָדָם. Bereits R. Saadja übersetzt חַוָּה, nach dem Ebr. אַחֲוָה דֵעָה und dem Arab. حيى III, V „die Redende" und nicht nach חַי „die Lebende." Das Wort חַי in unserem Verse hat aber gleichfalls die Bedeutung „das Redende", es hätte sonst das אם כל חי keinen Sinn, da sie doch nicht die Mutter alles „Lebenden," sondern nur die „alles Redenden" genannt werden kann. Adam also stellt den „Gedanken", Chawah das „Wort" dar; und beachtenswerth ist, daß auch die anderen Bezeichnungen der Geschlechter, זָכָר und נְקֵבָה, neben der allerdings physischen, doch auch dieselbe geistige Bedeutung umfassen: זָכַר denken, נָקַב aussprechen, (cf. נֹקֵב שֵׁם, נִקְבוּ בְשִׁמוֹת; נְקֵבֵי רֵאשִׁית הַגּוֹיִם Am. VI, 1.

22. הֵן הָאָדָם הָיָה. Dieses הָיָה hat optative Bedeutung: „der Mensch hat ja werden wollen," eine Wendung, die im Ebr. öfter vorkommt, und hier durch הן besonders betont wird.

וְאָכַל וָחַי; (cf. וְאָכַלְתִּי חַטָּאת הַיּוֹם, 3. B. M. X, 19) ebenfalls optativer Bedeutung: und er könnte essen wollen, um zu leben.

24. מִקֶּדֶם לְגַן־עֵדֶן; cf. V. 23 אֲשֶׁר לֻקַּח מִשָּׁם, so daß also Adam im Osten des Eden erschaffen gewesen, und dorthin nach der Vertreibung sich wieder begeben.

הַכְּרֻבִים. Offenbar haben wir es hier, wie überhaupt in den ersten Kapiteln der Genesis, mit einer Hieroglyphe zu thun, die Moses aus den ihm vorliegenden Urdokumenten in das unmittelbar entsprechende Wort übertragen hat, und es ist nur die Frage, welche Hieroglyphe dem Worte

הַכְּרֻבִים zu Grunde liegt. Einen Aufschluß darüber finden wir in 2 Sam. XXII, 11, wo כרבים sich in einer Parallele mit עֵרֶב und כַּנְפֵי רוּחַ befindet. Nach dem Arab. bedeutet Kerub Trauer. Für den Araber der Wüste ist der Vogel عنقاء das, was dem Griechen γρύψ, der Greif, ist, der in seinem Geheul und Wehklagen als Unglücksverkündiger angesehen wird. Wenn nun das folgende לַהַט הַחֶרֶב הַמִּתְהַפֶּכֶת „die Gluth des sich wälzenden Wirbelsandes" bezeichnet, so wird ohne Zweifel auch כרבים hier nichts Anderes bedeuten, als jenes Heulen der Winde, die eben diese Sandwirbel erzeugen. Diese Erscheinungen von heulenden Winden und glühenden Sandwirbeln beschreibt uns auch der Reisende unserer Zeit aus der Gegend von Südpersien; sie machen einen Eindruck, als wenn der ganze Himmel in Feuer stände, und die Erde in vulkanischer Erschütterung sich befände, und wehe dem, der von diesen Wirbeln erfaßt wird.

Nun aber haben die biblischen Erzählungen und Ausdrücke oft neben dem einfachen, sinnlichen Wortlaut auch noch eine symbolische Bedeutung. So schließt die Erklärung des Paradieses, als eines auf Erden befindlichen Gartens, keineswegs die von dem idealen himmlischen aus. Will ja die Bibel, daß überhaupt unser Erdenleben nur als der irdische Ausdruck einer himmlischen Idee von uns angesehen werde. So kommt es, daß der Prophet Hesekiel keinen Anstand nimmt, Thiere, wie den Stier, den Adler, den Löwen, neben dem Menschen, mit dem Throne Gottes in Verbindung zu bringen, und sie auch חיות, Thiere, oder כרוב zu nennen. Wir können daher nicht läugnen, daß auch in unserem Verse möglicherweise symbolische Wesen gemeint seien. Nur das müssen wir hervorheben, daß Moses, wenn er ein irdisches Paradies beschrieben, in den כרבים keinen Sprung gemacht und damit von himmlischen Wesen gesprochen haben kann; ist das Paradies ein reales, so sind die כרבים es gleichfalls. Nur wenn das ganze Kapitel symbolisch gedeutet wird, können wir auch in den כרבים „Engel mit flammenden Schwertern" sehen.

לַהַט, ohne Grund bis jetzt, weil mit לַהַב verwechselt, durch „Schneide" übersetzt; es bedeutet nur die „Gluth des Feuers."

הַחֶרֶב mit dem harten ח, = خَرِبَ und dem ebr. חָרַב, חָרֵב und חָרֶב in וּבַחֲרָחֶר und וּבַחֲרָב (5. B. M. XXVIII, 22), = Sand, d. h. die Sandwüste, oder der Sandwirbel. Keineswegs aber kann es hier das חרב mit weichem ח, „Schwert" seyn, da hierzu weder das vorhergehende Wort להט, noch auch das folgende הַמִּתְהַפֶּכֶת passen würde. Durch die ganze Diktion werden die glühenden Sandwirbel bezeichnet, die in der arabischen Wüste von dem Samum in Bewegung gesetzt werden.

## Kap. IV.

1. קָנִין, nach dem arab. قَيْن, قَيْن = Schmied. Wenn die Bibel das nomen von קנה „kaufen, erwerben" ableitet, so kommt dies daher, weil dieses קנה, נל"ה, sicher mit dem קין, נע"ו, verwandt war. So heißt קֹנֵה שָׁמַיִם וָאָרֶץ nicht etwa der Käufer, Erwerber des Himmels und der Erde, sondern, der Schöpfer, Bildner, also ebenfalls mit dem Begriffe von Schmied.

אֶת = מֵאֵת, cf. XLIV, 4, יָצְאוּ אֶת הָעִיר, IL, 25 וְאֵת שַׁדַּי יְבָרֵךְ.

2. הֶבֶל; hier im Sinne von רוּחַ אַפִּינוּ, מְשִׁיחַ ה', d. h. „Hauch, Lebenshauch."

4. גַּם הוּא „er ebenfalls." Bei den

Alten hatten eigentlich nur die Erstgeborenen das Recht, Opfer darzubringen; ihnen auch wurde der Segen des sterbenden Vaters und mit diesem Segen der Erbbesitz zu Theil. Dieses Vorrecht der Erstgeborenen zur Darbringung des Opfers war es auch wahrscheinlich, wodurch es Moses in Aegypten möglich wurde, die Opferer zugleich mit den Opferthieren und den Götzen, denen sie dargebracht wurden, mit einem Schlage zu vernichten (vergleiche unsere „Kritik der Quellen," Heft. 6). Auch Moses hat bis zur Offenbarung des Gesetzes den Opferdienst den Erstgeborenen überlassen, (cf. 2. B. M. IV, 22; XIII, 2; XIX, 22. 24 im Vergl. mit XXIV, 1). Durch die allgemeine Versündigung beim goldenen Kalbe, gingen die Erstgeborenen dieses Vorrechtes verlustig, und es durften von nun an Alle, ohne Ausnahme, so Einheimische wie Fremdlinge, so Mann wie Frau, Opfer darbringen. Das גם הוא an unserer Stelle deutet eben auf diese Verletzung jenes Vorrechtes hin: darüber war Kain böse; dies finden wir auch in dem spätern Vorwurf Gottes וְאַתָּה תִּמְשָׁל בּוֹ, ausgedrückt.

7. הֲלֹא תִיטִיב — תִּיטִיב שְׂאֵת; bekannt sind die vielen Erklärungen, die dieser Vers erfahren hat; die Schwierigkeiten schreiben sich allein von dem mißverstandenen תִּיטִיב her. Wir nehmen das erstere תִּיטִיב in adverbialem, תיטיב שאת „Gute Opfer darbringen", das zweite aber in absolutem Sinne: Gutes thun, „gut seyn".

לַפֶּתַח חַטָּאת רֹבֵץ müßte eigentlich רֹבֶצֶת heißen; anders punktirt, würde es heißen: „so lagerst du an der Thüre der Sünde."

וְאֵלֶיךָ תְּשׁוּקָתוֹ; das Suffix in תשוקתו bezieht sich auf Hebhel, er liebt dich, du aber bist herrschsüchtig gegen ihn (cf. III, 16).

8. וַיֹּאמֶר קַיִן אֶל; cf. XXVII, 41 ויאמר עשו בלבו אמר; bedeutet also auch denken.

13. עֲוֹנִי, ursprünglich „Sünde" von עָוָה „krümmen", sodann „Strafe" ob der Sünde, hier: „meine Strafe".

וּמִפָּנֶיךָ אֶסָּתֵר. Unter פְּנֵי אֱלֹהִים ist überall in der Bibel der Ort zu verstehen, wo Gott sich offenbart, wo sein Tempel, sein Altar, seine Bundeslade sich befindet, wie denn auch die Gottesglorie selbst mit פני אלהים bezeichnet wird.

15. לָכֵן; hier identisch mit dem arab. لكن = aber, hingegen, jedoch; cf. Jesaj. X, 24; XXVII, 9; XXX, 18; Jerem. V, 2.

אוֹת; cf. מוֹפֵת = ein Zeichen zum Beweise, d. h. „er bewies ihm durch ein Zeichen", nicht aber daß er ihm ein Zeichen aufgedrückt hätte (Kainszeichen).

16. מִלִּפְנֵי ה'; d. h. vom Orte der Gotteserscheinung, oder seines Tempels; cf. V. 3: וַיָּבֵא ... מִנְחָה לה'.

קִדְמַת עֵדֶן בְּאֶרֶץ נוֹד; cf. V. 14. Ganz genau ist in dieser Stelle, sowohl die Lage des גן עדן, als auch der Ort bezeichnet, wo Kain sich hinbegeben: der Osten von Eden kann, laut II, 9—14, nur Indien seyn, wozu denn auch der Name נוֹד stimmt; denn נוד bedeutet, = Ind und Sind, nur „Wasser." Deutlicher noch ist das ebräische Wort erhalten in dem „Pendsch-Nod", dem Namen des in den Indus mündenden Flusses.

17. חֲנוֹךְ = lernen, Uebung; Kunst.

18. עִירָד, Jrad oder Ghirad, je nachdem ע das arab. ء oder غ ist; mit dem ء hieße es „Esel," mit dem غ „Gesang". Ersteres würde dem יֹשֵׁב אֹהֶל וּמִקְנֶה, letzteres dem תֹּקֵשׁ כִּנּוֹר וְעוּגָב entsprechen.

מְחוּיָאֵל, = „hartnäckig im Kampf"; לֶמֶךְ מְתוּשָׁאֵל „den Tod herausfordernd"; „Faustkampf", oder „Wortstreit."

22. לטֵשׁ חֹרֵשׁ כֹּל = לטֵשׁ כָּל־חֹרֵשׁ, cf. Hos. XIV, 3, עָוֹן כָּל־תִּשָּׂא.

23 und 24 bespricht die Erfindung der Waffen. Lemech meint, daß er im Besitz der Waffen jeden Angriff von sich abwehren, aber auch einen etwaigen Richter, der ihn bestrafen wollte, unschädlich machen könne. Er werde für die Wunde, die er einem Manne beigebracht, keine Strafe zu erleiden haben, denn er wisse sich dagegen zu schützen. Dieser Trotz auf die Macht der Waffen ist schon ein Anzeichen jener Gewaltthätigkeit, jenes räuberischen Sinnes, der in den nächstfolgenden Generationen überhand genommen, und der schließlich die Sündfluth über die Menschen herbeigeführt hat.

26. הוּחַל לִקְרֹא בְּשֵׁם ה׳. „Damals fing man an, den Namen des Ewigen anzurufen." Wir müssen uns die Frage stellen, wie Moses den Anfang dieses Verkehrs mit Gott in die Zeit des Enosch verlegen konnte, da doch schon Adam und Kain zu Gott gebetet, und diese übrigens selbst, nach der bisherigen Annahme, zu Enosch's Zeiten noch lebten. Zum richtigen Verständniß dieser Stelle wie auch des ganzen folgenden Kapitels wird es nöthig seyn, eine andere, bereits oben von uns berührte, Frage ausführlicher zu erörtern. Wir fragen nämlich, in welchem Zustande wohl der göttliche Verfasser des Pentateuchs die Urschriften vorgefunden habe, aus denen er sein Geschichtsbuch zusammengestellt? In welchen Schriftzeichen waren jene ältesten Dokumente abgefaßt, die ihm Kunde brachten von der vorsündfluthlichen Zeit? Es muß von vorn herein, und ohne daß es dazu besonderer Beweise bedürfte, angenommen werden, daß jene Urdokumente in hieroglyphischen oder in bildlichen Schriftzeichen niedergelegt waren. Kaum hat bis zur Zeit des Abraham eine andere Schrift existirt. Jene Bilderzeichen der Urzeit hatte Moses für die Nachwelt zu übertragen und zu fixiren, und er that es in der Weise, daß er möglichst genau und ohne irgend etwas hinzuzuthun, die Bilder mit den betreffenden Worten wiedergab. Nur so wird es uns erklärlich, wenn in der Schrift, bei ihrer Lehre von der Unkörperlichkeit Gottes, dennoch so viele Anthropomorphismen sich finden; cf. IX, 5 „Und der Herr stieg nieder, um zu sehen die Stadt und den Thurm, welchen die Menschenkinder erbaut"; VIII, 21 „Und der Herr roch den lieblichen Geruch; und der Herr sprach zu sich im Herzen"; VI, 6 „Und der Herr bereute und betrübte sich in seinem Herzen."

Nun aber ist es eine Eigenthümlichkeit jener Bilderschrift, daß sie für eine ganze Gattung kein anderes Zeichen hat, als für jedes Individuum dieser Gattung. Wollte sie eine ganze Nation nennen, um die Geschichte derselben zu erzählen, so mußte sie zu deren Träger einen dieser Nation angehörigen Mann machen. In der Schöpfungsgeschichte wird aus diesem Grunde auch immer von Einem Baume, von Einem Vogel, von Einem Thiere, anstatt der ganzen Gattung, gesprochen. In demselben Sinne nun verstehen wir alle menschlichen Eigennamen der ersten Kapitel in der Genesis: sie bezeichnen nicht den einzelnen Menschen, sondern einen ganzen Stamm, oder eine ganze Nation. Ja, wir behaupten sogar, daß zu der Zeit, wo ein solcher Name als der einer Nation oder eines Stammes zur Geltung kam, der ursprüngliche Träger desselben gar nicht mehr zu existiren brauchte. So sehen wir Richter I,

3, vom Stamme Juda und Simon so sprechen als wären es zwei einzelne Personen, und zwar die vor einem halben Jahrtausend verstorbenen Söhne Jacob's, ויאמר יהודה לשמעון אחיו עלה אתי בגרלי . . . והלכתי גם אני אתך בגורלך, וילך אתו שמעון 5. B. M. XXXIII, 6 יחי ראובן ואל ימת, lange nach Reuben's Tode.

Ganz so ist, wenn von Seth oder Enosch gesprochen wird, von einer ganzen Nation dieses Namens, die Rede, deren Stammvater vor tausend Jahren gelebt haben mag. Wir zählen darum die Jahre, die in der Bibel als Lebensdauer eines Einzelnen angegeben werden, immer dem ganzen Stamme zu, und fangen die Jahre des nächsten immer erst mit dem Untergang des ersten an; es ist also durchaus nicht nöthig, kürzere Jahre für die damalige Lebensdauer anzunehmen.

Damit erklärt sich nun auch die Angabe unseres Verses, daß zur Zeit Enosch's, d. h. in der Blüthezeit dieses Volkes, man angefangen habe, den Namen Gottes anzurufen, nachdem seit Tausenden von Jahren dieses vernachlässigt worden war.

## Kap. V.

1. תּוֹלְדֹת; v. יָלַד, וָלַד „gebären, erzeugen"; das substant. תולדת (plural. tantum) bedeutet 1) die Genealogie eines Stammes, wie in vorliegender Stelle; 2) die Ereignisse innerhalb eines Stammes, seine Geschichte. Aus diesem Grunde kann es auch nur im Plural gebraucht werden, weil es eben die Summe der Ereignisse bezeichnet, welche die Geschichte ausmachen, (cf. VI, 9; XXXVII, 2).

בִּדְמוּת אֱלֹהִים, ebenso V. 3: וַיּוֹלֶד בִּדְמוּתוֹ כְּצַלְמוֹ. Wir halten für diese Stelle (vgl. אדם) wieder דְּמוּת in der Bedeutung „Idee, Gedanke" fest. Allerdings hat das Wort auch die sonst recipirte Bedeutung „Aehnlichkeit"; doch ist sie hier aus triftigen Gründen durchaus nicht anwendbar, und da der Gegenstand für die biblische Religionstheorie von der größten Wichtigkeit, müssen wir sie hier ausführlicher besprechen.

1) Das Wort „Idee" hat, nach dessen Geschichte, seit dem εἶδος des Plato, gleichfalls eine doppelte Bedeutung: es bezeichnet die Vorstellung von einem Gegenstande, dann aber auch die Identität zwischen der Vorstellung und dem Objecte selbst. Die späteren Ebräer haben für „Vorstellung" und „Vorstellungskraft" aus diesem Wortstamm דְּמְיוֹן und כֹּחַ הַדְּמְיוֹן gebildet, aber das vorhandene דמות wäre dafür ausreichend gewesen; cf. מָשָׁל und אָדָם לַהֶבֶל על כן יאמרו המשלים, wie auch דָּמָה; und אַל תְּדַמִּי בְנַפְשֵׁךְ.

2) Moses macht einen bemerkenswerthen Unterschied in der Beschreibung der Menschen und der aller übrigen Geschöpfe. Bei allen letzteren, bei den Gewächsen und den Thieren, spricht er von der Gattungsschöpfung לְמִינֵהוּ, לְמִינוֹ; nur bei dem Menschen fehlt diese Bezeichnung. Es ist dies gewiß nicht zufällig, sondern bildet eben auch ein wesentliches Unterscheidungsmerkmal. Während die übrigen Geschöpfe nur in der Gattung ihren Werth haben, beruht der Werth des Menschen nicht in der Gattung, sondern in der Individualität. Seine Individualität liegt in seinem Geiste, und der Geist, die Willensfreiheit ist es, die den Menschen, und eben nur ihn allein, für sein Thun verantwortlich macht, für seine Sünde ihm Strafe zuzieht. Dieser Schwerpunkt des Geistes in der Schöpfung, da eigentlich alle übrigen Gebilde zu seinem Dienste bestimmt sind, bringt es auch im Systeme der Bibel mit sich, daß die Verschuldung des Geistesträgers, des Menschen, die übrige

Natur, seine Dienerin, in die Strafe des Verderbens mit hineinzieht, VI, 5—7.

3) Da nun im Menschen der Hauptnachdruck auf den Geist gelegt wird, im Gegensatze zu der groben Materie und dem Sensualismus; da seine geistige Individualität sogar in Widerspruch gesetzt wird zur Gattung der Kaste; da ferner auf's Strengste verboten wird, ein körperliches Bild von Gott zu machen: so wird unter דמות hier gewiß nicht „Aehnlichkeit" verstanden werden, sondern Geistigkeit.

4) Dieselbe Bedeutung „Geistigkeit" nehmen wir für das Wort ויולד בדמותו in Anspruch. Wollte man dieses mit Aehnlichkeit übersetzen, „der Mensch zeugte in seiner Aehnlichkeit": so wäre damit sogar noch weniger gesagt, als durch מין bei den übrigen Geschöpfen. Denn מין umfaßt alle Gattungsmerkmale, während דמות doch nur die körperliche Aehnlichkeit bezeichnen würde, also gerade die Merkmale, die am allerwenigsten das Specifische des Menschen ausmachen.

5) Wollte man hier und I, 26 דמות mit Aehnlichkeit übersetzen, so wäre die höhnende Frage des Propheten Jesajah: ומה דמות תערכו לו (Jes. XL, 18) ohne Berechtigung: ist doch jeder Mensch ein דמות אלהים! Wenn es in der Mischnah heißt: חביב אדם שנברא בצלם אלהים, und in der Gemarah: אתם קרוין אדם, so wäre das Erstere ein Anthropormophismus und das Letztere kein Lob, wenn אדם der „Staubgeborene" bedeutete; dann wäre er weniger als חַי und צוֹמֵחַ. Die Stellen haben nur dann einen Sinn, wenn אדם „Denker" und דמות die „Geistigkeit" bedeutet.

6) Selbst in der Stelle III, 19, wo es von Adam heißt, כי עפר אתה ואל עפר תשוב „Vom Staube bist Du und zum Staube kehrst Du zurück", wird nicht אדמה gebraucht, sondern עפר, und damit hingewiesen auf II, 7. Erst wenn wir den Geist erwiesen, oder wenn wir ihn voraussetzen, können wir דמות „die Aehnlichkeit", nämlich die geistige, und אדם der „Gottähnliche" übersetzen, nie aber der „Staubgeborene".

29. מִן הָאֲדָמָה אֲשֶׁר אֵרְרָה ה׳. Aus dem vorl. V. erfahren wir, daß die Bodenbeschaffenheit in jener Zeit eine sehr schlechte gewesen, und müssen wir daraus schließen, daß schon lange vor der Sündfluth die Erde von großen Erschütterungen heimgesucht, oder daß sie in Folge großer Dürre ganz unfruchtbar geworden war. Wenn nun Gott nach der Sündfluth die regelmäßige Wiederkehr des Jahres, der Saat und Erntezeiten verspricht, so ist auch daraus zu entnehmen, daß vorher zu öfteren Malen eine Unterbrechung darin stattgefunden hatte.

32. Noah erzeugt seine Kinder erst in einem Alter von 500 Jahren, also etwa drei Mal so spät als seine Vorfahren.

## Kap. VI.

2. בְּנֵי הָאֱלֹהִים plur. von אִישׁ הָאֱלֹהִים, und heißt „die Priester." Die Berichte Herodot's über Ninive-Babylon (I, 181; 199) und Josephus über die Priester der Isis in Rom noch zu Zeiten des Tiberius, geben uns Belege und zugleich die einfache Erklärung für die vorliegende bisher mißverstandene Erzählung. Sie meldet von dem Mißbrauch geistlicher Gewalt zur Befriedigung der niedrigsten sinnlichen Genüsse, so wie er von den genannten Schriftstellern uns aus ihren Zeiten geschildert wird. Ein Weiteres hierüber s. in unsr. Gesch. S. 113 ff.

3. לֹא יָדוֹן, von der Wurzel דון, „richten;" im Pers. حاكم = חָכָם, „weise

ſeyn", hiervon ſpäter דַּיָּן = חָכָם = בִּין = שׁוֹפֵט = אָדוֹן = Träger des Gerichts, Richter, Herr. Die Grammatiker haben ohne Urſache die Cholemform in ידון urgirt: ſie findet ſich öfter bei den Verben נע"ו, z. B. וְיָשֹׁב הָעָפָר עַל הָאָרֶץ; וְיָרָם מֵאֲגָג מַלְכּוֹ; וְיָבוֹא, וְיָחֹס עַל דַּל וְאֶבְיוֹן; לֹא תָחוֹס עָלָיו u. ſ. w. עָשֹׂר עַל אֲנָשִׁים

בְּשַׁגָּם. Im Aethiop. שַׁגּ = dem ebr. בָּשָׂר, „Fleiſch, Fleiſchlichkeit, menſchliche Schwäche," und überhaupt „Körper". Aus dieſer Wurzel iſt mit Wahrſcheinlichkeit שְׁגָגָה abzuleiten, in der Bedeutung „menſchliches Verſehen". בשגם aber mit בְּשַׁגָּם zu identificiren, iſt ganz und gar gegen die Grammatik.

וְהֵמָּה; das ו iſt hier kein converſives, ſondern ein conjunktives, und bezieht ſich der Satz auf Noah; er war damals, als nämlich die Prieſter ſich jener Schändlichkeiten ſchuldig machten, 120 Jahre alt, cf. V, 32 und VI, 8.

4. הַנְּפִלִים „die Rieſen", cf. 4. B. M. XIII, 33; Joſ. XIV, 15.

וְגַם אַחֲרֵי־כֵן אֲשֶׁר יָבֹאוּ „aber auch, nachdem ſie zu kommen pflegten," d. h. aber auch nach der Zeit dieſer gottloſen Vermiſchungen gab es Rieſen. Moſes verwirft mit dieſen Worten die alten Mythen, nach welchen aus der Vermiſchung der Götter mit den Menſchen die Halbgötter und Heroen hervorgegangen wären. Abgeſehen davon, daß das überhaupt keine Götter geweſen, berichtet er, daß es allerdings in jener Zeit „Rieſen" gegeben, aber keineswegs blos in jener Zeit, und auch nicht etwa bloß die Kinder jener verbrecheriſchen Begattungen zwiſchen den Prieſtern und den getäuſchten Frauen, ſondern ſpäter noch, wie z. B. in ſeiner eigenen Zeit, ſeien noch Rieſenmänner geweſen. Dieſe nun (wie auch die zu Joſua's bis David's Zeiten), ſeien die Ueberbleibſel jener antediluvianiſchen Rieſengeſchlechter; wie denn überhaupt in jeder Zeit und Generation Männer von hervorragendem Wuchſe und außerordentlicher Körperſtärke vorkämen, die dadurch in der Geſchichte ſich einen Namen machen: המה הגברים אנשי השם. Unſere Erklärung zeigt, wie einfach und verſtändlich die hier erzählte Begebenheit, und wie alle die gelehrten und mühevollen Unterſuchungen über „die Götterſöhne," (zuletzt noch eine weitläufige Monographie vom Prof. Kurz: die Ehen der Söhne Gottes, Berlin, 1857) bis auf unſere Zeit „vor lauter Bäumen den Wald nicht ſahen".

6. וַיִּנָּחֶם ה' וַיִּתְעַצֵּב אֶל־לִבּוֹ. Das Figürliche in dem Ausdrucke iſt wiederum aus dem Charakter der hieroglyphiſchen Dokumente zu erklären; cf. IV, 26.

9. אִישׁ צַדִּיק תָּמִים, eigentlich ſind die beiden letzteren Wörter die Prädikate zu אִישׁ; die Maſora aber hat, durch die Accente, תמים zum Subjekt des nächſtfolgenden Satzes gemacht: תָּמִים הָיָה בְּדֹרֹתָיו.

בְּדֹרֹתָיו hier „in ſeinen Geſchlechtern", obgleich ſonſt דּוֹר Jahrhundert bedeutet; cf. VII, 1. Im Grunde genommen aber fallen für jene Zeit beide Bedeutungen zuſammen, da die Dauer einer Generation doch mindeſtens ein Jahrhundert umfaßte.

14. עֲצֵי־גֹפֶר. Leiten wir גֹּפֶר ab, ſo bedeutet es „Nadelholz"; nach dem ebr. גֻּפְרִית, oder כֹּפֶר, heißt es „Erdharz". Wir geben der erſten Ableitung den Vorzug, weil 1) Nadelholz viel Erdharz enthält, 2) כֹּפֶר in unſerem Verſe ſelbſt vorkommt und daher von גֹּפֶר verſchieden ſeyn muß.

קִנִּים, von קֵן „Neſt", eigentlich „Zelle," hier, natürlich, große Abtheilungen. Im stat. constr. Sing. קֵן.

15. Die hier angegebenen Dimensionen beweisen, wie groß die Kunstfertigkeit im Schiffbau zu jener Zeit gewesen. Sogar heute noch wird es schwer gelingen, ein Schiff von so ungeheurer Ausdehnung zu bauen. Vergl. übrigens VIII, 13, wo die Leichtigkeit beachtenswerth, mit welcher Noah das Dach dieses so großen Schiffes in kurzer Zeit abträgt.

16. צֹהַר; VIII, 6 heißt es חַלּוֹן „ein Fenster", nach der Beschreibung eigentlich „ein Erker." צהר ist nicht nothwendig als singular zu nehmen; denn ein Fenster konnte nicht ausreichend seyn für alle Bewohner der Arche, konnte auch ihnen nicht Luft genug zuführen. Ueberhaupt ist im Ebräischen sehr oft der singul. als collectiv. zu nehmen, so: ויהי לי שור וחמור; vergl. IV, 26.

וְאֶל אַמָּה תְּכַלֶּנָּה. Es ist nicht mit Bestimmtheit zu ermitteln, ob die Fensteröffnung bis zu einer Elle sich zuspitzte, oder ob sie bis zu einer Elle außerhalb der Arche sich erstreckte. Jedenfalls aber ist das Fenster zum Schutze gegen den Regen überdacht gewesen, und zwar so, daß das Dach durch einen Zwischenraum, durch welchen die Luft zuströmte, vom Rumpfe hervorragte.

## Kap. VII.

1. בַּדּוֹר הַזֶּה; דור = „Jahrhundert", nicht „Geschlecht"; cf. VI, 9. דעור, דעור = tempus, saeculum, perpetuitas; daher לדרהם „in alle Jahrhunderte, in Ewigkeit"; cf. XV, 16: ודור רביעי ישובו הנה „mit dem vierten Jahrhundert werden sie hierher zurückkehren", gewöhnlich falsch, und im Widerspruche mit der Geschichte, übersetzt „das vierte Geschlecht."

2. הַבְּהֵמָה הַטְּהוֹרָה; Es muß demnach der Unterschied zwischen reinen und unreinen, d. h. genießbaren und ungenießbaren Thieren, den Patriarchen vor der Sündfluth bereits bekannt gewesen seyn.

שְׁנַיִם אִישׁ וְאִשְׁתּוֹ. Das Wort שְׁנַיִם bedeutet in diesem ganzen Kapitel „Paare." Dasselbe bedeutet es VI, 19, 20. Dort wird allgemein gesagt: „paarweise" sollen sie in der Arche aufgenommen werden; hier wird die Anzahl der Paare näher bezeichnet, je sieben Paare von den reinen, je zwei Paare von den unreinen. Somit ist der bis jetzt für unlösbar gehaltene Widerspruch gehoben.

13. וְאֵשֶׁת נֹחַ, וּשְׁלֹשֶׁת נְשֵׁי בָנָיו. Also jeder nur Eine Frau; die frommen Patriarchen verwarfen die Polygamie, die von Lemech eingeführt worden war.

22. מִכֹּל אֲשֶׁר בֶּחָרָבָה, die Fische also sind nicht Alle vernichtet worden, wie sie denn auch nicht des Schutzes der Arche bedurft hatten; cf. VI, 7. 17. In diesen Stellen wird der Vogel vom Fische streng geschieden, und der letztere von der allgemeineren, mit בשר bezeichneten Gattung ausgeschlossen, während in der Schöpfungsgeschichte Vögel und Fische als zusammengehörig genannt werden, — eine Classification, die auch von der Wissenschaft als richtig anerkannt ist. Die hier angegebene Unterscheidung ist wahrscheinlich für die spätern Rabbinen der Anlaß gewesen, die Fische von den Fleischthieren zu trennen, und daher von dem Verbote Fleisch mit Milch zusammen (בשר וחלב) zu genießen, die Fische auszunehmen.

## Kap. VIII.

1. וַיָּשֹׁבּוּ הַמָּיִם; das Wasser war also während der Sündfluth in stürmischer Bewegung, und auch die Wissenschaft stimmt

damit überein. cf. ויעבר אלהים רוח על הארץ.

4. הָרֵי אֲרָרָט, d. h., auf einem der Berggipfel Ararat's; ebenso bei Jephthah (Richter XII, 7) וַיִּקָּבֵר בְּעָרֵי גִלְעָד, in einer der Städte Gilead's. Die Rabbinen, die dieses בערי גלעד buchstäblich nehmen und midraschisch es erklären, müssen folgerichtig es auch mit הרי אררט thun; man könnte dann תבה collectivisch verstehen, „viele Archen," die auf den verschiedenen Berggipfeln geruht hätten.

5. Dieser Vers sowohl, wie die übrigen Zeitangaben unseres Kapitels beweisen, daß der Monat damals kein Mondmonat, sondern ein Zeitraum von 30 Tagen gewesen; die Differenz von 5 Tagen für das Sonnenjahr wurde entweder durch Schaltjahre ausgeglichen, oder es hatten einzelne Monate zwei Neumondstage und darum 31 Tage. Letzteres ist wahrscheinlich, weil auch in der Bibel solcher zwei Neumondstage später erwähnt wird. cf. 1 Sam. XX, 24. 27. 34.

11. טָרָף, für טָרוּף oder טֹרֶף, wie מָרָק von מָרוּק oder מֹרֶק abzuleiten ist. Daß es nicht טָרוּף heißt, kommt daher, weil ohnehin drei labiale Buchstaben zusammen stehen (טרף בפיה), und diesen nicht noch ein vierter vorangehen sollte; טָרָף aber ist in טָרָף verwandelt wegen des conjunktiven Accents.

12. וַיִּיָּחֶל; impersonale „und es wurde abgewartet," zum Unterschiede von dem personalen וַיָּחֶל „und er wartete." Die Unkenntniß der impersonalen Form hat an unserer Stelle den Grammatikern viel zu schaffen gemacht.

20. מִכֹּל הַבְּהֵמָה הַטְּהוֹרָה. Noah' bringt seine Opfer nur von den reinen Thieren; nicht so die heidnischen Völker der alten und auch unserer Zeit, die auch Schweine, Pferde u. A. als Opfer darbrachten. Die Bibel hat auch in dieser Beziehung die Extreme verworfen: während einerseits die Heiden alle Thiere auf den Opferaltar brachten, und andrerseits jedes Opfer überhaupt als verwerflich angesehen wird, erklärt die Schrift, daß nur gewisse Thiergattungen geopfert werden dürfen, und zwar solche, die auch den Menschen zur Nahrung erlaubt sind.

21. וַיָּרַח ה'. Wir verweisen in Betreff dieser anthropomorphistischen Bezeichnung auf unsere allgemeine Bemerkung IV, 26, daß Moses Bilder der hieroglyphischen Denkmale, aus Pietät für deren ewige Bedeutung, unverändert wiedergegeben habe.

22. Dieser Vers bestätigt die Meinung der Gelehrten, nach welcher die Erde erst mit der Sündfluth ihre jetzige Stellung zur Sonne in einem Winkel von $23^1/_2{}^0$ erhalten habe. Diese veränderte Stellung hatte zugleich eine klimatische Veränderung auf der Erdoberfläche zur Folge, und damit ist es erklärlich, daß wir im hohen Norden Thiere und Quadrupeden, wie den Mammuth, und tropische Früchte versteinert finden. Der Norden muß also in der vorsündfluthlichen Periode eine ungleich größere Wärme gehabt haben.

## Kap. IX.

3. Hier erst wird die Erlaubniß ertheilt, das Fleisch der Thiere zu essen: כירק עשב נתתי לכם את כל; daran reihet sich aber zugleich das strengste Verbot gegen das Quälen und Martern der Thiere: אך בשר בנפשו דמו לא תאכל. Andere wollen diesen Vers zugleich dahin deuten, daß damit das Fleisch erstickter Thiere, in

so fern bei denselben das Blut im Körper gerinnend verbleibt, verboten ist; doch liegt dies eher in נבלה, Aas.

5 u. 6. Im Gegensatz zu der Erlaubniß, das Thier für den Genuß des Menschen zu tödten, erfolgt das strenge Verbot der Menschentödtung, denn „im Schattenbilde Gottes hat er den Menschen gemacht."

Die Reihenfolge in diesen Vorschriften beweist, daß in der vorsündfluthlichen Zeit eine arge Begriffsverwirrung in dieser Beziehung eingetreten war. Wie heute der crasse Materialismus das Specifische des Menschengeistes leugnet und sie in die Kategorie der thierischen Seele stellt, wie diese heutige Theorie in dem Bewußtseyn des Volkes, mehr wohl als sie will und weiß, die Würde des Menschen untergräbt und das Hauptgewicht auf die Materie hinwendet, so dürfte es schon in jener Zeit der Fall gewesen seyn. Das Leben der Thiere und der Menschen galt ihnen gleich, Beides war eben nur Leben. Entweder nun, so wurde deducirt, es ist eine Sünde, das Leben zu vernichten, und dann muß auch das Thierleben unverletzlich seyn, oder es ist keine Sünde, und dann ist es auch beim Menschenleben nicht. So hat denn, getreu der ersten Meinung, die dichterische Phantasie der Legende und eines Lord Byron im Morde Hebbels von Seiten des Kain nichts weiter als eine Strafe gesehen, dafür, daß der erstere ein Opferthier getödtet hatte. Der andern Meinung entsprechend prahlt der grausame Lemech vor seinen Frauen mit der Drohung vielfachen ungestraften Hinmordens. Diese Begriffsverwirrung war eine natürliche Folge vom Sündenfalle der Menschen durch die Aufreizung der Schlange gewesen; damals war ihnen das Bewußtseyn von der Geistigkeit der Menschen, von seinem specifisch höhern Werthe verloren gegangen. Und damit auch steht es im Zusammenhange, daß man es für keine Sünde hielt, lästerlicher fleischlicher Vermischung sich hinzugeben: der Mensch war ganz und gar zum Fleische herabgesunken. Dagegen nun scheidet hier die Bibel auf's Strengste das bloß lebenbegabte Thier von dem auch geistesbegabten Menschen, dem Träger der Gedanken, und sucht dadurch den Menschen wieder in seine Würde einzusetzen.

13. ... אֶת קַשְׁתִּי נָתַתִּי בֶּעָנָן. Man hat aus diesem Verse den Schluß ziehen wollen, daß die Erde in der vorsündfluthlichen Zeit keinen Regen gehabt, daß eine vollständige Dürre obgewaltet habe. Dahin auch wird das מן האדמה אשר אררה ה' erklärt, wie auch der ähnliche Fluch bei Adam und Kain. Wir dagegen denken uns den Urzustand der Erde in der Weise, daß die Dünste dicht und massenhaft von ihr aufstiegen und einen so dicken Nebel bildeten, daß die Sonnenstrahlen zur Erde nicht zu dringen vermochten. Diese starke Ausdünstung hörte mit der Sündfluth auf, die Dunstkügelchen stiegen höher hinauf, bewirkten in einer höhern Region die Wolkenbildung, und in den herabfallenden Tropfen brachen sich die Lichtstrahlen. Das Vorhandenseyn der Wolken, sammt den im Regen sich brechenden Lichtstrahlen, ist in der That eine hinlängliche Gewähr für die Menschen, daß nicht mehr wie früher die massenhaft auf der unteren Erdschicht sich lagernden Dünste eine Sündfluth herbeiführen werden. Darum wird auch in den folg. Versen wiederholt der Wolken gedacht, da die Wolken an sich schon gegen die Gefahr einer Sündfluth zeugen.

16. וְרָאִיתִיהָ; cf. 1 Sam. XVI, 1.

בֶּעָנָן; cf. Sechar. XIV, 21 ולא יהיה

עור כנעני. Diese Prophetenstelle wußten die Commentatoren bisher nicht zu erklären, da weder vorher noch nachher von den Kenaaniten die Rede ist. In der That aber ist das כנעני dort kein nomen gentile, wofür man es immer gehalten hat. Aber auch unsern Vers hat man bis jetzt nicht zu erklären verstanden, weil man das Verbrechen, das in וירא חם ... את ערות אביו offenbar ausgedrückt werden soll, nicht erkannt hat. Dasselbe ergiebt sich aber, wenn wir damit 3. B. M. XX, 11. 17 vergleichen. Wir sehen nach dieser Erklärung in unserer Erzählung eine scharfe Geißelung des ägyptischen Mythus von Chemis und seiner Mutter. Dazu ist zu bemerken, daß כנען nach dem Pers. „Sünde" oder „Sünden" bedeutet = טמא. Das כנעני in Sech. nun ist ebenfalls nur ein anderer Ausdruck für טמא, und erhält dadurch die Stelle ihre natürliche Erklärung. Noah' hat seinen Fluch auf Kenaan mit ausgedehnt, weil es ein Sündenkind gewesen, und das spätere Verbot, man solle keine eheliche Verbindung mit Kenaanitern eingehen, basirt auf: ולא יבא טמור בקהל ה' wodurch auch das וישב טמור באשדוד, Sech. IX, 6 klar wird. In historischer Beziehung liegt die Bastardschaft der Kenaaniter darin, daß letztere aus einer Völkervermischung von Afrikanern und Asiaten | hervorgegangen waren; vergl. übrigens unsere Kritik d. Qu. III, 2.

27. יַפְתְּ. Im Arab. heißt: فَتَا, „sich durch Freigebigkeit oder Wissen auszeichnen" فتوى ist = responsa prudentum, richterliche Entscheidung, und مفت der Gesetzkundige, der Oberrichter. Offenbar ist diese Bedeutung entgegengesetzt dem ebr. פֶּתִי, welches mit dem arab. فتا nur in dem Begriffe von „Jugend" zusammenfällt. יַפְתְּ kann hier entweder heißen: „Gott beschenke ihn freigebig," oder „er begabe ihn mit Wissen."

וְיִשְׁכֹּן. Subjekt ist hier Japhet, oder auch Gott.

Es haben Gelehrte (zuletzt noch Renan) die Meinung aufgestellt, daß die Wissenschaft von den Japhetiden ausgegangen sei, wie die Religionen von den Semiten. Sie behaupten, die Bibel selbst habe an unserer Stelle dies zugegeben, und auch in der Geschichte bewähre es sich, daß alle Förderung für Kunst und Wissenschaft von den Griechen herrühre, während unter den Semiten nur wenige auserwählte Geister eine Stelle in der Wissenschaft einnähmen. Ohne den mindestens zweifelhaften historischen Satz hier einer Kritik unterziehen zu wollen, müssen wir doch zur Beleuchtung und auch theilweisen Widerlegung desselben zweierlei bemerken.

1) Wenn wirklich die Griechen in Kunst und Wissenschaft eine höhere Entwickelung, als die ihnen in der Kultur vorangegangenen Semiten erreicht haben, so hat dies schon darin seinen Grund, daß jene, — jünger als die Semiten, — deren Geistesprodukte besaßen, und sich dieselben für weiteres Fortschreiten zu Nutze machen konnten. Dazu kommt, daß ihre Entwickelung zu einer Zeit ihren Anfang genommen, wo die Schrift bereits Gemeingut der Völker geworden, und in ihr ein Mittel vorhanden war, das Gefundene und Erkannte für alle Geschlechter zu erhalten; dahingegen geschah es im Osten und Süden in der Urzeit gar oft, daß das mit einem ganzen Menschenleben, oder auch mit dem wissenschaftlichen Streben ganzer Generationen Erkämpfte, mit diesen selbst seinen Untergang fand.

2. Der besprochene Vorzug der Griechen

vor den Semiten, wenn ein solcher überhaupt zuzugeben, beruhte nicht auf einem Stammesunterschiede, sondern hinge mit der Verschiedenheit der Länder und Gegenden zusammen, in welchen die verschiedene Völkerentwickelung vor sich ging: es ist kein gentiler, sondern ein klimatischer Vorzug. Der gemäßigte Norden ist zu allen Zeiten der geistigen Bildung und Entwickelung günstiger gewesen, als der Süden. Außer der Sommerzeit, die in den heißen Gegenden unmittelbar die Geisteskräfte abspannt und lähmt, führt die Ueppigkeit, die große Bodenergiebigkeit bei geringer Mühe und Arbeit, zu Müßiggang und Trägheit. Je steriler der Boden im Norden, je mehr Mühe der Nordländer hat, der Erde seine Nahrung abzugewinnen, desto mehr wird er seine Kräfte anspannen, desto mehr überhaupt Körper und Geist anstrengen müssen. Diese größere Kraftanstrengung kommt der Intelligenz zu Gute, sie weckt und reift in höherem Grade auch alle geistigen Fähigkeiten, die dann der Förderung der Wissenschaft und Kunst sich zuwenden. Auch in unserer Zeit stellt sich dasselbe Verhältniß zwischen dem Süden und dem Norden heraus: Deutsche, Engländer und Franzosen überragen Griechen, Süd-Italiener und Spanier an Intelligenz, und sind an Wissenschaft und Technik ihnen weit überlegen. Wenn es also auch wahr wäre, daß die Semiten des Alterthums in ihren Stammsitzen Technik und Wissenschaft wenig gefördert haben, so ist damit die Behauptung des zu Anfange bezeichneten Gelehrten, daß sie zu allen Zeiten, und sogar heute noch in den europäischen Ländern, den übrigen Nationen darin nachständen, keineswegs begründet. Ueberdies sind die jener Behauptung zuwider laufenden Thatsachen so offenkundig, daß wir nicht umhin können, jene Hypothetiker der Befangenheit oder unwissenschaftlicher Parteilichkeit zu bezichtigen.

## Kap. X.

In Betreff der in diesem Kapitel enthaltenen drei genealogischen Völkertafeln verweisen wir auf das Wörterbuch von Gesenius, das biblische Realwörterbuch von Winer, und insbesondere auf die ausführliche Monographie von Knobel, „Die Völkertafel." Sie stimmen Alle darin überein, daß die biblische Völkertafel eine der ältesten Urkunden in der Literatur sei, und sie haben darum die größte Mühe darauf verwandt, nach den ältesten Quellen dieselbe zu erläutern. Sie haben unstreitig vieles richtig erkannt, nur sind sie, wo es sich um Persisches und Slavisches handelt, bisweilen in Irrthümer verfallen. Wir werden daher hier die Erklärungen der meisten Namen in aller Kürze geben können, in weitläufigere Erörterungen aber nur da eingehen, wo jene Irrthümer zu berichtigen oder die von ihnen gelassenen Lücken auszufüllen sind.

1. יֶפֶת, vielleicht = Japetus. Nach der schon oben von uns gegebenen Ableitung IX, 27, entweder „der Freigebige" oder „der Weise."
2. גֹּמֶר = Cimbern, oder die im Kaukasus noch jetzt lebenden Gumri; ursprünglich ein Volk am Kaukasus und am schwarzen Meere, von wo aus es sich aber im Laufe der Zeit fast über ganz Europa ausgebreitet hat.
3. מָגוֹג, cf. H'esek. XXXVIII, 1—6; XXXIX, 1. 6; מ ist servile; cf. das griechische Gyges, Gygia, ferner den Mythus über die Giganten und Ogyges, und endlich die Verwandtschaft von גג, גג und מגג unter einander: alles dies

spricht mit Wahrscheinlichkeit dafür, daß מגג eine allgemeine Bezeichnung für ein Bergvolk ist, das sich vom Kaukasus aus, einerseits nach Indien, und andererseits nach Griechenland erstreckt haben mag. Pers. چین = China.

4. מָדַי = Medien, der nördliche Theil des jetzigen Persien, cf. unten ספרד.

5. יָוָן = Jonien. Wir glauben, daß dies das asiatische Jonien sei. Bibel und Geschichtsdaten, die zuverlässiger sind als die griechischen Mythen, ferner auch der natürliche Entwickelungsgang, sprechen dafür, daß dieses Land früher bevölkert gewesen, als das europäische Jonien. Im Ebr. bedeutet יָוָן „Morast, Marschland", vergl. טִיט הַיָּוֵן.

6. תֻּבַל, cf. Ḥ'esek. XXXVIII, 1—6, wonach Thubal ein nordisches Volk gewesen, welches in der Nähe von רֹאשׁ und מֶשֶׁךְ gewohnt hat. Gewöhnlich hält man sie für die Tibarener, welche von Herodot zusammen mit den Moschern genannt werden. Nun aber halten wir die Tibarener für identisch mit den כַּפְרִיִּים, den Kaukasiern in umfassendster Bedeutung, so daß, nach unserer Erklärung des nomen כָּפָר, תבל und ספרים, den Sporen und jetzigen Slaven entsprächen.

7. מֶשֶׁךְ = Massageten, Moscher; cf. 1 Chron. I, 17, wo ebenfalls ein משך, das aber in der Parallelstelle 1. Buch Mos. X, 23 מַשׁ heißt, welches letztere dem Zusammenhange nach das Gebirge Masius bezeichnet. Das משך unserer Stelle findet außer im Ḥ'esek. sich noch Psalm CXX, 5. zusammen mit קדר, = Chazaren.

Die jüdischen Gelehrten des Mittelalters haben von diesem Worte משך das russische Moskau und den von den Polen den Russen beilegten Namen Moskal' abgeleitet; ferner leiteten sie den Namen „Russen" von dem in Ḥ'esek. zusammen mit משך gebrauchten ראש her. Der letztern Ableitung stimmten sogar Fraehn, Hammer und Gesenius bei. Da die Völkerwanderungen bis Attila in Dunkel gehüllt sind, wird es ganz unmöglich, Beweise für oder gegen diese Hypothese aufzufinden. Wir wollen nur bemerken, daß nach unserer Meinung Russi oder Rossi, oder Rosci, gleich ist dem deutschen „Reiter" von Roß, horse u. s. w. Der Digammahauch, wie hier in horse, wird bekanntlich öfter ein Ph., daher arab. فرس = Pferd, und mit Uebergang des שׁ in שׂ im Ebr. פָּרָשׂ, Reiter, vergl. hierzu „Russen, Borussen Reußen, Preußen". Wollte man dennoch einen Zusammenhang zwischen „Ruß" und dem Worte ראש des Propheten Ḥesek. aufrecht erhalten, so müßte dem Worte das pers. „Ruß" blond, oder Rusch, „gelb" (woraus wahrscheinlich die Giftpflanze ראש ולענה) zu Grunde liegen. Doch darf diese Verwechselung von שׁ und שׂ immer nur dann angenommen werden, wenn, wie oben, anderweitig genügende Gründe vorliegen; die Bibel selbst warnt davor in dem bekannten שבלת und שבלת. Eher würden wir uns dazu verstehen, das Wort פָּרָס, Persien, nach der von uns ausgeführten Verwandtschaft zwischen Roß, horse und فرس, mit „Ruß" historisch zu verbinden. Die Slaven im Allgemeinen heißen in der Bibel ספרוים = כתים = Sporen und Scythen = dem Russischen Schtschitzi = Schild, Schildträger, was im Pers. eben = سپر دار, سپروی, سپر وار.

8. תִּירָס, = Thracien oder Etrusker,

nach dem Thalmud = Perſien; cf. Τιρας = Dnieſtr.

9. אַשְׁכְּנַז, entweder = Scandinavien oder Troas, in deſſen Geſchichte wir dem Eigennamen Ascanius begegnen. Die Juden des Mittelalters haben darunter Deutſchland verſtanden, אשכנז = Sachſones.

10. רִיפַת = riphäiſches Gebirge, jetziger Ural; oder karpatiſches Gebirge.

11. תּוֹגַרְמָה, nach Einigen = Turkomania, nach Anderen = Armenia. Aus H'eſ. XXVII, 14; XXXVIII, 6, erſehen wir, daß dieſes Land ausgezeichnete Pferde und Mauleſel gehabt, daß גמר und תוגרמה verwandt, oder doch benachbart, und endlich, daß ſie beide nordiſche Völker waren.

12. אֱלִישָׁה = Elis, in Griechenland, oder Hellas überhaupt; nach Anderen = Aeolien.

13. תַּרְשִׁישׁ = Tarteſſus; aber ſchwer zu beſtimmen, welche von den vier gleichnamigen Städten hierunter zu verſtehen iſt.

14. כִּתִּים = Scythen. Σκυθης (Ruſſ. Kitai = China). Andere meinten, das Dageſch in ת erſetze ein ausgefallenes ר, alſo כתים für גוי כְּרֵתִים = Kreter in Zephan. II, 5, = כְּרֵתִי ופלתי des Königs David. Andere wiederum wollten כתים mit Cittium auf Cypern in Verbindung bringen —Beid es unzuläſſig, da in allen Stellen der Bibel כתים als ein großes nordiſches Volk erſcheint, das Aſſyrien und einen großen Theil von Vorderaſien erobert, während die Kreter Bewohner einer kleinen Inſel im mittelländiſchen Meere, und die Stadt Cittium nach dem Griech. Κητιον eher dem בֵּית הַגִּתִּי der Philiſter entſpricht, die auch in der That von כַּפְתֹר, der Inſel Cypern, ſtammen.

15. דֹּדָנִים = Dodona der Griechen, oder lieber Dardanien, wie Homer die Trojaner nennt, woraus auch die Variante 1 Chron. I, 4 רֹדָנִים einfach zu erklären.

16. חָם, nach dem Syriſchen „der Geliebte, nach dem Arab. „der Schwarze."

17. כּוּשׁ = Kuſiſtan, ſpäter wurde dieſer Name auch auf Aethiopien übertragen. Die Bedeutung des Wortes iſt entweder „ſchön" oder „gut", oder endlich „Bewohner einer entlegenen Gegend".

18. מִצְרַיִם. Im Arab. مصر = Stadt, im Dual = Städtepaar od. Doppelſtadt. So konnte מצרים urſprünglich das zu beiden Seiten des Nils gelegene Memphis, oder den obern und untern Theil dieſer Stadt bezeichnen, in welcher Weiſe auch das jetzige Kairo gebaut iſt. Der Name der Hauptſtadt ging wahrſcheinlich ſpäter auf das ganze Land über. Vergl. andere Ableitungen in unſerer „Geſchichte."

19. פוט, die Wurzel bed. „weiſe ſeyn," alſo = יָבִין, und durch Hinzuſetzung des ש der Schaphel-Form entſtand im Ebr. שֹׁפֵט, Richter. Ein anderes פוט findet ſich in H'eſek. zuſ. mit Perſien, Lydien, ראש und משך, und entſpricht ohne Zweifel dem griech. Pont, wie מף dem griechiſchen Memph, cf. XXXIX, 1 פוטיפר und XLI, 45 פוטיפרע = Pontifex des Rha, der Sonne.

20. כְּנַעַן, der Händler, cf. Jerem. X, 17, כִּנְעָתֵךְ, und möglicherweiſe verwandt mit: קנה; oder es bedeutet: der Sünder, der Unreine = ממר und טמא (cf. Sachar. XIV, 21 und Geneſ. IX, 22—27).

21. סְבָא = Sipoi = Bogenſchütze, nach

dem Arab. صابٔ; daher die Verwandtschaft zwischen dem ind. Sipoi, dem mesopotam. Sabäer und dem ebräisch. צְבָא הַשָּׁמַיִם, Himmelsheer, dessen Anbetung sodann mit Sabaeismus bezeichnet worden seyn kann. Im Syr. aber heißt סָבָא auch „Greis, Weiser" = σοφος, sapiens, cf. סבי דבי אתונא = die Weisen der Athenischen Schule; ferner heißt סָבָא „trinken, trunken seyn" (ולל וסבא), und mit Vorsetzung des א vor ב, אָסַב unrein seyn (טמא übersetzt Onkelos immer mit מסאב). Hierauf beruht die beißende Ironie des Propheten Nah'um I, 10: וכסבאם סבואים, „und während sie bis zur Völlerei sich betrinken." . . . . Die zuverlässigsten Urtheile über Sabäer und Sabäismus finden sich übrigens in Maimonides und Hottinger, wenn auch ihre Plagiatoren in neuester Zeit auf sie eine Zeit lang noch zu schmähen wagten.

22. חֲוִילָה. Es giebt zwei Länder חוילח, das eine ist in Arabien, das andere im Südosten Persien's. Das letztere wird V. 29 zusammen mit אוֹפִר aufgeführt, und zwar als ein äußerstes Grenzvolk der Joktaniden. Diese Lage entspricht dem in Kap. II bei Beschreibung des Edens angeführten חוילה. Das חוילה in unserem Verse dagegen müssen wir nach Arabien verlegen, wie denn auch שְׁבָא und דְּדָן ohne Zweifel auf den Karavanenwegen von Indien nach Persien gelegen, und zwar in der Nähe des persischen Meerbusens. Ueberhaupt darf es nicht auffallen, wenn in den biblischen Genealogien dieselben Namen in verschiedenen Zeiten sich wiederholen und auf Abkömmlinge verschiedener Patriarchen angewendet werden. Dieser Umstand findet darin seine Erklärung, daß die späteren Stämme, die in bereits bewohnte Länder einwanderten, sich mit den Einwohnern derart vermischten, daß sie ihren Namen annahmen, oder ihre eigenen auf jene übertrugen, wie wir es bei Esau mit den H'oritern finden. So behält Kenaan seinen Namen bei zu einer Zeit, wo von den ursprünglichen Kenaanitern keine Spur mehr, ebenso Aegypten, obgleich von den eigentlichen Aegyptern nur Gräber und Hieroglyphen zurückgeblieben, so finden wir auch שבא ודדן später als Kinder Abraham's aufgeführt, XXV, 3, und עוץ und Aram als Nachfolger Nah'or's, XXII, 21. Die Kritik darf darum nicht so leichthin aus der Wiederholung ein und desselben Namens auf verschiedene Länder und Völker in verschiedenen Zeiten schließen, wenn nicht triftige Gründe dazu zwingen.

23. סַבְתָּה, bis jetzt als eine äthiopische oder südarabische Gegend betrachtet. Wir weisen hier auf den mythischen Fluß Sabation oder Sambation hin, der für Josephus und Rabbi Akiba von so großer Bedeutung gewesen.

24. רַעְמָה, anerkanntermaaßen = Insel Regma (ῥέγμα) im persischen Meerbusen; nach dem Pers. würde es „Sonne und Mond" bedeuten, oder auch „die große Karavane" „der allmonatlich sich wiederholende Weg," ܪܥܡܐ und ܪܥܡ.

25. סַבְתְּכָא „Pfauensitz"; die תְּכִיִּים nämlich, die König Salomo vom Süden kommen läßt, werden allgemein mit „Pfauen" übersetzt, 1 Kön. X, 22. Wir bemerken hierbei, daß auch die

Aegypter eine Stadt hatten, die den Pfauen geweiht war.

25 und 27. דְּדָן, שְׁבָא. Nach allen Notizen der Bibel, ohne Zweifel zu beiden Seiten des persischen Meerbusens wohnhaft, so daß durch diese Völker der Handel zwischen Indien, Assyrien, Palästina, Südarabien und Aegypten — bis Tyrus vermittelt wurde. cf. oben רעמה.

8. וְכוּשׁ יָלַד אֶת נִמְרֹד. Die Bibel hebt ausdrücklich die Abstammung Nimrod's von Kusch hervor, damit man von der spätern Erzählung, nach welcher Nimrod Babel und Niniveh gegründet, sich nicht verleiten lasse, ihn für einen Semiten zu halten. Oder es geschieht darum, um dem damals verbreiteten Mythos von Djemschid und Ahriman entgegenzutreten, der auch im griechischen Mythos vom Orion, d. h. „der Schütze", (Gestirn) sich wiederfindet. In diesem Falle erzählt Moses im Gegensatze zum Mythos, daß Nimrod eben nur ein Mensch gewesen, wenn auch ausgezeichnet durch physische Kraft und geistige Begabung, namentlich durch sein Herrschertalent. Wer nun das Königsbuch des Firdussi kennt, wird zugeben müssen, daß der historische Kern in diesen persischen Traditionen die biblischen Daten vollkommen bestätigt.

גִּבֹּר, verwandt mit גְּבִיר, cf. 2 Chron. XXV, 7 und 1 B. M. XXVII, 2. 9, גְּבֶר Held, Anführer, Fürst, wovon auch גְּבֶרֶת „Herrin." Bis zu dieser Zeit hat es also noch keine Fürsten auf Erden gegeben, was denn auch mit unserer oben aufgestellten Behauptung übereinstimmt, daß in der vorsündfluthlichen Zeit die Anarchie geherrscht habe. Wenn nun nach der Bezeichnung der Bibel (גבר ציד לפני ה׳) Nimrod ein frommer Fürst gewesen, so nahm doch mit ihm das andere dem Menschenthum verderbliche Extrem, das der Despotie, seinen Anfang. Diese Gefahr für die Unterdrückung menschlicher Individualität zeigt sich unter den Semiten in der Unternehmung vom Thurmbau zu Babel; die Zerstörung des Thurmes beseitigte die Gefahr, und namentlich ist in Abraham den Israeliten ein Lebensbild vorgeführt, in welchem die Individualität ihre berechtigte Geltung erlangte.

9. גִּבֹּר־צַיִד. Man schließt mit Recht aus diesem Verse, daß im Alterthum das Erlegen wilder Thiere als das größte Verdienst der Helden angesehen wurde. So war es auch bei den Griechen. לִפְנֵי ה׳ bezeichnet ihn als einen frommen, gottesfürchtigen Helden, cf. XLVIII, 15. Die Traditionen der Agada über Nimrod haben eine andere Bedeutung und finden ihre Erklärung in den Beziehungen, die sie ihm auf den zeitgenössischen Trajan gegeben.

10. בָּבֶל, Babylon. Die Bibel bringt in dem folgenden Kapitel die Wurzel dieses Wortes mit בָּלַל in Zusammenhang; obgleich sie dies, nach unserer Erklärung des עַל כֵּן, nicht als die eigentliche Ableitung aufstellt. Gewöhnlich wird es in בַּיִת־בֵּל aufgelöst = das Haus Bel's. Das Wort בֵּל selbst aber muß בלל zur Wurzel haben, sowie חֵן von חָנַן, שֵׂנֶא von שָׂנַן, צֵל von צָלַל u. s. w. und daher die von der Bibel vermerkte Verwandtschaft. Der Name des Götzen Bel ist gleich dem russ. Bielui, der Weiße, und entspricht dem lat. Belus, für שִׁיחוֹר לִבְנַת. Ueberhaupt ist über die von der Bibel aufgestellten Ableitungen der nomina propria zu bemerken, daß sie in den ihr vorliegenden Namen, die in ganz anderen Begebenheiten ihren Grund haben konnten,

Anſpielungen für die von ihr berichteten Ereigniſſe hervorhebt; daher brauchen dieſe Etymologien nicht immer ſtreng grammatiſch zu ſeyn; cf. XXI, 31; XXVII, 23; zu beiden Stellen wird באר שבע, jedesmal aber anders erklärt. So ſagt auch Eſau: הכי קרא שמו יעקב ויעקבני זה פעמים, eine Beziehung, die urſprünglich dem Namen doch gewiß nicht zu Grunde gelegen; vergl. 1 Sam. XXV, 25: נבל שמו ונבלה עמו. So wird denn auch die bibliſche Erklärung des בכל von בלל nur eine Anſpielung ſeyn; die eigentliche Bedeutung bleibt dann auf ſich beruhen.

אֶרֶךְ. Im B. Esra IV, 9 und bei Ptolemäus VI, 3, finden ſich die Eigennamen אַרְכְּוַי und Arekka, gewiß unſerm ארך verwandt. Ebenſo mag das thalmudiſche אֲרֵיכָא, in אבא אריכא, dieſes Erech als den Geburtsort Rab's bezeichnen. Ob auch das חוּשִׁי הָאַרְכִּי, hieher gehört, ob ferner das עַרְקִי und Irak Arabia etymologiſch damit verwandt ſind, wiſſen wir nicht zu entſcheiden. Wenn im B. Joſua XVI, 2 von גְּבוּל הָאַרְכִּי die Rede iſt, dieſes ארך aber früher nicht vorkommt, dagegen ein Völkerſtamm ערקי in unſerem Kapitel, V. 17, in Kenaan aufgeführt wird, ſo liegt die Vermuthung nahe, daß dort daſſelbe Land gemeint, und daß die betreffenden Buchſtaben in einander übergegangen ſind. عراق heißt im Arab. Geſtade, Fuß eines Berges, oder auch „Weg", was wieder dem Ebr. אֹרַח verwandt wäre, und dem Syriſchen עָרַק „er iſt fortgelaufen."

אַכַּד, nach der Septuaginta = אֲרַכַּד, was allerdings möglich. Das אַר würde jedoch auf einen mediſch-perſiſchen Urſprung hinweiſen; näher die geographiſche Lage zu beſtimmen, als durch das bibliſche בארץ שנער, wird jetzt kaum mehr möglich ſeyn. Daſſelbe müſſen wir auch von

כַּלְנֵה, ſagen, bei Jeſaj. X, 9 כַּלְנוֹ, bei Amos VI, 2 כַּלְנֶה, bei Ḥ'eſek. XXVII, 23 כַּנֵּה. Gegen die Meinung der Alten, daß כַּלְנֵה = Kteſiphon, ſpricht erſtens das בארץ שנער, zweitens heißt Kteſiphon im Ebr. כָּסְפּוֹן (Esra VIII, 17).

אֶרֶץ שְׁנֵי נָהָר = אֲרַם נַהֲרַיִם, d. i. Meſopotamien.

11. יָצָא אַשּׁוּר, Er, Nimrod, iſt nach Aſſyrien gegangen; oder auch: Aus dieſem Lande ging Aſchur hervor.

נִינְוֵה = Ninive, etymologiſch = בֵּית־דָּגוֹן, Fiſchſtadt. Der alte Mythos ſchildert בֵּל als einen Götzen in Geſtalt eines langen Fiſches; ſomit wäre der Name בָּבֶל begrifflich dem נינוה verwandt. Im Syriſchen würde es נונְיָא heißen.

רְחֹבֹת עִיר, zum Unterſchiede von רְחֹבֹת הַנָּהָר, welches am Euphrat gelegen (XXXVI 37). Von dem XXVI, 22 kann hier nicht die Rede ſeyn.

כָּלַח. Man hat dieſe Stadt verſchiedentlich in Kolchis, in חֲלַח (2 Kön. XVII, 6), und endlich in einer Vorſtadt Ninive's wiederfinden wollen. Aber erſtens kann חֲלַח ſelbſt mit Kolchis identiſch ſeyn, zweitens kennen wir nicht die Beziehung von הָעִיר הַגְּדֹלָה, ob dies zu כָּלַח, oder zu נִינְוֵה, oder endlich zu רֶסֶן gehören: dies jedenfalls geht aus dem nächſten Vers ganz deutlich hervor, daß כָּלַח nicht die Vorſtadt von Ninive geweſen ſeyn kann. Wahrſcheinlich iſt כלח mediſchen Urſprungs, und noch jetzt finden ſich in jenen Gegenden, um den Kaukaſus und in der Krimm, mehrere Orte unter dem Namen Kaleh (Tchſuhud-Kaleh, Judenſtadt), = Stadt, Feſtung; ſo auch Kalah' Tiphliſi = Töplitzi = Warmbäder-Stadt = Tiflis.

12) רֶסֶן, nach dem Ebr. = Zaum, ein zur Bezeichnung einer Bergfeste passender Name = Zwinger; nach arab. Etymologie könnte es von راس عين = Quelle abgeleitet werden, und wirklich findet sich später eine Stadt dieses Namens in Mesopotamien. Die geographische Lage läßt sich für רסן eben so wenig wie für כלח näher ermitteln; eine Analogie bietet das מָתָג הָאַמָּה, das 2 Sam. VIII, 1 für גַּת וּבְנֹתֶיהָ 1 Chron. VIII, 1 steht, und wonach anzunehmen, daß solche Zwinger auf den großen Karavanenstraßen errichtet waren, um die Reisenden zur Steuerzahlung anzuhalten; cf. Ps. XXXII, 9 כמתג ורסן עדיו לבלום. Man pflegt übrigens רסן für Mespila, in der Anabasis des Xenophon III, 4. 7. 10, zu halten.

13) לוּדִים. Vergleiche Herodot II über die verschiedenen Völkerstämme im alten Aegypten. Unzweifelhaft hat es im Alterthum zwei Völker dieses Namens gegeben, wie dies auch bei פּוּט der Fall: ein Volk לוד war im Süden des schwarzen Meeres, semitischen Ursprungs, das andre, das unsrige, ist im Norden Aegypten's. Ebenso ein פוט in Aegypten, semitischen Ursprungs, und ein anderes, japhetitisches, beim schwarzen Meere. Dies letztere = Πόντος, bedeutet wahrscheinlich Meer, wohingegen das in Aegypten gelegene den „Richter" den שֹׁפֵט (in der שפעל Form) und die Kaste der Weisen und Geistlichen dieses Landes bezeichnet. Einen Beleg dafür giebt die Bibel selbst in der Uebersetzung des פּוֹטִיפַרַע mit כֹּהֵן אוֹן, Priester der Sonne. Denken wir uns die Kasten bei den Aegyptern als streng geschiedene Volkszweige, so wären die לודים = לַהַד (beide Wörter bedeuten „militairische Macht"), die Kriegerkaste, nicht aber die Hykfos, wie Knobel meint. Denn Josephus, durch welchen die Kunde von den Hykfos auf uns gekommen, bezeichnet diese als Hirten, was der Bedeutung nach gleich dem darauf folgenden ענמים = غنم = Schafhirt.

לֻהָבִים = לוּבִים, d. h. die Lybier, darunter werden die Völker im Nordwesten des eigentlichen Aegypten verstanden.

נַפְתֻּחִים, wahrscheinlich verwandt mit dem Götternamen Nephthys. Uebrigens läßt sich dieses Wort auch in נַפְתֻּחֵי יָם zerlegen, nach מֵי נַפְתֹּחַ (Jos. XV, 9), und in נֹפַח, נָפַת דּוֹר, שְׁלִשַׁת הַנָּפַת, נָפַת, תַּחוֹ צוֹפִים (Jos. XVII, 11; Ps. XIX, 4; Jos. XII, 23.) Obgleich Naphtaquellen im Ebr. durch נֶפֶט חֵמָר bezeichnet werden, kann dennoch נֹפַח und נַפְתֻּחִים damit in Verbindung stehen, wie auch der Göttername Nephthys unverkennbar dem Eigennamen נפחלי (XXX, 8) untergeschoben worden war.

14. פַּתְרֻסִים. Bei den Propheten ist פַּתְרֹס eine Landschaft in Aegypten, die dem jetzigen Oberägypten entspricht (Jes. XI, 11; Jerem. XLIV, 1. 15; H'esek. XXX, 14); nach der koptischen Etymologie bedeutet es „Südland" = פאת דרום, רוח דרום.

כַּסְלֻחִים; zerlegen wir das Wort in כֶּס und לֻחִים, so erhalten wir eine Bedeutung, die den Ichthyophagen des Herodot d. h. Fischfresser, gleich kommt: כּוּם = כֶּס = tödten, בְּיֹשֶׁר כּוּם כּוּם; das arab.-pers. كشتن, كشيدن, tödten, ist ohne Zweifel von derselben Wurzel. לָחֻם = לַחֲם, لخم bedeutet „Fisch, Seefisch."

Es ist die Behauptung aufgestellt worden, daß dieses כסלחים das Kolchis, die von Herodot II, 104, Diodor I, 28, 55, beschriebene ägyptische Kolonie am schwarzen Meere, gewesen. Wir müssen Folgendes dagegen einwenden: 1) kann diese Kolonisation nicht vor Moses stattgefunden haben,

2) bliebe das ם in כסלחים unerklärt, wenn כסלחים, von כלח, mit Kolchier identisch wäre; eher müßten wir das obige כלח dafür halten; 3) endlich scheint es uns, daß die ägyptische Kolonie des Herodot keine andere gewesen, als ein Theil des vom König von Assyrien dahin versetzten Zehnstämmenreichs, cf. 2 Kön. XVII. Die dort aufgeführten חָרָא und עָרֵי מָדָי sind uns hinlänglich als südlich vom kaspischen Meere und dem Kaukasus gelegene Ortschaften bekannt; warum sollten wir denn חֶלַח nicht ebenfalls für Kolchis halten dürfen, da es im Psalm CXX, 6 ausdrücklich heißt, daß die Exilirten lange unter Moschiern und Chasaren sich aufhalten mußten und von diesen in ihren Kolonien bedrängt waren. Daß Herodot aber diese Kolonie eine ägyptische nennt, beweist darum nichts gegen unsere Behauptung, weil er überhaupt es zu vermeiden scheint, den Namen der Israeliten ausdrücklich zu nennen; er bezeichnet sie bald als Syrier, bald als Solymer. Auf die dunkle Farbe und das krause Haar der Kolchier scheint Herodot selbst nicht viel zu geben. Die späteren Griechen, und ebenso die Römer nennen die Juden grabezu Aegypter, theils aus Haß gegen die Juden, theils nur aus Unwissenheit. Die Aegypter selbst hörten nie auf, die Juden als ihnen zugehörige Sklaven anzusehen und sie dafür auszugeben. Am schlagendsten aber spricht für unsere Meinung die Angabe Herodot's, daß diese Kolchiden die Beschneidung hatten, während nach Jerem. IX, 24 bis 25 diese Sitte den koptischen Aegyptern durchaus fremd war.

וּפְלִשְׁתִּים אֲשֶׁר = אֲשֶׁר יָצְאוּ מִשָּׁם פְּלִשְׁתִּים יָצְאוּ מִשָּׁם, d. h. die von dort (aus Aegypten) ausgewanderten Philister.

כַּפְתֹרִים; wir halten es für unzweifelhaft, daß darunter die Einwohner der Insel Cypern zu verstehen.

15—18. כְּנַעַן. Fast Alles, was wir über die eigentlichen Kenaaniter sagen können, wissen wir aus der Bibel. Es sind dieselben von den Israeliten später ganz verdrängt worden, und daher nichts historisch Berichtenswerthes über ihre Urzeit vorhanden. Wichtig ist nur die Geschichte unseres Zidon, von dem später Tyrus und überhaupt die phönizischen Kolonien ausgingen. Wir verweisen in Betreff derselben auf das gelehrte Werk „die Phönizier" von Movers. Einzelne Berichtigungen und Ergänzungen zu dessen Untersuchungen haben wir theils schon in unserer Geschichte gegeben, theis liefern wir sie im Verlaufe unseres Commentars.

צִידֹן, ursprünglich wahrscheinlich den Fischfang bezeichnend, von dem aus die später berühmt gewordene Schifffahrt sich entwickelt haben mag.

גִּרְגָּשִׁי bedeutet im Arab. „der Schriftgelehrte." Seiner wird später bei der Eroberung Kenaan's nicht mehr erwähnt, was zu der Sage Veranlassung gegeben, dieser Stamm sey nach Afrika ausgewandert.

יְבוּסִי „der Mondanbeter";

אֱמֹרִי bedeutet nach der äthiop. Wurzel מר, cf. מָרִים, הֶאֱמַרְתָּ, הָאֱמִירְךָ (5 B. M. XXVI, 17. 18, und amare, amor) „der Geliebte"; nach der syrischen Wurzel מָרָא, מַר dagegen, heißt das „der Herr." Möglich auch, daß die Wurzel אָמַר zu Grunde liegt, d. h. „der Sprechende" gleich dem russ. Slavianin, und also verwandt dem חִוִּי = חַוָּה (אחוה דעה אף אני); doch bedeutet dies auch „Dorfbewohner."

עַרְקִי = „Reisender, Wanderer" oder „der am Fuße eines Berges wohnt;" vergl. oben sub אָרֹךְ.

סִינִי = Bewohner von Bergfelsen.

אַרְוָדִי, entweder der „Auswanderer" von ארד, oder auch „der Abgelöste", was sehr gut auf die Insel אַרְוָד passen würde.

צְמָרִי, (cf. צמרת הארז) würde der „Waldbewohner" heißen und einen Stamm wie etwa die jetzigen Drusen, in den Wäldern des Libanon bezeichnen; es kann aber auch „der Wollhändler" heißen.

חֲמָתִי = der da an den Warmbädern wohnt (חמי טבריה, Emäus).

22. עֵילָם und אַרְפַּכְשַׁד werden hier zu den Semiten gezählt, wahrscheinlich identisch mit Ελιμαῖα, und Ἀρραπαχῖτις. Nehmen wir mit einigen Gelehrten ארפכשד in der Bedeutung von „Grenzwächter, Gränzaufseher" so entspräche es ganz dem Persischen پهلوان, das erst später die Bedeutung „Held, Heerführer" angenommen, und woraus wieder der russische Ausdruck Peklewannui-Brodt entstanden ist. Komisch ist der Uebergang im Russischen aus Pehelewan in Bolwan = „der Ungeschlachte". Da nun עילם unzweifelhaft = Persien = פָּרָס ist, so fiele die Behauptung neuerer Gelehrten (Renan), als wären die Arier mit den Persern indischen Ursprungs, von selbst zusammen, und nach unserer oben behaupteten Verwandtschaft zwischen פרס, Russen, Borussen, müßten wir das dem פרס identische עילם eher mit Allemannen in Verbindung bringen, wonach Slaven und Borussen zu den Semiten zu zählen wären. Daß die Allemannen nicht zu den Germanen zählten, haben schon die Alten (besonders Ammianus Marcellinus) behauptet.

לוּד, die Lydier, von denen Herodot berichtet; vielleicht verwandt mit dem russischen Liud, Leute.

אַשּׁוּר und אֲרָם sind bekannt als Assyrien und Armenien.

23. עוּץ, näher bezeichnet in Jobh und Threnae, wo es zu Edom gezählt wird.

גֶּתֶר, vielleicht verwandt mit גְּשׁוּר, im Norden Paläſtina's, = Brücke.

מַשׁ = Berg Masius in Armenien. Aus מַשׁ und כְּתִים entstand wahrscheinlich Massageten, Moschogoten.

26. אַלְמוֹדָד und שָׁלֶף lagen im Norden Arabien's; חֲצַרְמָוֶת und יָרַח im Süden; הצרמות heißt noch jetzt Hadramaut, wahrscheinlich dem ägyptischen Hator—Maut verwandt; ירח heißt jetzt in der arab. Uebersetzung جبل ال قمر = Mondgebirge, תָּרֵי הַלְבָנָה, das aber durchaus nicht mit תָּרֵי הַלְבוֹנָה, הַר הַמּוֹר, das Weihrauchgebirge, verwechselt werden darf, wie das bei den neueren Geographen geschehen, die nach Herodot den Nil im Mondgebirge entspringen lassen. cf. Ibn-Esra.

29. אוֹפִר, חוילה und יוֹקְטָן. Wir verlegen alle diese Länder nach dem Osten vom Euphrat, bis zum Flusse Nod oder Jnd.

30. סְפָר = Kaukasus, d. h. Scherеengebirge, nach dem pers. کوه, Berg und کاز = Scheere, Zange. (Möglich aber, daß dies Wort wiederum mit کو = Kuh = Taurus = טוֹרָא, תּוֹרָא, שְׁוָרִים, פָּר, und פָּרָה; cf. וְהַב פַּרְוַיִם). Jm Ebräisch. bedeutet auch מִסְפָּרַיִם „die Scheere," von der Wurzel סָפַר, scheeren, cf. Mischnah Sabb. II, לא ישב אדם לפני הספר. Die Alten aber nahmen Kaukasus in weiterem Sinne als wir, sie begriffen darunter das ganze Gebirge vom schwarzen Meere bis zum Jndus, und hauptsächlich das Gebirge Jndo – Kusch. סְפָר ist indessen sprachlich auch dem סַפִּיר, Saphir verwandt, einem für Jndo-Kusch gleichfalls gebräuchlichen Namen — Saphir-Gebirge, — was jedoch die Ableitung von סְפָר Berg nicht ausschließt, da im Ebräischen ebenfalls

צור, Fels, Gebirge, zugleich auch Messer bedeutet, wahrscheinlich weil im Alterthum Steine als Messer und Scheeren verwendet wurden. Das sehen wir auch aus dem spätern סַכִּין Messer, welches mit Wahrscheinlichkeit aus سنكين, steinern, abzuleiten. Die Wurzel סנכ finden wir auch in סקל יסקל „steinigen" wieder, das wiederum dem russ. Skalà, „Felsen" gleich ist; ספר steht aber auch in begrifflicher Verwandtschaft mit גבול „Grenze"; denn גבול entstand wahrscheinlich aus جبل = הַר = Gorà (Russ.) = ὄρος, welche alle Berg bedeuten, während הוֹר = Gran (Russ.), Granitza = Grenze ὁρος, was auch סָפָר bedeutet, als das „Grenz- = das Endgebirge", im spätern Arb. also mit Recht قاف = Gebirge am Ende der Welt genannt. Wenn nun Pehlewi Grenzwächter, so entspräche dem vollkommen das ספרים. Ist ferner das griech. Ζαυρομαται = ספרים, so ist dies vielleicht die ursprüngliche Benennung der späteren Skythen gewesen. Andererseits aber ergiebt sich eine Verwandtschaft zwischen כתים und ספרים aus folgender Etymologie: سپر bedeutet im pers. „Schild", سپردار der Schildträger. Die Griechen übersetzten diesen Namen mit Σκυθης, im Sinne von Lederschild, wovon eine Spur in dem lat. scutum. Später finden wir für Slaven die Benennung Spor, bei den Ebräern die Benennung סְפָרַד, bei den Griechen Bo-sphor, Bo-sporus, nicht wie die spätere Mythe aus Bos-phor, „die Flucht der Kuh" erklären will. Ob nicht auch eine Verwandtschaft zwischen Scutum, Scythen und dem russ. Stschitzi, die Schildträger anzunehmen, lassen wir dahingestellt seyn. Jedenfalls ist sicher, daß die Skythen der Griechen Slaven waren, u. daß ihre Sprache sogar bereits Herodot bekannt gewesen, bei dem das Wort „Spak" = Sobaka, „Hund" mit seiner merkwürdigen Erklärung, zu lesen (I, 110), worauf er seine Widerlegung der Fabeln über die Geburt des Cyrus gründet. Im Arab. heißt بنو الاصفر = blondhaarig, eine für die Slaven sehr passende Bezeichnung, (das ص aber geht, wie bekannt, oft in ס über). Man könnte auch סָפָר mit סַפָּר: שָׁפָר, פָּרַם, preisen, zusammenstellen, gedankenlich wiederum mit Slaven identisch, das ebenfalls die Bedeutung „preisen" hat. Das Arabische صقالبة, صقلاب, wenn es nicht dem griechischen Κυκλωψ, Cyklop, nachgebildet ist, wäre dem Chalybes des Herodot entsprechend = gens Scythica, Slavi, Russi; im Ebräischen wiederum wäre Chalybes = שלח; صقالب aber, wie das Ebr. ראש = روس bedeutet Fresser. Wollen wir dagegen سفر mit צַפְרָא zusammenstellen, so hieße es „Morgen", also = מזרח, קדם, und in diesem Falle wäre das auf ספרה folgende הר הקדם nur eine Uebersetzung jenes Wortes; dann wären aber auch ספרוים = בְּנֵי קֶדֶם.

Ferner bedeutet صفر im Arab. reisen, so wie auch Türke, von ترق und تريك, dem wiederum die russ. Bedeutung des Wortes Skit = Scythen vollkommen entsprechen würde.

Endlich können wir nicht umhin, noch eine andere Verwandtschaft hervorzuheben, und zwar mit dem russ. Siever und Sieveriane = Norden, Kinder des Nordens = עַם צָפוֹן, wonach jedoch Perser und Griechen, jedes für sich und nach seiner Sprache, dem Worte eine andere Bedeutung gegeben haben würden (s. oben.)

Wir fassen die aufgestellten verschiedenen Ableitungen in folgender Liste zusammen:

1) Die Benennung Scythe = ספרוים, nach d. pers. سپردي, russ. Stschitzi, Schildträger.

2) Scythe — gleicht ferner dem ספרוים, nach dem arab. صفر und dem ruſſ. Skit = reiſen.

3) Das Wort Sauromat gleicht dem ספרוים nach der ſyr. Bedeutung des צפרא und des arab. سفر, Morgenröthe, Morgen, Oſten, demnach ספרה = הר הקדם. Die Endung mat in Sauromat wird dem ebr. מְתֵי, מָתִים, oder ſyr. מָתָא = Stadt entſprechen, und Sauromat Oſtvolk, Oſtland heißen, בני קדם, ארץ קדם.

4) Die Benennung Slaven gliche dem ספרוים von סָפַר, ſprechen, preiſen; und Sporen und Slaven wären identiſch. Wenn das Verb. im Arab. aber auch „reiſen" bedeutet, ſo dürften dieſe beiden Bedeutungen unter einander zuſammenhängen, eben ſo wie in بَلغ, reiſen, = بلغ erzählen.

5. Scythen = ספרוים von סָפַר in der Bedeutung „zählen" ruſſ. Stſchitatj.

6. Die Benennung „Ruß" = fuscus, blond, = بنو لا صفر; oder aber Ruß bedeutet Reiter = Roß = horse = فرس = פָּרָשׁ = פָּרָס.

7. „Pole" würde nach پلاى = Roß = פול (cf. פול ולוד, Jeſ. LXVI, 19) daſſelbe bedeuten. Iſt aber Rusci = Bergbewohner = ראש, ſo wäre Pole wohl eher von dem ſlav. Pole = Feld, abzuleiten: Feldbewohner, im Gegenſatze zu den Bergbewohnern.

Wie uns aber die Bibel die Semiten nach ihrer geographiſchen Ausdehnung hier beſchreibt, nehmen ſie den Umfang eines Dreieckes ein, deſſen öſtliche Spitze wie ein Keil in die Länder der Kuſchiten eindrang, und zwar bis an den Indus hin, wenn wir, wie oben ausgeführt, nicht zwei שבא und חוילה annehmen.

## Kapitel XI.

Die Bibel nimmt den geſchichtlichen Faden wieder auf, beſchränkt ſich aber von nun an auf die Semiten, mit deren Genealogie das vorige Kapitel geſchloſſen. Es iſt auch wahrſcheinlich die Genealogie der Semiten, obgleich doch Sem der älteſte der drei Söhne geweſen, nur darum zuletzt aufgeführt, damit an dieſe Genealogie die Geſchichte derſelben ununterbrochen ſich anreihe.

Der Entwickelungsgang, den die Menſchen nach der Sündfluth genommen, war dem vorſündfluthlichen ganz entgegengeſetzt. Waren ſie vorher in völlige Geſetzloſigkeit ausgeartet, hatte nach der Bibel die Willkür des Einzelnen die Herrſchaft geführt, ſo verfielen ſie jetzt in das entgegengeſetzte Extrem. Der Einzelne hatte keinerlei Macht, ſondern war ein maſchinenmäßiges Glied der Kaſte, und das ihr gewordene Recht und Geſetz kam nicht ihm zu gute. Es ſollte der Einzelne als ſolcher, wie kein Recht, ſo keinen Willen, keine Thätigkeit für ſich haben; Alles gehörte der Kaſte und hatte ihr ſich unterzuordnen und für ſie zu arbeiten und zu ſchaffen. Er mußte mit der Kaſte denken, empfinden und urtheilen. Das, was den Menſchen am meiſten von dem Thiere auszeichnet, die ſtreng geſchiedene Individualität im Gegenſatze zur Gattung, drohte in dieſer Entwickelungsepoche völlig unterzugehen. Moſes nun ließ es ſpäter ſeine Aufgabe ſeyn, durch das göttliche Geſetz die Menſchen von beiden Extremen gleich fern zu halten; er beſchränkte die perſönliche Willkür durch das auf Recht und Gerechtigkeit gegründete Geſetz, und er wahrte jedem Einzelnen ſeine Individualität durch die Lehre von dem Geiſte des

Menschen. Wie er einerseits durch seine Erzählungen aus der vor- und der nachsündfluthlichen Zeit die Entartungen nach beiden Extremen zur Warnung und Abmahnung darstellt, so führt er später, als Gegensatz zu diesen Irrthümern des Menschenlebens in dem Lebensbilde Abraham's eine Persönlichkeit vor, in der zuerst das Individuum, frei von allem Mißbrauch, zur vollen Geltung gekommen.

1) שָׂפָה אֶחָת, eine Lippe und einzelne Worte. Wir haben hier offenbar in dem Worte שפה ein hieroglyphisches Zeichen, wie denn überhaupt die ganze Erzählung vom babylonischen Thurmbau nichts weiter ist als eine getreue, von jeder eigenen Zuthat freie Uebertragung hieroglyphischer Bilder. Es scheint uns, daß es die Aufgabe unserer kundigen Aegyptologen seyn müßte, diese ersten eilf Kapitel der Genesis erst zurückzuübertragen in die ursprünglichen Hieroglyphen. Diese Arbeit würde zum richtigen Verständniß und zur gerechten Würdigung der Bibel ohne Zweifel viel zuträglicher seyn, als die bodenlose Kritik, die ohne Weiteres das Unverstandene zur Mythe stempelt, die das von Moses mühsam und planvoll Zusammengetragene als planlose Erdichtungen weit späterer nachmosaischer Zeiten verdächtigt. Würde diese Rückübertragung stattfinden, und zwar wo möglich nach allen drei bekannten Arten, und dann der weitere Versuch gemacht werden, mit Hilfe der bereits entdeckten und allerdings noch sehr zu vermehrenden Leseregeln der hieroglyphischen Zeichen auch die der Bibel zu Grunde liegenden Hieroglyphen zu erörtern, so müßte sich herausstellen, wie diese eben nur gleichzeitig mit den von ihnen zur Darstellung gebrachten Ereignissen abgefaßt seyn konnten. Es würden sich vielleicht auch unter den bereits entdeckten Stelentrümmern Analogien nicht bloß für die Zeichen, sondern sogar auch für die Erzählungen der Bibel herausstellen. Endlich würden die Resultate solcher Studien nicht bloß diesen ersten Kapiteln der Genesis zu gute kommen, sondern es würde der Redeweise der Bibel, wie der ebräischen Sprache überhaupt, hier und da ein besseres Verständniß dadurch zugewandt werden, da aus der Bilderschrift unzweifelhaft Vieles in die Bildersprache, d. h. in die tropische Redeweise übergegangen ist.

וּדְבָרִים אֲחָדִים, nur einzelne Worte. Die Bibel erzählt uns, daß die Sprache zu jener Zeit noch sehr arm gewesen, daß sie den großen Wort-Vorrath der spätern Zeit nicht gehabt — eine Nachricht, die ebenso historisch begründet, wie sie auch von großer Wichtigkeit ist. Jene Wortarmuth rührte aber einmal daher, daß die Menschen, weil noch auf einen kleinen Erdenraum beschränkt, zu wenige Gegenstände kannten, andererseits jedoch hatte man auch sogar für jeden der gekannten Gegenstände nicht immer einen besondern Ausdruck. Man begnügte sich sehr viel mit generellen Bezeichnungen, die speziellen Unterabtheilungen innerhalb dieser Begriffe erhielten erst später besondere Benennungen. So kam es denn, daß ein und dasselbe Wort außer seiner generellen Bedeutung unter verschiedenen Verhältnissen, und insbesondere bei den verschiedenen Stammesverzweigungen, auch verschiedene Nebenbedeutungen annahm. So bedeutete ursprünglich:

לֶחֶם schlechtweg „Speise", speisen (cf. כי תשב ללחום את מושל, Prov. (XXIII, 1); dann aber wird es bei jedem semitischen

Stamme zur Bezeichnung der Speiseart gebraucht, die bei demselben die gangbarste. Daher heißt es bei den Ebräern „Brod", bei den Arabern „Fleisch", bei den Syrern „Baumfrucht," und endlich bei den Küstenbewohnern „Fisch"; cf. unsere oben gegebene Erklärung zu כסלחים, Ichthyophagen. Dieselbe Bewandtniß hat es mit פֶּלֶם, ursprünglich Muschelschale, die Gewichtsschale, ושקל בפלם הרים, Jesaj., wovon das Verbum פָּלַם; später aber = فلوس = שָׁקַל, von שָׁקַל, und סָלָא von (הַמְסַלְּאִים בַּפָּז); mit dem arab. فلوس ist wahrscheinlich das griechische ὄβολος verwandt. Ferner heißt im Persischen رفتن fließen, gehen, davon das arab. رَحَلَ, das ebr. אֹרַח, אָרְחָה und אֹרַח: Weg und Wanderer, davon aber auch das יָרֵחַ, Mond, im Sinne von Himmelswanderer (Job. XXXI, 26 וְיָרֵחַ יָקָר הוֹלֵךְ), wie denn auch מַזָּלוֹת von נָזַל = נָזַל = gehen, fließen, für Himmelskörper, nach diesem Begriffe gebildet ist; daher auch ארח כנשים = דרך נשים = das monatlich Wiederkehrende. Aber auch רוּחַ, Wind, stammt daher, zum Gegensatze von שָׁמַיִם, die Atmosphäre, die obere Luft, daher מתהלך בגן לרוח היום, III, 8 „beim Ausgange des Tages". Noch später wurde daraus auch das Wort רֵיחַ und הָרִיחַ, Geruch und riechen, gebildet, so daß der Stamm رفتن eine erkleckliche Generation von Wortzweigungen zählt. Wir werden in Folgendem öfter Gelegenheit haben, darauf zurückzukommen.

2. מִקֶּדֶם, aus dem Osten. cf. X, 30, ספרה הר הקדם, woraus wiederum zu schließen, daß die Erzählung nur auf die Joktaniden Bezug haben könne.

שִׁנְעָר; von שְׁנֵי נָהָר = Mesopotamien; der Uebergang des ebr. ה in das pers. ע ist sehr häufig, und wird auch von uns noch öfters hervorgehoben werden.

נִלְבְּנָה לְבֵנִים, die Wurzel לָבַן ist = הָיָה לְאָבָן = לְאָבָן (1 Sam., XXV, 37), wie auch hier לַבֵּן תִּהְיִי לָהֶם תַּלְבֵּנָה לְאָבָן; heißt aber auch „weiß machen, weiß brennen", und Gesen. beruft sich hiebei auf Vitruv., nach welchem die Alten weißen Lehm zu den Ziegeln verwandten. Vielleicht, daß nach וְשַׂרְתָּ אוֹתָם בַּשִּׂיד (5 B. M. XXVII, 2) jeder Ziegel, wenn als Baustein benutzt, weiß überstrichen wurde, und daher denn der Name לְבֵנָה, welches Wort indeß streng von לְבֵנִים, von לְבֵנִים, zu unterscheiden ist.

וְנִשְׂרְפָה לִשְׂרֵפָה, ebenso wie נלבנה לבנים: wir wollen sie zu Ziegeln ziegeln, und sie zu Gebranntem brennen." Diese Tautologien in Substantiv und Verbum sind von Moses gewiß als Probe beibehalten worden aus jener Zeit unausgebildeten Sprachthum's, und sind sie an Ort und Stelle ein Beleg für die דברים אחדים. Wir sehen auch hierin einen Beweis, daß Moses zeitgenössische Urkunden vor sich gehabt.

הַלְּבֵנָה לְאָבֶן. Aus dieser Erklärung erhellt, — daß an dem Orte des Verfassers Steine und nicht Ziegel znm Bau benutzt wurden. Für אָבֶן wird gewöhnlich (so auch von Gesen.) die Wurzel בָּנָה angenommen; wir zögen dagegen vor die Wurzel בֵּן, nach dem Arab. ابن, Sohn, so daß Steine „Söhne des Feldes" hießen, wozu wir einen Beleg haben in Jobh V, 23 כי עם אבני השדה בריתך, statt בני השדה, und in אֲבָנִים von אֹבֶן, welches zugleich Kreisstuhl und Töpferform bedeutet (2 B. M. I, 16 und Jerem. XVIII, 3).

4. וּמִגְדָּל וְרֹאשׁוֹ בַּשָּׁמַיִם = וּמִגְדָּל אֲשֶׁר ראשו בשמים; soll überhaupt nur

heißen: hoch, hoch in die Luft hinein, cf. עָרִים גְּדֹלֹת וּבְצֻרֹת בַּשָּׁמָיִם (5 B. M. IX, 1) תִּבְנִית כֹּל צִפּוֹר כְּנָף אֲשֶׁר תָּעוּף בְּשָׁמָיִם (5 B. M. IV, 17).

שֵׁם = σῆμα, σημαίνω, סִימָן = signum, signe = Zeichen, cf. יָד וָשֵׁם (Jes. LVI, 5 und 2 Sam. XIII, 8), wo es durchaus nur Denkmal bedeuten kann, wie auch das יָד in 2 Sam. XVIII, 18; ebenso 1 Sam. XV, 12 מַצִּיב לוֹ יָד nur auf das perf. נָצַב von יָצַב, נְצִיב = Erinnerung, Denkmal, hinweist. Auch die gewöhnliche, spätere Bedeutung von שֵׁם, Name, ist eben daraus zu erklären, daß der Name das Zeichen für seinen Träger ist. Dies ist um so wahrscheinlicher, als die Schriftdarstellungen ursprünglich doch in dem Abzeichnen der Gegenstände bestanden haben müssen, woher denn auch im Ebr. Buchstaben אוֹתִיּוֹת heißen, von אוֹת Zeichen.

פֶּן נָפוּץ, damit wir uns nicht zerstreuen.

5. וַיֵּרֶד ה׳, und der Ewige stieg nieder, לִרְאֹת, um zu sehen, u. s. w. Wir verweisen hier auf die bereits gemachte Bemerkung, daß Moses sogar Antropomorphismen, wie sehr er dieselben an sich auch von sich wies, nicht gescheut, um uns die alten Hieroglyphen treu wiederzugeben.

בְּנֵי הָאָדָם, ein seelenvoller Gegensatz zu ה׳; in der Hieroglyphenschrift gewiß so dargestellt, daß das Gottesbild in erhabener Glorie, die Menschenkinder dagegen in ihrer Kleinheit und Niedrigkeit gezeichnet waren.

6. עַם אֶחָד, Ein Volk, וְשָׂפָה אַחַת לְכֻלָּם, und sie Alle hatten Eine Sprache, und folglich auch denselben Ideengang. Hier beschreibt uns Moses den damaligen Zustand in der Weise, wie wir ihn in der Einleitung zu vorliegendem Kapitel geschildert haben. Sie waren Alle nur Glieder Einer Kaste, ohne individuelles Gepräge, und das, was sie hier unternommen hatten zu thun, וְזֶה הַחִלָּם לַעֲשׂוֹת, war der Anfang solcher maschinenmäßigen Massenthätigkeit, welche dem Menschenthum und seiner naturgemäßen Entwickelung zuwiderläuft. Nicht wie bei dem Thiere liegt bei dem Menschen in der Gattung der Werth; der Mensch, der בְּצֶלֶם אֱלֹהִים, im Schattenbilde des Ewigen gemacht ist, soll individuell geistig und sittlich sich entwickeln: jeder Einzelne sei ein Schattenbild des Ewigen, nicht erst die Gesammtheit.

7. הָבָה נֵרְדָה. Jedes außerordentliche Naturereigniß, wie überhaupt jede ungewöhnliche Begebenheit, auch Erdbeben, Pest, großer Krieg, wird in der Bibelsprache in dieser, oder ähnlicher Redeweise eingeführt; cf. (2 B. M. V, 3) פֶּן יִפְגָּעֵנוּ בְּדֶבֶר אוֹ בַחֶרֶב „daß Gott uns nicht begegne“ .... Hier wäre aber ein großer Krieg zu verstehen, den die Kuschiten, in ihrem Vordringen nach Norden hinauf, mit den Joktaniden unternommen hätten. Spuren dieses Krieges finden wir im Schach-Nameh, wie überhaupt in der Geschichte Persien's unter der Bezeichnung des tausendjährigen Regiments des schwarzen Sohak.

8. וַיַּחְדְּלוּ לִבְנֹת הָעִיר, d.h. weiter auszubauen, denn die Stadt war bereits gebaut. Der Thurm, so weit er vollendet war, ist vielleicht später zu jenen zweitausendjährigen astronomischen Beobachtungen benutzt worden, von denen Herodot und Berosus berichten. Von einer Zerstörung des Thurmes ist in der Bibel gar nicht die Rede.

---

Wir haben bisher die besprochenen Kapitel der Genesis nur in ihrem historischen Inhalt beleuchtet. Es lag ihrer Abfassung aber auch eine andere Absicht zu Grunde

und zwar die, in gründlicher Weise den Götzendienst und den heillosen Aberglauben zu bekämpfen und zu widerlegen, der damals allgemein und auch später noch in zahllosen Mythen unter allen Völkern verbreitet war. Moses hat denn auch in der That durch seine Darstellung der Schöpfung und durch die schlichte Erzählung der ersten Begebenheiten jenen gotteslästerlichen Sagen ihren Boden entzogen, er hat alle jene Fiktionen wissenschaftlich beseitigt. Die Alten hatten behauptet, der Himmel sei eine selbstständige Gottheit, נְבוֹ, russ. Nebo, Dis, Zeus; die Erde sei eine Gottheit, פְּעוֹר, Isis, עִי; Ahriman und Simurg wären Götter in Fisch- und Schlangenform; die Aegypter hatten sich Todtenbücher angelegt, die Niniviten und Babylonier hatten der Venus Hütten aufgerichtet (סְכוֹת בְּנוֹת); andere Völker befangen die Kämpfe zwischen den Giganten und den Göttern. Alle diese Götterfagen waren bei den Alten die Grundlage gewesen, auf der sie Religion und Staatsgesetze aufgebaut hatten; sowohl das Verkehrte, als auch das Verderbliche in diesen Anschauungen, war daher auch in ihre Staatsgesetze übergegangen. Moses nun, der eine geläuterte Religion, ein erhabenes Sittengesetz und eine wahrhaft göttliche Lehre bei den Menschen einführen will, muß vor Allem jenen Wahn und Aberglauben bekämpfen, er muß ein anderes Fundament legen, um einen andern Bau aufzuführen. Daher diese wissenschaftliche Einleitung zu seinem Gesetzbuche, welche beweist:

1) Himmel und Erde, und Alles was darauf und darinnen ist, Sonne, Mond, Sterne, Gewächse, lebende Thiere und endlich der Mensch selbst, sind gebildet und erschaffen worden, sind Geschöpfe und keine Götter; denn vorangegangen war eine Zeit, wo von alledem im Raume nichts existirt hatte.

2) Der Mensch ist andererseits das vorzüglichste unter allen Geschöpfen, denn er ist בצלם אלהים, im Schattenbilde Gottes geschaffen, ist ein Träger des Gottesgedankens, אָדָם. Als solcher soll er der Beherrscher seyn der gesammten übrigen Natur. Das widerlegt den thörichten Wahn, als könnte der Mensch irgend Etwas in der Materie als sich überlegen ansehen, so daß er davor wie vor einer Gottheit anbetend sich beugen dürfe. Um wie viel auch einzelne Naturgebilde an Größe und Körperkraft ihn überragen, er hat doch vor Allen den Geist und den Gottesgedanken voraus, und er kann darum sie Alle mehr oder weniger beherrschen, nicht aber darf er ihnen eine Herrschaft über sich einräumen wollen.

3) und 4) Es mochte damals die Frage aufgeworfen werden, einmal, warum der Mensch, da er die Ewigkeit begreift, doch selbst derselben nicht theilhaftig würde, warum er dem Tode verfallen müsse, und zweitens, warum die Frau, gerade in der Erfüllung ihrer Hauptbestimmung, die Fortpflanzung des Menschen zu vermitteln, von Natur, d. h. also von Gott, mit so schweren Schmerzen heimgesucht werde. In der Beschreibung vom Paradiese weist nun Moses nach, daß in demselben Gegenstände vorhanden gewesen, die den Uebergang vom Anorganischen zum Organischen, und wieder andere, die den vom Organischen zum Leben darstellten, und auch solche, in denen sogar der Denkprozeß annähernd hervorgetreten ist. Die ersten Menschen aber hätten durch ihre Verkehrtheit sich dieser kostbaren Güter ver-

lustig gemacht und sich durch ihr eigenes Thun der klaren Einsicht in die ihrem geistigen Leben angestammte Ewigkeit beraubt und zugleich auch die Mittel zur Beseitigung der Schmerzen bei der Geburt eingebüßt. Mühsam müsse nun die Wissenschaft das zu erringen streben, was ursprünglich dem Menschen von Natur schon gegeben war. Auch will Moses durch seine Darstellung vom *irdischen* Paradiese alle die abergläubischen und mythischen Sagen widerlegen, die in den Todtenbüchern der Aegypter enthalten waren, und nach denen im Paradiese Richter mit Wagschalen säßen, um die Seelen der Menschen zu wägen, und ihnen irdische Belohnungen und Strafen zu vertheilen, ganz als wenn sie noch Körper wären.

5) Die alten Traditionen hatten gelehrt, daß in der Vorzeit Götter auf Erden geherrscht (in griechischer *Uebersetzung* aus den altasiatischen Sprachen: Chronos, Jupiter, Saturn ꝛc.), und daß sie nach einer vieltausendjährigen Herrschaft auf Erden ihren Platz im Himmel wieder eingenommen hätten. In der ägyptischen Hieroglyphik umfaßten die einzelnen Götternamen immer eine ganze Zahl von Individuen, die viele Myriaden von Jahren hier gewaltet hätten. Im Gegensatze hierzu erzählt uns Moses von den ersten zehn Patriarchen, die Menschen gewesen waren, wie wir, die geboren wurden und die starben wie wir, und ob wir nun die Namen derselben als Bezeichnungen für Individuen, oder als solche für ganze Generationen ansehen, so hat doch Keiner auch nur ein ganzes Jahrtausend auf Erden existirt. Von der Versetzung nach dem Himmel kann auch nicht einmal in dem bildlichen Sinne die Rede seyn, als hätten sie durch ihr verdienstliches Leben die ewige Seligkeit sich erworben, da unter den zehn Patriarchen nur zwei fromm genannt werden, nämlich H'anoch und Noah', während die Uebrigen mehr oder weniger dem Kain und Lemech geglichen haben. War es doch eben die Schlechtigkeit jener Generationen, um deren willen Gott die Sündfluth über die Erde bringen mußte.

6) Die Darstellung der Sündfluth widerlegt die zahlreichen auf dieses Ereigniß bezüglichen Mythen, so die vom Deukalion mit den rücklings geworfenen Steinen, von dem Kampfe der Giganten mit Jupiter, von der Verfolgung der Jo durch Juno u. s. w. — Mythen, *die alle längst vor den Griechen vorhanden gewesen, und von diesen nur aufgenommen und weiter ausgebildet wurden.* Vergleicht man die einfach schlichte, und doch erhabene Erzählung der Bibel mit den Sagen aller übrigen Urvölker, so tritt hier deutlich der Unterschied hervor zwischen den übrigen Traditionen und der Schrift: dort eine Anhäufung von Wundern und aberwitzigen Verkehrtheiten, hier ein streng wissenschaftlicher, historischer Bericht.

7) In eben so religiös-wissenschaftlicher Weise wird der Regenbogen erklärt, er sei durch die Fraktion der Sonnenstrahlen in den erst nach der Sündfluth hervorgetretenen Wolken gebildet, im Gegensatze zu der Götterbotin Iris, die auf goldenen Flügeln von jenseits der glücklichen Inseln zu den Menschen käme.

8) Das Verbrechen H'am's, die Geburt Kenaan's, und wie dieser mit von dem Fluche betroffen wird, ist so dargestellt, daß damit die ägyptische Sage von Chemis, und wie durch ihn die Erde befruchtet worden wäre, ihre Widerlegung findet. Die

hieroglyphischen Abbildungen, aus denen Moses geschöpft, haben offenbar die später gebrauchte Phrase (3 B. M. XX.) ראה ערוה erzeugt, und wir haben somit hier wieder ein Argument für unsere Behauptung von den durch Moses benutzten zeitgenössischen Dokumenten.

9) Die Genealogie der ersten Menschen basirt auf dem Gedanken, daß sie Alle eine zusammengehörige Familie gewesen: da gibt es keinen Fremden (Barbaren) im Sinne der Alten, und keinen Ausgestoßenen (Paria). Erst die Gewaltthätigkeit und die Unsittlichkeit der Menschensöhne führten Zwiespalt herbei und stifteten Feindschaft unter ihnen. Darauf nun beruhen die späteren Vorschriften von dem liebevollen Verhalten der Israeliten auch gegen Fremdlinge und Sklaven (3 B. M. XIX).

10) Die zahlreichen persisch-assyrischen Sagen über Götter und Halbgötter, wie Dschemschid und Ahriman, werden durch die betreffende Erzählung (עילם, שנער, בבל, נינוה) widerlegt, und zwar wird dargethan, daß Gott die Joktaniden darum auseinandergesprengt, weil sie die Menschheit mit dem Kastengeiste und dem Massendespotismus bedroheten. Dem gegenüber soll durch das Gesetz die rechte Mitte und das rechte Maaß hergestellt werden zwischen der individuellen Berechtigung und den Pflichten, die von der Gesammtheit und für sie uns auferlegt werden. An Abraham nun wird uns in einem Lebensbilde dargethan, wie der Einzelne seine Individualität wahren, und wie er gerade dadurch am besten seinen Tribut an die Gesammtheit abtragen könne.

10. שְׁנָתַיִם. Aus dieser Stelle, verglichen mit V, 32. erhellt, daß שְׁנָתַיִם keineswegs zwei volle Jahre bedeute. Nach der Analogie von עֲרָבִים, צָהֳרַיִם, בֹּקֶר, bezeichnet die Endung ַיִם einen Abschnitt zwischen zwei Grenzen, räumlich sowohl wie zeitlich. Danach wäre שנתים ein Zeitraum zwischen zwei Jahresanfängen, oder ein solcher, der zwei Jahresanfänge umschließt, wozu schon dreizehn Monate ausreichen würden. Das letztere ist bereits von Ibn-Esra bemerkt worden. Uns aber hat die Chronologie in den Büchern der Könige zu der Meinung veranlaßt, daß שנתים auch auf einen Zeitraum angewendet werden könne, welcher die beiden Jahresanfänge, die bei Israeliten und Judäern verschieden waren, nämlich Nissan und H'eschwan in sich faßte, mithin könnten schon 7 Monate durch שנתים bezeichnet werden. Das Nähere hierüber werden wir an den betreffenden Stellen nachholen.

אַרְפַּכְשָׁד. In der zweiten Patriarchenreihe haben wir lauter Namen semitischen Ursprungs, und die Analyse ergiebt folgende Namensbedeutungen:

אַרְפַּכְשָׁד bedeutet nach dem Arab. einen Grenzhändler oder Grenzwächter.

שָׁלַח = Schwert. Die Grenzwache oder der Handel an der Grenze machte mit der Zeit den Waffengebrauch nothwendig.

עֵבֶר, gleich dem deutschen „Ufer," sowohl am Meere als am Strome. Der Verkehr hat hiermit schon eine weitere Ausdehnung über das Wasser hinaus gewonnen.

פֶּלֶג, Zertheilung, ebensowohl von der Theilung unter den Menschenstämmen, als auch von vulkanischen Erdspaltungen zu verstehen, wie wir sie in den kimmrischen und hellespontischen Meerengen wahr-

nehmen, und welchen Hergang die Neueren in der Sage von der Verfolgung Jo's durch Juno dargestellt finden. Es kann aber auch Bach, Weideort bedeuten.

רָעוּ, Hirt, Viehhirt: hervortretendes Nomadenleben bei den Semiten.

שְׂרוּג, Weinrebe, Weinbau als höchste Stufe des Landbaues, zugleich ein Zeichen fortgeschrittenen Wohllebens und beginnender Ueppigkeit, cf. IX, 20. 21.

נָחוֹר, der die Opferthiere schlachtet (cf. טוהר לנחרו ביום הכפורים שחל להיות בשבת, Babli Trakt. Pessachim 49, b).

תֶּרַח, Chirurg, medizinischer Einschnitt; aber auch: der Traurige; und endlich: der Auswanderer.

Diese Namen, Sem und Abraham eingeschlossen, bilden wiederum eine Reihe von zehn Patriarchen. Hier aber ist es ganz unzweifelhaft, daß jeder Name einen ganzen Volksstamm bedeute. So wissen wir von Abraham, daß er der Vorsteher eines Stammes gewesen, mit dessen Hilfe er auch 4 mesopotamische Könige überwunden, die bis dahin über den Jordan und dessen südlichen Umkreis die Herrschaft geführt hatten.

26. הָרָן. Die Araber haben zwar حَرِين für אַהֲרֹן. Doch dürfen etymologisch diese zwei Wörter durchaus nicht verwechselt werden; denn אַהֲרֹן kommt her von וּר, ור = Ahornbaum = אֹרֶן; הָרָן dagegen stammt von הר Berg, also der Erhabene.

27. לוֹט ist der Bedeutung nach identisch mit כְּמוֹשׁ, der Gottheit der Beni-Ammon, die eben die Nachkommen Lot's sind. Dasselbe auch ist צָפוֹן und סָתוּר, das Verborgene, auch der Norden, etwa in dem Sinne von terra nebulosa. Der Gegensatz hierzu ist בָּעַל פְּעוֹר, so daß in beiden der Winter und der Sommer versinnbildlicht wären.

29. שָׂרַי; שַׂר und סָר (in סַרְנֵי פְלִשְׁתִּים) = Zar, Sir, Sire, bedeutet nach dem Pers. „Haupt"; davon das ebr. שָׂרַר, herrschen und שָׂרָה = die Herrscherin. سراى dagegen bedeutet im Pers. Palast; יִסְכָּה, „die Gesalbte" erinnert ebenfalls an Herrscherin, und dasselbe ist auch bei dem Namen מִלְכָּה der Fall. Wir stehen darum nicht an, mit den Alten שרי und יסכה für identisch zu halten, und es hätten somit Abraham und Nah'or ihre Nichten geheirathet. Es konnte daher auch Abraham mit Recht von Sarah sagen, daß sie seine Verwandte sey (אֲחֹתִי XX, 12; cf. הֲכִי אָחִי אַתָּה XXIX, 15; und כי אחי אביה הוא, 12).

31. Wir sehen hier, daß Nah'or nicht mit dem Vater mitgezogen war; wenn wir aber dennoch später (XXII, 20–23; XXIV, 10. 15. 24; XXVIII, 2) Nah'or in Charan finden, so können wir es uns nur so erklären, daß er dem Vater sich so lange nicht angeschlossen, als dieser die Absicht hatte, bis nach Kenaan auszuwandern, wie es denn auch hier heißt, לָלֶכֶת אַרְצָה כְּנָעַן. Erst als Therah' sich entschloß, in Charan zu bleiben, kam auch Nah'or dorthin. Er blieb daselbst (עיר נחור, ארם נהרים, XXIV, 10), während Abraham sogleich weiter nach Kenaan zog (XX, 13).

אור כַּשְׂדִּים. אור ist wahrscheinlich kein nomen proprium, sondern bedeutet „Gegend, Seite, Grenze". Dürften wir einen Uebergang von א in ה im Ebräischen wie auch im Griech. ὄρος und ὄρος annehmen, so würde dieses אור dem spätern הָרָא entsprechen = Bergland, = Kohistan, welches 1 Chr.

V, 26, das ערי מדי aus der Parallelstelle 2 Kön. XVII, 6 ersetzt. Wir ziehen dann auch das אֲרִים (Jes. XXIV, 15) hieher, das dort mit בְּאֵיֵי הים identisch ist. Wollte man jedoch אור כשדים als nomen proprium nehmen, so würden wir es auf Eriwan deuten. Gesenius citirt Ammian XXV, 8, daß zu seiner Zeit eine kleine persische Festung zwischen Nesibis und dem Tigris so hieß.

עִיר נָחוֹר = פַּדַּן אֲרָם = חָרָן = dem spätern Κάρραι und dem latein. Charrae, wo Crassus von den Parthern besiegt wurde.

## Kap. XII.

6. עַד מְקוֹם שְׁכֶם. Der Ausdruck מקום שכם beweist uns, daß die Stadt damals noch nicht aufgebaut war, dennoch aber, setzt Moses hinzu, waren Kenaaniter bereits in jener Gegend. Wirklich sehen wir nicht lange darauf, unter Jacob, daß thatsächlich ein völlig geregelter Gemeindeverband mit ordentlichen Gerichten in der Stadt Sichem vorhanden war.

9. הַנֶּגְבָּה ;נֶגֶב bedeutet im Syr. abtrocknen, daher נֶגֶב eine trockene, dürre Gegend, und von uns überall mit „dürres Hochland" = מִדְבָּר übersetzt, cf. Sprachl. und Sachl. S. 8. Die Bedeutung „Süden" hat das Wort erst später angenommen, weil das dürre Hochland im Süden Palästina's gelegen, wie denn auch יָם später den Westen bezeichnete. Ganz gesichert ist diese Bedeutung des נגב durch XIII, 1, wo הנגבה von einem Zuge nach dem Nordosten hin gesagt ist, (cf. 4 B. M. XIII, 17. 22).

10. מִצְרַיְמָה ... וַיֵּרֶד, cf. XIII, 1 ... מִמִּצְרַיִם ... וַיַּעַל; die Bibel bezeichnet konsequent das Reisen aus Aegypten nach Palästina mit „hinaufsteigen", während sie das Entgegengesetzte immer mit „hinabsteigen" bezeichnet, weil Palästina gegen Aegypten ein Hochland ist. Daraus erhellt zugleich, wie falsch so viele Gelehrte כנען, von כָּנַע, mit Tiefland erklärten.

11—20. Zum richtigen Verständniß der hier erzählten Begebenheit wird es nöthig seyn, auf die unter den Arabern herrschende Sitte hinzuweisen, nach welcher ein Mann von seiner Frau durch das bloße Wort انطلقي sich scheidet: diese Frau kann aber, wenn sie darauf einem andern Manne sich verbunden, wiederum die Frau des ersten Mannes werden, falls der zweite gestorben oder sich von ihr in ähnlicher Weise geschieden hat. Dieser Vorgang kann sich öfter wiederholen. Abraham nun mußte einen großen Schmerz darüber empfinden, daß seine Frau Sarah ihm keine Kinder geboren, um so mehr, als er von seiner Nachkommenschaft den größten Segen für die gesammte Menschheit sich versprach und ihm ja auch von Gott eine zahlreiche Nachkommenschaft verheißen worden war. Dieser Schmerz mochte schon früher in Abraham den Gedanken geweckt haben, ob es nicht seine Pflicht wäre, von der unfruchtbaren Sarah sich zu trennen, nur daß immer wieder seine Liebe für die Frau den Sieg über die Pflicht davon getragen hatte. Die Nothwendigkeit, nach Aegypten auszuwandern, und die Gefahr, von der er dort sich als Sarah's Gatte bedroht sieht, erscheint ihm als ein Fingerzeig Gottes, hier die Trennung zu vollziehen. Und er thut dies auf eine Weise, daß die Frau ihm dadurch das Leben zu retten glaubt, während sie ihn sonst hätte überleben müssen, ואתך יחי: hätte der Tod ihnen beiden zugleich gedroht, so dürfte Abraham von Sarah die Antwort erhalten

haben: Nun gut, so wollen wir auch zusammen sterben, wie wir zusammen gelebt (cf. Ruth I).

Nach der Scheidung heißt sie in der Bibel nicht mehr אֵשֶׁת אברם, sondern bloß הָאִשָּׁה. Abraham ist von der Zeit an wieder nur ihr Verwandter, der Oheim, und er sorgt dafür, daß sie dem Edelsten des Landes, dem Pharaoh, sich vermähle. Pharaoh jedoch entläßt sie wieder, wie er erfährt, daß sie Abraham's Frau gewesen, da die ägyptischen Ehegesetze, die den griechischen gleichen (cf. Herodot II, 92), von einer Ehescheidung nichts zu wissen scheinen, und restituirt sie dem Abraham. Daran erkennt der Letztere, daß Gott seine Scheidung nicht gewollt, nimmt sie wieder als Frau bei sich auf, und sie heißt auch wieder אשת אברם. Aber Sarah selbst kann nicht ohne die tiefste Betrübniß den Schmerz ihres Mannes ob der Kinderlosigkeit mit ansehen, und so macht sie in aufopfernder Zärtlichkeit nach zehn Jahren ihm den Vorschlag, er solle sich zu ihrer Sklavin halten; wir können uns denken, wie schwer der liebenden Sarah dieses Opfer geworden; aber sie bringt es nicht nur, sie sucht dem Manne sogar den Schmerz darüber zu verbergen, sie fordert es sogar als eine Gunst für sich; sie sagt, die Kinder, die etwa Hagar gebären werde, würden die Ihrigen seyn, אִוָּלַי אִבָּנֶה מִמֶּנָּה. Möglich auch, daß sie den damals nicht seltenen Glauben getheilt, als würde sie selbst dadurch die Fähigkeit erlangen, Kinder zu gebären, und daß dies in dem citirten Verse ausgedrückt ist.

Diese Leichtigkeit der Ehescheidung, ebenso extrem, wie die völlige Unlösbarkeit der Ehe, besonders aber die Möglichkeit, die geschiedene Frau nach ihrer anderweitigen Verheirathung abermals zu ehelichen, entsprach nicht den streng sittlichen Begriffen, die Moses von der Ehe hatte. Darum schreibt er vor, daß eine Ehescheidung nur schriftlich vollzogen werden könne, und daß eine Frau den ersten Mann, von dem sie geschieden, nicht wieder heirathen dürfe, nachdem sie die Frau eines Andern gewesen.

## Kap. XIII.

1. נֶגֶב · וַיַּעַל ... הַנֶּגְבָּה = dürres Hochland, cf. XII, 9.

2. וְאַבְרָם כָּבֵד, d. h. mit Reichthum „beladen"; כָּבוֹד und כָּבֵד, Ehre und Gewicht, auch begrifflich einander verwandt, so im Deutschen „ein Mann von Gewicht."

3. הָעָי, cf. XII, 8 וְהָעַי מִקֶּדֶם; עַי = Hügel, הָעַי die Burg, gewiß der Ort, an dem später die Stadt עַי erbaut wurde, und von der Josua VII, 2—5, VIII, die Rede. Daß hier nicht die Stadt selbst gemeint sei, die übrigens zur Zeit wahrscheinlich noch gar nicht existirte, schließen wir aus dem Artikel in העי.

6. רְכוּשָׁם, cf. XII, 5 וְאֶת־כָּל־רְכוּשָׁם; אֲשֶׁר רָכָשׁוּ רכס bedeutet „binden", besonders den Kopf des Kameels hinaufbinden; aus der Stammbedeutung binden ging für das Substantiv רכוש die Bedeutung „Bündel" hervor, und davon wieder heißt רָכַשׁ Bündel erwerben, „erwerben" überhaupt. Diesem verwandt ist (Micha I, 13) רתם המרכבה לרכש, spanne an den Wagen für die Bündel, d. h. um die Bündel fortzuschaffen. Doch kann auch das Wort in der recipirten Bedeutung „Kameel" genommen werden, wodann diese Bezeichnung von dem Höcker des Thieres herrühren würde. Wir sehen dies auch an רָכָשׁ, das = רָכָשׁ = רכס, ursprünglich ebenfalls „binden" heißt,

dann aber, in רֶכֶס, Bergrücken bedeutet. Geſen. überſetzt רֶכֶשׁ Pferd und leitet es von רכשׁ, laufen, ab. Aber einmal iſt, ſo viel uns bekannt, kein Beiſpiel vorhanden, daß das arab. ض im Ebräiſch. in ש überginge: dann auch hat er überſehen, daß nach 1 Kön. V, 8 והתבן לסוסים ולרכש, רכש offenbar von סוסים verſchieden iſt; vgl. auch (Eſther VIII, 10) הרצים בסוסים רכבי הרכש האחשתרנים בני הרמכים, wo die רכבי הרכש gleichfalls augenſcheinlich von den הרצים בסוסים verſchieden ſeyn müſſen, da dieſe Aufzählung verſchiedene Gattungen vorführt; vgl. übrigens XIV, 21.

7. אָז יֹשֵׁב בָּאָרֶץ, d. h. bereits damals; weil dieſe Völkerſchaften damals ſchon im Lande waren, daher hatte es keinen Raum mehr für zwei neue Heerdenbeſitzer.

9. אִם־הַשְּׂמֹאל וְאֵימְנָה וְאִם־הַיָּמִין. Bekanntlich heißt dem Orientalen, weil er von der Richtung nach Oſten hin die Weltgegenden bezeichnet, שְׂמֹאל der Norden, יָמִין der Süden. Nicht ohne Abſicht aber ſcheint Abraham ſeinem Neffen von dem fruchtbaren Oſten geſchwiegen zu haben, er wollte nicht, daß Lot in die Städte des Oſtens, nach Sodom oder Gomorrha, ziehe. Lot hingegen ſieht nur, daß der Jordanumkreis fruchtbar und üppig, und um alles Andere unbekümmert, trifft er danach allein ſeine Wahl. Wenn es V. 11 nun heißt: ויסע לוט מקדם ויפרדו איש מעל אחיו und darauf in V. 14 die Erſcheinung Gottes an Abraham mit den Worten אחרי הפרד לוט מעמו eingeleitet wird, ſo ſcheint hierin eben eine Mißbilligung für Lot's Wahl zu liegen.

## Kap. XIV.

1. אַמְרָפֶל = Amor-Bel, d. h. die Liebe des Bel. Die Wurzel Amor אמר in der Bedeutung von amare iſt im Aethiopiſchen vorhanden, ſie hat ſich aber auch in einigen ebr. Wörtern erhalten. מְרִים = die Geliebte, הָאֲמִירְךָ, הָאֱמַרְתָּ, und vielleicht auch in אֲמִרִי. פֶּל — können wir nicht mit dem ſpätern פּוּל, dem Namen des Aſſyrerkönigs, zuſammenſtellen, da dies med. ו, und verbinden es daher lieber mit בֵּל, dem babyloniſchen Gotte, da der Uebergang des ב in פ ſowohl im Perſ. wie auch im Ebr. gewöhnlich, im letztern aber ganz beſonders bei der Herübernahme ſyriſcher Wörter z. B. שׁוֹפֵךְ = בַּרְזֶל, פַּרְזְלָא u. ſ. w.

שְׁנְעָר = שני נהר = Meſopotamien, ארם נהרים.

אַרְיוֹךְ, wahrſcheinlich aus אריה gebildet, wie נשרא von נשר oder נסרך. Bekanntlich galten den Aſſyrern Löwe, Adler, Stier und Fiſch, als die Repräſentanten von Naturkräften, die von den Alten noch vergöttert wurden.

אֶלָּסָר. Man vergleicht dieſes Land mit תִּלַאשַׂר in 2 Kön. XIX, 12; doch iſt damit für die geographiſche Beſtimmung nichts gewonnen, da die dort genannten בְּנֵי עֶדֶן gleichfalls nicht bekannt. Etymologiſch genommen, iſt בני ערן identiſch dem ruſſiſch. Petſcheniega; denn Petſche heißt im Perſ. „Kinder" und niega entweder der Stern Venus = נגה (עבר נגו), oder „Verzärtelung". Ueber Urſprung und Herkunft der Petſchenegen haben wir allerdings keine Kunde; doch immerhin iſt es von Werth, ſolche Parallelen zu notiren, die bei weiter vorſchreitender Kenntniß des Tartariſchen und Perſiſchen, nähere Aufſchlüſſe geben und ſo mehr Gewicht gewinnen dürften.

כְּדָרְלָעֹמֶר, hier heißt er König von Elam. Für Elam aber haben wir ſpäter

פרס; wenden wir nun das in der perſ. Geſchichte über Kajomorth Erzählte auf כדרלעמר an, ſo erhalten wir eine annähernd gleiche Chronologie für die alten Perſer und Ebräer. Das perſ. کیومرث aber iſt = מלך עולם = = מלך עילם. Im Arab. bedeutet عمر dasſelbe, was das perſ. مرث und das ebr. עולם, nämlich Leben, Jahrhundert, Ewigkeit, und כְּדָר, wenn = כדר (denn in התקדרו עבים iſt eine umgekehrte Verwechſelung der arab. Wurzel) bedeutet majestas, Königsmacht; כדר לעמר hieße nun der König des Lebens, oder der König der Welt. Unwahrſcheinlicher iſt es, daß das כ in כדר Servilbuchſtabe ſei, wodann es hieße: wie Einer, der in Ewigkeit lebt = חַי לעולם.

עֵילָם, kommt öfter in den Propheten vor. Die Stelle aber Daniel VIII, 2. בשושן הבירה אשר בעילם המדינה beweiſt, daß עילם identiſch mit פרס, deſſen Hauptſtadt bekanntlich Suſa geweſen.

וְתִרְעָל, ſcheint analog תדהר, da הר = על; נכ aber iſt = שר die Bruſt, und לְשַׁד, Saft, Mark; תרעל oder תדהר wird demnach gleich ſeyn לשד הרים oder יונק שדים, oder auch טל השמים מעל cf. טטל השמים, oder נוים. Da zu den 31 von Joſua unterjochten Völkerſchaften gehört, ſo muß es in Paläſtina gelegen haben, und der König תרעל iſt alſo nicht zu den Aſſyrern, ſondern zu den Arabern zu rechnen.

2. בֶּרַע, = בֶּן־רַע, der Sohn des Rha, d. h. der Sonne, wie auch אֲחִירַע (בן עינן), der Bruder der Sonne; denn רע in der Bedeutung von ſchlecht würde auf keinen Namen paſſen. Doch mag dem Bibelverfaſſer, bei allen dieſen Königsnamen, die für die ſündenbelaſteten Städte im Semitiſchen vorhandene, an Schlechtigkeit und Bosheit erinnernde Bedeutung vorgeſchwebt haben, alſo, בֶּן־רַע = בֶּרַע, Sohn des Böſen, בֶּן רָשָׁע = בְּרֵשַׁע u. ſ. w. Am nächſten läge es, alle dieſe Namen vom Perſiſchen abzuleiten: בֶּרַע = پر = ruſſ. Pero, Feder, gefiedert, Engel, برى; برشع = = Oberſchach, Großfürſt. Das ſpätre perſ. ش — iſt nach unſerer Meinung unzweifelhaft identiſch mit dem ebr. ה, ח oder ע vergl. שׁוּעַ = شع, שְׁנְעָר = شنى نهر, رع = ירח, Mond, und ארח, Weg. Uebrigens giebt unter V. 17 die Bibel ſelbſt das perſ. Schach mit שָׁוֶה wieder. שְׁנְאָב, entweder das heilige Licht, oder ſchwimmend, oder auch ſüßer Honig; שְׁמְאֶבֶר, entweder himmliſches Geſchenk, oder ſilberweiße Bruſt; jung. Von בֶּלַע iſt der Name des Königs nicht angegeben; möglicherweiſe darum, weil er, beſſer als die übrigen, mit ihnen nicht genannt werden ſollte, denn בֶּלַע iſt nicht zerſtört worden.

Auch die Namen der Städte haben die Bedeutung der Sünde, in ſemitiſcher Ableitung, und zwar: סְדֹם, Ränkeſchmieden; עֲמֹרָה, Tyrannei; אַדְמָה, in Blut gefärbt; צְבוֹיִם, Unzucht; בֶּלַע, Verläumdung. Zu bemerken iſt noch, daß Abraham die nordiſchen Könige in דָּן, = Richtplatz, einholt und ſchlägt, bis חוֹבָה = Schuld, ſie verfolgt, auf ſeiner ſiegreichen Rückkehr im Königsthal, עֵמֶק שָׁוֵה, empfangen, vom Fürſten der Gerechtigkeit, מַלְכִּי־צֶדֶק, begrüßt, und in der Stadt des Friedens שָׁלֵם, im Namen des höchſten Gottes אֵל עֶלְיוֹן, mit Wein und Brot bewirthet wird.

3. עֵמֶק הַשִּׂדִּים, Die Bibel ſetzt erklärend hinzu הוּא יָם הַמֶּלַח, „das iſt das Salzmeer.“ Dieſe Erklärung der Bibel, wie auch das oben beſprochene מְקוֹם שְׁכֶם ſind uns ein deutlicher Beweis, daß Moſes Nachrichten aus der Zeit vorgelegen, in der es

weder ein Salzmeer noch eine Stadt Sichem gegeben hat.

4. וּשְׁלֹשׁ־עֶשְׂרֵה שָׁנָה מָרָדוּ, d. h. im dreizehnten Jahre, wie denn auch das folgende ובארבע עשרה שנה gewiß nur als Ordinalzahl zu nehmen ist.

5. וְהַמְּלָכִים אֲשֶׁר אִתּוֹ, und die Könige, die mit, eigentlich unter ihm. Der Unterschied ist durchgehends in der Bibel zwischen den Präpositionen את und עם festgehalten, daß die erste eine Unterordnung, die zweite eine Ebenbürtigkeit und gleiche Stellung bezeichnet.

Die in uns. Verse genannten זוזים, רְפָאִים, אֵימִים, und eben so die später vorkommenden עֲנָקִים, finden sich nicht in der Völkertafel, Kap. X. Wahrscheinlich waren dies nur schwache Trümmer antediluvianischer Völkerschaften, deren völliger und baldiger Untergang mit Sicherheit vorauszusehen war. Daher erwähnt die Schrift ihrer nur gelegentlich.

7. עֵין מִשְׁפָּט הִוא קָדֵשׁ. Vergl. wir 4 B. M. XX, 1. 12—13 und 16, so wäre man versucht, קדש für den ältern Namen und עין משפט für den spätern zu halten, der = מי מריבה, auf Grund des dort berichteten Ereignisses, dem Orte beigelegt worden wäre. Dagegen spricht jedoch die Wortstellung in unserem Verse: הוא קדש giebt offenbar, wie עמק השדים הוא ים המלח, den spätern Namen, und es hätte Moses mithin den bereits vorhandenen, עין משפט, als eine Art Omen für das Ereigniß seiner Zeit angesehen, — eine Anlehnung, wie wir sie bereits besprochen haben.

שְׂדֵה הָעֲמָלֵקִי. Da Amalek (cf. XXXVI, 12) der Sohn des Esau, so müssen wir annehmen, daß der Name hier von Moses anticipirt worden. Andere wollen einen ältern Amalek aufstellen, doch sehen wir keinen hinreichenden Grund dazu.

10. חֵמָר. וְעֵמֶק הַשִּׂדִּים בְּאֵרֹת…חֵמָר cf. XI, 3 Asphalt. Diese Asphaltgruben beweisen, daß vorher schon vulkanische Ausbrüche in jener Gegend stattgefunden; diejenigen aber, welche die Zerstörung der Städte zur Folge gehabt, waren stärker und von einem gewaltigen Erdbeben begleitet.

13. עָנֵר…אֶשְׁכֹּל…מַמְרֵא. מַמְרֵא = יְרֵחִי = יְבוּסִי = mein Mond, ähnlich dem שַׁמְשָׁרִי; אֶשְׁכֹּל = Pferd mit scheckigen Füßen; semit. Weinrebe; עָנֵר = pers. = honor, Ehre, da das persische פ im Ebräischen in ע übergeht. Aus diesen persischen Namen müssen wir schließen, daß die אֱמֹרִי zu den Kuschiten zählen, womit auch I Chron. IV, 40: מן חם הישבים שם לפנים übereinstimmt. Auch würde diese Benennung אֱמֹרִי dann mit — אֲמָר in אמרפל von einer Wurzel seyn und Geliebter bedeuten.

14. אָחִיו, nicht Bruder, sondern Verwandter überhaupt, hier Neffe.

וַיָּרֶק חֲנִיתוֹ, cf. Ps. XXXV, 3 und 3 B. M. XXVI, 33 וַהֲרִיקֹתִי אַחֲרֵיכֶם חָרֶב, eigentlich leer machen, dann ein Schwert blank ziehen, hier die Rüstkammer leeren, d. h. die Waffen herausnehmen, bewaffnen.

חֲנִיכָיו, eigentl. Lehrling, davon Hausleute, die noch heute im Kaukasus Kunak heißen. Wenn Abraham 318 waffenfähige Männer unter seinen Hausleuten zählte, so setzt dies eine Zahl von etwa tausend ihm zugehörigen Seelen voraus, und überhaupt einen Besitzstand von Aeckern und Hausvieh, wie bei einem mächtigen Fürsten des Alterthums.

15. וַיֶּחָלֶק, cf. Jerem. XXXVII, 12 לֶחָלֵק מִשָּׁם בְּתוֹךְ הָעָם, durchschlüpfen, nach der zweiten Bedeutung von חָלַק; Niphal hier für Hithpaël. Gegen die Bedeutung „theilen" spricht der Umstand, daß Abr. seine kleine

Schaar, den vier Heeressäulen gegenüber, gewiß nicht noch mehr zersplittern durfte.

17. שׁוה = עֵמֶק שָׁוֵה, הוא עֵמֶק הַמֶּלֶךְ; שׁוע = שׁוֹעַ; עמק המלך wäre somit die wörtliche Uebersetzung von עמק שוה.

18. שָׁלֵם, ohne Zweifel dasselbe, was ירושלם; die Vorsylbe יר bedeutet, wie יַרְדֵּן, יַרְמוּת, nach dem Pers. Freund, oder von יר, der Besitzer; ירושלם also „Besitzerin des Friedens." Ein anderes שלם finden wir in Palästina nicht.

לְאֵל עֶלְיוֹן, cf. V. 22, wo Abraham zu אל עליון dennoch nöthig findet, den spezifischen Gottesnamen ה׳ hinzuzufügen.

19. קֹנֵה שָׁמַיִם וָאָרֶץ, nach der Verwandtschaft von קון und קנן, schaffen, erschaffen.

20. מָגֵן; nach dem Syr. und Arab. bedeutet מַגָּן ein Geschenk, und als Adverbium „umsonst"; so ist denn das in der Bibel oft gebrauchte מַגֵּן = נָתַן, geben, übergeben, ausliefern. Eine andere etymologische Verbindung ist zwischen מגן, ausliefern, des Schutzes berauben, = שׁרשׁ, entwurzeln, von מָגֵן, Schild: جن ist gleich dem ebr. גנן (גנן והציל), bedecken, beschützen; davon viell. גַּן, der Garten, weil seine schattigen Bäume die Sonne abwehren, sowie מָגֵן, Schild; andererseits heißt جنا, جني, pl. أجنٌ eine Muschel, sowie auch eine Frucht, vom Verbum جني, wonach גַּן nur ein „Fruchtgarten" seyn würde. Muscheln aber waren bei den Alten eine Geldmünze im Verkehr, vergl. unsere Bemerkungen über פֶּלֶס = فلوس; hievon מַגֵּן = ما جنا, ohne Geld = חִנָּם; جنو bedeutet auch schlechtweg „Gold," אין כסף wie auch وذعة Muschel und Geld bedeutet. Beide Wörter aber, جنو und وذعة mögen darum für Muschel gebraucht worden seyn, weil die Muschel die Perle deckt und schützt. Davon auch schreibt sich die Bedeutung وذعة Amulett her, als Schutzmittel. So fallen denn die Worte מָגֵן, מַגֵּן und מַגָּן auch von dieser Seite her zusammen; cf. כֹּפֶר Erlös, und אכפרה פניו במנחה „bedecken" und כַּפֹּרֶת (2 B. M. XXI, 30; 1 B. M. XXXII, 21).

21. וְהָרְכֻשׁ. Wenn wir auch oben רכוש, von רכס, mit Bündel übersetzten, so schließt dies doch Vieh nicht aus, das in רֶכֶשׁ liegt.

22. הֲרִמֹתִי יָדִי, näml. zum Schwur, cf. 5 B. M. XXXII, 40 כי אשא אל שמים ידי; 2 B. M. XVII, 16 כי יד על כס יה; das Wort שְׁבוּעָה, Schwur, selbst aber bedeutet nichts Anderes als Erhebung der Hände zum Schwur, da — ש die bloße Schaphelform von נשׂא, נשׁע = die Hand erheben.

23. חוט Faden, Schnürchen. שְׂרוֹךְ־נַעַל, ein Lederriemen; וְאִם־אֶקַּח . . אִם־מְחוּט, = אם אקח מחוט.

## Kap. XV.

בַּמַּחֲזֶה, im Gesichte. Von einem prophetischen Gesichte ist in diesem Kapitel die Rede. Aber wir halten dafür, und freuen uns, darin auch auf Maimonides als Gewährsmann uns berufen zu dürfen, daß diesen prophetischen Gesichten eine überzeugendere Kraft und Klarheit innewohnte, als gewöhnlichen Thatsachen. Versuchen wir es nur, den Eindrücken dieser dargestellten Gesichte uns völlig hinzugeben, lassen wir sie in ihrer ganzen Kraft auf uns einwirken, so fühlen wir von diesen erhabenen himmelsentlehnten Gebilden uns niedergedrückt und erschüttert. Wenn nun beim bloßen Lesen wir dieses Eindruckes uns nicht erwehren können, um wie viel größer muß er bei jenen Propheten selbst gewesen seyn! Ihre Seele erzitterte vor dem Rauschen dieser Gottesstimme, der Geist erstarrte vor

den wunderbaren Erscheinungen, aber auch der Leib war davon gebrochen und niedergedrückt. So beschreiben es die Propheten: משא ה', היתה עלי יד ה', ה', und besonders Daniel X, 7—10. 15—18 u. s. w. Wir haben also nicht nöthig, für die viel besprochenen Wunder in unserem Kapitel, 5. 12 und 17; und XVIII, 1—XIX, 26 eine Erklärung zu suchen, da sie nach uns keine materiellen, sondern contemplativ-geistige Thatsachen bezeichnen, sie sind aber eben als solche uns gerade um so wunderbarer und höher.

2. הוֹלֵךְ עֲרִירִי. Das Wort הָלַךְ hat zwei ganz verschiedene Bedeutungen, die erstere, von der Wurzel לֵךְ, יָלַךְ, ist gehen; die letztere, von der Wurzel הָלַךְ, außer gehen, auch „vergehen, sterben", nach dem Arab. هلك, cf. Ps. CIX, 23 כצל כנטותו נהלכתי; Job. XIV, 20 תתקפהו לנצח ויהלך, wohin wir auch das בהלך נפש in unserm Sprachl. und Sachl. gezogen haben. Das הלך nun in unserer Stelle kann in beiden Bedeutungen genommen werden: ich gehe, oder ich vergehe kinderlos; hingegen ist für XXV, 32 הנה אנכי הולך למות die letztere Bedeutung zu wählen. Mit der arab. Wurzel هلك mag חלך in Verbindung stehen, wovon das spätere חֶלְכָה, der Verkommende, Arme.

עֲרִירִי, wie עֵר und עַרְעָר, einsam od. entwurzelt, hier und an v. and. St. kinderlos.

וּבֶן־מֶשֶׁק בֵּיתִי, nach der arab. Wurzel مشق = Intendant, aber auch „das schöngewachsene Kind meines Hauses"; cf. מְמַשֵּׂק חָרוּל, Zeph. II, 9, ein Wachsthum von Dornen. Das folg. דַּמֶּשֶׂק aber bedeutet „zerschnitten, verschnitten;" möglicherweise, daß Elieser, als Sklave, ein סָרִיס gewesen, daher der bittere Schmerz: das schön gewachsene Kind meines Hauses ist der verstümmelte Elieser. דַּמֶּשֶׂק für den Namen der Stadt zu nehmen, ist grammatisch unzulässig, und müßte אליעור הדמשקי oder דמשק heißen; außerdem wüßten wir nicht, was die Herkunft Eliesers hier für eine Bedeutung haben soll.

9. עֶגְלָה מְשֻׁלֶּשֶׁת, nicht ein dreijähriges Kalb — das wäre kein Kalb mehr —, sondern ein dreimonatliches.

10. וְאֶת־הַצִּפּוֹר, für den Plur. „die Vögel;" ebenso העיט in folgendem Verse, wo es ausdrücklich in אֹתָם pluraliter gegeben ist.

13. וְעִנּוּ אֹתָם אַרְבַּע מֵאוֹת שָׁנָה, nicht auf כי גר יהיה זרעך zu beziehen, sondern auf ורבעי, wie denn auch die Masora die Worte getrennt hat. Nach 2 B. M. XII, 40—41 hat der Aufenthalt der Israeliten in Aegypten im Ganzen 430 Jahre gedauert; diese sind jedoch keineswegs als Jahre der Unterdrückung und der Sklaverei anzusehen; denn es müssen etwa 90 Jahre unter Joseph, und eben so viele Jahre für die nächste Generation nach Joseph abgezogen werden. (cf. 2 B. M. I, 5 ff. und I. B. XLVI, 8—27). Wir können daher der Meinung der Alten uns anschließen, daß die Sklaverei nur etwa 210 Jahre gedauert habe.

16. וְדוֹר רְבִיעִי. Wir haben schon VI, I; VII, 9 nachgewiesen, daß דור Jahrhundert bedeute, nicht Geschlecht, daher auch hier: mit dem vierten Jahrhundert, nicht im vierten Geschlecht, wie denn auch von Abraham bis Josua wenigstens 15 Geschlechter zu zählen, cf. I. Chron. VII, 20—27. Das vierte Geschlecht, von Abraham gezählt, war Joseph selbst und seine Brüder, die Einwanderer in Aegypten.

כִּי לֹא־שָׁלֵם עֲוֹן הָאֱמֹרִי. Trotz der Liebe Gottes zu Israel, läßt er allein die Gerechtigkeit walten, und er will die Emoriter früher nicht strafen, als bis ihre Sündhaf-

tigkeit es erheischt, cf. 5 B. M. IX, 4. 5.

17. אֲשֶׁר עָבַר, אֲשֶׁר ließe sich freilich, wenn auch grammatisch nicht ganz correkt, auf לַפִּיד und תַּנּוּר beziehen; da aber עבר von dem Vorüberziehen der Gottesglorie sonst auch gebraucht wird, ויעבר ה' על פניו, עד עברי (2 B. M. XXXIII, 22; XXXIV, 6), so stehen wir nicht an, es auch hier in dieser Bedeutung zu nehmen.

18. בָּרִית...כָּרַת; בְּרִית von בָּרָה, essen, cf. 2 Sam. XII, 17 ולא ברה אתם לחם; demnach כרת בריח „zusammen essen," bekanntlich das orientalische Zeichen der Gastfreundschaft; dann: ein Bündniß schließen; auch bei dem Bündnisse zwischen Abraham, und ebenso bei dem zwischen Isaak und Abimelech, wird ein Mahl eingenommen.

## Kap. XVI.

1. וְלָהּ שִׁפְחָה. Hagar war Sarah's, nicht Abraham's Sklavin, ein Umstand, der für das Verständniß des hier Erzählten wesentlich, und auch neunmal in diesem Kapitel wiederholt wird. Nach den Sitten des Orients nämlich wird jede Sklavin frei, wie sie ihrem Herrn einen Sohn geboren hat. Dies wäre auch mit Hagar der Fall gewesen, und sie durch die Geburt Ismael's eine der Sarah gleichberechtigte Frau des Abraham geworden, wenn sie Abraham's Eigenthum gewesen wäre. Da sie aber Sarah's Sklavin war, blieb sie es auch nachher, und auch der Sohn wurde ein Sklave Sarah's. Das Besitzrecht Sarah's setzte sie in den Stand, mit Mutter und Sohn frei nach ihrem Willen zu verfahren, und Abraham vermochte von Rechts wegen nicht, dieser Härte Einhalt zu thun, wie sehr auch sein Mitleid sich dagegen sträubte. Dies liegt den Worten Gottes an Abraham zu Grunde (Kap. XXI, 12—13). Moses, der in Betreff der Sklaven gar viele mildernde Gesetze einführte, konnte doch in dieser Beziehung, daß nämlich die Kinder einer Sklavin dem Herrn der Mutter gehören, eine Aenderung nicht herbeiführen, 2 B. M. XXI.

הָגָר. Im Arab. فجر = Schlanke, im Aethiop. = Königreich, königlich. Die gewöhnliche Annahme, הָגָר mit dem bekannten Ausdrucke Hegra, (der Flucht Mahomed's und der danach benannten mohamedan. Aera) in Verbindung zu setzen und von der Flucht der Hagar herzuleiten, ist darum unstatthaft, weil sie den Namen doch früher schon geführt.

2. אוּלַי אִבָּנֶה מִמֶּנָּה, cf. XXX, 3, woraus zu schließen, daß in jener Zeit wirklich die Meinung herrschte, als würde die Herrin selbst fruchtbar, wenn sie ihre Sklavin dem Manne beigesellte. Jedoch ist auch nicht zu übersehen, daß diese ganze Rede Sarah's aus reiner Liebe für Abraham hervorgegangen, und daß sie, um ihm ihren Schmerz zu verhehlen, aus Zärtlichkeit diesen scheinbar selbstsüchtigen Grund vorgebracht hat.

3. וַתִּתֵּן . . . לוֹ לְאִשָּׁה. Die Worte heben nachdrücklich die hingebungsvolle Liebe der Sarah hervor, sie bringt ihm das große Opfer, selbst sich eine Nebenbuhlerin zu geben. Desto schmerzlicher mußte es für sie seyn, wenn sie

4. von ihrer Sklavin darauf mit Geringschätzung sich behandelt sieht. Und sie klagt daher bei ihrem Manne:

5. Ich selbst, אנכי, war es, die nicht ohne den größten Seelenkampf diese Frau dir zugeführt, und das nun ist mein Lohn, daß sie geringschätzig auf mich herabsieht: ישפט ה' ביני וביניך. Und Abraham auch muß,

6. die Richtigkeit dieser Anklage und den

ihr zu Grunde liegenden Schmerz würdigend, es ihr anheimstellen, von ihrem Rechte gegen die, welche auch in ihrem Benehmen die Sklavin nicht verleugnen konnte, Gebrauch zu machen: . . . הִנֵּה שִׁפְחָתֵךְ בְּיָדֵךְ עֲשִׂי לָהּ הַטּוֹב בְּעֵינָיִךְ.

12. פֶּרֶא אָדָם · אָדָם Apposition zu פֶּרֶא, wie איש נביא, und zu erklären: ein geistbegabtes Wild, also halbwilder Mensch; wir übersetzen es daher nicht: ein wilder Mensch, sondern ein Wild-Mensch, — eine Bezeichnung, die noch jetzt auf die Beduinen-Araber paßt.

13. שֵׁם ה', cf. V. 7. 9. 10 u. 11, wo es überall מלאך ה' heißt, daher muß auch hier unter שֵׁם ה' der מלאך ה' verstanden werden. Diese Substitution findet einige Male in der Bibel statt.

אֵל רָאִי, der Engel meines Sehens, d. h. der Engel, den ich sehen durfte.

הֲגַם הֲלֹם רָאִיתִי, habe ich denn einen Hieb gesehen, nachdem ich geschauet. הֲלֹם Hieb, Todeshieb, d. h. einen todtbringenden Schlag, weil die Alten das Schauen eines Engels für todtbringend hielten, cf. XXXII, 31; Richt. XIII, 22—23 u. Jos. V, 13—14. In Folge der falschen Erklärung dieses Wortes, wie sie bisher üblich gewesen, hat man den ganzen Vers nicht verstanden.

14. בְּאֵר לַחַי רֹאִי, der Brunnen meines lebendigen Schauens, mit Bezug auf die eben ausgesprochenen Worte, daß sie den Todeshieb nicht erfahren, nachdem sie den Engel geschaut. Freilich ist die Construktion, und namentlich das ל in לחי, grammatisch nicht exakt. Doch ist zu bedenken, daß der Brunnen nicht bei dieser Gelegenheit erst seinen Namen erhalten zu haben braucht: er mag früher schon לחי ראי geheißen haben, und zwar nach dem Aethiopischen in der Bedeutung „schön anzusehen", wodann ל zur Wurzel gehörte. Die Bibel hat, wie wir das schon öfter nachgewiesen, aus dem bereits vorhandenen Namen die Beziehung zu dem neuen Ereignisse hervorgehoben, und in diesem Falle ist eine, wenn auch etwas gezwungene grammatische Wendung wohl erklärlich.

## Kap. XVII.

1. שַׁדַּי · אֵל שַׁדַּי gewöhnlich „der Allmächtige." Da aber in dem Worte אל schon der Begriff Macht, Allmacht, so wäre שדי eine bloße Tautologie. Nach uns aber ist das שׁ ein Prosthetikon der שפעל-Form (cf. Kap. I, 12; II, 9; III, 15) und די von דָּדַי, lieben, = דּוֹד, יְדִיד, wovon auch der Name דָּוִד · שַׁדַּי hieße demnach Liebe, Erbarmen, und אל שדי der Gott der Liebe. Diese Bedeutung stimmt auch weit besser zu (XLIII, 14) ואל שדי יתן לכם רחמים, und (IL, 25) ואת שדי ויברכך, wo es in Parallele mit מאל אביך ויעזרך.

5. אברם, im Pers. ابرم, der Obere, שרי, der Palast. Die hier berichtete Namensänderung führt gleichsam Abraham und Sarah in die arab. Völkerfamilie ein: رحم heißt im Arab. Menge = המון, und אברהם also der Vater einer Volksmenge, שרה, von שרר, herrschen, die Herrscherin.

## Kap. XVIII.

1. וַיֵּרָא יְשֹׁב. Mit diesen Worten beginnt bereits das prophetische Gesicht und schließt erst mit dem 27. Verse des folgenden Kapitels ab: וישכם אברהם בבקר. Es war mithin eine nächtliche prophetische Vision, wie XV, 1. 5. 12 u. 17; XXII, 1. 3. Dieses Gesicht aber ist so erhabener Natur, daß es selbst uns, die Leser, über die Linie des

Menschlichen weit hinausträgt und auch uns fast bis zu den Stufen des Prophetenthrones führt. Es ist ein anschauliches Gemälde von dem Sehn und dem Wesen des Abraham, in lebendigen Pulsschlägen berührt es unsern Sinn, sein Charakter tritt aus diesem Rahmen weit schärfer und weit deutlicher uns entgegen, als die Charakterzüge anderer Patriarchen oder berühmter Männer aus den vielen in der Wirklichkeit sich zutragenden, im Leben aber zerstreuten Begebenheiten, welche die Tradition und Geschichte über sie uns aufbewahrt. Und suchen wir geistig in das uns zu vertiefen und nachzuempfinden, was hier in dem Innern Abraham's sich zugetragen, so fühlt auch unsere Seele von tiefer Andacht sich durchschauert, und ein heißes Dankgebet steigt unwillkürlich zu Dem empor, der einem Menschen die Fähigkeit gegeben, so von Erden aus in den Himmel zu schauen und die Geisterwelt so den Augen der Irdischen zu erschließen. Wie unerheblich und kleinlich sind alle die Einwürfe, welche von den Gegnern der Bibel gegen diese seelenvolle Erzählung gemacht werden, wenn man diese rein im Geiste der Bibel selbst, wenn man sie ganz nach dem geistigen Leben auffaßt und begreift!

Der gesammte Lebensinhalt, mit seinen Bestrebungen und dem erlangten Besitze, dem äußern sowohl wie dem innern, wird uns in seinen zwei gegensätzlichen Gestaltungen enthüllt und auseinander gelegt; die beiden extremen Typen der Menschheit, in dem einen die Summe aller Tugenden, in dem andern die aller Sünde versinnlicht, treten hier in zwei reichhaltigen Gemälden uns entgegen; in seelenvoller Lebendigkeit prägen die Charakterzüge sich aus, die wenigen Lineamente gestalten sich zu scharfen, bis in die Einzelheiten kennbaren Physiognomien: der eine Typus entfaltet sich in dem friedlichen und reinen Leben eines Propheten der Wahrheit, der andere in dem ruhelosen, sündigen Jagen nach Genuß unter den Jüngern der Lüge. Wir treten bei dem Propheten ein: liebevoll empfängt uns der Gastfreund, Friede und Seligkeit leuchtet um seine edle Stirn, Ruhe und unzerstörbares Glück athmet aus dem Hause uns entgegen, hingebungsvolle Treue verbindet Familie und Hausgenossen, unerschütterliches Gottvertrauen spricht aus allen Worten und Handlungen, erzeugt die beseligendsten Hoffnungen, die strahlendsten Aussichten auf eine erhabene Zukunft; Regeln der Wahrheit und der Gottesfurcht entströmen seinem Munde; ein Lehrer der Tugend, ist er dennoch nachsichtig und mild gegen die Fehler Anderer, er betet um Gnade und Verzeihung für die Sünder. Im dunkeln Hintergrunde strecken sich dagegen weithin die Städte der Sünde und des Lasters, mit aller der wilden Hast und der steten Unruhe, die in ihrem Gefolge: die Fremden bleiben unberücksichtigt auf dem öffentlichen Marktplatze, und nachdem endlich der Eine, der selbst ein Fremdling, sie zu sich in's Haus genommen, wird stürmisch ihre Auslieferung verlangt, um die niedrigsten Lüste an ihnen zu befriedigen; überall Unsicherheit des Besitzes, Zerrissenheit in der Familie, Streit und Zank unter den Bürgern, Gewaltthätigkeit aller Art, und zuletzt die Strafe Gottes, die unglücksbringend auf die ganze Gemeinde niederfährt. Der vulkanische Ausbruch, der die Städte in Trümmer legt, stellte so wunderbar als die wohlverdiente Strafe für die Sündhaftigkeit der Bewohner sich dar, daß alle benachbarten

Völker im Grunde ihres Herzens darob erzitterten. (cf. XX, 4. 5. 7).

Damit aber die Zerstörung Sodom's und der Nachbarstädte nicht gleichfalls als bloßes Prophetengesicht aufgefaßt werde, berichtet die Bibel, daß Abraham am andern Tage von dem Orte aus, den er im Geiste geschaut, Rauchwolken aufsteigen sah, als kämen sie aus einem Gluthofen, und wenn Lot dem allgemeinen Verderben entging, so hatte er es nicht dem eigenen Verdienste zu danken, sondern der Verwandtschaft des Abraham, um dessen willen allein, wie die Bibel ausdrücklich berichtet (XIX, 29), Gott sein Leben verschonte

## Kap. XIX.

3. וַיִּפְצַר־בָּם. פָּצַר hat überall die Bedeutung: eindringlich, auch zudringlich etwas verlangen. Das פצר הפצירה פים in I. Sam. XIII, 21 ist ebenfalls von dieser Wurzel; die gewöhnliche Bedeutung „Feile" ergiebt sich aus der Verwandtschaft unseres Wortes mit פָּצַל, einkerben, da ל und ר oft in einander übergehen.

ומַצּוֹת, flache, ungesäuerte Kuchen; im Griech. gleichfalls μάζα, von μάσσω, kneten. Die ebr. Wurzel מָצַץ bedeutet: den Saft, מִיץ, die Feuchtigkeit ausdrücken, daher auch saugen. Möglich, daß aus der griechischen Wurzel auch der lateinische Ausdruck emaciatus, saftlos, mager stammt. Diese מצות hatten den doppelten Vorzug, daß sie sich lange hielten und leicht von Gewicht und daher für Karavanen sehr geeignet waren. Von den מצות, die hier Lot's Gastfreundschaft den Fremden reichte, sollten sie wahrscheinlich einen Theil auf die Reise mitnehmen.

11. הִכּוּ בַּסַּנְוֵרִים. Der Unterschied zwischen סנורים und עִוָּרוֹן ist, daß ersteres, von der Wurzel סָנָר, Mieder, Gürtel, einen Schleier vor den Augen, also ein äußeres Hinderniß des Sehens, letzteres von עוֹר Haut, ein dem Augapfel selbst anhaftendes Uebel, unsern Staar bezeichnet, wirkliche Blindheit.

15. וַיָּאִיצוּ, und sie drängten; אוץ drängen, in räumlicher und zeitlicher Beziehung.

24. גָּפְרִית וָאֵשׁ מֵאֵת ה' מִן־הַשָּׁמָיִם. Es erhellt aus diesen Worten, daß das Erdbeben von einem vulkanischen Ausbruch begleitet war. Dieser vulkanische Ausbruch hatte die Gesichtsverdunkelung bei den Bewohnern Sodom's hervorgebracht, und die Erfahrung bestätigt überall diese Erscheinung, die auch von dem bekannten englischen Dichter bei der Katastrophe von Herkulanum und Pompeji in ergreifender Weise geschildert wird.

26. נְצִיב מֶלַח, von נָצַב, ein Standbild, eine Säule; in übertragener Bedeutung ein Stellvertreter des Fürsten, ein hochgestellter Beamter.

28. קִיטֹר, von קָטַר, so wie עָשָׁר von עָשַׁר, Rauch, Dampf; beide Ausdrücke werden auf Weihrauch angewendet, daher וַיְעַשֵּׁר = יצחק וַיְקַטֵּר.

29. Daß hier der Untergang der Städte in einer solchen Wendung von Neuem berichtet wird, als ob früher die Thatsache nicht schon erzählt worden wäre, beweist uns, daß das bis V. 26 Erzählte eine rein prophetische Vision gewesen, was auch, wie bereits erwähnt, aus V. 27 hervorgeht.

## Kap. XX.

1. בֵּין־קָדֵשׁ וּבֵין שׁוּר. Das hier genannte קדש lag an der Grenze von גְּרָר, das später durch den Zusatz ברנע näher be-

zeichnet wird (5. B. M. I, 19); es gab aber außerdem noch ein anderes, an der Grenze von Edom (4. B. M. XX, 1. 13. 14 und 22). גרר lag im südwestlichen Palästina, nicht aber im südöstlichen; daher heißt es auch 4. B. M. XIII, 17 und 22, wo offenbar dieses Kadesch gemeint ist, עלו ויעלו בנגב und זה בנגב, cf. damit Gen. XII, 9 und XIII, 1 הנגבה. Das edomitische קדש aber lag zu weit von גרר entfernt, als daß hier gesagt werden konnte, es habe in der Nähe der philistäischen Städte gelegen.

4. הֲגוֹי גַּם־צַדִּיק תַּהֲרֹג, ein Ausruf, in dem wir eine Beziehung auf den Untergang der sodomischen Städte finden. Dieser Untergang muß unter allen benachbarten Völkern von der erschütterndsten Wirkung gewesen seyn, sie Alle aber sahen darin eine gerechte Gottesstrafe für die Sündhaftigkeit jener Städte.

5—7. Abraham hatte in Ismael einen Nachkommen, auf den er seines Hauses Ehre zu vererben hoffte, aber die Liebe, die er diesem Sohne erwies, und von der doch die Mutter derselben nicht ganz ausgeschlossen werden konnte, erweckte immer mehr und mehr Sarah's Eifersucht, so daß der häusliche Friede dadurch gestört war. Dies mochte Abraham veranlaßt haben, von Neuem sich von Sarah zu scheiden, und zwar gerade am meisten aus zärtlicher Rücksicht für Sarah selbst. Aber wiederum erkennt er an der über Abimelech verhängten Strafe, daß Gott diese Scheidungen mißbilligt; es mußte also Gottes Wille seyn, daß er Sarah behalte, und daß er mit ihr einen Sohn zeuge, und gewiß wird dieser Sohn nur, und nicht Ismael, der würdige Träger der Gotteslehre werden. Daher wendet er von nun an wieder seine ganze Liebe der Sarah zu, und von Hagar und Ismael ist nicht weiter die Rede.

6. מְחַטוֹ־לִי, für מְחַטֵּא oder מֶחֱטֵא. Die Regeln über das arab. Hamza und über den Uebergang von ا in و und ي (Silvestre de Sacy, Gramm. Arabe, §. 127–128, und Chap. IX, première partie, §. 178—242) erklären hinlänglich diese Form. Es ist kaum anzunehmen, daß darum allen Masoreten diese grammatischen Uebergänge bekannt gewesen; um so höher aber haben wir darum die Gewissenhaftigkeit derselben anzuschlagen, mit der sie jede vorgefundene Form beibehielten, selbst in den Fällen, wo eine Correktur, und zwar eine sehr nahe liegende, ihnen nothwendig erscheinen mußte. Wir werden im Verlaufe unseres Commentars öfters diesen Punkt zu erörtern haben, und es wird sich überall die Grundlosigkeit aller der Verdächtigungen herausstellen, mit denen unser Jahrhundert so leichtfertig den masoretischen Text herabgesetzt hat. Diese Verdächtigungen grenzen oft an Gedankenlosigkeit; denn man übersieht, daß die Masoreten des Ebräischen doch gewiß kundig gewesen, und daß sie in dieser Beziehung nicht leicht eines Fehlers sich schuldig machen konnten.

12. אֲחֹתִי בַת־אָבִי, cf. XI, 29, wo wir uns zur Ansicht Ibn-Esra's bekannten, daß Sarah eine Nichte Abraham's, mithin eine Enkelin Therah's gewesen.

13. הִתְעוּ אֹתִי אֱלֹהִים. Sowohl die Pluralform des Verbums, als auch die Bedeutung desselben lassen es nicht zu, unter אלהים Gott zu verstehen; wir nehmen es daher für Richter, und erklären den Vers in folgender Weise. Als Abraham mit seinem Vater Therah' nach Charan gezogen, war sein Bruder Nah'or in Mesopotamien

zurückgeblieben. Später nach Therah's Tode finden wir jedoch Nah'or in Charan. Wir wissen bereits, daß zwischen Nah'or und Abraham Streitigkeiten ausgebrochen waren, und diese scheinen durch die Verschiedenheit der religiösen Meinungen noch heftiger geworden zu seyn (cf. XXIV, 10; XXXI, 19. 29. 30. 42 und 53). Diese Zwistigkeiten dürften sie vor die Richter geführt und Letztere den Abraham veranlaßt haben, von Charan auszuwandern, und dasselbe seinem Bruder Nah'or zu überlassen. Ebenso vermochten später Mißhelligkeiten mit Lot den Abraham, von diesem sich zu trennen, und in großmüthigster Weise die Wahl des Wohnortes seinem Neffen anheimzustellen.

16. נָתַתִּי אֶלֶף כֶּסֶף לְאָחִיךָ, nicht לְאִישֵׁךְ, woraus wir schließen, daß das Geld vorher dem Bruder als Heirathsgeschenk gegeben worden war, cf. Cant. VIII, 11—12. Dieses große Heirathsgeschenk beweist die Achtung, die Abimelech sowohl dem Abraham wie der Sarah gezollt, und Abimelech hebt dies zur Beruhigung Sarah's hervor: „Wie kannst du vor irgend Jemand in meinem Lande Furcht haben, wenn er, nämlich Abraham, dich schützt, als dessen Gattin du vor Allen dich ausweisen kannst." „Wie wird denn Einer wagen, dir Gewalt anzuthun, da ich, der König, es nicht gewagt, gegen Abraham, den ich doch nur für deinen Bruder hielt, Gewalt zu gebrauchen."

וְנֹכָחַת, bezieht sich auf Sarah: du kannst dich offen bekennen, scil. als Abraham's Gattin. Uebrigens bedeutet נכח im Arab. „ehelichen," wonach ונכחת zu übersetzen: du kannst vor Allen als Gattin dich bekennen; cf. XXV, 21, wo ebenfalls לנכח im Sinne von Matrimonium genommen werden kann.

## Kap. XXI.

In 2—9 wird neunmal wiederholt, daß Abraham und Sarah die Eltern des Isaak gewesen. V. 7. ist rhythmisch gebildet; es ist eine Strophe von drei trochäischen und einem kurzen, jambischen Vers — ein Jubelgesang der entzückten Mutter, den wir daher in demselben Versmaß wiederzugeben versuchen.

9. מְצַחֵק. Die Pielform drückt Hohn und Spott aus, nicht, wie bisher angenommen wurde, ein bloßes Spielen. Dieser Spott Ismael's wurde gegen Isaak wahrscheinlich hervorgerufen durch wiederholentliche Aeußerungen Hagar's, die Isaak's Geburt verdächtigten, und dies ist auch die Meinung der alten Rabbinen. Dadurch wird es uns zugleich erklärlich, warum Sarah über das Benehmen Ismael's so erbittert gewesen. Verläumdung war in den Augen der Alten ein großes Verbrechen; gerade bei einfachen, wenn auch rohen Völkern, wird sie weit strenger beurtheilt und geahndet, als wo die gesellschaftliche Ueberfeinerung sie verallgemeinert hat. So halten die Brüder des Joseph dafür, daß er durch die gegen sie ausgebrachte Verläumdung das Leben verwirkt, und selbst Juda, der ihn doch retten wollte, hält es für gerecht, ihn dafür zum Sklaven zu verkaufen. Es war daher auch in den Augen Sarah's keine zu harte Strafe, wenn sie ihre Magd für ihre Verläumdung fortgejagt wissen will. Auch von Abraham heißt es nicht, daß er die Strafe ungerecht befunden, die Bibel sagt nur, es hätte ihm leid gethan um seines Sohnes willen. Wenn nun auch in Abraham's Seele ein Kampf stattgefunden, wenn auch seine väterliche Liebe lange sich dagegen

gesträubt haben mochte, so hatte doch zuletzt der Gerechtigkeitssinn in ihm den Sieg davon getragen, und er verjagt Hagar und Ismael aus seinem Hause, um sie zu strafen. Nur aus diesem Grunde giebt er ihnen nichts weiter als einen Schlauch Wasser mit, während er doch später, bei der Vertheilung seiner Güter, die ihm von Keturah geborenen Kinder mit Geschenken versieht. Die Bibel erzählt V. 14—20 mit liebevoller Theilnahme die weiteren Geschicke der beiden Flüchtlinge, und giebt dadurch zu erkennen, daß wenn Sarah gegen ihre Sklavin auch im Rechte gewesen, sie doch immer lieblos gehandelt hat.

Die Verdächtigungen aber, die Hagar über Isaak's Geburt ausgestreut hatte, waren keineswegs spurlos an Abraham vorübergegangen. Sie hatten einen Stachel in seine Seele gesenkt, der Greis ist unglücklich darüber, und der schmerzliche Kampf, der in seinem Innern wüthet, wird uns im XXII. Kapitel geschildert. Gott selbst nimmt endlich sich seines Lieblings an und überzeugt ihn von der Unschuld seines Weibes. Diese Ueberzeugung wird ihm wohl die Sarah um so theurer gemacht, er wird wohl durch verstärkte Liebe die im Herzen ihr angethane Unbill wieder gut zu machen gesucht haben. Sie aber bleibt über diesen ungerechten Argwohn des Mannes unversöhnlich, und es scheint sogar, daß sie die letzten Jahre von ihrem Manne getrennt gelebt. Nichts desto weniger sehen wir, daß er nach ihrem Tode ihrer Leiche noch die höchsten Ehren zuwendet, und aufs liebevollste um sie sich beschäftigt (Kap. XXIII). In späterer Zeit söhnt Abraham auch die beiden Söhne miteinander aus, so daß sie zusammen wohnen, und gemeinschaftlich dem dahingeschiedenen Vater die letzten Ehren erweisen (XXIV, 62; XXV, 9).

16. כְּמִטַּחֲוֵי קֶשֶׁת. טָחָה = طحى, ausbreiten, sich entfernen, und endlich von der Ferne ein Thier erlegen, erschießen. Damit verwandt ist das ebr. שָׁטַח, wo das שׁ die שפעל-Form darstellt.

20. רֹבֶה קַשָּׁת. Die beiden Wörter sind nur scheinbar synonym: allerdings heißt רבה an sich schon ein Schütze; da darunter aber auch ein Bolzenschleuderer (קַלָּע) verstanden wird, so erhält es durch die Hinzufügung von קשת erst die Bedeutung „Bogenschütze;" cf. המורים אנשים בקשת (1 Sam. XXXI, 3) יסבו עלי רַבָּיו (Job. XVI, 13).

22. אֲבִימֶלֶךְ וּפִיכֹל, wahrscheinlich die ebräischen Uebersetzungen griechischer Wörter: אבימלך = ὑπαρχος und פיכל = Παν (פי ist der ägyptische Artikel = ה im Ebr. und εὐ im Griech.). Bekanntlich stammen die Philister aus Cypern und Aegypten, und sind darum den Pelasgern verwandt.

23. וּלְנִינִי וְלָנֶכְדִּי. Die Wurzel נין, נון findet sich noch in dem Verb. יִנּוֹן שְׁמוֹ (nach dem Ketib יָנִין, Ps. LXXII, 17), in der Bedeutung von „dauern, überdauern." Hier „Nachkommenschaft" = אחרית, שאריה. Möglich auch, daß unser נין von נון Fisch stammt, in Analogie von דָּג in dem Verbum . . . וַיִּדְגּוּ, wodann es „kleine Kinder" bedeuten würde. Das Wort נֶכֶד findet sich bloß noch im Arab. in der Bedeutung „klein," — arrière-petit-fils, im Deutschen umgekehrt „Großkinder."

25. וְהוֹכַח. Abraham sagt offen dem Abimelech, was er an ihm zu tadeln und worin er sich über ihn zu beklagen habe. Nachdem dies ausgeglichen, schließen sie um so aufrichtiger den Bund mit einander, und sie halten beide unverkürzt ihren Bundesschwur.

26. Dieser Vers ist bisher falsch erklärt worden. Er enthält drei verschiedene Anreden: Zuerst sagt Abimelech zu Abraham: וגם פיכל: מי עשה את הדבר הזה; dann zu אתה לא הגדת לי, und endlich vertheidigt sich פיכל: ונם אנכי לא שמעתי בלתי היום.

27. Im Orient besteht die Ehrenerweisung gegen den Gast in Ueberreichung von Geschenken an denselben.

28. אֶת־שֶׁבַע כְּבָשֹׂת הַצֹּאן, sieben Lämmer; wahrscheinlich mit Beziehung auf die Schöpfungsperioden. Auffallend ist es, daß einige Gelehrte die Siebenzahl an unserer Stelle mit den Planeten in Verbindung gebracht haben. Moses hat durch die Aufstellung der sieben Schöpfungsperioden den Aberglauben von den sieben Planeten der Alten gerade widerlegen wollen; wie also hätte er eine Huldigung dieses Aberglaubens dem Abraham zuschreiben mögen, den er doch als Träger der Einheitslehre hinstellt.

31. עַל־כֵּן קָרָא. Wir haben zum Oftern behauptet, daß die Bibel durch den Satz על כן קרא nicht ausdrücken will, es habe erst damals und von diesem Ereignisse der Ort diesen Namen erhalten, sondern daß sie damit einen wunderbaren Einklang zwischen dem alten Namen und dem gegenwärtigen Ereignisse bezeichnet (cf. XXVII, 36). Auch hier ist es durchaus nur in diesem Sinne zu nehmen; denn Kap. XXVI, 25—33 findet sich für denselben Namen eine andere Ableitung mit verändertem historischem Hintergrunde. Uebrigens wird auch hier außer שָׁבַע, wie es scheint, das Wort שְׁבוּעָה zur Erklärung des Namens aufgestellt: כי שם נשבעו שניהם. Nun aber ist שבע und שבועה ethymologisch durchaus nicht mit einander verwandt. שבע ist = ἕπτα = ﺳﺒﻊ = Sieben = septem = Seven, mit Uebergang des Digamma in س oder ש; שבועה hingegen kommt her von בוּעַ = תקע כף, כי אשא אל שמים ידי; הרמתי ידי לאל עליון, die Hand erheben, scil. zum Eide, mit dem Prosthetikon ש der שפעל-Form. Dieses Prosthetikon der שפעל-Form verwandelt sich bisweilen auch in ת, so תקומה von קום, תרומה von רום, und davon תָּרֻם, הַתְּרִים (cf. Mischnah, Tract. Therumoth I, und besonders die Erklärung des Maimonides ad locum und unsere thalmudischen Studien III, 8).

32. וַיָּשֻׁבוּ אֶל־אֶרֶץ פְּלִשְׁתִּים. Daraus erhellt, daß Philistäa nur einen schmalen Rand am Meere einnahm, da es sich nicht bis באר שבע erstreckte.

33. אֶשֶׁל, eigentlich gleich dem spätern אֲשֵׁרָה, mit Uebergang des ל in ר; die botanische Bestimmung dieser Pflanze ist nicht mehr genau zu ermitteln; es kann Tamarinde, Mandelbaum und Palmenhain bedeuten. Erst die späteren Götzendiener haben diese Haine zu ihrem Götzendienste benutzt, weswegen Moses ihre Pflanzung bei dem Gottesaltare untersagt (5. B. M. XVI, 21 und 22).

33 und 34. ויצע, ויקרא, ויגר. Für alle diese Verba ist אברהם aus dem letzten Verse das Subjekt (cf. 3. B. M. I, 1).

## Kap. XXII.

1. וְהָאֱלֹהִים נִסָּה. Um zu verstehen, was die in unserem Kapitel erzählte Gottesprüfung bedeute, muß man Kap. XX, 4; XXI, 9. und 4. B. M. V, 11—31 vergleichen. Die Verstoßung Ismael's hatte hinterher das Herz des Greises mit tiefem Schmerze erfüllt. Bis jetzt war seine Seele frei geblieben von Gewissensbissen. Recht und Gerechtigkeit hatten bisher allein in seinem Leben gewaltet; hier zum ersten Male klagte

es in ihm, er habe vielleicht eine große Sünde begangen: den Sohn, den ältesten habe er verstoßen, um auf Isaak alle Segnungen zu übertragen. Aber dieser Isaak — ist er denn sein rechtmäßiger, ist er denn sein Sohn? — Die Eifersucht betrachten wir jetzt als ein bis zur Krankheit gesteigertes Seelenleiden: aber wenn wir alles Krankhafte, ja sogar wenn wir alle Romantik von dem Inhalte dieses Begriffes ablösen, bleibt doch so viel Reales, so viel durch die Menschennatur Bedingtes zurück, daß es dafür einen Schutz geben muß bei dem Gesetze. Ein solches hat denn auch Moses zum Schutze des Volkes in jenem wunderbar ergreifenden Kapitel der Eifersucht (4 B. M. V), aufgestellt, und zwar so, daß der Mann, welcher, abgesehen von aller persönlichen, wie überhaupt von aller irdischen Beimischung, sich zur Eifersucht auf seine Frau berechtigt glaubt, mit Hilfe jenes Gesetzes sich Ruhe verschaffen könne in sich selbst, Frieden vor seinem Gotte und Beruhigung gegenüber seiner Familie und der eigenen Frau. Vorher aber schon zeigt er uns in der Erzählung, daß und warum der so gute und gottesfürchtige Abraham seinen geliebten Sohn hinzuschlachten beabsichtigte, wie tief er in das Meer der Lebensprüfungen gedrungen, wie tief er in das menschliche Herz geschaut.

והאלהים נסה את אברהם. Es beteten die Juden späterer Zeiten: ... ואל תביאנו לא לידי נסיון, führe uns nicht in Versuchung. Dieses Gebet stellt die tiefste Demuth dar, denn zum Kampfe mit der Versuchung reicht nur zu oft die gewöhnliche Menschenkraft nicht aus. Hier aber sehen wir eben eine riesige Natur im Kampfe, den der himmelverwandte Geist mit dem niederzerrenden Leben führt: wie muß der Schmerz so gewaltige Hiebe geführt haben auf diese Heldenbrust, bis ihre Saiten erzitterten im schauervollen Gefühle der Prüfung!

אברהם. Ein solcher Ruf fordert immer in der Bibel zu einem Opfer auf, und ist die Antwort darauf: הנני, ich bin bereit, Herr!

2. Ein Vers der erschütterndsten Gegensätze: erst Worte der größten Zärtlichkeit für den Knaben קח נא, את בנך, את יחידך אשר אהבת, את יצחק, und gleich darauf das fürchterliche: והעלהו שם לעלה! Bringe mir ihn daselbst zum Opfer dar!

3. „Und er geht“... der Vater mit dem Sohne!

4. בַּיּוֹם הַשְּׁלִישִׁי. Drei Tage geht Abraham einher neben dem geliebten Sohne, den er zum Opfer bestimmt hat —; wer möchte mit dem unglücklichen Greise diese drei Tage theilen! Nicht eine That des plötzlichen Entschlusses, nicht eine That augenblicklicher Erregtheit, drei Tage lang liegt seine Seele unter der Folterqual, und während der drei Tage ruht beständig sein Blick auf dem zärtlich geliebten Sohne!

5. Was hat er vor — am Ziele des traurigen Ganges, an jenem Berge der Myrrhen! Er wagt es nicht, den eigenen Sklaven das Vorhaben zu enthüllen, er verspricht ihnen die beiderseitige Rückkehr. Das darf er den Sklaven: aber lebt nicht noch Eine, die von ihm Rechenschaft fordern kann für diese blutige That, die Mutter des Jünglings, die daheim weilt und um sein Vorhaben noch nicht weiß! Wird nicht auch sie ein Opfer werden seiner Blutthat, weiht er nicht auch sie, so er den Sohn ihr mordet, dem sichern Untergange!? Und endlich er selbst, wird er denn all diesen Jammer überleben können!

6. Und dennoch geht er, und der dem Tode Geweihete, der Knabe in seiner Unschuld, unbekannt mit des Vaters Vorhaben, muß selbst ihm das Holz tragen, auf dem er geopfert werden soll, — und dennoch, die Bibel sagt es nicht ohne Absicht, „gingen sie beide zusammen" יַחְדָּו!

7. In kindlicher Unbefangenheit redet Isaak den Vater an: „Mein Vater!" — „Hier bin ich, mein Sohn!" antwortet Abraham. Gewiß, der Geist des unglücklichen Vaters war überall umhergeschweift, immer mit dem Sohne beschäftigt, und doch gewaltsam von ihm sich losreißend. „Ich sehe das Holz und das Feuer," spricht Isaak, „wo aber ist das Lämmchen zum Ganzopfer?" Soll Abraham dem Sohne auch, wie er es bei den Sklaven gethan, mit einer Lüge antworten? Er kann es nicht: es sind nur wenige Augenblicke, bevor er ihn hinopfert. Soll er die Wahrheit, die schreckliche Wahrheit ihm sagen? Auch das kann er nicht: der Vater kann nicht die Todesqual des geliebten Kindes, bevor es noch nöthig, und wenn es nur mit einer Minute zu früh wäre, mit eigenem Munde heraufbeschwören!

8. Und Abraham sprach: „Gott wird sich das Lamm zum Opfer ersehen, mein Sohn!" Und wiederum gingen sie beisammen! Aber wie? Allerdings hatte Abraham durch diese Antwort es so einzurichten gewußt, daß der Sohn weder den Schmerz betrogenen kindlichen Zutrauens in den Tod mitzunehmen, noch auch dem Todesschmerze vor dem Tode anheimzufallen brauchte; aber Abraham hatte doch, um beides zu vermeiden, vor Gott sich einer Lüge schuldig machen müssen, eines erheuchelten Gottesvertrauens, das er zur Zeit nicht hatte. Das nun war ihr Zusammengehen: der Knabe in dem friedlich glücklichen Gefühle der Unschuld, der Vater im fürchterlichen Kampfe eines von Schuld nicht ganz freien Entschlusses — die heftigsten Erschütterungen auf dem Seelengrunde des Einen, und daneben die klare, ruhige Silberfluth in der Seele des Andern! Hat die tragische Kunst erschütterndere Kämpfe, hat sie schärfere Kontraste je aufzuweisen gehabt?

9. Und sie kommen beide an dem fürchterlichen Bestimmungsorte an . . . da, in bebender Eile, wie um nicht zur Besinnung zu kommen — so drängen die Masoreten alle Geschäfte des traurigen Aktes in einen Vers zusammen — baut er den Altar auf, ordnet das Holz, bindet Isaak, seinen Sohn, legt ihn auf den Holzscheit.... Da erst hält er einen Augenblick inne.

10. — Die Masoreten beginnen hier einen neuen Vers — aber einen Augenblick nur, dann streckt er die Hand aus, greift nach dem Schlachtmesser, zu schlachten den Sohn.

11. Plötzlich hört er eine Engelsstimme ertönen,

12. die ihm bei Allem, was heilig ist, verbietet, dem Knaben das mindeste Weh anzuthun.

13. Zur Bekräftigung dieses Verbotes wird er auf den Widder hingewiesen, der an Stelle des Isaak zum Opfer bestimmt sei.

14. Abraham nennt diesen Ort, „das Schauen des Herrn!"

15.—18. Er und seine Nachkommenschaft sollen, nach Gottes Verheißung, für den bewiesenen Gehorsam ein Segen werden für alle Geschlechter der Erde.

Es ist uns in diesem Kapitel die Lehre vom Opfer des irdischen Glückes für Glauben und Recht hinterlassen, wie sie die Phi-

losophie keines andern Volkes so erhaben zu bieten vermochte, und wie sie auch in den zahlreichen thatsächlichen Beispielen, die von Selbstaufopferung für Freiheit und Vaterland unter den gerühmtesten Völkern vorkommen, nicht so gewaltig sich darstellen.

Von Sarah ist die ganze Zeit hindurch in der Bibel nicht mehr die Rede. Erst nach ihrem Tode wird ihrer wieder gedacht und die Ehrerbietung betont, mit der Abraham, wie es einem frommen Fürsten geziemte, die Bestattung seines Weibes veranstaltet. Wenn wir außerdem sehen, daß Sarah in H'ebron gestorben, während Abraham (V. 19) in Beer-Seba seine Wohnung genommen hatte, und nach ihrem Tode erst nach H'ebron hinkommt, so möchten wir den Schluß ziehen, daß Sarah in der letzten Zeit von dem Manne getrennt gewesen. Sie hatte, als sie von der beabsichtigten grausamen Opferung des Sohnes gehört, und da sie sich nicht verhehlen konnte, daß ein ungerechter beleidigender Verdacht gegen sie selbst die Ursache gewesen, sich nicht dazu entschließen können, wieder mit Abraham zusammen zu leben, ihr Mutterherz schrak zurück vor seinem maßlosen Glaubenseifer, und mit der ihr eigenen Charakterfestigkeit trennte sie sich daher für immer von ihm. Aber auch Abraham durfte es nicht wagen nach dem, was er gethan, den Entschluß des geliebten Weibes rückgängig machen zu wollen.

13. סְבַךְ·בַּסְבַךְ = מְסוּכָה, Gesträuch; cf. Micha VII, 4 טוֹבָם כְּחָרָךְ יָשָׁר מִסְּוֹכָה, „der beste unter ihnen ist wie ein grader Dorn unter dem (verworrenen) Gesträuch." Es war also in ganz natürlicher Weise geschehen, daß der Widder sich in dem Gesträuch verwickelt hatte; das Wunderbare liegt allein darin, daß solches gerade in dem Augenblicke sich zutrug, wo Abraham den Sohn opfern wollte — ein Zusammentreffen, dessen Merkwürdigkeit von keinem Rationalisten weggeleugnet werden kann, falls er nicht etwa die Zufälle auch leugnen wollte.

וְהִנֵּה אַיִל, אַחַר, נֶאֱחַז בַּסְּבַךְ בְּקַרְנָיו; die Masoreten haben das viel bestrittene und viel gedeutete אחר durch die Accentuation einfach mit „nachher" erklärt. . . . . וַיִּשָּׂא אַבְרָהָם אֶת עֵינָיו. Und Abraham hob seine Augen auf, und siehe, ein Widder! und dann (sieht er), er hat sich festgerannt . . ." Dieses אַחַר ist also weder = אַחֵר, noch אַחֲרָיו, noch weniger = dem corrigirten אֶחָד, sondern gleich אחר ובניו ביהך (Spr. Salom. XXIV, 27), also = אחרי כן.

Bei den Juden des Mittelalters konnte mit Recht dieser Opfermuth Abraham's als die That des größten Heroismus gefeiert und gepriesen werden. Die unsäglichen Leiden, denen sie selbst ausgesetzt waren, belebten in ihrer Erinnerung, in ihren Gebeten, immer wieder und wieder das Bild jenes von dem Urahn beabsichtigten Opfers; in der auf dem eigenen Jammerheerde geschürten Gluth sahen sie den Wiederschein jener That, in den Farben hochpoetischen Schmerzes stellt sie ihnen sich dar, in der feierlichen Weihe, die über jenen symbolischen Worten des hohen Liedes ausgegossen ist, wo die Synagoge die Braut und Gott der Bräutigam:

„Bis der Tag wird erglühen,
Bis die Schatten entfliehen,
Eil' zum Myrrhenberg ich fort,
Zu dem Weihrauchshügel dort. . . ."

Bis auf Erden dereinst der Tag reiner und gerechter Menschlichkeit anbrechen und die Schatten der Lüge und der Verfolgungssucht geschwunden seyn würden, so

lange walleten sie zu der verklärten That am Myrrhenberge (הר המור = מוריה), so lange suchten sie Trost und Kraft zu gleichen Opfern bei dem Patriarchen der grauen Urzeit. . . . . .

14. אשר יאמר היום בהר ה' יֵרָאֶה, Moses fügt zu dem von Abraham gegebenen Namen: יְרָאֶה ה' erklärend hinzu: „wie wir heut zu Tage zu sagen pflegen „vor Gott sich zeigen, sehen lassen," d. h. יראה ה' ist = Tempel Gottes; (cf. יראה כל זכורך, 2 B. M. XXIII, 17).

17. שַׁעַר s. zu XXV, 60.

20—24, bilden gleichsam eine Episode der Erholung und der Ruhe zwischen den beiden aufregenden Ereignissen, zwischen der Opferung Isaak's und dem Tode Sarah's. Im leichten Erzählungston wird die Genealogie in der Familie Abraham's angegeben.

21. עוץ, cf. X, 23, wo עוץ als Sohn Aram's aufgeführt wird, und wobei zu beachten, daß auch Nah'or, wie Abraham selbst, früher im Lande Aram gewohnt habe, cf. 5. B. M. XXVI, 5 אֲרַמִּי אֹבֵד אָבִי, ein herumirrender Aramäer war mein Vater. Etymologisch bedeutet עוץ eine baumreiche Gegend, geographisch ist es = Ausitis in Mittelarabien.

בוז, cf. Job. XXXII, 2 אליהו בן ברכאל הַבּוּזִי, und Hesek. I, 3, יחוקאל בן בוזי הכהן; im Arab. بُز = Falke, also בוזי = mein Falke, noch jetzt im Russischen ein Liebkosungswort. בוז ist eine Gegend in Nordarabien. (עוץ, das Land, in dem Job gelebt, lag in der Mitte, und die Freunde kommen zu ihm von allen Seiten); vergl. auch אשר בואו נהרים ארצו, (Jes. XVIII, 2. 7).

קְמוּאֵל אֲבִי אֲרָם. Wir nehmen אבי nicht in dem Sinne von „Vater," da Aram doch älter auch als Nah'or, sondern in dem des Arab. عَمّ = Ev, i. e. der Vorzüglichste, der Liebling von ganz Aram.

22. כָּשֶׂד. Nehmen wir diesen כשד als Stammvater der כשדים, so ergäbe das נָהֹר כְּבָר (Hesek. I, 3) die weite Verbreitung der Nachkommenschaft Nah'or's.

חָזוֹ, Gesicht, vielleicht verwandt den späteren חוזים, die bekanntlich eine besondere Kaste bei den כשדים, Chaldäern, bildeten.

פִּלְדָּשׁ = פלדות = פלדש, Stahl, also: der Tapfere.

יִדְלָף = דלף, ebenfalls: der Tapfere, od. auch: der Adler.

בְּתוּאֵל, göttliche Ruhe, von בוּת übernachten, wovon בַּיִת.

23. רִבְקָה, die Wohlgenährte (cf. מַרְבֵּק).

24 רְאוּמָה, „sehet doch!"; aber auch „Sonne und Mond" = Rha und Mah.

טֶבַח = טְבָחַת; cf. I Chron. XVIII, 8, das in der Parallelstelle (2 Sam. VIII, 8) וּמִבָּטַח heißt. Die Stadt בטח lag am Euphrat, der Name טבחת ist entweder aus בטח, oder umgekehrt dieser aus jenem entstanden, nach dem Stammvater טבח.

גַּחַם = חמם, glühend, brennend, Löwenauge, heiße Gegend, also = גַּחֲלֵי אֵשׁ.

תַּחַשׁ, der Name eines bekannten Thierchens, עוֹרוֹת תְּחָשִׁים = Delphin.

מַעֲכָה, eine bekannte Gegend im Nordosten von Palästina.

## Kapitel XXIII.

1. Sarah lebte 127 Jahre. Es haben Gelehrte, weil sie die biblischen Daten über die Lebensjahre der Patriarchen in Widerspruch mit der gewöhnlichen Lebensdauer fanden, die Behauptung aufgestellt, es wären dort überall nur halbe Jahre gemeint, und diese Behauptung damit unterstützt, daß die Alten wirklich Jahre zu sieben und fünf

Monaten gezählt, sieben Monate für das Sommer- und fünf für das Winterjahr. Nach dieser Meinung wäre Sarah 63 Jahre alt geworden, hätte im 45. Jahre den Isaak geboren, wäre im 32. Jahre mit Abraham nach Palästina und im 33. nach Aegypten gekommen. Mit 45 Jahren ist im Orient eine Frau allerdings alt, und eine Geburt bei einer Frau dieses Alters immerhin ein Wunder. Auch wir würden nicht anstehen, dieser Meinung beizupflichten, um so weniger, als es unsere Ueberzeugung ist, daß Moses in allen seinen Erzählungen Unnatürliches und Mythisches vermieden und ausgeschlossen hat. Wir könnten also gleichfalls annehmen, daß bis zu der Zeit, wo die Israeliten in Aegypten einwanderten, die Jahre nur als halbe zu berechnen seien, und fänden sogar Andeutungen in der Bibel selbst, die auf eine zwiefache Berechnungsweise der Jahre allenfalls schließen ließen. Nun aber halten wir andererseits dafür, daß die körperliche Constitution der Patriarchen überhaupt eine sehr kräftige gewesen und finden die Belege in folgenden Momenten. Für Isaak werden, obgleich er schon alt und krank, zwei Zicklein zur Mahlzeit bereitet (XXVII, 9. 17. 25); Jakob wälzt allein den Stein von der Oeffnung des Brunnens, den vier Hirten zusammen nicht bewältigen (XXIX, 1—10); Moses allein vertreibt die Hirten, denen die 7 Töchter Jethro's zusammen nicht widerstehen gekonnt (2 B. M. II, 16—19); diese außerordentliche Körperconstitution mochte bei den Patriarchen die längere Lebensdauer bedingt haben. Wenn wir ferner von Joseph lesen, daß er 110 Jahre alt geworden und bereits Ururenkel gehabt, so ließen sich die Jahre schon nicht auf die Hälfte reduciren, weil er zu 55 Jahren nicht wohl Ururenkel gehabt haben dürfte; auch die übrigen Begebenheiten seines Lebens und seine Thaten setzen eine größere Reife voraus, als sie bei jener Annahme möglich wäre. (Kap. XLI—L). Fünfhundert Jahre später erreicht Josua ein Alter von 110 Jahren, und noch fünf hundert Jahre später der Hoheprieſter Jehojadah gar ein Alter von 130 Jahren. Wir können also nach alle dem das bei den Patriarchen angegebene nicht für zu hoch gegriffen ansehen, müssen aber freilich zugeben, daß es eben bei ihnen wie bei den später genannten Männern und auch noch sogar heut zu Tage, nur ausnahmsweise so hoch gewesen und namentlich in Uebereinstimmung mit ihrer gleichfalls ungewöhnlichen Körperkraft. Die gewöhnliche Lebensdauer braucht darum auch damals nicht länger gewesen zu seyn, als sie es heute ist. ימי שנותינו בהם שבעים שנה ואם בגבורת שמונים שנה. Ja, wir können dies sogar mit Beweisen belegen. Moses stellt (3. B. M. XXVII, 1—7) als das kräftigste Mannesalter das zwischen dem 20. und 60. Jahre hin: bei der Schätzung ist das Verhältniß zwischen dem Alter nach 60 und dem vorher = 15 : 50; nur bis zum 60. Jahre ist der Mann dienstpflichtig; wenn es auch allerdings im Einzelnen vorkommt, daß, wie Kaleb, ein Mann von 85 Jahren, noch große Heldenthaten vollbringt. (Jos. XIV, 7. 10. 11).

2. בְּקִרְיַת אַרְבַּע. Das ע in ארבע ist = ג, und das Wort = Arbagh, Arbakes, ein persischer Name. Jos. XIV, 15 wird zu הָאָדָם הַגָּדוֹל בָּעֲנָקִים קריה ארבע hinzugesetzt „des Menschen, der unter den Riesen groß war," und XV, 13 אֲבִי הָעֲנָק, „Stammvater der Riesen." Dort werden auch die Namen seiner drei Söhne aufgeführt (V. 14): שֵׁשַׁי, אֲחִימָן, תַּלְמַי; auch diese zeigen

Spuren des perſiſch-koptiſchen Idioms: תלמי wird ſpäter von den Griechen mit Ptolemäus wiedergegeben.

הִוא חֶבְרוֹן, eine Erklärung von Moſes, in deſſen Zeiten jene Stadt bereits dieſen Namen führte. חברון = Stadt der Gebern, Stadt der Perſer; die Thalmudiſten nennen die Gebern חֲבָרִים. In der perſiſchen Geſchichte ſind die Gebern von gewichtigem Einfluſſe geweſen. Sie hießen wahrſcheinlich ſpäter auch כְּפָרִים; denn während Kaleb חברון einnimmt, das früher ארבע קריה geheißen, erobert ſein Neffe Othniel קריה ספר. Vergl. wir dies mit ספרה הר הקדם, ſo ſehen wir, wie das Digamma von H in Ch und dann in S übergeht.

וַיָּבֹא אַבְרָהָם לִסְפֹּד. Wir ſchließen aus ויבא, daß Abraham früher nicht in H'ebron geweſen, und daß er erſt nach Sarah's Tode hingereiſt ſei; ויבא mit „er ſchickte ſich an" (etwa gleich dem Thalmud. נכנס) zu nehmen, hindert uns das gleich darauf folgende וַיָּקָם אברהם: er konnte doch nicht, nachdem er eben zur Trauer ſich angeſchickt, gleich wieder fortgehen.

3. מֵעַל פְּנֵי מֵתוֹ. Die ebr. Sprache kann bekanntlich mehrere Präpoſitionen auf einander folgen laſſen; auch im Deutſchen findet es ſich bisweilen, z. B. „von hinter den Bergen"; durch מֵעַל iſt hier ausgedrückt, daß Abraham vorher lange über der Leiche geweint.

4—20. Das Erbbegräbniß war den Alten heilig, es waren nicht bloß, wie ſich von ſelbſt verſteht, alle Fremden, ſondern auch ſogar Familienmitglieder davon ausgeſchloſſen, die ſich durch ein tadliges Leben deſſen unwürdig gemacht hatten. Daher geſchah es, daß auch Königen, die ein ſündhaftes Leben geführt, die Aufnahme in die Königsgruft verweigert wurde; cf. 2 Chron. XXIV, 25; XXVI, 23; XXVIII, 27; XXXIII, 20. Ueberhaupt lag in der Art des Leichenbegängniſſes das ſtrenge Urtheil über das Leben des Dahingeſchiedenen: während es von dem frommen Könige H'iskijahu (2 Chron. XXXII, 33) heißt: וכבוד עשו לו במותו, ſagt der Prophet von dem ſchlechten Könige: (Jer. XXII, 19) קבורת חמור יקבר und (Jeſ. XIV, 18—20) לא תחד אתם בקבורה; der größte Schmerz, den der Prophet ob des unglücklichen Zuſtandes des Volkes ausſprechen kann, iſt ויתן את רשעים קברו (Jeſ. LIII, 9), „mit den Böſen, mit den Buben mußte es das Grab theilen." Dahingegen heißt es überall zur Ehre des Verſtorbenen ויאסף אל עמיו, er wurde zu den Seinigen gelegt.

Abraham nun will nicht, daß ſeine Frau Sarah neben den von ihm verabſcheuten Töchtern der Kenaaniten (cf. XXIV, 3; XXVII, 46; XXVIII, 1) beerdigt werde; und er möchte außerdem durch den Ankauf einer Familiengruft einmal für alle ſeine Nachkommen ſorgen, und dann dadurch ein Anrecht an, und gleichſam das Bürgerrecht in dem Lande Paläſtina ſich erkaufen. Grade um dieſes letztern Grundes willen möchten die Söhne H'eth's ihm den Ankauf verweigern. Allein die Gewinnſucht erlangt bei einem dieſer Söhne den Sieg über alle Bedenklichkeiten, und er weiß die Brüder darin zu beſchwichtigen. So kauft Abraham das Stück Land, und ſetzt einen förmlichen ſchriftlichen Contrakt darüber auf. Dieſen Contrakt ſehen wir ſpäter im Beſitze Jakob's (IL, 32); vielleicht, daß er ihn zuſammen mit dem Rechte der Erſtgeburt vom Eſau erſtanden hatte (XXV, 32—34).

4. גֵּר־וְתוֹשָׁב, „ein Fremder und Anſiedler," der Gegenſatz iſt אֶזְרָח, Bürger, αυτοχθων.

אֲחֻזַּת־קֶבֶר, ein festes, unentziehbares, ein Erbbegräbniß.

5 und 6. שְׁמָעֵנוּ אֲדֹנִי, „Höre uns, mein Herr;“ es spricht Einer im Namen Aller; er kann aber Abraham nur eben als seinen Herrn, nicht auch als den der Anderen bezeichnen.

נְשִׂיא אֱלֹהִים אַתָּה בְּתוֹכֵנוּ. Mit großer Schärfe sind in dieser ganzen Unterredung die Worte gewählt: „Ein Gottesfürst bist du unter uns,“ unter uns, d. h. uns gleich, und nicht עלינו über uns; במכחר קברינו קבר את מתך; auch der Vornehmste von uns wird dir seine Familiengruft für Sarah einräumen; schlägst du es uns ab, so hältst du uns Alle für unwürdig, beleidigst uns Alle.“

7—9. Mit großer Gewandtheit weiß Abraham der verfänglichen, weil in übergroße Höflichkeit gehüllten abschlägigen Antwort zu erwiedern. Vor allem Andern erweist er der Gesammt-Gemeinde die Ehre, ihre Vermittelung nachzusuchen (וישתחו לעם הארץ); dann hebt er hervor, daß er, wie sehr er die ihm angetragene Vergünstigung auch zu würdigen wisse, doch aus Ehrerbietung für Sarah nicht zugeben könne, daß sie wie eine Bettlerin aus Gunst in eine fremde Gruft aufgenommen werde. Er wolle für alles Geld ihr eine Begräbnißstätte erkaufen, wie sie es verdiene, und würde das ihm bewilligt, so wünsche er, daß die Gemeinde ihm, als einem Gemeindemitgliede (בתוככם), die Doppelhöhle des Ephron verschaffe, die indessen außerhalb des Stadtbereiches liege, אשר בקצה שדהו!

10 und 11. Dem wissen die Söhne H'eth's nichts entgegen zu halten, nur macht Ephron noch den Vorschlag, er als Privatmann wolle dem Abraham die Höhle ohne Weiteres als Geschenk überlassen, לך נתתיה; נתתיה לך קבר מתך; das wäre allerdings ein Geschenk gewesen, ganz dem Abraham zur Verfügung gestellt, wodurch aber Abraham kein Anrecht an dem Lande gewann. Aus diesem Grunde weist es Abraham zurück, und

15—17. wendet er sich wieder an die Gemeinde, zu gleicher Zeit mit Ephron sprechend, um durch ihre Sanktionirung durchaus einen Kauf zu bewerkstelligen. Muß Ephron sich dazu verstehen, ihm das Erbstück zu überlassen, so wird die Gemeinde dadurch gezwungen seyn, ihn auch als Bürger bei sich aufzunehmen. In die Enge getrieben, will Ephron wenigstens einen erklecklichen Gewinn haben, und er verlangt 400 Schekel Silber für das Stück Feld. Abraham beeilt sich, in Betracht der großen Wichtigkeit, das Geld sofort ihm zuzuwiegen, und zwar im Beisehn der ganzen Gemeinde, damit diese durch jenen Akt die ganze Handlung gleichsam gutheiße.

17—20. werden die Einzelheiten des Contraktes besprochen, und wird das Dokument von der Gemeinde bestätigt.

לְמִקְנָה. Nach Jerem. XXXII, 6—14 wurden in der Regel bei den Alten drei Dokumente bei einem Ankauf von Grundstücken ausgefertigt: das eine mit der Unterschrift der Zeugen versehen, wurde beim Gerichte (שַׁעַר) aufbewahrt; das zweite mit den genauen Angaben über das Grundstück und die Bedingungen des Kaufes, wurde versiegelt dem Käufer übergeben, damit er in vorkommenden Fällen beim Gerichte es vorlegen könne; das dritte endlich war ein offenes Papier, das der Käufer direkt vom Gerichte erhielt, und das ihm den Besitz beurkundete. Diese drei Dokumente werden in den uns vorliegenden Versen beschrieben, das letzte wird dem Abraham direkt von der

Gemeinde in Gegenwart der Söhne H'eth's ausgestellt.

## Kap. XXIV.

1 und 2. Das Kapitel ist so einfach und klar, daß es nur weniger Bemerkungen bedarf. Es zeichnet einerseits die unbedingte Treue des Knechtes zu seinem Herrn, und andererseits das eben so unbedingte Vertrauen des letztern zu jenem, — Verhältnisse, die wechselseitig sich erzeugen und bedingen, und in gleicher Weise daher dem Herrn wie dem Diener zur Ehre gereichen. Unbedingtes Vertrauen setzt es gewiß voraus, wenn Abraham dem Elieser zehn Kameele, reich beladen mit Kostbarkeiten, übergiebt, ohne der Furcht Raum zu geben, der Sklave könnte, im Besitze dieses Vermögens, sich von ihm frei machen und irgendwo selbstständig sich niederlassen. Es nennt daher auch die Bibel den Elieser זקן ביתו המשל בכל אשר לו.

3. וְאַשְׁבִּיעֲךָ בַּה' אֱלֹהֵי הַשָּׁמַיִם וֵאלֹהֵי הָאָרֶץ. Der Eine, einheitliche Gott wird als Zeuge des Schwures angerufen.

7. הוּא יִשְׁלַח מַלְאָכוֹ לְפָנֶיךָ. Gott vertrauen, Gott den Ausgang einer Sache getrost anheimstellen, nachdem man gethan, was in den eigenen Kräften stehet, ist eine Tugend, ist das beglückende Gefühl der Frommen. Abraham hatte es, und vererbte es auch auf die Edleren unter seinen Nachkommen. So trifft Jakob (Kap. XXXII) alle Vorbereitungen, um die von Esau ihm drohende Gefahr wo möglich abzuwenden: nachdem er das Alles aber gethan, wendet er sich im glaubenstreuen Gebete zu Gott, und stellt sich in seinen Schutz. Wie aber das Gottesvertrauen bei eifriger eigener Thätigkeit eine Tugend des Glaubens, so ist es andererseits da, wo der Mensch müßig die Hände in den Schooß legt, eine Sünde, eine schlechte Beschönigung der Trägheit und des Müßigganges. Die Thalmudisten fordern diese Selbstthätigkeit sehr treffend im Anschlusse an den Bibelvers (5. B. M. XV, 10) יברכך ה' אלהיך בכל מעשיך „Gott wird dir seinen Segen geben, in Allem, wo du selbst thätig bist." Und noch mehr vergeht sich gegen Gott derjenige, welcher bereits im Besitze des Gottessegens, es verabsäumt, thätig und in würdiger Weise denselben zu verwenden.

10. וְכָל־טוּב אֲדֹנָיו בְּיָדוֹ; viell. = וּמִכָּל טוּב אֲדֹנָיו, denn es buchstäblich und in dem Sinne zu nehmen, daß dem Elieser durch eine Vollmacht das ganze Vermögen des Herrn zur freien Verfügung gestellt worden wäre, ist uns zu unwahrscheinlich.

11. וַיַּבְרֵךְ, von בֶּרֶךְ Knie, d. h. er ließ sie, wie es bei Kameelen üblich, niederknien, um auszuruhen und zum Trinken. Die Bedeutung der Pielform בֵּרֵךְ segnen, kann in sofern mit בֶּרֶךְ zusammenhängen, als der Segen kniend empfangen wurde. Doch spricht das תְּנָה־לִי בְרָכָה (Jos. XV, 19 und Richter I, 15) mehr für die Ableitung von בְּרֵכָה und Arab. بِرْك = Quelle, Wasserbach, da in jenen heißen Gegenden Wasser ein treffendes Bild des Glückes und des Segens ist.

הַשְׁאֲבוֹת אִשְׁאַב, וַתְּשְׁאַב. Nach unsr Theorie von dem ש der שפעל-Form halten wir hier für die Wurzel: אב; im Pers heißt اب Wasser; aber auch im Ebr. ist diese Bedeutung noch vorhanden in ערנו באבו „in seiner Feuchtigkeit"; שָׁאַב hieße demnach: das Wasser entnehmen, schöpfen.

12. הַקְרֵה, mache, daß es sich ereigne; וַעֲשֵׂה־חֶסֶד עִם אדני ist ein eingeschobener Satz: ich bitte, thue es um Abra-

ham's willen; unmittelbar zu ... הקרה נא gehört הנה אנכי נצב; cf. XXVII, 20 כי הקרה ה' אלהיך לפני. Die Partikel לפני scheint die Punktation des הקרה von 4. B. M. XXIII, 3. 4. 15. 16 hier nicht zuzulassen, indem jene Lesart ein ל oder לקראת nach sich zieht. Könnte man hier die Niphalform setzen, so wäre es allerdings nicht nöthig, den Vers zu zerreißen.

14. וְהָיָה הַנַּעֲרָ. 1) Das masculine והיה, für וְהָיְתָה, ist als impersonale zu nehmen: und es geschehe, daß das Mädchen ... 2) הַנַּעֲרָ ohne ה am Schlusse ist nur eine apokopirte Form, und ist grammatisch ganz gleich der vollen Form הנערה; ähnlich verhält es sich mit den apokopirten Formen וְתַחֲנֵן = וחצאנה, וחחיינה, so daß die nach jenen Worten folgenden Buchstaben ב ג ד כ פ ת kein Dagesch haben, ganz als wenn das ה gesetzt wäre; cf. V. 43 העלמה = הנערה und namentlich (5 B. M. XXII, 28) נַעֲרָ בְתוּלָה, wo ebenfalls das ב ohne Dagesch. Die oft aufgestellte Behauptung, daß נַעֲרָ gen. comm. gewesen, und die weiter daraus gezogenen Schlüsse (Eichhorn, Gesen. u. A.), sind also ganz unhaltbar.

17. הַגְמִיאִינִי נָא; das arab. جمّ heißt eigentlich „anfüllen", also הגמיאיני = laß mich einen Mund voll nehmen; גֹּמֶא, Schilf und Grube lassen sich ebenfalls aus dieser Stammbedeutung erklären, obgleich die Verwandtschaft nicht ganz sicher.

21. מַחֲרִישׁ, schweigend, d. h. er sagte ihr nichts von den Kameelen, abwartend, ob sie von selbst auch für die Thiere sorgen werde.

22. נֶזֶם, arab. نظم, eine Schnur, auf welcher Perlen, Korallen und Goldschildchen aufgezogen werden. Jetzt tragen sie die Frauen im Orient in Form eines Kranzes um die Stirn, Stirnbinde, cf. V. 47.

בֶּקַע, buchstäblich Stück, Theil, cf. בצע בקע לא לקחו כסף; das Gewicht eines בקע glich einem halben Schekel (מחצית השקל).

23. u. 24. Die Alten schon haben bemerkt, daß Rebekkah's Antworten die Reihenfolge der Fragen festhalten (על ראשון ראשון ועל אחרון אחרון).

32. מִסְפּוֹא, volle arm. Form für מִסְפֹּא; im Thalm. kommt סָפִי oft vor in der Bedeutung: zu essen geben, cf. (Pesach 111, b) מי קא ספו לך מאליה. Gesen. vergleicht diese Wurzel mit dem lat. cibare; aber im Biblischen wird מספא immer nur auf Viehfutter angewandt.

33. וַיִּוָּשֵׁם, cf. VIII, 12 וַיִּוָּחֵל, impersonale, und es wurde ihm vorgesetzt zu essen.

42. אִם־יֶשְׁךָ־נָא, so auch 49 אִם־יֶשְׁכֶם, besonders 2 Kön. X, 15 הֲיֵשׁ־אֶת לְבָבְךָ יָשָׁר, יֵשׁ וְאֵשׁ; aus all den Stellen geht hervor, daß יֵשׁ ein Verbum = gleich dem deutschen Seyn; dasselbe ist im Pers. است, esse, „ist."

52 u. 53. Es kann nicht ohne Absicht seyn, daß die Bibel, von V. 18 (שחה אדני) an, in der ganzen Unterredung zwischen Elieser und der Familie Rebekkah's den Elieser nicht als עבד, sondern als איש bezeichnet, cf. V. 21. 22. 26. 29. 30 (zweimal) 32; dahingegen heißt es wieder von der Zeit an, wo er von sich sagt: עבד אברהם אנכי überall עבד; außer in der Anrede von Seiten der Familie, die immer noch aus Höflichkeit איש bleibt. Die Bibel hat damit darthun wollen, wie Elieser in dem fremden Lande als selbstständiger Herr betrachtet und aufgenommen wurde, und wie es auch in seiner Macht gestanden hatte, dort sich dazu zu machen. Die Treue des Knechtes schwankt aber keinen Augenblick; der unabsichtlich hervorgerufenen Täuschung macht

er ein Ende mit den Worten: עבד אברהם אנכי. Auch die Masoreten hatten diese Auffassung und gaben darum diese gewichtigen Worte in einem besondern Verse.

53. וּמְגֻדָּנוֹת, von גָּד, daraus מָגֵד, Geschenk = جد; cf. וטמנד שטים טעל גד; גדוד יגודנו והוא יגד (1 B. M. II, 19).

55. יָמִים עָשׂוֹר = יָמִים אוֹ עָשׂוֹר; אוֹ, „etwa", cf. (3 B. M. XIII, 24) אוֹ בָשָׂר anstatt וּבָשָׂר, so auch (Hesek. XXI, 15) אוֹ נָשִׁישׁ.

60. שַׁעַר, urbs, d. h. Hauptstadt, im Pers. شهر, mit dem oft besprochenen Uebergang des ה in ע.

62. וְיִצְחָק בָּא מִבּוֹא בְּאֵר לַחַי רֹאִי, also vom Wohnorte Ismael's; cf. XXV, 9 ויקברו אתו יצחק וישמעאל בניו; es hat also, nach Sarah's Tode, eine Annäherung zwischen den beiden Brüdern stattgefunden.

64. וַתִּפֹּל מֵעַל הַגָּמָל, nicht herunterfallen, sondern eilig sich herniederlassen, = ותצנח.

65. וַתִּקַּח הַצָּעִיף וַתִּתְכָּם. Die Sitte des Orients fordert es noch heute, daß die Frauen vor dem freien Manne das Gesicht verhüllen, nicht vor den Sklaven.

67. הָאֹהֱלָה שָׂרָה אִמּוֹ = האהלה אהל שרה, denn sowohl das erste ה, der Artikel, als auch das letzte, zur Bezeichnung der Richtung, sind beim stat. constr. nicht zulässig.

וַיִּקַּח אֶת־רִבְקָה וַתְּהִי־לוֹ לְאִשָּׁה. Das scheinbar überflüssige: וַתְּהִי לוֹ לְאִשָּׁה läßt auf eine durch ויקח (cf. das thalmud. לקוחין) bezeichnete ceremonielle Hochzeitsfeier irgend welcher Art schließen.

## Kap. XXV.

1. קְטוּרָה, (cf. קְטֹרֶת u. קָטַר) Angebetete
2. זִמְרָן, cf. כרמך לא תזמר, Winzer.
יָקְשָׁן, cf. יָקוּשִׁים u. פח יָקוּשׁ, Jäger.
מְדָן, nach dem Arab. „sich aufhalten," davon Medina, die Stadt, und besonders die durch Mohammed's Flucht bekannt gewordene Stadt dieses Namens, in dem Sinne von עיר, ἀστυ, urbs.
מִדְיָן. Die geographische Lage sowohl, wie das Volk, sind aus der Geschichte bekannt, da letzteres von seinen Sitzen im Südosten oft Einfälle in Palästina gemacht. מדין ist dasselbe, was Beduinen, da, wie bekannt, ב in מ übergeht; etymologisch hat es mit מָדָן dieselbe Wurzel.
יִשְׁבָּק, nach dem Syr. freilassen; im Arab. aber bedeutet سبق der Erste, der Sieger im Wettrennen sein.
שׁוּחַ, ohne Zweifel = שׁוּעַ, שׁוּעָא = Schach, Fürst.
3. שְׁבָא — דְּדָן. Es sind beide Namen in der Völkertafel erwähnt, und ist von uns dort die Bemerkung gemacht worden, daß Kolonien späterer Zeiten oft den Namen der früheren Bewohner angenommen, oder umgekehrt den ihrigen jenen gegeben haben.
אַשּׁוּרִם, (cf. מאשריך מהעים), Karavanenführer.
לְטוּשִׁם (cf. לטש כל חרש נחשת וברזל), Metallarbeiter; im Arb. ملطس Hammer und لطس schlagen, hämmern.
לְאֻמִּים, (Arb. لأم, لوم, Pfeil), Pfeilträger.
4. עֵיפָה = שַׁחַר, Morgenröthe, cf. Amos IV, 13; Job. X, 22. Im Arb. bedeutet عيفه wahrsagen nach dem

Vogelfluge; mit dem ع würde es einen ästereichen Baum, oder eine Schafheerde bezeichnen.

עֹפֶר, עֲפָרִים, תְּאוֹמֵי צְבִיָּה = עֹפֶר הָאַיָּלִים, junges Reh.

13. נְבָיוֹת; נבט heißt wachsen = רָאשָׁא, נבאתי, der Pflanzenkundige, der Botaniker, wenn nicht etwa die Araber dieses Wort durch die falsche Setzung der diakritischen Punkte aus dem Griechischen verstümmelt haben (anstatt بَنَانِي vielleicht نَبَاتِي).

קֵדָר, der Mächtige, der Große.

אַדְבְּאֵל; ادب bedeutet im Arb. Wunder, demnach hier „Gotteswunder."

מִבְשָׂם, von בֹּשֶׂם, würzhaftes aus dem Gewürzland.

14. מִשְׁמָע, דּוּמָה, מַשָּׂא hören, schweigen und tragen; ertragen; ein im Mittelalter bei den Juden zum Sprichwort gewordener Vers.

15. חָדָר = حضر = חָצִיר, das Grün, die Anmuth, der Himmel.

תֵּימָא, entweder von يمن, Uebereinstimmung, oder von يمّ, Hitze.

יְטוּר, Bergbewohner, von טוּרָא Berg, Taurus.

נָפִישׁ, von נָפַשׁ Ruhe, oder vom Syr. נְפִישׁ, zahlreich.

קֶדְמָה, das Oestliche; merkwürdig, daß in der Parallelstelle (1 Chr. V, 19) dafür נוֹדָב steht.

16. וּבְטִירֹתָם, cf. (Cant. VIII, 9) טִירַת כֶּסֶף, Thurm, Bergschloß, von טור Berg.

17. וַיֵּאָסֵף אֶל־עַמָּיו, dass. v. 8, ein Ausdruck, der, wie wir bereits gesagt, eine ehrenvolle Bestattung bezeichnet, die an sich ein ehrenvolles Leben zur nothwendigen Voraussetzung hatte.

18. שׁוּר; חֲוִילָה; בְּאַבָּה אַשּׁוּרָה und שׁוּר und אשור sind uns bekannt, שׁוּר beim Nil und אשור beim kaspischen Meere; ist nun חוילה das in der Völkertafel genannte und am Indus belegene, so fielen die hier genealogisirten Ismaeliten mit den Joktaniden zusammen, und die von ihnen bewohnten Ländereien bildeten ein Dreieck, dessen Grundlinie vom Nil bis zum Indus reichte, und dessen Spitze vom kaspischen Meere ausliefe. Ist unser חוילה aber ein anderes, und zwar ein in der Nähe des persischen Meerbusens belegenes, so hätten wir dies Dreieck zu theilen, und der Schat-al-Arab würde die Scheidungslinie zwischen den Ismaeliten und Joktaniden bilden.

21. וַיֶּעְתַּר, und er räucherte (Weihrauch), d. h. er betete; dieselbe Bedeutung hat später וַיֶּקְטֶר; es sind beide dieselben Wörter, da ע in ק, und ת in ט übergeht, namentlich bei den Syrern, die das ع wie ק aussprechen, während sie das ק — wie wir das ע unhörbar lassen; عقر aber heißt mactare ovem, davon das Niphal וַיֵּעָתֵר, Gott ließ sich erbitten, cf. 1 Sam. XXVI, 19 אם ה׳ הסיתך בי ירח מנחה.

23. וְרַב יַעֲבֹד צָעִיר; der Satz ist zweideutig, wie die alten Orakelsprüche alle, da jede der beiden Substantiva Subjekt und Objekt seyn kann; wir haben es versucht, in der Uebersetzung die Zweideutigkeit beizubehalten.

25. עֵשָׂו = עָשָׂב, cf. I, 11.

28. כִּי צַיִד בְּפִיו, das ב bezeichnet hier die Richtung, also eigentlich: denn er pflegte seinem Munde Wildpret zuzuführen, pflegte ihm Wildpret zu bringen.

29. וַיָּזֶד, von זוד sieden, kochen, davon

auch נָזִיד, eine Suppe, als Gegensatz zu Braten und Gebackenem.

30. הַלְעִיטֵנִי נא im Arb. eilen, also: laß mich eilig nehmen — vergleichen wir es aber mit dem ebr. לָהַט, nach Uebergang des ע in ה, so hieße es verschlingen, cf. (Ps. LVII, 5) לְהַטִּים בְּנֵי־אָדָם.

כִּי עָיֵף אָנֹכִי; עיף bezeichnet Mattigkeit, aber auch darüber hinaus, verschmachtet, bis zur Ohnmacht entkräftet seyn; für unsere Stelle ergiebt sich diese letztere Bedeutung aus v. 32 הנה אנכי הולך למות; es ist ein Zustand, der in der Wüste den Tod nach sich zieht, wenn nicht dem Verschmachtenden schnell eine Labung gereicht wird. Im Th. wird es בולטום genannt: מי שאחזו בולטום (βουλιμος, βουλιμια); cf. Unsere bibl. Studien I, 177—178.

32. הִנֵּה אָנֹכִי הוֹלֵךְ לָמוּת. Im Arb. bedeutet ملك, ersterben, hinscheiden, den Geist aushauchen. Diese Bedeutung ist in den ebr. Versen (Ps. CIX, 23) כְּצֵל כְּנָטּוֹתוֹ נֶהֱלָכְתִּי: (XXXVIII, 7) קֹדֶר הָלָכְתִּי; (LVIII, 9) תָּמֶס יֵהָלֵךְ; und viell. auch (1. B. M. XV, 2) וְאָנֹכִי הוֹלֵךְ עֲרִירִי. Hier also: ich vergehe zum Sterben.

33. Die Bibel, wie sie hier uns den Hergang erzählt, stellt Jacob in ungünstigem Lichte gegen Esau uns dar; dasselbe geschieht noch bei zwei anderen Gelegenheiten. Ja er handelt in allen diesen Fällen so wenig ehrenhaft, daß wir mit Isaak dem Esau vor Jacob den Vorzug geben möchten. Denn Esau ist, wie dies bei Männern zu geschehen pflegt, deren Beruf sie beständigen Kämpfen und Gefahren aussetzt, ein kühner, offener, von allen Winkelzügen freier Charakter, während Jacob bei dem, was er thut, von eigennütziger Berechnung sich leiten läßt, höchstens darauf bedacht, das strikte Recht nicht zu verletzen. Erst nachdem eine lange Reihe harter Leiden seine Seele gereift, nachdem diese sein Leben veredelt und ihn belehrt hatten, daß der Mensch nicht nur nach dem bloßen Rechte zu leben, daß er nur durch Opferwilligkeit und Opferbereitschaft die wahre Menschenwürde sich gewinnen könne, da erst nimmt sein Leben einen höhern Flug, zu dem Göttlichen hin; cf XLII, 38; XLIII, 13. 14.

34. Andrerseits tadelt aber auch die Bibel den Leichtsinn, mit dem Esau das Erstgeburtsrecht preisgiebt; die Aufeinanderfolge der vier Verba: ויאכל וישת ויקם וילך führt in steigender Skala zu dem Schlusse וַיִּבֶז עֵשָׂו אֶת הַבְּכֹרָה hin.

## Kap. XXVI.

1. Die hier folgende Begebenheit muß vor der in dem vorigen Kapitel erzählten Geburt der beiden Knaben sich zugetragen haben. Denn wenn diese schon geboren gewesen, dann hätte es kaum Jemand einfallen können zu fragen, wer die Frau wäre. War es aber während der Unfruchtbarkeit Rebekkah's, so befand Isaak sich fast in derselben Lage, wie sein Vater Abraham in Aegypten, und er konnte im Nothfalle, wenn auch ungern, zur Scheidung von seiner Frau sich verstehen.

2. וַיֵּרָא · וַיֹּאמֶר. Die beiden ו begründen das Vorige. Isaak ging, nachdem in Kanaan die Hungersnoth ausgebrochen war, nach Gerar; denn Gott war ihm erschienen, denn Gott hatte ihm gesagt ... nämlich, daß er nicht, wie dies nach dem Vorgange Abraham's seine Absicht gewesen, nach Aegypten ziehen solle.

5. מִצְוֹתַי חֻקּוֹתַי וְתוֹרֹתָי; alle drei - die Unterabtheilungen von מִשְׁמַרְתִּי; sie unterscheiden sich unter einander nach ihrem einfachen

Wortlaute, wie Befehle, Gesetze und Lehren. Die spätere biblische Staatsverfassung hat gleichfalls faktisch diese drei Unterabtheilungen.

6—11. Isaak hat, nach dem Vorgange bei Abraham, seine Ehe verheimlichen wollen; er wird darin von der Bibel getadelt, da er nicht, wie sein Vater, eine sofortige Scheidung beabsichtigt hatte; dahingegen wird dem Verfahren Abimelech's die ehrendste Anerkennung.

12. מֵאָה שְׁעָרִים. In der Mischnah heißt שַׁעַר, Preis, Marktpreis; das spätere Ebräisch bildete daraus ein Verbum in der Bedeutung schätzen, abschätzen. Wir können es hier in dem Sinne von Maaß, wie auch in dem von Werth nehmen; beides ist mit „hundertfach" bezeichnet.

14. וַעֲבֻדָּה רַבָּה; cf. Job I, 3. Das Wort kann sowohl Dienerschaft als auch Ackerfeld bedeuten.

27—31. Der Zusammenhang des Kapitels ist folgender: Die Philister hatten (14—16) mit Neid auf den wachsenden Reichthum Isaak's gesehen; vorher schon hatten sie, obgleich doch ein Bündniß zwischen ihrem Könige und Abraham bestand, die von dem Letztern gegrabenen Brunnen verschüttet; Abimelech hatte in Folge der Mißgunst der Philister, Isaak geheißen, aus dem Lande zu ziehen. Kaum aber war dies geschehen, kaum hatte Isaak in Beer-Seba sich niedergelassen, kam Abimelech schon zu ihm mit großem Gefolge. Isaak, der gemeint hatte, jener Befehl des Abimelech wäre aus Feindschaft und Haß gegen ihn hervorgegangen, macht seinem Gaste offene Vorwürfe darüber; dieser aber erklärt ihm, daß er keineswegs aus Feindschaft ihn fortziehen geheißen, sondern gerade aus bundesfreundlicher Besorgniß, es könnte der Neid der Philister in Thätlichkeiten gegen ihn ausarten. Er beruft sich, zum Beweise für seine freundschaftliche Gesinnung, auf den Schutz, den er ihm während seines Aufenthaltes habe angedeihen lassen, und namentlich darauf, daß er für den ungehinderten Abzug Isaak's gesorgt habe. Befriedigt von dieser offenbar wahrheitsgetreuen Erklärung, willigt Isaak in Abimelech's Vorschlag, das alte Bündniß wieder zu erneuern.

Warum aber hat Gott nicht gewollt daß Isaak nach Aegypten ziehe, und weshalb war es dem Abimelech so sehr darum zu thun, mit Isaak von Neuem ein Bündniß zu schließen? Vielleicht finden wir Aufschluß darüber in den anderweitigen Ereignissen jener Zeit. Wir wissen, daß damals die Züge der Hykfos nach Aegypten stattgefunden, daß diese die Herrschaft dort an sich gerissen und unter den benachbarten Völkern die größte Furcht hervorgerufen haben. Darum nun sollte Isaak nicht nach Aegypten ziehen, und darum geschah es auch, daß Abimelech in Isaak sich einen Verbündeten suchte gegen die etwaigen Einfälle jener Hykfos. Denn Isaak hatte gewiß, wie es bei seinem Vater der Fall gewesen, eine zahlreiche und militairisch eingeübte Dienerschaft, und der sichtliche Gottessegen, der auf seiner Familie ruhete, machte das Bündniß mit ihm in Abimelech's Augen noch erwünschter.

33. cf. XXI, 33. 34 und unsere Erklärung dazu.

34. יְהוּדִית. Dieser Eigenname beweist das Vorhandenseyn des Namens Juda in einer frühern Zeit, als Leah den Namen ihres Sohnes Jehudah durch das „Gott sei gelobt" (XXIX, 35) motivirte, da Juda natürlich nicht vor der Judith geboren seyn konnte.

## Kap. XXVII.

1—4. כְּלָיְךָ תְּלִיֶךָ וְקַשְׁתֶּךָ. תְּלִי ist ein viel besprochenes Wort, am einfachsten aber aus dem pers. تلي, Zeug, Geräth (תֶּלִי oder תְּלִי, nach Analogie von דְּלִי) zu erklären. Johnston erklärt تلي ... tale, an artificer's tool; a barber's case of instruments; a bag, wherein a tailor keeps his needle, thread and thimble," also ein Säckchen für verschiedenes Handwerkzeug, hier Jägertasche oder Köcher, תליך וקשתך ist die Spezifikation des כליך.

Die hier erzählte Begebenheit veranlaßt uns zu folgenden Bemerkungen:

1) Wir erkennen die große Bedeutung, welche dem väterlichen Segen beigelegt wurde, sowohl von Seiten des Vaters wie der Kinder. Isaak will ihn dem geliebten Esau ertheilen und möchte durch ein schmackhaftes Mahl sich stärken und kräftigen, um in freudigerer Stimmung den Segen zu sprechen; Rebekka scheut sich nicht, zu einer niedrigen List zu greifen, um nur dem geliebten Jakob den Segen zuzuwenden, ja sie schrickt vor dem Betruge nicht zurück, trotz der großen Gefahr, der sie Jakob und sich dadurch aussetzt (עלי קללתך בני, v. 13); Jakob macht sich zu diesem Zwecke desselben Betruges schuldig, handelt zum zweiten Male ungerecht gegen seinen Bruder, und endlich Esau ist, da er des Segens verlustig geworden, so unglücklich darüber, daß er, der rauhe Jägersmann, die Thränen nicht zurückzuhalten vermag. Setzten sie ein so großes Vertrauen in den Segen des Vaters, so mußte der Glaube an den Gottessegen in ihrem Herzen um so größer seyn; denn das Wort des Vaters verhieß eben nur jenen Gottessegen.

2) Die Erzählung der Bibel weis't die Gefahren auf, die daraus entstehen, daß eines der Kinder vor den übrigen ausgezeichnet wird. Isaak hat keine Freude von der Bevorzugung, die er dem Esau zugewendet; Rebekka muß ihren Liebling Jakob fortziehen heißen von dem heimathlichen Heerde, und es scheint nicht, als ob sie ihn jemals wiedergesehen; und endlich hat Jakob selbst zu leiden unter den Folgen dieser ungerechten Bevorzugung von Seiten seiner Mutter, wie er denn am Abende seines Lebens einer gleichen Versündigung gegen seine Söhne sich schuldig macht und noch schlimmer dafür zu büßen hat. Und so auch Jakob selbst; er hat durch Hinterlist den Segen sich erschlichen: er hat durch eine schlechte That erreicht, was er gewollt. Aber was wird ihm der Segen? Er ist in der ersten Zeit nichts weniger als ein Segen für ihn. Von seinem Bruder sieht er sich gehaßt und verfolgt, er muß fort aus dem Vaterhause, er muß in der Fremde mancherlei Beschwerden ertragen. Die Bibel mißbilligt die That und zieht aus ihren Folgen zugleich die Lehre, daß das Unrecht niemals Glück erzeuge.

3) Zugleich erkennen wir daran, wie der biblische Geschichtsschreiber überall treu und wahrheitsgemäß berichtet; er verdeckt und beschönigt nicht die Schwächen, er giebt sie dem Tadel preis, auch an denjenigen Personen, die er im Uebrigen als Vorbilder der Nation hinstellt. Er wählte aus den vorgefundenen Dokumenten diejenigen Begebenheiten für seine Darstellung sich aus, die er als Grundlage für die spätere lichtvolle Lehre gebrauchen kann, also solche sowohl, in denen der Menschenadel unbefleckt sich ausprägt, als auch solche, die in der Vorzeit hervorgetretene Ungerechtigkeiten oder Schwächen geißeln, und so die späteren

gegensetzlichen Lehren um so deutlicher hervortreten lassen. Vergl. unsere Geschichte I, 2. Abtheilung S. 57—73.

12. וְיִמְּשֵׁנִי, von מָשַׁשׁ, wie יְסֻבֵּנִי von סָבַב; die Wurzel מוּשׁ hat eine andere Bedeutung, und zwar „weggehen."

כִּמְתַעְתֵּעַ, von תָּעָה, Pilpel-Form, Betrüger.

19. שְׁבָה, von יָשַׁב, für נָא שֵׁב, nicht zu verwechseln mit שְׁבִי שְׁבָה, von שָׁבָה, fangen, cf. V. 21 גְּשָׁה־נָּא, von נָגַשׁ und 26 גְּשָׁה־נָּא וּשְׁקָה־לִי, von נָשַׁק, für גַּשׁ־נָא und שַׁק־לִי oder נַשְׁקָה־לִי. Es kann aber auch eine Form שְׁבָה gebildet werden von נָשַׁב, wehen. Dieselbe paragogische Imperativform ist das folgende וְאָכְלָה für אֵכֹל. Das strenge Auseinanderhalten dieser gleichlautenden Verba wird vor dem Fehler der Septuaginta schützen, die וַיֵּשֶׁב אֹתָם אברם mit וַיֵּשֶׁב אֹתָם verwechselt haben; aber auch die paragogische Imperativform ist nicht überall als solche erkannt worden, cf. בנות צְעָדָה עלי שור, und unsere Erklärung zur Stelle XLIX, 22.

28. וּמִשְׁמַנֵּי הָאָרֶץ; das מִ ist nicht Präpos. wie in מִטַּל, sondern ist Wurzelbuchstabe von מִשְׁמָן, wie משכן, מקדש u. s. w. daher das ש ohne Dagesch.

36. הֲכִי קָרָא שְׁמוֹ יַעֲקֹב וַיַּעְקְבֵנִי. Nimmt man das הֲ in הכי als Fragepartikel, dann bedeutet der Satz: „Hat er, weil man ihn Jakob genannt, mich jetzt schon zweimal betrogen?" Man kann aber auch הכי für das syrische הָכִי nehmen, in der Bedeutung: also nun schon recht: So (mit Recht) hat man ihn Jakob genannt, denn er hat mich zweimal betrogen. Die Bitterkeit macht öfters in der Bibel, wie hier יעקב und יעקבני, בֵּרַכְתִּי und בִּרְכָתִי, in einem Wortspiel sich Luft; cf. (Jes. V, 7) ויקו למשפט והנה משפה לצדקה והנה צעקה; Micha I, 10 und a. St.

40. תָּרִיד, von יָרַד, weggehen, auswandern; cf. XXXVI, 6 וילך אל ארץ מפני יעקב אחיו, wonach es keinem Zweifel unterliegt, daß hier zu übersetzen, „und wenn du auswandern wirst;" cf. Hos. (XII, 1) ויהודה עד רד עם אל, welches dem ההלך את oder לפני האלהים gleich ist, „vor Gott wandeln."

41. וַיִּשְׂטֹם; im Arab. شتم, contumeliam dixit, contumelia affecit aliquem; hiervon שתם הפלחי und שחום העין, gleich dem ebr. נָעַם und וְעוּם ה'; hier also wieder ein Beispiel von dem Uebergang des ט in ת, wie XXV, 21 in ויעתר und ויקטר.

וְאַהַרְגָה; הרג wird in der Bibel von einer gerichtlichen Hinrichtung gebraucht; einfach tödten ist הֵמִית, morden רָצַח; Maimonides gebraucht הרג ebenfalls stets bei Hinrichtungen (והרג בבית דין).

42. וַיֻּגַּד לְרִבְקָה, cf. 41. ויאמר עשו בלבו; woher nun konnte Rebekka erfahren haben, was Esau bei sich gedacht? Aber gewiß war jener einfache Jägersmann wenig im Stande, seine Empfindungen zu verbergen, er mußte sich Luft machen in heftigem Mienenspiel, daher jener Ausdruck וישטם.

45. אֶשְׁכַּל, im Arab. ثكل, kinderlos werden, ganz wie يتم, verwaist werden, wovon das ebr. יָתֹם. Dieselbe Bedeut. übrigens hat auch Arab. ثكل, orbatus (carens filio aut parente), orphanus; dann aber bedeutet es auch lassitudo, languor; dies nun hängt offenbar mit כלחה נפשי und mit ותכל דוד המלך zusammen. Wir haben hier wieder einen der unwiderleglichsten Beweise für unsere Theorie von der שפעל-Form; cf. שְׁכוֹל, שגולה וכלמודה, וכאשר שכלתי שכלתי; andrerseits aber auch טוח ומשכלה חרבך, שכלה נשים.

46. קַצְתִּי בְחַיַּי. Das ק ist als minusculum von den Masoreten bezeichnet, gewiß nicht ohne Absicht; cf. Kritik der Quellen/

3, 1. Abtheilung. Es ist unsere Meinung, daß für die Masoreten in dem Bibeltexte nichts zufällig und nichts unwesentlich gewesen: wie das große ב in בראשית, so hatte das kleine ק hier in קצתי für sie eine besondere Bedeutung, und behalten wir uns vor, darüber ein Weiteres zu sagen.

## Kap. XXVIII.

2. פַּדֶּנָה אֲרָם, ohne ארם (XLVIII, 7), כבאי מפרן, cf. Hosea XII, 13 ויברח יעקב שדה ארם. Wahrscheinlich mit Rücksicht auf diese Parallelstelle übersetzen Viele פדן = שדה, Feld, vielleicht nach dem Griech. πεδον, πεδιον. Wir ziehen die Ableitung aus dem Arab. פדן, plur. افدان = Schloß, Palast = (Daniel XI, 45) אָהֳלֵי אַפַּדְנוֹ. Dieses Schloß erweiterte sich später zu einer Stadt, עיר נחור (XXIV, 10), und פדנה ארם hier — wäre demnach dasselbe, was V. 10 וַיֵּלֶךְ חָרָנָה.

5. אֶם יַעֲקֹב וְעֵשָׂו. Jakob wird ausnahmsweise (cf. XXXV, 29; XLVIII, 20) hier vorangestellt, weil in den Augen der Mutter er der Erstgeborne war.

11. וַיִּפְגַּע בַּמָּקוֹם, cf. 19 וְאוּלָם לוּז שֵׁם־ הָעִיר לָרִאשֹׁנָה. Jakob hat es vorgezogen, außerhalb der Stadt zu übernachten, vielleicht aus Besorgniß, er könnte in derselben einer gleichen Gefahr ausgesetzt seyn, wie die Engel in Sodom.

12. וַיֶּחֱלֹם, cf. 16 וייקץ יעקב משנתו; über die Kennzeichen der wahren und falschen Traumgesichte, cf. 5. B. M. XIII, 2 – 6 und unsere Chronologie, Kap. II.

16. יֵשׁ ה' בַּמָּקוֹם הַזֶּה, cf. 2. B. M. III, 5 ארמת קדש und Jos. XXII, 19 ואך אם טמאה ארץ אחוזתכם עברו לכם אל ארץ אחות ה'. Es machten, nach diesen Stellen, die Alten einen Unterschied in der Bodenbeschaffenheit, wie hinsichtlich der Erzeugung der verschiedenen Pflanzen und Gewächse, so auch darin, daß sie nicht jeden Ort für geeignet hielten zur Aufführung eines Tempels, und jeder Gegend an sich einen großen Einfluß zuschrieben auf die geistige und sittliche Entwickelung ihrer Bewohner. Auch wir sprechen heute von der klimatischen Einwirkung auf die Eigenthümlichkeit einer nationalen Entwickelung.

וְאָנֹכִי לֹא יָדָעְתִּי. Hier am allerwenigsten hatte er eine Offenbarung Gottes für möglich gehalten, weil ihm die Bewohner der Stadt so schlecht schienen, daß er das Schlimmste von ihnen befürchtete und aus dem Grunde bei ihnen nicht übernachten gewollt.

17. וַיֹּאמֶר מָה נּוֹרָא הַמָּקוֹם הַזֶּה. Nach der Beschreibung aller Reisenden ist der Anblick, den man von der Bergspitze bei Beth-El aus genießt, ein eben so gewaltiger wie erhebender. Zwei liebliche Thäler, das Jordanthal und das von Jisreel, erstrecken sich weithin zu den Füßen des Beschauers: daran reiht sich auf der einen Seite das todte, auf der andern das mittelländische Meer, im Norden der See Genesareth und der weit sich hinschlängelnde Jordan; Bergesrücken von allen Seiten mit ihren Gipfeln, dem Tabor, dem Karmel, und im Hintergrunde der Libanon; weit hinten im Osten und Süden die Wüstenfläche, auf deren Grunde hie und da liebliche Oasen mit ihrem üppigen Grün eingewirkt sind; und westlich die Meeresfläche so unermeßlich hingestreckt, daß sie zuletzt mit dem Himmel sich verschmilzt. Der Eindruck dieses Anblicks ist auch auf Jakob ein so gewaltiger gewesen, daß er begeistert ausrief: מה שער השמים. In anderer Beziehung hat Beth-El freilich wenig als Himmelsstadt

in der Geschichte sich bewährt: sie ward durch niedrigen Kälberdienst befleckt als unwürdige Nebenbuhlerin der friedlichen Gottesstadt Jerusalem. Wäre diese Stelle in jener spätern Zeit abgefaßt worden, dann hätte der Schriftsteller gewiß nicht diese Worte in den Mund Jakob's gelegt.

19. לוּז, nach der arab. Schreibart لوز würde es, gleich לח לוז וארמון, Mandeln bedeuten, oder nach dem Ebr. Pistazie, da Mandeln im Ebr. שקדים und einfache Nüsse אֱגוֹז = جوز heißen. Vergleichen wir hingegen Richt. I, 22—26, so möchten wir eher die arb. Schreibart لوز, Bergseite, Alpenwand, Thalschlucht als Wurzel für unser Wort nehmen, wodann es mit לוּר identisch wäre, und womit namentlich der letztcitirte V. 26 am leichtesten sich erklären ließe.

20—22. Gelübde und Zehntenspende gehen aus einer zweifachen Empfindung hervor: einmal, Gott allein ist die Quelle alles Besitzes, und das Gelingen jeglichen Unternehmens ist als Ausfluß seiner Gnade zu betrachten, ist nicht das Werk bloß eigenen Fleißes und eigener Berechnung, כחי ועצם ידי עשה לי את החיל הזה (5. B. M. VIII, 17—18). Zweitens aus dem demüthigen Bewußtseyn von der eigenen Verdienstlosigkeit geht der Wunsch hervor, durch gute Thaten diese Unwürdigkeit theilweise zu heben, und der Gottesgnade, die man für ein Unternehmen, oder die in der bereits erfolgten Erfüllung des Wunsches sich kund gethan, sich würdiger zu machen. Wer den tiefinnerlichen Werth, den das Gebet überhaupt für die Erhebung und Veredlung der Menschen hat, sich klar gemacht, der wird auch das Gelübde als Theil des Gebetes richtig zu würdigen wissen, und demselben nicht den niedrigen Beweggrund unterschieben, als sollte Gott durch eine Art Bestechung zu Gunsten des Gelobenden gewonnen werden.

## Kap. XXIX.

12. כִּי אֲחִי אָבִיהָ הוּא. Auch hier bedeutet אָח „Verwandter" überhaupt, da Laban bekanntlich Jakob's Oheim war.

14. אַךְ עַצְמִי וּבְשָׂרִי, im Deutschen „mein Fleisch und Blut," daher Blutsverwandter.

15. הֲכִי־אָחִי אַתָּה, cf. XXVII, 36; hier jedoch wahrscheinlicher eine Frageform.

16. לְאָה, nach dem Arb. لأى, die Kuh, ganz wie רָחֵל, das Schaf.

19. Laban spricht so zweideutig, daß er für sein späteres Thun keines eigentlichen Wortbruches bezüchtigt werden kann. Ueberhaupt stellt uns die Bibel in diesem Kapitel zwei Menschen dar, die mit List und Schlauheit einander zu bekämpfen und zu übervortheilen suchen: Beide handeln stets so, daß sie formell im Rechte sind, daß sie gleichsam den Buchstaben des Gesetzes auf ihrer Seite haben, und beide haben vor der wahren Gerechtigkeit doch keine Achtung, ihr Vortheil ist ihr Recht. Diese Charakterzüge treten durchgängig in allen ihren Handlungen hervor. Wie Jakob dem Laban erzählt hatte, daß er dem Bruder Esau Erstgeburtsrecht und Vatersegen genommen, und daß dafür der Haß Esau's ihn aus dem Vaterhause getrieben, erkennt Laban wohl, daß er eben keinen ganz harmlosen Jüngling vor sich habe, den er in seinem Nutzen verwenden und mit dem er ganz nach Willkür verfahren könne. Doch dünkt er sich ihm überlegen, und meint durch Schlauheit ihm beikommen zu können. Jakob merkt nicht bald diese Absichten, aber der ihm mit der Leah gespielte Betrug benimmt ihm jeden Zweifel darüber, er möchte sich los-

reißen, aber er kann es nicht, da er Rah'el liebt und sie gewinnen will. Jedoch mit gleicher Münze will er dem Laban zahlen, List soll ihn gegen List und Uebervortheilung schützen, und der Ausgang, den der Vertrag über den dem Jakob zufallenden Lohn nimmt, überzeugt Laban, daß er einen würdigen Gegner gefunden. Noch dünkt Laban sich im Vortheile, denn Jakob und alle seine Habe befinden sich im Bereiche seiner Macht, und er kann jeden Augenblick ihm Alles entreißen. Ja er sucht einen Anlaß zum Streite mit dem Schwiegersohne, um auch vor Menschen den Schein des Rechts für sich zu haben, wenn er ihm Alles wieder fortnimmt. Aber auch Jakob weiß das, und er seinerseits sinnt darauf, heimlich der Gewalt Laban's mit all seinem Besitzthum sich zu entziehen, und in der That führt er es aus, wie sich die Gelegenheit ihm bietet. Laban sieht bei seiner Rückkehr sich überlistet, er kann den Schwiegersohn nicht direkt eines Unrechtes anklagen, da er doch nur sein Eigenthum mitgenommen: da entdeckt er, und gewiß zu seiner großen Freude, daß seine Theraphim entwendet seien. Dies berechtigt ihn, als Ankläger gegen Jakob hervorzutreten, er setzt ihm nach und stellt ihn zur Rede; aber Rah'el hat die gestohlenen Theraphim so gut versteckt, daß er seine Anklage nicht beweisen kann. Jakob, der in der That von dem Diebstahl nichts gewußt, kann mit größerem Rechte nun seinerseits Vorwürfe gegen Laban erheben: beschämt muß dieser schweigen, und schließlich sich die Miene geben, als ob Alles bei ihm doch nur aus Vaterliebe geschehen sei, und damit auch in Zukunft dieses Verwandschaftsband erhalten bleibe, schlägt er die Errichtung eines Denkmals vor.

Treu und ohne Beschönigung schildert die Bibel dieses unwürdige hinterlistige Betragen Beider: der Tadel liegt in der Erzählung selber, und Jakob wird in seinem spätern Leben hart genug geprüft, bis er aus der Schule der Leiden geläutert hervorgeht; auch Moses hat es in der Lehre nicht verabsäumt, im Gegensatze zu der Wahrung des formellen Rechtes, den Schwerpunkt desselben in das Gewissen zu verlegen (cf. 3 B. M. XIX, 11. 13. 17. 33. 34; 5. B. M. XXIV, 14. 15).

24. זִלְפָּה; im Pers. زلف = Haarlocke, im Arb. زلفة = Garten und auch Würde. Auch der Name בִּלְהָה (V. 29) scheint eher arb. Ursprungs zu seyn, بلة = edle Frau, oder auch: edle Kameelstute.

27. שְׁבַע זֹאת, von שֶׁבַע, = ἑπτα, septem, Sieben; im Lateinischen und Deutschen ist, wie im Ebr., das Digamma in s übergegangen. Wie bereits bemerkt, ist dieses שבע streng von שבועה, Schwur, zu unterscheiden, welches letztere von נשׂא, die Hand aufheben, mit der prosthetischen Schaphelform.

30. וְגַם אָהַב = וַיֶּאֱהַב גַּם.

32. רְאוּבֵן. Viel einfacher, als die hier gegebene, wäre wohl die Ableitung von רָאוּ בֵן, cf. XXXV, 17. Gewiß aber fand sich in der alten Familienchronik dieser freudige Ausruf Leah's כי ראה ה' בעניי verzeichnet. Daraus ist zu schließen, daß auch die übrigen Namenserklärungen dieses und des nächsten Kapitels alten Quellen entnommen sind.

Diese alten Familienchroniken, wie unwichtig sie beim ersten Blicke auch scheinen mögen und kaum würdig, in das Buch Gottes aufgenommen worden zu seyn, hatten doch für jene Zeit eine ganz außerordentliche Bedeutung. Wir wissen (wie dies leicht zu

folgern ist aus den Behauptungen des Tacitus und aus älteren, namentlich ägyptischen Schriftüberresten), daß Pharao und die Aegypter in jeder Weise es sich angelegen seyn ließen, die Ebräer herabzusetzen, insbesondere ihre Abstammung zu verdächtigen, und sie als Abkömmlinge der Aegypter und Kopten, und zwar aus deren niedrigsten Kasten, hinzustellen. Damit konnte man in jener mosaischen Zeit das Recht, sie als Sklaven zu behandeln, am besten erhärten, und auch später noch wenigstens allerlei Schmähungen auf sie häufen. Theils mochten die Ebräer jene Verdächtigungen dadurch unterstützt haben, daß sie zur Zeit ihrer Sklaverei durch das Zugeständniß, sie seien von ägyptischer Abstammung, die Tyrannen sich günstiger stimmen wollten, wie wir denn auch wissen, daß sie ägyptische Namen sich beigelegt. Die Behauptung, daß die Israeliten ägyptische Abkömmlinge, suchten nun die Aegypter am meisten damit zu begründen, daß sie sich Mühe gaben, die Namen der zwölf Stammväter aus dem Koptischen zu erklären. Moses hingegen, dem es darum zu thun seyn mußte, wenigstens die Israeliten in ihren eigenen Augen zu heben, konnte mit Berufung auf jene Familienchronik alle derartigen Verdächtigungen am besten widerlegen. Für uns heute bedarf es dieser Beweise nicht; es wird kein Gelehrter den Schädelbau eines Israeliten für den eines Kopten halten wollen, aber dennoch behalten für uns diese Daten ihren hohen Werth, und nicht allein wegen ihres hohen Alters. Das haben die alten Rabbinen schon erkannt, wenn sie gesagt: der Vers שמע ישראל ה׳ אלהינו ה׳ אחד habe gleichen Werth, wie ואהבת לרעך כמוך.

## Kap. XXX.

1. וְאִם אַיִן מֵתָה־אָנֹכִי. Das spätere mosaische Verbot, nicht die Schwester der noch lebenden Frau zu heirathen, ist gewiß nicht ohne Rücksicht auf dies eifersüchtige Verhältniß zwischen Leah und Rah'el gegeben. Ueberhaupt haben alle Gebote der Schrift in diesen vormosaischen Begebenheiten einen klaren Lebensspiegel, aus welchem die Folgen guten und bösen Thuns in scharfen Umrissen hervortreten, und dies ist auch das enge Band zwischen Geschichte und Lehre der Bibel überhaupt. Wir haben den Punkt weitläufiger erörtert in unserer Geschichte, Abtheilung II, Kap. V und XVI.

3. וְאִבָּנֶה גַּם־אָנֹכִי מִמֶּנָּה, cf. V. 6 וַיִּתֶּן־לִי בֵּן. Es scheint, daß Rah'el's Hoffnung nicht sowohl dahin ging, selbst durch ihre Sklavin die Fähigkeit des Kindergebärens zu erlangen (ואבנה), sondern daß dieselbe darauf sich beschränkte, in den Kindern ihrer Sklavin, die als solche die Ihrigen seyn würden, einen Ersatz für die eigene Kinderlosigkeit zu finden. So konnte auch Leah (V. 9) dadurch nur veranlaßt werden, dem Jacob ihre Sklavin zu geben, um durch deren Kinder, ob sie gleich selbst schon Kinder geboren, die Liebe des Mannes desto stärker zu fesseln. Vergleichen wir indessen וְתֵלֶד עַל־בִּרְכָּי und (V. 18) נָתַן אֱלֹהִים שְׂכָרִי, so scheint es doch gerathener, als Beweggrund für Rah'el sowohl, wie für Leah, den bereits bei Sarah erwähnten Weiberglauben jener Zeit anzunehmen, und ואבנה in diesem Sinne zu übersetzen.

8. נִפְתּוּלֵי אֱלֹהִים; נִפְתָּל heißt „gekrümmt" im physischen, wie im moralischen Sinne, — „krumme Windungen, List, Hinterlist gebrauchen." Hier wird die letztere Bedeutung

zu wählen seyn: gar gewaltige Krümmungen, Ränke habe ich anwenden müssen, um meiner Schwester beizukommen.

11. בָּגָד, im Keri גָּד בָּא; das Ketib ist בְּגָד zu lesen, d. h. mit Glück; das Keri, „das Glück ist gekommen." גָּד bedeutet nach dem Arab. جَدّ eigentlich Theil, Antheil; hievon nach Analogie von חֶלְקִי, מְנָת כּוֹסִי, auch Glück, Reichthum; in dem Worte גְּדוּד ist noch die Urbedeutung erhalten, eine Abtheilung, Schaar; dahingegen hat מַזָּל, wo das מ servil, wie מגדן, nur die zweite Bedeutung, Glücksantheil. In Verbindung mit dieser Wurzel steht das לֹא תְתַגֹּדְדוּ und das syr. אִגַּדּוּ, „schneidet den Baumzweig ab, zertheilt ihn". Vergleiche übrigens mit unserem Ketib בְּגָד das בְּאָשֵׁרִי (V. 13), wo indeß ebenfalls eine Variante בָּא אַשְׁרִי möglich gewesen wäre, wenn die Masora nach eigener Willkür und nicht streng nach den vorgefundenen Lesearten ihre Varianten verzeichnet hätte.

14. דּוּדָאִים · דּוּד, eigentlich Topf, die gewöhnliche Pluralform דּוּדִים (2 Kön. X, 7), aber auch דודאים, (Jerem. XXIV, 1) שני דודאי תאנים. Hier, wenn nicht einfach „Blumen" damit gemeint sind, würden wir für die topfähnlichen Pilze uns entscheiden, für die auch die Zeit קציר חטים spricht. Gegen die Mandragora, die man darunter verstehen will, muß die große Nüchternheit der Patriarchen geltend gemacht werden.

15. וְלָקַחַת גַּם = וְלָקַחְתָּ, daß du noch nehmen willst.

16. בַּלַּיְלָה הַהוּא = בַּלַּיְלָה הָהוּא; das ה ist elidirt, weil ohnehin schon zwei ה zusammenstehen.

20. זְבָד · · · זְבָדַנִי, ebenso der Eigenname זַבְדִּי (Jos. VII, 17), nach der arab. Wurzel: Sahne, Fett, Mark. Dieselbe Bedeutung hat auch זָבַל, wie denn das verb. זָבַל und das äthiop. ዘበለ das Feld fett machen, düngen, bedeuten. זְבוּל aber heißt Ruheort, Hauptstadt. Dies die Verbindung zwischen יְזַבְּלֵנִי, זְבָדַנִי und זְבֻלֻן.

21. וְאַחַר יָלְדָה בַּת · אַחַר kann einen längeren, wie einen kürzeren Zwischenraum bezeichnen; somit ist nicht zu folgern, daß Dinah noch in Mesopotamien geboren wurde: im Gegentheil scheint das nicht der Fall gewesen zu seyn, da Jakob ihrer vor Esau nicht erwähnt; (cf. XXXII, 23) אחר עשר ילדיו.

23. אָסַף u. 24 יוֹסֵף. Die Bibel hat uns diese zwiefache Namensbedeutung erhalten, weil Rah'el beides bei Gelegenheit dieser Geburt gesagt, und auch beides in der Familienchronik tradirt war.

27. נִחַשְׁתִּי וַיְבָרְכֵנִי נחש mit weichem ח, in der Bedeutung „zaubern," obgleich diese Wurzel im jetzigen Arab. eine unglückliche Vorbedeutung, nicht die des Segens bezeichnet, cf. XLIV, 5. 15.

28. נָקְבָה, נָקַב heißt in der zweiten Bedeutung „aussprechen," und auch diese Bedeutung mag dem חָיָה = נָקְבָה zu Grunde liegen.

29. וְאֶת אֲשֶׁר הָיָה; היה hier in der Bedeutung „werden", nicht „seyn."

34. הֵן, gleich unserem „ja"; ein Syriasmus, im Munde des Aramäers Laban; im Ebr. sonst eine Bedingungspartikel.

35. וַיָּסַר, cf. 2 B. M. XIV, 25 ויסר את אפן מרכבתיו und Gen. VIII, 13 ויסר נח את מכסה התבה; in allen diesen Stellen die Hiphilform, für וַיָּסֶר = וַיָּקֶם; davon zu unterscheiden das וַיָּסַר Richt. IV, 18: וַיָּסַר אליה, Kal, für וַיָּסָר = וַיָּקֶם.

חום; die Alten übersetzen „schwarz," nach V. 40; die Neuern „brünstig", nach V. 38—39.

37—43. Den kundigen Schafzüchtern wird das Verfahren Jakob's klar seyn, wir halten es nicht für thunlich, den Unkundigen diesen Hergang zu erklären. Man hat in England versucht, Jakob's Weise zum Behufe besserer Schafzucht nachzuahmen, aber ohne Erfolg, vielleicht daß das dortige Klima ungünstig ist.

37. וַיְפַצֵּל בָּהֶן פְּצָלוֹת לְבָנוֹת. Wir denken uns den Hergang in folgender Weise: Jacob nahm saftige Birkenäste (לִבְנֶה = Birke), schälte sie, nahm Ahorn- und Mandelstäbe (לוּז וְעַרְמוֹן) und umwand (ויפצל) mit der weißen Rinde (פצלות), die er abgeschält hatte, (מַחְשֹׂף הַלָּבָן) jene Stäbe. Wir nehmen nämlich das Piel ויפצל פצלות nach dem Arab. فصل, schälen, abschälen, (cf. בָּצָל, Zwiebel), in der Bedeutung „mit der Rinde belegen, umwinden."

38. וַיֵּחַמְנָה, anstatt וַתֵּחַמְנָה; hier die arab. Form mit י für die 3. P. fem.; wir haben in vielen Stellen nachgewiesen, daß י oft für ת gesetzt ist.

42. הֶעֲטֻפִים . . . וְהַקְּשָׁרִים; technische Ausdrücke der Schafzucht, wie sie Fachmännern bekannt sind. Die bisher willkürliche Auffassung von „schwächlichen und starken" gingen allein aus Unkenntniß der Schafzucht hervor.

## Kap. XXXI.

1. וַיִּשְׁמַע אֶת־דִּבְרֵי בְנֵי־לָבָן u. 2. וַיַּרְא יַעֲקֹב אֶת־פְּנֵי לָבָן. Jacob hielt anfänglich alle die ihm hinterbrachten Anschuldigungen Laban's für ein müssiges Gerede und für die Erdichtungen seiner Neider, bis er an den Mienen und dem Benehmen Laban's erkannte, daß sie wirklich von ihm selbst ausgegangen; und da sah er, daß es Zeit für ihn sei, fortzugehen.

3. וַיֹּאמֶר ה'; entweder wir nehmen ויאמר als plusquamperfectum: und Gott hatte vorher bereits gesagt . . .; oder, es liegt darin, wenn es ein imperfectum, die Zustimmung Gottes zu Jakob's Entschlusse, den mißgünstigen Schwiegervater zu verlassen.

5. וֵאלֹהֵי אָבִי הָיָה עִמָּדִי, d. h. nicht auf betrügerischem Wege, sondern auf Grund meines Vertrages, da Gott mir seinen Beistand geliehen, bin ich zu dem Reichthume gekommen, cf. V. 9. Wenn Jakob (V. 10—12) seinen Frauen den Sachverhalt in einer andern Weise vorgetragen, und Alles als in Folge einer göttlichen Eingebung geschehen, dargestellt hat, so dürfte er es gethan haben, um dadurch den Töchtern Laban's den Kampf zwischen dem kindlichen Gefühl und ihrer Pflicht zu erleichtern. Nach seinem Ermessen hatte er recht gehandelt, da er von dem Buchstaben des Vertrages nicht gewichen war: die List, die er angewandt, war ja nur die Abwehr gleicher List von der andern Seite.

9. וַיַּצֵּל אֱלֹהִים; Hiph. von נָצַל, Piel וַיְנַצֵּל, 2 Chron., XX, 25, machte zur Beute, erbeutete; oder für וַיָּאצֶל, von אָצַל, (das א durch Dagesch ersetzt), abtheilen, ablösen.

11. מַלְאַךְ הָאֱלֹהִים, cf. V. 13 אנכי האל בית אל. Entweder der Engel spricht im Namen Gottes: אנכי האל בית אל, oder מלאך האלהים, in unf. V., steht für מַלְאָכוּת ה' כְּבוֹד ה'.

14. וַתַּעַן רָחֵל וְלֵאָה וַתֹּאמַרְנָה; das dem Subjekt vorangehende Verbum braucht in numerus und genus nicht mit demselben übereinzustimmen; dahingegen ist diese Uebereinstimmung nothwendig, wenn das Verbum nachfolgt.

15. כִּי מְכָרָנוּ, weil nämlich Jakob für sie hatte dienen müssen.

20. עַל־בְּלִי הַגִּיד לוֹ; הַגִּיד hier nicht im Sinne von „sagen," sondern „merken lassen"; Jacob hatte ihm durch nichts verrathen, daß er fliehen wolle, sondern hatte im Gegentheil durch sein gewinnendes Wesen (וינגב יעקב את לב לבן) keinen Verdacht aufkommen lassen.

23. דֶּרֶךְ שִׁבְעַת יָמִים. Englische Gelehrte haben die שבעת ימים auffällig gefunden, weil die Entfernung zwischen Charan und dem Gebirge Gilead mindestens 35 deutsche Meilen beträgt und Jakob mit seinem Gefolge und seinen Heerden doch nicht diese Strecke in sieben Tagen zurücklegen konnte, — eine Zeit, die höchstens bei leichtberittenen Kameelen ausreichend wäre. Sie haben aber übersehen, daß hier nur die Wegstrecke, die er, und nicht die Zeit, in der er sie zurückgelegt hat, angegeben ist: „sieben Tagereisen." Wie viele Tage Laban gebraucht, um Jakob einzuholen, können wir eigentlich daraus nicht wissen; doch wenn Laban drei Tage nach dem Abzuge Jakob's sieben Tagereisen zurücklegen muß, um Jakob einzuholen, welcher Letztere doch 3 Tagereisen (= 15 Meilen) west- oder südwärts von Laban entfernt gewesen war (XXX, 36), so hatte Jacob wenigstens 10 Tage gebraucht, für einen Weg von etwa 20 Meilen; es kommen also 2 Meilen auf den Tag, grade so viel, wie erforderlich ist, um eine Heerde Kleinvieh fortzubringen.

24. מִטּוֹב עַד־רָע, d. h. unter der Maske freundlicher Worte, die den Eingang der Rede zu bilden pflegen, Schlechtes im Schilde führen.

25. בָּהָר הַגִּלְעָד — בְּהַר. Weder floh Jakob, als er des Schwiegervaters ansichtig wurde — er schlug sein Zelt auf —, noch auch fiel Laban sofort über Jakob her — auch er schlug erst das Zelt auf; dieses Verfahren auf beiden Seiten benimmt von vorn herein der Begegnung alle Feindseligkeit.

26. כִּשְׁבֻיוֹת חָרֶב, cf. 3 B. M. XXVI, 6 וְחֶרֶב לא תעבר בארצכם, wo חֶרֶב ebenfalls, nach dem Arb. حرب, nicht Schwert, sondern Krieg bedeutet.

27. בְּשִׂמְחָה וּבְשִׁרִים בְּתֹף וּבְכִנּוֹר; der Gebrauch dieser zahlreichen Instrumente läßt auf eine große Entwickelung des geselligen Lebens in Mesopotamien zu jener Zeit schließen.

29. וֵאלֹהֵי אֲבִיכֶם, das ו hier in dem Sinne „obgleich": obgleich der Gott eures Vaters mir gestern gesagt hat .... cf. V. 53. Damit ist die Schwierigkeit gehoben, die bisher in dem scheinbaren Widerspruche der Worte Laban's gefunden wurde.

31. 32. Jakob beantwortet der Reihe nach die beiden Fragen V. 26. 30.

39. אָנֹכִי אֲחַטֶּנָּה, dem Sinne nach jedenfalls „ersetzen;" grammatisch von חָטָא mit hartem ח, entweder = אֶחְטָאֶנָּה, d. h. „denn hätte ich den Verlust verschuldet, mußte ich dafür einstehen;" oder = אֲחַטֶּאנָּה, Pielform, „sühnen, büßen" cf. (3 B. M. XIV, 52) וְחִטֵּא אֶת־הַבַּיִת; das א wäre in beiden Fällen durch das Dagesch ersetzt. Es gibt aber auch eine arb. Wurzel حطا mit weichem ح, in der Bedeutung: hinstellen, hinsetzen, legen, die hier sehr wohl paßte, „dann mußte ich sie ersetzen"; aber diese Wurzel findet sich sonst nicht in der Bibel.

47. יְגַר שָׂהֲדוּתָא, die ersten syr. Worte, die in der Bibel vorkommen. cf. יְגַר und גַּר in unserm Sprachliches und Sachliches. שהדותא, von הָדָה mit dem שׁ der Schaphel-Form, analog dem שבועה, von בוע, = נִשְׁבַּע die Hand erheben, schwören; im Thalmud סהדא, Zeuge.

49. וְהַמִּצְפָּה, d. h.: und auch der Name

des Ortes מצפה, (cf. מצפה גלעד), hat eine Beziehung auf die zwischen Laban und Jakob stattgehabte Verabredung.

53. בְּפַחַד יִצְחָק, cf. 42 וּפַחַד יִצְחָק הָיָה לִי; d. i. nicht die Furcht, sondern der, vor dem man Furcht hat. Im Arb. خشية auch Ehrfurcht.

## Kap. XXXII.

1. לְבָנָיו וְלִבְנוֹתָיו; auch diese Stelle beweist, daß בֵּן nicht bloß Sohn, sondern überhaupt Nachkomme bedeutet.

4. אַרְצָה שֵׂעִיר שְׂדֵה אֱדוֹם, cf. XXXIII, 14 u. 16, aber auch XXXVI, 6—8, wo man aus מפני יעקב אחיו schließen möchte, daß Esau vorher nicht in Edom gelebt, und daß er erst dann sich dahin begeben, als ihr Besitzthum in Kanaan für beide nicht genügende Weide bot. Dieser Schluß scheint uns aber unbegründet, und jener Vers eine frühere Auswanderung zu bedeuten. Nach XXVII, 40. 45 war nämlich Esau die Wahl gelassen, entweder in Kanaan zu bleiben, dann aber der Herrschaft Jakob's sich zu beugen, oder, um Letzterem zu entgehen, Kanaan zu verlassen. Als Jakob fortgegangen war, blieb Esau eine Zeit lang noch im Lande, entschloß sich aber endlich, da sein Groll gegen den Bruder unterdeß gewichen war, und er der Rückkehr desselben nicht hinderlich seyn wollte, sei es aus edler Aufopferung, sei es aus Liebe zur Mutter, das Land zu verlassen; und so begab er sich nach Edom מפני יעקב אחיו. Als Esau fort war, erwachte die Sehnsucht Rebekkah's in verstärktem Maße nach ihrem geliebten Sohne; sein Feind ist fort, ja er hat seine Feindschaft fahren lassen, und wir haben alles Recht zu vermuthen, daß sie nunmehr ihren Sohn zurück berufen wollte. Wir finden für diese Vermuthung aber auch einen Beleg in der Bibel. Wenn uns nämlich berichtet wird, daß die Amme Rebekkah's (מינקת רבקה) während der Rückreise Jakob's bei diesem gestorben ist, so dürfen wir vermuthen, daß eben diese Amme jene Botschaft der Mutter ihm überbracht hatte; wir wüßten sonst nicht, wie diese zu dem Gefolge Jakob's gekommen wäre. Trotzdem aber Jakob die Nachricht erhalten hatte, daß Esau fortgezogen war und seinen Haß aufgegeben hatte, ist er doch bei seiner Rückkehr in dieser Beziehung nicht ohne Besorgniß, und er beeilt sich, durch eine Botschaft an Esau und durch zahlreiche Geschenke der Gunst desselben sich zu versichern.

5. לַאדֹנִי לְעֵשָׂו .... עַבְדְּךָ יַעֲקֹב, wiederholt in V. 6. 19. 21; obgleich Esau in allen seinen Erwiederungen diese Unterthänigkeit des Bruders zurückzuweisen sucht, will Letzterer dieselbe doch nicht fahren lassen, ja er häuft noch die Worte der Unterwürfigkeit, XXXIII, 8. 13. 14. 15.

7. אֶל־אָחִיךָ; Jakob's Boten geben diesem die Worte Esau's wieder, der in seiner Rede den Bruder betont hatte. In den 400 Mann des Esau sahen sie keine feindliche Absicht Esau's, sondern den Wunsch desselben, den Bruder ehrenvoll nach Seïr zu geleiten, cf. XXXIII, 14. עד אשר אבא אל אדני שעירה.

10. Jakob betet zu Gott: aber er verabsäumt darum nicht, weder vorher noch nachher, Alles, was in seinen Kräften steht, zur Abwendung der allerdings eingebildeten Gefahr aufzubieten. Das Gottesvertrauen, das in einem Gebete sich ausspricht, ist überall nur dann berechtigt, wenn der Mensch das Seinige gethan; in diesem Falle ist es auch zugleich der Ausdruck des demüthigen

Bewußtſeyns, daß alles Thun noch nicht in ſich die Gewähr des Gelingens trage, ſondern daß dies vom Beiſtande Gottes bedingt ſei.

הָאֹמֵר אֵלַי שׁוּב, cf. XXXI, 13.

15—16. Mit Recht bemerken die Alten, daß das Zahlenverhältniß zwiſchen den männlichen und weiblichen Thieren, wie es hier angegeben iſt, das einer vortheilhaften Thierbegattung entſprechendſte iſt; freilich iſt auch das Klima dabei nicht außer Acht zu laſſen.

21. כִּי־אָמַר; es iſt ſchwer zu entſcheiden, ob die Worte noch zum Auftrage Jakob's gehören, oder eine Bemerkung des Erzählers ſind.

23. מַעֲבַר יַבֹּק, cf. Jeſ. XXX, 32 מַעֲבַר מַטֶּה מוּסָדָה, eine Brücke von feſten Balken, und 2 Sam. XIX, 19 וְעָבְרָה הָעֲבָרָה, und die Fährte ging hinüber; daher könnte man auch das bekannte מַעְבְּרוֹת הַיַּרְדֵּן mit Fährte überſetzen. Möglich aber, daß unter מעבר nur eine Furth, d. h. eine ſeichte Stelle zu verſtehen ſei, während עברה jedenfalls eine Fährte bedeutet.

יבק, יִבֹּק bedeutet im Arab. „untergehen," hier von der Tiefe des Fluſſes; daher heißt die Gebetsordnung für den Abſterbenden bei den Juden מעבר יבק, eine Bezeichnung, die außerdem noch darauf fußen mag, daß die Lage Jakob's damals, dem Engel gegenüber, gleichfalls eine drohende geweſen. Die recipirte Ableitung von אבק, nach וַיֵּאָבֵק, iſt um ſo befremdender, als doch der Fluß keine Staubwirbel gehabt, und Jakob auch mit dem Engel nicht im Waſſer gerungen haben kann. Der Ringplatz ſelbſt iſt in dem Namen פְּנִיאֵל angegeben. Wollte man jedoch den Namen יבק nicht nach der von uns gegebenen Ableitung auf die Tiefe des Flüßchens beziehen, ſo würden wir die arb. Wurzel نبق vorſchlagen, welche im Arb. eine Art Lotos bedeutet, und daher für Gilead, das Land der צרי ולוט, angemeſſen wäre.

26. וַתֵּקַע כַּף־יֶרֶךְ יַעֲקֹב, cf. 32 und 33. Die Commentatoren, welche den hier erzählten Kampf für eine Viſion halten, wiſſen es ſich nicht zu erklären, wie die Macht der Viſion bei Jakob ein Hinken bewirkt haben könne; doch iſt Aehnliches bei Daniel, der (Daniel VIII, 17. 18. 27; X, 5—10. 15—16. 17—19) in Folge einer prophetiſchen Viſion an allen Gliedern zitterte und nachhaltig krank wurde. Uebrigens ließe ſich dieſer Gottesbote auch als Menſch denken, der wirklich mit Jakob gerungen, wie der Engel bei Joſua und der bei Manoach.

## Kap. XXXIII.

1. וַיִּתֵּן אֶת־הַיְלָדִים. Jakob iſt in der größten Beſorgniß um die Seinigen, ſein Herz liegt offen vor uns, wir leſen jede Regung ſeines Innern. Die er am meiſten liebt, will er am weiteſten entfernt halten; er aber eilt Allen voraus, dem gefürchteten Bruder entgegen (והוא עבר לפניהם), um entweder die Gefahr zu beſchwören, oder früher als Alle ſeinen Tod zu finden. Bedenken wir, daß Jakob mit Laban ſich völlig ausgeſöhnt und er alſo die Möglichkeit hatte, zu jenem wieder umzukehren, daß er aber im Angeſichte dieſer Möglichkeit dennoch ſich und die Seinigen einer feindlichen Uebermacht gegenüber, der größten Gefahr auszuſetzen entſchloſſen iſt, ſo erkennen wir daran, wie groß ſeine Liebe zur Heimath geweſen, und wie er der Gottesſtimme, die ihn dahin berief, Alles zum Opfer zu bringen bereit war. Das hält er für ſeine

Pflicht, und seine Pflicht muß er erfüllen, ganz so wie die kleinste Heeresschaar muthig dem Kampfe sich aussetzt, der ihr von dem weit überlegenen feindlichen Heere den fast sichern Untergang droht.

4. וַיָּרָץ עֵשָׂו לִקְרָאתוֹ. Jakob, seines Unrechts gegen Esau sich bewußt, vermag vielleicht eben darum nicht, in ungetheilter Liebe dem Bruder sich zuzuwenden, weil er immer noch Mißtrauen gegen ihn hegt und die wohlverdiente Strafe fürchtet: Esau dagegen, bieder und offen, wie er war, hat die innigste Zärtlichkeit für den Bruder, nachdem er einmal dem Hasse entsagt. Er wartet darum nicht, bis Jakob zu ihm kommt, er eilt ihm entgegen, fällt ihm um den Hals und küßt ihn: Jakob hat das nicht gethan, nur daß er mit Esau weinte, erzählt die Schrift. Je weicher und edelmüthiger das Verfahren Esau's in der Bibel dargestellt wird, desto mehr schmerzt es uns heute noch, wenn wir aus den Kinderjahren uns erinnern, wie unsere Lehrer die masoretischen Punkte über וישקהו, die gewiß zum Zwecke nur hatten, den Edelmuth zu betonen, nach der entgegengesetzten Seite hin gedeutet haben. Freilich hat der Name Esau in der spätern Geschichte eine andere Bedeutung für das Volk Israel bekommen, als der war, den dieser Urahn hatte. Nachdem Edom bei der ersten babylonischen Zerstörung Jerusalem's feindlich sich gezeigt, eifern die Propheten Obadjah und Maleachi gegen dieses Volk. Nachdem später der Idumaeer Herodes mit den Römern sich verbunden, nachdem die jüdische Königsdynastie aus diesem Lande den Untergang des Reiches herbeigeführt hatte, wendete sich der ganze Haß der Juden gegen diesen Bruderstamm, und man übertrug diesen Namen auf das der jüdischen Nation feindliche Rom, weil es demselben verbündet gewesen. Später wieder, zu den Zeiten des Thalmuds, als die Juden unter den Persern lebten, und die ersten christlichen byzantinischen Kaiser ihre Feindseligkeit gegen die Juden kehrten, war es wieder der Name Esau, mit dem sie diese Judenfeinde belegten, weil gerade im Persischen der Stifter des Christenthums عسو genannt wurde. Alles dies hatte zur Folge, daß das ganze Mittelalter hindurch die Namen Esau, Edom und Amalek in den Augen der Juden die Typen wurden für alles Judenfeindliche überhaupt. Dieser Haß gegen den, wir möchten sagen, historisch gestalteten Begriff kehrte sich, aber freilich mit Unrecht, bei den Juden auch gegen den ersten Träger jenes Namens, und man bemühte sich, dem offenbar widersprechenden Bibeltexte nach der Seite hin die gezwungensten Deutungen unterzuschieben. Sonderbar ist es, daß auch die Christen diesen Haß gegen den alten Esau aufgenommen, ohne zu ahnen, daß derselbe theilweise aus dem Hasse gegen sie selbst hervorgegangen war. — Jetzt aber ist es an der Zeit, diese Verwirrung zu beseitigen. Amalek ist von jeher eine den Israeliten feindliche Nation gewesen; Esau oder Edom hat später gleichfalls eine feindliche Gesinnung gegen die Juden bewiesen; das aber darf uns nicht hindern, dem Edelmuthe des alten Esau, des Sohnes Isaak's, die verdiente Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

9. יֶשׁ־לִי רָב, cf. 10. 11. Man sieht's, daß es Esau schmerzlich war, von Jakob Etwas anzunehmen: er thut es erst, nachdem er die Ueberzeugung gewonnen, daß dies das einzige Mittel sei, den mißtrauischen Bruder zu beruhigen. Aber auch

nachher (V. 12. 15) erkennt er, daß Jakob sein Mißtrauen nicht gänzlich fahren läßt, und da entschließt er sich, ohne Weiteres von ihm sich zu trennen; er tritt sofort die Rückreise an, ohne auch vorher nur mit ihm gemeinschaftlich ein Mahl einzunehmen, wie dies doch sonst wohl die Sitte erheischte, und wie es auch Laban gethan hatte.

17. בָּיִת. Dadurch zeigt er, daß er nicht die Absicht hatte, nach Seir zu gehen, wie er doch (V. 14) dem Esau versprochen.

18. וַיָּבֹא; dies mag erst nach einer langen Zwischenzeit geschehen seyn, weshalb vielleicht dem Verse ein סתומה vorangeht.

19. קְשִׂיטָה; قسط bedeutet im Arb. ebenso Maaß, als auch Theil und Gewicht; קשיטה mag daher gleich seyn עֶמֶר אֵיפָה, aber auch פְּלֶס, שֶׂקֶל, חֵלֶק, מָנָה = φόλις, eine Geldmünze.

20. מִזְבַּח אֵלֹהֵי יִשְׂרָאֵל = אֵל אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל; denn תֹּר אֵל = אֵל = Altar; vielleicht weil im Alterthum dem Altar sich in dem Schatten einer אשל befand, ויטע אשל בבאר שבע.

## Kap. XXXIV.

1. cf. 5 B. M. XXII, 28. 29; XXIII, 18 und ebenso 3 B. M. XXI, 9; XVIII, 21. Das vorliegende Kapitel giebt den historischen Hintergrund für die in den ersteren Citaten enthaltenen Gesetze; ganz wie das XXXVIII. der Genesis für die letzteren.

לִרְאוֹת בְּבָנוֹת, cf. Cant. VII, 1 מַה תֶּחֱזוּ בַּשּׁוּלַמִּית, Etwas ansehen, bei feierlichen Aufzügen, Tänzen zuschauen u. s. w.

2. שְׁכֶם; nach שָׁכַם bedeutet es: Löwe, nach שֹׁכֶם: Antheil, Geschenk; daher שְׁכֶם אַחַד עַל אַחִיךָ (XLVIII, 22), = 1 Sam. I, 5 מנה אחת אפים.

וַיִּעַנֶּהָ cf. 5 B. M. XXII, 23—27; diese Stelle beweist, daß eine solche Gewaltthat in einer ordentlichen Stadt ganz und gar nicht denkbar war, und daher auf die Sittlichkeit der Stadt selbst einen Schatten werfen mußte. Damit ist es denn auch hier zu erklären, daß die Söhne Jakob's ihre Rache auf die übrigen Bewohner der Stadt ausdehnten.

30. לְהַבְאִישֵׁנִי, cf. Jes. V, 2 .... עֲנָבִים בְּאֻשִׁים, schlechte Weintrauben; so auch im Thalmud עִבְרָא בִּישָׁא, — eine figürliche Redeweise, die sich fast in allen Sprachen erhalten hat, so im Deutschen „in übeln Geruch kommen."

31. Gewiß hatte Sichem zu jeder Genugthuung für die der Familie Jakob's angethane Beleidigung sich erboten; Ehre und Familienwürde standen jedoch in den Augen der Söhne Jakob's so hoch, daß keine Genugthuung ihnen ausreichend schien und sie die Schande der Schwester nur durch Blut tilgen zu können meinten. Die späteren Gesetze finden eine solche Strafe unangemessen, denn sie fordern nur, daß der Entführer das Mädchen heirathe, ohne sie jemals entlassen zu dürfen, wie denn auch Jakob das Verfahren seiner Söhne auf's Schärfste getadelt hat.

## Kap. XXXV.

1. לְאֵל הַנִּרְאָה אֵלֶיךָ בְּבָרְחֲךָ מִפְּנֵי עֵשָׂו. Die Verhältnisse Jakob's nach dieser That der Sühne glichen in Vielem denen, unter welchen er damals seine Heimath verlassen mußte. Die Rache der Kanaaniter und Perisier drohte ihm wieder mit Untergang, und er sah keine andere Rettung als in der Flucht, cf. V. 3.

4. וַיִּטְמֹן אֹתָם. Es erhellt aus dieser Stelle, daß das Gesetz, von den Götzenbildern keinerlei Nutzen zu ziehen (5. B. M. IV, 25; XIII, 17. 18 u. s. w.), gleichfalls schon

in der Handlungsweise der Patriarchen eine Begründung hatte.

7. וַיִּקְרָא לַמָּקוֹם אֵל בֵּית־אֵל. Auch hier muß das erste אל mit Altar übersetzt werden, wenn es nicht = אֵשֶׁל gebraucht ist.

8. וַתָּמָת דְּבֹרָה מֵינֶקֶת רִבְקָה. Zweierlei scheint uns an diesem Verse beachtenswerth. 1) Wir wissen wohl aus XXIV, 59, daß Rebekkah ihre Amme aus der Heimath mit nach Kanaan genommen; den Namen der Amme erfahren wir aber erst hier. So wenig wesentlich das auch sehn mag, oder vielmehr gerade, weil es so unwesentlich, ist dies in unsern Augen ein Beleg für die Authentie der biblischen Erzählungen, d. h. dafür, daß sie aus uralten Familienchroniken geschöpft sind. Der Referent hat den Namen eben da angegeben, wo er ihn in den Quellen vorgefunden. 2) Wenn wir auf ein Mal Deborah im Gefolge Jakob's finden, so erklären wir das, wie schon oben erwähnt, daraus, daß Rebekkah, getreu ihrem Versprechen, ihre Amme dem Jakob entgegengesendet, um ihn, nachdem der Haß des Bruders sich gelegt, in die Heimath zurückzuberufen. Weniger wahrscheinlich wäre die Erklärung, daß Deborah, nach dem Tode ihrer Herrin, dem Jakob, von dessen Rückkehr sie gehört hatte, aus freien Stücken entgegengezogen sei.

14. מַצֵּבָה ... נֶסֶךְ. In nicht geringem Grade tritt die Göttlichkeit der mosaischen Gesetzgebung auch darin hervor, daß dieselbe rücksichtslos gottesdienstliche Gebräuche, die durch ein hohes Alterthum geheiligt sind, gradezu verbietet. Wie viel Muth dazu gehört, können wir an den Schwierigkeiten erkennen, welche noch zu unserer Zeit die Abstellung vermeintlich religiöser, durch die Länge der Zeit aber mit dem Heiligenschein umgebener Mißbräuche, sich entgegenstellen. Und indem Moses dies thut, ist er doch weit davon entfernt, die historische Tradition zu verschweigen oder zu verdunkeln: er selbst erzählt im Gegentheil, es haben wohl die Patriarchen Standbilder aufgerichtet und darauf Trankopfer ausgegossen: nichts desto weniger verbietet euch Gott, hierin euren Patriarchen nachzuahmen; cf. uns. Reform im Judenthum, S. 21—24 u. 35—36.

16. כִּבְרַת־הָאָרֶץ. Man hat bisher als Wurzel כִּבְרָה genommen und darum das Wort nicht zu erklären gewußt; wir nehmen die Wurzel בָּרָה „abschneiden", eine Strecke, oder בְּרֶת = בֶּרֶשׁ index viae, segmentum, daher ככרת הארץ, „ungefähr eine Meile Weges." Daß Jakob übrigens die Leiche Rah'el's nicht nach der Stadt gebracht, geschah aus keinem andern Grunde, als weshalb Abraham sich nicht dazu verstehen wollte, Sarah's Leiche in einem kanaanitischen Erbbegräbnisse beizusetzen: er wollte sie lieber auf offenem Felde beerdigen, als auf dem Begräbnißplatze der götzendienerischen Stadt.

18. וַיְהִי בְּצֵאת נַפְשָׁהּ; dies geschah schon mit dem letzten Athemzuge.

בֶּן־אוֹנִי, Sohn meiner Lebenskraft, d. h. der mich mein Leben kostet; s. dagegen 5 B. M. XXVI, 14 לֹא אָכַלְתִּי בְאֹנִי מִמֶּנּוּ, wo es Todestrauer bedeutet. — Das Sprüchwort: es kommt ein Unglück nie allein, bewährt sich auch in Jakob's Leben. Von der Zeit, wo er sich in Sichem niedergelassen, häufen sich die Drangsale und Unglücksfälle, und beugen den Greis schwer danieder. Und die Stadt, wo für Jakob das Unglück seinen Anfang nahm, die war es auch, aus welcher nach hunderten von Jahren das Unheil über seine Nachkommen, über das Volk Israel, hervorging; denn in Sichem fand die Los-

sagung des Zehnstämmenreiches von Judah statt, und Sichem auch war die erste Hauptstadt des abtrünnigen Israelitenkönigs.

27. אֶל־יִצְחָק אָבִיו. Von Rebekkah ist hier, und auch sonst nicht weiter die Rede, außer daß IL, 31 erzählt wird, sie sei in der Doppelhöhle zu H'ebron bestattet worden.

29. עֵשָׂו וְיַעֲקֹב, also Esau geht voran, nicht wie XXV, 9 יצחק וישמעאל, wo der jüngere vorangeht. Wir schließen daraus, daß Jakob dem Esau das unrechtlich abgenommene Erstgeburtsrecht wieder zurückgestellt hat, und zugleich auch auf die Achtung, welche die Bibel dem Esau zollte, und welche sie übrigens auch darin zu erkennen giebt, daß sie das ganze folgende Kap. — der Genealogie und Geschichte des Stammes Esau widmet. Nicht ohne Bedeutung scheint es uns ferner, daß die Thalmudisten zu ihrem bereits citirten Satze, es hätten alle Verse der Bibel gleiche Heiligkeit, als Beleg gerade einen Vers aus der Genealogie Esau's gewählt: וַאֲחוֹת לוֹטָן תִּמְנָע.

## Kap. XXXVI.

1. אדום · הוּא אֱדוֹם ist wörtlich dasselbe, was im Arab. حِمْيَر = röthlich, daher die historische Benennung Himiariten für die Bewohner von Arabia Felix. Möglich, daß hiemit der Name חֲמוֹר, den der Vater des שְׁכֶם führt, in Verbindung steht, denn auch der Esel hat diesen Namen wohl nur von seiner röthlichen Farbe bekommen.

2. עָדָה mit ع = Morgen, oder Frühstück; ערה mit ع würde Feindschaft bedeuten, eine für Eigennamen ungeeignete Bezeichnung.

עָנָה, ebenfalls mit ع = Reichthum, غِنًى, zum Gegensatz von עָנִי mit ع, der Arme.

צִבְעוֹן; von צָבַע, mit ع würde es Stolz, von צָבַע mit غ, Farbe bedeuten; wir jedoch zögen es vor, das Wort als zusammengesetzt aus צֶבַע und עַיִן (zwei Götternamen) zu erklären.

5. יְעוּשׁ, nach dem Arab. eine Baumart, aber auch: ein weicher Ackerboden.

יַעְלָם, nach dem Arab. وعل = Gemse, cf. צוּרֵי הַיְעֵלִים.

קְרַח, klares, reines Quellwasser.

6. וַיֵּלֶךְ אֶל־אֶרֶץ. Das Wort אֶרֶץ bedeutet entweder, wie (1 Kön. IX, 18) בַּמִּדְבָּר בָּאָרֶץ, eine Oase; oder es soll eben ein unbestimmtes Land bezeichnen, אֶל אֲשֶׁר יִמְצָא, in welches er sich begeben, um nur von seinem Bruder Jakob entfernt zu wohnen, מפני יעקב אחיו; cf. übrigens XXVII, 40 והיה כאשר תריד, nach unserer Uebersetzung „auswandern" und XXXII, 14, aus welchen Stellen zu ersehen, daß Esau noch vor der Rückkehr Jakob's aus Kanaan ausgewandert war, wenn auch damals nur vorläufig.

8. שֵׂעִיר würde im Sinne von שָׂעִיר haarig bedeuten und wäre dann identisch mit עֵשָׂו = עֵשֶׂב Gras, Haar; so nennt auch Jakob ganz ausdrücklich den Bruder אִישׁ שָׂעִיר. Möglich aber, daß er mit שַׂעַר, Sturm, Samum, zusammenhängt, cf. (Job. XVIII, 20) וְקַדְמֹנִים אָחֲזוּ שְׂעָר, oder auch mit שָׂעִיר, Waldesel, Steinbock.

10. אֱלִיפַז, ein goldenes Götterbild.

11. תֵּימָן, der Rechte, der Glückliche, daher Jemen = Arabia Felix; das ת ist das Prostheticon, von der Schaphelform.

אוֹמָר = Omar, der Befehlshaber; möglich aber, daß, nach der Wurzel מַר in אוֹמָר, מָרִים = amor.

צְפוֹ = טָהֹר, rein, klar, durchsichtig.

גַּעְתָּם, wenn von גַּעַת, ein dürres, hageres Männchen.

קְנַז, wahrscheinlich nach dem Arab. قَنَّاز, Jäger, Bogenschütze = גִּבּוֹר צַיִד, das russ.

Knias = dem deutschen König, lett. Kungs, engl. King mag mit diesem קְנַז in Verbindung stehen, insofern bei den Alten die Jagdthaten als vorzügliche Heldenthaten gefeiert wurden. Ohne Zusammenhang damit steht wohl das thalm. קַנְיָנִי, Jäger, welches vom griech. Κυνηγος herstammt.

12. פִּילֶגֶשׁ, cf. XXV, 6, XXII, 24; wir finden auch פַּלֶגֶשׁ, mit Dagesch in ל, anstatt des י; die Etymologie dieses Wortes bleibt schwierig: im Griech. heißt es παλλαξ im Lat. pellex, im Syr. פִּילַקְתָּא, Kebsweib. Man wollte es mit פְּלַג אִשָּׁה = Halbweib, die eigentlich Sklavin ist, erklären; uns scheint das Wort nicht semitischen Ursprunges, sondern aus dem ägypt. Artikel פִּי und לֶגֶשׁ (cf. שֹׁכֶל, die Beischläferin) entstanden zu seyn, was um so wahrscheinlicher, als, da bei den Semiten die Polygamie erlaubt, diese schimpfliche Bezeichnung gar nicht am Orte, bei den monogamischen (cf. Herodot II) Aegyptern hingegen sehr natürlich war.

עֲמָלֵק; auch dieses Wort ist nach semit. Etymologie schwer zu erklären, wenn wir nicht etwa zugeben wollen, daß eine Mutter ihrem Kinde einen dasselbe herabwürdigenden Namen geben kann.

13. נַחַת, Freude.

זֶרַח, Morgenröthe.

שַׁמָּה, der Erhabene.

מִזָּה, der Edle; diese Bedeutung paßt auch für das bisher unverstandene thalm. Sprichwort; מִזָּה בֶּן מִזָּה יָזֶה, d. h. der Edle von edler Herkunft, der mag hervortreten.

15. אַלּוּף. Wir haben dieses Wort mit „Obrist" übersetzt, eigentlich „Fürst über Tausend," von אֶלֶף; vergl. wir es mit כֶּבֶשׁ אַלּוּף, dann hätte es, nach dem Verb. אָלַף, die Bedeutung „führen, leiten." Beide Bedeutungen haben wir aber bereits auf die von Berg, Gipfel, Alp, zurückgeführt, cf. unser Sprachliches und Sachliches I.

19. הוּא אֱדוֹם. Dies wird hier zum sechsten Male wiederholt, wahrscheinlich zur nachdrücklichen Widerlegung einer zur Zeit Moses' verbreiteten Meinung, daß die Idumäer nicht von Esau abstammen, wie denn auch die Abstammung der Ebräer von Israel damals geleugnet wurde.

20. שֵׂעִיר הַחֹרִי; wenn Edom, der Himiarite, der Rothe, so bedeutet הַחֹרִי der Weiße; es kann aber auch der Freie heißen, im Gegensatz von „Schwarzer", wie denn noch heute im Orient die Weißen eo ipso die Freien sind, gegenüber den Schwarzen.

לוֹטָן, nicht genau zu bestimmen, ob von der Blume Lotos, welches aber לוֹט ohne ו, od. von לוּט, einhüllen, verdecken = כָּמוֹם = כָּמוּשׁ.

שׁוֹבָל, entweder Halm, od. Wasserstrahl, Strömung.

21. דִּישׁוֹן, wahrscheinlich von דָּשֵׁן, der Fette, od. auch vom arab. دشن, geben, schenken, empfangen, also = Theodoros; cf. s. v. דָּשֵׁן in unsr. Wörterbuche und (Ps. XX, 4) ועולתך יְדַשְּׁנֶה סלה.

אֵצֶר, wahrscheinlich = אוֹצָר; vielleicht aber auch identisch mit שַׂר אֵצֶר in שַׂר אֵצֶר und בַּלְשֶׁצֶּר, in der Bedeutung von „Feuer."

דִּישָׁן, offenbar von דַּיִשׁ mit servilem ן; im Neuarab. heißt דִּישָׁן der Hahn.

22. הֵימָם, nach dem Arab. هُمَام, der Großmüthige, der Denker, der Held, der Löwe.

תִּמְנָע, die Enthaltsamkeit, ein passender Name für die Schwester des לוֹטָן, wenn dieses Wort „der Verhüllte" bedeutet.

23. עַלְוָן, der Erhabene. Bei den neuarab. Schriftstellern bezeichnet علبون das

Paradies, den Ort im siebenten Himmel, wo die Seelen der Frommen ruhen. Hiermit stimmt der folgende Name מְנַחַת.

עִיכָל, mit ע, der Fette.

שְׁפוֹ = שֻׁפִּים, שְׁפִי, entweder Rose, od. Stern, oder auch Hügel.

אוֹנָם, wahrscheinlich von אוֹן, Kraft, und verwandt mit אוֹנָן, XXXVIII, 4.

24. וַאֲיָה · אַיָּה heißt Geier, das ע ist also ein paragogisches. Möglich aber, daß es von der arab. Wurzel عوى, hurtig, abzuleiten, wodann das ו radikal ist.

הַיֵּמִם. Es ist viel über die Bedeutung dieses Wortes gestritten worden, Gesenius entscheidet sich für Warmbäder, nach dem Arab. حمة, das aber Tageshitze bedeutet. Andere lesen אימים; wollte man aber eine Variante zulassen, so wäre das oben (V. 22) vorkommende הַיְמָם vorzuziehen. Natürlicher scheint es uns, הַיֵּמִים nach dem arab. حمام, mit „wilde Tauben" zu übersetzen, wie auch יְמִימָה, die Tochter Job's, diesen Namen hat, und vielleicht auch die Provinz حمامة in Arabien. Cf. (Jer. XLVIII, 28) כְּיוֹנָה תְּקַנֵּן בְּעִבְרֵי פִּי פַּחַת; (Ps. LV, 7—8) מִי יִתֶּן לִי אֵבֶר כַּיּוֹנָה ... אָרְחִיק נָדֹד אָלִין בַּמִּדְבָּר.

26. בְּנֵי דִישָׁן, eigentl. דִּשׁוֹן, cf. 21 u. 30, wahrscheinlich aber die Endung ן wegen der conformen folg. Namen; ähnlich (Ps. XXXII, 1) אַשְׁרֵי נְשׁוּי־פֶּשַׁע כְּסוּי חֲטָאָה, wo es eigentlich נְשׂוּא heißen müßte.

Für die weiteren Namen dieses Verses haben wir die arab. Wurzeln שָׁבַן, חָמַד (der Rothe), יָתֵר od. תור, den Weg weisen, und כַּר oder كران, Schildkröte, Leier.

Im nächsten Vers aber müßten wir בִּלְהָן von בָּלָה, welken, וַעֲוָן von וָעָה oder וָעַע, zittern, beben, Erdbeben, und עָקָן von עָקָא, Unglück, Bedrängniß ableiten, welches unserem oft ausgesprochenen Grundsatze von der Namensertheilung zuwider liefe. Wir zögen es daher vor, hier Spuren von der Beimischung fremder Völkerstämme anzunehmen, wodann die Namen aus dem Pers. sich erklären ließen; so schon אֶשְׁבָּן = شوبان, der Hirte; כְּרָן = كران, das Ufer; בִּלְהָן = Pehelwan, der Held u. s. w.

28. עִיץ, baumreich.

אֶרֶן, von אֹרֶן, Ahornbaum oder Fichte, oder auch nach dem syr. אַרְנָא, Gemse.

31. לִפְנֵי מְלָךְ־מֶלֶךְ לִבְנֵי יִשְׂרָאֵל. Wie bekannt, hat die Kritik diesen Vers als unwiderleglichen Beweis aufgestellt für ihre Behauptung, daß der Pentateuch erst lange nach Moses geschrieben seyn müsse. Da nämlich Saul der erste israelitische König gewesen, so habe dieser Vers doch frühestens zu seiner Zeit niedergeschrieben werden können. Aber abgesehen davon, daß dieser Angriff höchstens gegen diesen Vers, und darum nicht einmal gegen das ganze Kapitel, geschweige denn gegen das Alter des Pentateuchs überhaupt gerichtet werden dürfte, abgesehen auch davon, daß nicht Saul der erste israelitische König gewesen, sondern schon zwei Jahrhunderte früher Abimelech, Sohn Gideon's, מֶלֶךְ genannt wird (Richter IX, 6—22), fällt das ganze Argument überhaupt in sich zusammen, wenn man bedenkt, daß מֶלֶךְ nichts Anderes als oberster Kriegsführer und eine Art Diktator bedeutete. In diesem Sinne war ohne Zweifel Moses, waren Josua und Samuel Könige (cf. 4 B. M. XXIII, 21, XXVII, 15—23; Jos. XII, 9—24 u. 2 B. Sam. V, 2—3), und unser לפני מלך מלך hat eben auf nichts Anderes Bezug, als auf die Regierungszeit Mose's, welcher mit dem Könige von Edom (4 B. M. XX, 14—21) unterhandelte. Ja, es ist sogar unmöglich, diesen Vers und dieses Kapitel in die Zeit Saul's

zu verlegen. Denn zwischen der eben besprochenen Unterhandlung und dem Königthume Saul's liegt ein Zeitraum von 400 bis 500 Jahren: hier aber sind nur im Ganzen acht edomitische Könige aufgeführt; wie sollen diese den ganzen Zeitraum ausgefüllt haben, auf welchen (5—6 auf das Jahrhundert) mindestens dreißig kommen. Dahingegen stimmen diese 8 Fürsten mit der Zeit bis Moses darum überein, weil letztere ungefähr 200 Jahre betragen haben mochte, von der Verbindung der Edomiten und H'oriten an, mit welcher das Königthum seinen Anfang genommen haben dürfte. Ferner ist nach unserem überall durchgeführten Grundsatze jedes mosaische Gesetz auf irgend ein früheres historisches Faktum basirt; als Basis für das Verbot, Fremde nicht zu Königen in Israel einzusetzen (5 B. M. XVII, 15), gilt uns eben diese edomitische Königsreihe, die mehrere Fremdlinge enthält. Wir wüßten auch sonst nicht, wozu denn, wenn nicht eben zu diesem Zwecke und daher gerade von Moses, diese ganze Königsreihe eine Stelle in der Bibel erhalten hätte. Ebenso spricht gegen jene Ansicht der Umstand, daß von all den Städten, die hier genannt werden, außer zweien, בָּצְרָה nämlich und רְחֹבוֹת, keine in späterer Zeit mehr erwähnt wird. Auch der Name מַטְרֵד, den wir für identisch mit מְהֵטַבְאֵל halten, zeugt für eine sehr alte Zeit; doch wollen wir, wegen der Zweifelhaftigkeit dieser Identität, auf den letzten Beweis kein großes Gewicht legen.

Die Namen dieses Abschnittes lassen sich sämmtlich aus sem. Wurzeln ableiten. חֻשָׁם = حسم, Schärfe eines Schwertes; מַשְׂרֵקָה erinnert an das syr. מַשְׂרֵק, Kamm, oder an נַחַל שׂרֵק, rothe Rebe; פָּעוּ an den Namen פּוּעָה, eine der Hebammen, welche das Leben der israelitischen Knaben gegen Pharao's Mordbefehl verschonten; die Ableitung der übrigen Namen ergiebt sich von selbst aus ebr. Wurzeln.

40. אֲלוּף יְתֵת und 41. אֲלוּף פִּינֹן, so wie auch 43. מַגְדִּיאֵל und עִירָם sind Namen, die in der obigen Fürstenreihe sich nicht finden. יְתֵת ist dunkler Ableitung; פִּינֹן erinnert an פּוּנֹן (4 B. M. XXXIII, 42. 43) in der Bedeutung „Aeste."

## Kap. XXXVII.

1. Dieser Vers knüpft die Geschichte wieder an XXXV, 27; XXXVI, 6—8, so wie auch an den Schluß des vorhergehenden Kapitels an.

2. תֹּלְדוֹת יַעֲקֹב, nicht bloß Genealogie, sondern auch Geschichte; in letzterer Bedeutung ein plurali tantum und תֹּלֶדֶת, der sing., unzulässig.

דִּבָּתָם רָעָה; דִּבָּה heißt schon an sich Verläumdung; cf. (Prov. X, 18) וּמוֹצִיא דִבָּה הוּא כְסִיל; durch den Zusatz רָעָה geißelt die Schrift desto mehr Joseph's Verfahren und mildert dadurch das von den Brüdern ihm angethane Unrecht. Dieses Unrecht bestand allein darin, daß sie eine zu harte Strafe ihm auferlegt, um so mehr, da er nur noch ein נער, ein junger Mensch von 17 Jahren gewesen, dem seine Anbringerei weniger als Verbrechen, denn als Fehler der Jugend angerechnet werden mußte.

3. וְיִשְׂרָאֵל אָהַב אֶת־יוֹסֵף; cf. V. 4. In beiden Stellen wird offenbar Jakob darüber getadelt, daß er es unterlassen, Joseph den verdienten Verweis zu ertheilen. Er that es, V. 10; aber da war es schon zu spät. Er, Jakob selbst, hatte in der Folge am meisten zu leiden von dieser dem einen Sohne zugewandten Bevorzugung.

כִּי־בֶן־זְקֻנִים הוּא לוֹ. Wir schließen aus dieser Stelle, daß Benjamin damals noch nicht geboren war, weil sonst nicht Joseph, sondern Benjamin der בן זקנים gewesen wäre.

כְּתֹנֶת פַּסִּים. Gegen die Erklärung der Alten, nach welchen פסים = bunt, vielfarbig, übersetzen es die Neueren „ein Rock mit langen Aermeln," die bis an die Handknöchel (פַּס יָדָא) reichen; wir glauben eher, daß es, nach dem pers. پسند, Goldfaden, oder Goldschnur, dem gleichlautenden französischen passement = Borte, Goldwirkerei, entspreche, also ein Rock mit kostbaren Borten. Da nach 2 Sam. XIII, 18, David's Tochter, Thamar, gleichfalls einen solchen Rock getragen, so ist es wahrscheinlich, daß es auf den Schnitt der Kleider keinen Bezug hat, sondern entweder auf die kostbare Besetzung, oder vielleicht auf den Stoff selbst. Im letztern Falle kann פסים aber nicht dem griechischen βυσσος entsprechen, da dieses bei den Ebr. בוץ genannt wurde.

6—8. Diese Verse geben spezieller den Inhalt des in V. 5 schon genannten Traumes.

10. הֲאֲנִי וְאִמְּךָ. Auch daraus geht hervor, daß Rah'el zur Zeit noch am Leben gewesen.

11. שָׁמַר אֶת־הַדָּבָר; cf. 5 B. M. XIII, 2—6 und Jerem. XXIII, 25—28. Es ist kein Zweifel, daß die Bibel den Träumen keineswegs alle Bedeutung abspricht: während sie aber einerseits denselben den Werth von prophetischen Gesichten beilegt, warnt sie jedoch andererseits davor, sämmtliche Träume für Gotteseingebungen zu halten und verwirft diejenigen ganz und gar, welche in Widerspruch stehen mit der Religions- und Sittenlehre.

12. בִּשְׁכֶם. Wenn die Söhne Jakob's sich hier nach Sichem mit ihren Heerden begeben, so ist mit Sicherheit daraus zu schließen, daß dies eine geraume Zeit nach der Hinmordung der Sichemiten geschehen sei, denn kurz darauf hätten sie es kaum gewagt. Vergl. wir V. 14, wonach Jakob zur Zeit in H'ebron gewohnt, XXXV, 1 קום עלה בית אל ושב שם, und 16, wonach Rah'el auf dem Wege nach H'ebron gestorben, so lag eben der langjährige Aufenthalt Jakob's in Beth-El dazwischen. Dies ist der Ausgangspunkt gewesen für die chronologischen Berechnungen dieser Periode in unserer Chronologie.

17. גַּם שָׁמַעְתִּי = כִּי שָׁמַעְתִּי. Daß כי auch die Bedeutung des griech. καὶ hat, ist in unserem Wörterbuche nachgewiesen.

20. וְנַהַרְגֵהוּ. הָרַג heißt überall mit Tode bestrafen, d. h. nach richterlichem Urtheile; einfach tödten heißt הֵמִית, morden רָצַח; Reuben aber sagt (21) לֹא נַכֶּנּוּ נָפֶשׁ, d. h. das wäre hier ein Mord, da die Jugend Joseph's eine Hinrichtung in gesetzlicher Weise nicht zuließe; cf. V. 30 u. XLII, 22 אַל תֶּחֶטְאוּ בַיֶּלֶד; הַיֶּלֶד אֵינֶנּוּ. Aber auch Reuben giebt zu, daß Joseph immerhin eine Strafe verwirkt habe, und sagt daher, wenn dies auch von ihm nur eine List gewesen, (22): הַשְׁלִיכוּ אֹתוֹ אֶל־הַבּוֹר הַזֶּה: sogar Jehudah, der des Bruders am wärmsten sich annimmt, כִּי אָחִינוּ בְשָׂרֵנוּ הוּא, macht den Vorschlag: לְכוּ וְנִמְכְּרֶנּוּ לַיִּשְׁמְעֵאלִים. Das Alterthum kannte überhaupt viererlei Strafen: die erste war der Tod, die zweite Verbannung, die dritte Güterentziehung und die vierte Gefängniß (cf. Esra VII, 26). Reuben wollte jede Strafe von dem Bruder abwenden, wagte aber nicht, den erbitterten Brüdern gegenüber die Freilassung zu befürworten und läßt ihn daher in die Grube werfen, in der Hoffnung, später heimlich den Bruder

aus der Grube zu befreien; Judah sprach für Verbannung, und dem stimmten schließlich die Brüder bei. Die Strafe schien ihnen für sein Vergehen nicht zu hart, weil, wie schon oben erklärt, Verläumdung in den Augen der Orientalen ein großes Verbrechen gewesen; sie hielten es für so abscheulich, daß die Späteren danach den größten Feind der Menschen, den Satan, benannten.

28. מְרָנִים סֹחֲרִים. Das מדנים muß hier als identisch mit ישמעאלים, im Sinne von Kaufleuten, Karavanenführern genommen werden.

30. וַאֲנִי אָנָה אֲנִי־בָא. Reuben hatte, in Abwesenheit des Vaters, als Erstgeborener das Richteramt, aber auch zugleich alle Verantwortlichkeit dem Vater gegenüber. Daher hier seine Verzweiflung, und daher auch der harte Tadel, den der Vater ihm vor allen Brüdern ertheilt (XLII), obgleich er die besten Absichten mit Joseph gehabt hatte: er hätte mit größerer Willenskraft seine Meinung offen sagen und sie durchführen müssen.

35. וְכָל בְּנֹתָיו. Unter בנתיו haben wir Enkelinnen oder auch andere weibliche Familienglieder zu verstehen, da Jakob nur eine Tochter gehabt hat; cf. בנות ישראל, בנות ירושלים.

36. לְפוֹטִיפַר. Wir wissen nicht, ob פוטיפר = פּוֹטִי פֶּרַע = Pontifex des Rha, oder mit den Thalmudisten, = פוטי פר = Hüter des פַּר, der Apis, zu nehmen. סָרִיס kann hier keinesfalls „Verschnittener" bedeuten, sondern einfach Hofbeamter = מְשָׁרֵת.

## Kap. XXXVIII.

1. וַיֵּרֶד. Das Reisen von H'ebron aus nach Philistäa oder Aegypten wird, wie bereits erwähnt, wegen der geograph. Lage Palästina's, mit ירד, umgekehrt von jenen Ländern nach Palästina mit עָלָה ausgedrückt. Die Thalmudisten haben nach ihrer Art, an die Bibelverse, unbeschadet ihres einfachen Wortlautes, in agadischer Weise analoge Betrachtungen und Gedanken anzureihen, auch dieses וירד in anderm Sinne ausgelegt.

עֲדֻלָּמִי. Das arab. عدل = gerecht, wovon Richter, Gerechtigkeit; das deutsche „edel" entspricht mehr dem ebr. אֵצִיל; ואל אֲצִילֵי בני ישראל. Das ם in עדלמי ist servil, zur Bezeichnung eines aus mehreren Theilen bestehenden Ganzen, wie סֵלָם, wegen der vielen Stufen, von סָלַל.

חִירָה, mit ה = חִיָּרָא, der Gute, der Gesegnete.

2. שׁוּעַ = שׁוֹעַ = נָדִיב, liberalis, edel; verwandt mit dem pers. شه.

3. עֵר, wahrscheinlich = עִיר, Waldesel.

4. אוֹנָן von אוֹן, Kraft, Sonne.

5. שֵׁלָה, Frieden, Friedensgericht = שִׁילֹה.

בְּכָזִיב. Das Wort כְּזִיב ist als Eigenname, der nie etwas Nachtheiliges ausdrückt, nicht von כָּזָב, Lüge, abzuleiten, welches letztere im Arab. und Syr. mit ذ und ד geschrieben wird; dasselbe gilt von dem Eigennamen כָּזְבִּי בת צור (4 B. M. XXV, 15). Aber auch die arabische Wurzel كزب, Niederschlag, Hefe, eignet sich nicht für einen Eigennamen; und daher ist hier eine nicht semit. Wurzel vorzuziehen, das pers. كزوه, Sänfte, oder كزبا, Johannisbeere.

8. וְיַבֵּם אֹתָהּ, cf. 5 B. M. XXV, 5—10 und Ruth, Kap. IV.

12. תִּמְנָתָה. Die Wurzel ist entweder מָנָה, Gabe, mit dem prosthetischen ת der Schaphelform, oder תֵּמֶן, acht, mit Beziehung auf die acht Kabiren.

18. חֹתָמְךָ וּפְתִילֶךָ. Ueber das פְּתִיל

ist viel geschrieben und gestritten worden. Es bedeutet aber nichts anderes, als die Fäden, bei Cicero lina genannt, mit welchen man im Alterthum die beschriebenen Täfelchen, die nur auf der innern Seite beschrieben und dann zusammengelegt wurden, zu umbinden pflegte. Daraus aber ergiebt sich das überaus wichtige Datum, daß damals, also schon an 400 Jahre vor Moses, die Schreibkunst entdeckt und in Anwendung war. Bekanntlich ist dies bisher von der Kritik geleugnet und damit das Alter des Pentateuch's bestritten worden. Die Kritik hat für ihre Behauptung sich darauf berufen, daß im Pentateuch nirgend eine Spur von Schreiben oder Schreibmaterialien sich fände: wir haben aber außer den in unserm Verse nachgewiesenen, noch andere Spuren entdeckt. cf. Sprachl. und Sachl.

21. הַקְּדֵשָׁה. Die Pielform, von קָדֵשׁ, entheiligen, wie שָׁרֵשׁ von שָׁרַשׁ, entwurzeln. Aus Jer. (III, 2), H'esek. (XVI, 25. 31) und ebenso Herodot (I, 199) erfahren wir Einiges über die Priesterinnen der Venus, und daß die Bilder derselben auf den Scheidewegen zu stehen pflegten; demnach kann man hier das הִוא בָּעֵינַיִם עַל־הַדָּרֶךְ, ganz wörtlich erklären. Diese Priesterinnen pflegten zu öffentlichen Buhldirnen herabzusinken; Moses verbot daher diesen Unfug durch ein ausdrückliches Gesetz (5 B. M. XXIII, 18—9), die sich preisgebende Frau überhaupt heißt זוֹנָה (3 B. M. XXI, 7. 14).

24. הוֹצִיאוּהָ וְתִשָּׂרֵף. Diese schreckliche Strafe ist auch später von Moses beibehalten worden, 3 B. M. XXI, 9; 5 B. M. XXII, 20—24; cf. 1 B. M. XXXIV, 31.

26. צָדְקָה מִמֶּנִּי; vergl. den Schluß dieses Verses, woraus zu ersehen, daß in diesem Falle nur die Leviratsehe eintreten durfte.

## Kap. XXXIX.

1. שַׂר הַטַּבָּחִים, cf. XL, 3.

אִישׁ מִצְרִי. Die ausdrückliche Erwähnung, daß Potiphar ein Aegypter gewesen, läßt darauf schließen, daß es auch nichtägyptische Hofbeamte gegeben, und daraus folgern wir weiter, daß die Dynastie zur Zeit keine ägyptische, sondern daß es die Hykfos der Weltgeschichte gewesen, die vom ibrischen Stamme waren.

14. אִישׁ עִבְרִי, cf. XIV, 13 וַיַּגֶּד לְאַבְרָם הָעִבְרִי und XL, 15 מֵאֶרֶץ הָעִבְרִים. Wir zweifeln nicht, daß die Hykfos, von denen Josephus berichtet, sie hätten zu jener Zeit in Aegypten geherrscht, den Ibrim verwandt, wenn sie nicht gar selbst Ibrim waren. Die Frau klagt daher, er hat uns einen Sklaven gebracht, der, weil er ein Ebräer, sich uns gleichstellt, oder noch besser dünkt als wir.

19 und 20. Die Strafe, die Potiphar über Joseph verhängt, ist eine so gelinde, daß es scheint, als ob er den wahren Sachverhalt geahnt, und nur, um die Ehre seiner Familie in der Oeffentlichkeit zu retten, den Joseph aus dem Hause entfernt hat. Darum ließ er auch seine Strafe ihn in einem Gefängnisse abbüßen, das unter seiner Aufsicht stand, und wo er im Stande war, ihm jede Erleichterung zu verschaffen. Doch ist es auch möglich, daß die Strafe nur darum so gelinde ausgefallen, weil man über einen Verwandten der ibrischen Hykfos nicht die Todesstrafe auszusprechen wagte.

22. וְאֵת כָּל־אֲשֶׁר עֹשִׂים שָׁם. Wir beziehen עֹשִׂים nicht auf הָאֲסִירִים, denn in diesem Falle durfte הֵם nicht fehlen, sondern nehmen es impersonale: und Alles, was man dort zu thun hatte, was dort zu thun war, das that er.

## Kap. XL.

1. מַשְׁקֶה und אֹפֶה. Offenbar bekleideten sie Ministerstellen unter diesen Titeln, wie auch der שַׂר הַטַּבָּחִים eigentlich Kriegsminister war.

4. וַיִּפְקֹד שַׂר הַטַּבָּחִים. Der שַׂר בֵּית הַסֹּהַר war also diesem untergeordnet. Das Gefängniß war nur für politische Verbrecher, und Joseph hatte Gelegenheit, von den politischen Gefangenen die Verhältnisse des Staates und die dort herrschenden Wirren zu erfahren und so auch die geeigneten Mittel kennen zu lernen, um die Autorität des Königs und dessen Macht zu befestigen.

5. אִישׁ כְּפִתְרוֹן חֲלֹמוֹ, ein Jeglicher seinen Traum wie zur Deutung, d. h. der Traum eines Jeden war so auffallend, daß man nach der Deutung verlangen mußte; das Auffallende eines Traumes bildete mit ein Merkmal für dessen Bedeutsamkeit bei den Alten.

10. שָׂרִיגִים = σφιγξ, wovon das französische seringue, קָנֶה, Rohr. Die Ruhe und Stufenmäßigkeit, mit der der Mundschenk in seinem Traume den ganzen Prozeß des Wachsthums vor sich sieht, wie der Weinstock Blüthen treibt, wie die Blüthe aufschießt, die Trauben reifen, wie er dann die Trauben auspreßt, vom Weine den Becher füllt u. s. w., diese Ruhe, sagen wir, ist nur bei einem Menschen von ruhigem, schuldfreiem Gewissen möglich, und daher die freiheitsverkündende Deutung Joseph's.

13. כַּנּוֹ = מכון, מְכוֹן Stelle, Amt.

14. כִּי = גַּם oder וְ = και.

16 u. 17. War der Traum des Mundschenks in seiner Ruhe ein Zeichen der Unschuld und ein Vorzeichen der Befreiung, so ist der des Bäckermeisters in seiner Flüchtigkeit und Ueberstürzung, — ein Beweis der Schuld und ein Verkündiger des Todes: auch ist es nicht Pharao, der die Kuchen aus dem Korbe nimmt, — der Schuldbewußte floh auch im Traume den Anblick des Fürsten — sondern ein Vogel.

חֹרָי, wir übersetzen חֹרָי: meines Fürsten, cf. (11) וכוס פרעה בידי, und diese nicht ganz ehrerbietige Bezeichnung für Pharao ist wiederum ein Beweis in den Augen Joseph's, daß er keinen Unschuldigen vor sich habe. Man könnte auch חֹרָי mit Horus übersetzen, wodann הָעוֹף, mit dem Artikel, den Ibis und das Ganze eine Opferdarbringung bezeichnen würde, die nur dem Könige zukam, so daß Joseph in dieser Anmaßung königlicher Funktionen das Verbrechen des Bäckermeisters sah. Es kann aber חֹרָי weder „durchlöchert" heißen, denn dies wird, da es ein plural, חֹרִים geschrieben, noch auch „Weißbrot", wo erstens ebenfalls der Plural hätte stehen müssen, und zweitens das zweite radicale ו nicht fehlen dürfte, פַּת חָוָר (im Thalmud).

20. יוֹם הֻלֶּדֶת. So alt also ist die Sitte der Geburtstagsfeier. In der Mischnah (Aboda sarah I, 3) wird diese Sitte bereits als eine rein heidnische betrachtet.

וַיִּשָּׂא אֶת־רֹאשׁ, aufnehmen i. e. in das Register, d. h. zählen, cf. 2 B. M. XXX, 12.

## Kap. XLI.

1. וּפַרְעֹה חֹלֵם. Der Traum des Pharao zieht sich ununterbrochen bis V. 7, so daß V. 4 u. 5 וַיִּיקַץ פַּרְעֹה וַיִּישָׁן וַיַּחֲלֹם שֵׁנִית mit zum Traume gehört, d. h. es war ihm im Traume, als ob er erwacht und wieder eingeschlafen wäre; ja er war sich im Traume dessen bewußt, daß es ein Traum sei. Und gerade dieses Auffällige, der Traum

im Traume, war ihm ein Beweis von der Wichtigkeit desſelben. Die Traumdeuter Pharao's gaben ihre Unfähigkeit ſchon darin zu erkennen, daß ſie den offenbar zuſammengehörigen Traum in zwei Theile zerlegten und ihm dadurch ſeine eigentliche Bedeutung benahmen; während Joſeph gleich nach Anhörung desſelben ausruft (25) חֲלוֹם פַּרְעֹה אֶחָד הוּא.

2. בָּאָחוּ, cf. Job VIII, 11 יִשְׂגֶּא־אָחוּ בְּלִי־מָיִם; wo in der parallelen Vershälfte גמא, Rohr, Schilf, Sumpfgras ſteht. Hieher rechnen wir aber auch Hoſ. XIII, 15 כִּי הוּא בֵּין אַחִים יַפְרִיא, und ferner den Eigennamen 1 B. M. XLVI, 21 אֶחִי וְרֹאשׁ. Man nimmt es gewöhnlich für ein ägypt. Wort, indeß haben wir ein nach unſerer Anſicht verwandtes im Ebräiſchen, nämlich אֹחִים, Unken, die als Bewohner der Sümpfe ſo heißen mögen, die Sümpfler. אָחוּ iſt alſo hier der Wieſengrund an einem See oder Fluſſe.

5. בְּקָנֶה אֶחָד. Dieſer Umſtand, daß die guten und vollen Aehren an Einem Halme waren, entgeht weder Pharao noch Joſeph; von den dünnen Aehren wachſen nicht mehrere an Einem Halme, denn dies wäre an ſich ſchon eine Art von Fruchtbarkeit. Die Einzelnheiten des Traumes und ſeiner Deutung haben wir ausführlich beſprochen in unſerer Kritik der Quellen, Abſchnitt 2: die Chronologie.

וְטוֹבוֹת = וּרְטֻבוֹת, ſaftig, voll, wie wir denn überhaupt טב als aus רטב entſtanden anſehen, weil in den heißen Gegenden Feuchtigkeit Bild des Glückes, wie Dürre des Unglückes und des Schlechten iſt; vergl. בְּרָכָה und בֶּרֶךְ mit ברך; daher בּוּשׁ, ſchlecht, von יָבֵשׁ. Der Gegenſatz zu טבות iſt auch hier שְׁדוּפוֹת קָדִים, von dem Oſtwinde verbrannt. שְׁדָפָה, entweder von سدف verdunkeln, oder v. شدف, zerſpalten.

8. וַתִּפָּעֶם רוּחוֹ, entweder nach (Jeſ. XLI, 7) חָלַם פָּעַם, ſein Herz fing an zu ſchlagen, oder von פָּעַם = פעם, erfüllen, wovon (Richter XIII, 25) וַתָּחֶל רוּחַ ה' לְפַעֲמוֹ oder endlich von פַּעַם, Schritt, betreten, in Unruhe ſeyn."

חַרְטֻמֵּי מִצְרַיִם. Leiten wir חרטם von חֶרֶט, Griffel, oder von charta, Papyrus, ab, ſo würde es Schriftgelehrter bedeuten; wenn aber von dem Eigennamen der Stadt חַרְטֹם = Elephantine, ſo wäre die Wurzel חֹטֶם, Rüſſel, wovon auch חרטם im Thalmud Schnabel; der Elephant aber war in Aegypten das Symbol der Weisheit.

13. אֹתִי הֵשִׁיב עַל־כַּנִּי, d. h. Joſeph in ſeiner Deutung des Traumes; u. A. aber auf Pharao zu beziehen, ſo wie V. 10.

16. בִּלְעָדָי, ohne mich, ohne mein Zuthun, ohne daß ich dabei ein Verdienſt habe; cf. XIV, 24.

22. וְאֵרָא בַחֲלֹמִי. Daraus geht deutlich hervor, daß dieſe Traumeserſcheinung ohne Unterbrechung die vorige fortſetzte, obgleich es vorher heißt ויקץ; denn er ſagt nicht ואחלם שניה.

23. צֲנֻמוֹת, wahrſcheinl. mit Verſetzung der Buchſtaben מ und נ, von dem arab. صمن, beſchädigt, krankhaft = שרופת קדים; vergl. auch das lat. damnum.

25. אֵת אֲשֶׁר הָאֱלֹהִים עֹשֶׂה הִגִּיד לְפַרְעֹה, cf. 28 הָרְאָה אֶת־פַּרְעֹה, nicht, wie gewöhnlich überſetzt wird, „was Gott thun will, ſagte er dem Pharaoh", denn das verſteht ſich bei dem Traume von ſelbſt, und brauchte namentlich nicht wiederholt zu werden; ſondern: was Gott gethan wiſſen will, verkündigte er dem Pharao. Daher konnte Joſeph mit Nachdruck wiederholen: הוּא הַדָּבָר

. . . אשר דברתי, und daher konnte er auch nach der gegebenen Deutung dahinzielende Vorschläge machen.

32. וְעַל הִשָּׁנוֹת הַחֲלוֹם ... פַּעֲמָיִם, d. h. eben „ein Traum im Traume."

33. וְעַתָּה יֵרֶא פַּרְעֹה, cf. 25. 28. 32. Dieser Vorschlag ist nicht etwa unabhängig von dem Traume, sondern gehört, wie oben gesagt, zur Traumdeutung selbst. Wir haben in der citirten Abhandlung nachgewiesen, daß hier nicht je sieben Jahre, sondern je sieben Septennien zu verstehen seien; vergl. auch Midrasch Rabb. מקץ. Die Vorschläge Joseph's waren von der größten politischen Wichtigkeit, und besonders darauf berechnet, die beschränkte Macht der ausländischen Königsdynastie zu stärken und die Gewalt der Kopten zu brechen. Pharao erkennt sofort die Wichtigkeit dieser von seinen Beamten wohl nicht durchschauten Vorschläge und den scharfen Blick dessen, der sie gemacht; daher überträgt er Joseph ohne Weiteres die Ausführung derselben, indem er ihn mit unumschränkter Gewalt bekleidet. Ihre Folgen traten für das Volk erst später hervor, cf. XLVII, 13—26.

34. וְחִמֵּשׁ, und nehme den Fünften, d. h. von dem Getreideertrage Aegypten's; wahrscheinlich hat Pharao diesen Fünften aus dem Staatsärarium bezahlt, weil er sonst später von den Aegyptern keine Zahlung hätte beanspruchen können.

35. וְיִצְבְּרוּ־בָר. Die Wurzel בָּר ist gewiß sehr alt, gleich dem pers. بر, dem lat. fero, Frucht, fruit, פְּרִי; der Urbegriff „tragen" ist auch in dem engl. bear u. dem deutschen Bahre. Möglich aber auch, daß für בָּר die Wurzel בָּרָה anzunehmen, Brod brechen, (2 B. Sam. XII, 17) וְלֹא־בָרָה אִתָּם לֶחֶם; (Thren. IV, 10) לְבָרוֹת לָמוֹ, also Speise.

40. וְעַל־פִּיךָ יִשַּׁק כָּל־עַמִּי. Die Orientalen pflegen bei der Entgegennahme eines königlichen Befehls die Hand auf Mund und Herz zu legen, zum Beweise der Unterwürfigkeit und des Gehorsams; dies mag unter . . . ועל פיך ישק zu verstehen seyn; ישק kann aber auch „sich bewaffnen" bedeuten, dann heißt עמי, nach (2 B. M. XIV, 6) בַּעֲמָמֶיךָ und (Richt. V, 14) וְאַת־עַמּוֹ לָקַח עַמִּי Truppen, und die vorliegende Stelle: auf deinen Befehl, d. h. wenn du es nöthig findest, soll meine ganze bewaffnete Macht in Waffen treten; damit stimmt auch der Satz (44) überein: וּבִלְעָדֶיךָ לֹא־יָרִים אִישׁ אֶת־ יָדוֹ וְאֶת־רַגְלוֹ ..., d. h. ohne deinen Befehl darf die bewaffnete Macht nicht aufgeboten werden.

42. רְבִד הַזָּהָב, eine Goldkette, Zeichen der Macht und der Auszeichnung; wir erinnern dabei an Torquatus.

43. אַבְרֵךְ. Einige leiten das Wort von בֶּרֶךְ, Knie, ab, אברך wäre dann, mit Verwechselung des ה in א, die Hiphilform und bedeutete: beuget das Knie; Andere wollen ein ägyptisches Wort darin erkennen: Ape-Rek, beuget das Haupt. Wir haben in unserm Wörterbuch auf den bei Josephus vorkommenden ägyptischen Titel Αλαβαρχος hingewiesen, offenbar nach dem Arab. ابرك = Finanzminister — eine für Joseph hier zutreffende Bezeichnung.

45. צָפְנַת פַּעְנֵחַ, Septuag. ψονθομφανηχ, d. h. der Retter der Welt; das spätere Ebräisch bildet danach טפענח נעלמים, als ob Pharao dem Joseph einen ebräischen Titel gegeben hätte.

אָסְנַת, äthiop. סְנוּ, die Schöne, daher der Eigenname (Neh. XI, 9) בן הַסְּנוּאָה und (Esra II, 35) סְנָאָה, von Gesen. falsch mit „häßlich" übersetzt.

כהן אן . פוטי פֶּרַע כֹּהֵן אן ist die Uebersetzung von פוטי פרע, Priester der Sonne: פוטי = פּוֹט wovon, mit Hinzusetzung des ש der Schaphelform, das ebr. שָׂם. Ganz wie aus dem ebr. מף das griech. Memphis, so ist aus פּוֹט das latein. Pontifex entstanden; cf. X, 6 und unſ. Wörterbuch unter ש und שָׂם.

56. וַיִּפְתַּח יוֹסֵף אֶת־כָּל־אֲשֶׁר בָּהֶם. Man hat bisher בהם als pronomen mit der Präpoſition בְּ genommen und, da in dieſem wie in den vorangehenden Verſen das bezügliche Subſtantiv fehlt, dieſes mit Onkelos ergänzt; dieſer nämlich ſchiebt את כל אוצריא די בהון עכורא ein: und Joſeph öffnete alle Vorrathskammern, in denen Getreide war. Da eine ſolche Ergänzung aber grammatiſch nicht zu rechtfertigen iſt, haben Spätere dies als Lücke im Texte ausgegeben und darin einen neuen Beweis für die Fehlerhaftigkeit deſſelben geſehen. Allein בָּהֶם iſt kein pronomen, ſondern ein verbum, 3. pers. Kal, nach אָהֵב, שָׂנֵא, בָּהַל, טָהֵר, und bedeutet nach dem Arb., einſchließen, anhäufen; כל אשר בהם wäre demnach = כָּנַס, סָגַר, אָסַף, כָּל אֲשֶׁר אָצַר Alles, was er eingeſammelt, aufgehäuft, eingeſchloſſen hatte. Von dieſem Stamme leiten wir auch das Wort בְּהֵמָה ab, in dem Sinne von Hausthier, im Gegenſatz von פֶּרֶא, das frei auf dem Felde lebt, ganz ſo wie im Thalmud בַּיְתִי Hausthier, den Gegenſatz von מִדְבָּרִי bildet. Von derſelben Wurzel mag auch das gleichfalls dunkle בָּהֵם (Ps. XC, 10) ſeyn. Das Segol für Zere im 2. Radikal, בֹּהֵם für בֹּהֵם, kann weiter nicht auffallen, da der Accent auf der richtigen Stelle ſteht. Wir können nicht umhin, bei dieſer Gelegenheit auf den Unterſchied zwiſchen dem Verfahren der alten Maſora und der neuen Kritik hinzuweiſen: jene hielt ſich an jeden Buchſtaben, er war ihr heilig, und ſie ſorgte für die Beibehaltung jedes Wortes in der vorgefundenen Schreibart, ſelbſt da, wo ſie es vielleicht nicht zu erklären gewußt hat; dieſe hingegen iſt gleich mit dem Vorwurf der Verſtümmelung und mit Emendationen bereit; wäre von der Maſora daſſelbe Verfahren eingeſchlagen worden, ſo hätten wir heute einen ganz verſtümmelten Text vor uns.

## Kap. XLII.

1. שָׁבָר. Das verb., שָׁבַר in erſter Bedeutung „brechen", in zweiter „handeln, kaufen und verkaufen"; die letztere Etymologie wäre dunkel, wenn man nicht שָׁבַר von בָּר, Getreide, mit proſthetiſcher Schaphelform erklären wollte, ganz wie שָׁאַב, Waſſer ſchöpfen, von אב mit vorangehendem ש.

תִּתְרָאוּ, ſich einander anſehen, oder ſich umſehen, scil. umſonſt, ohne Erfolg = אשא עיני אל ההרים מאין יבא עזרי; nicht zu verwechſeln mit תֵּרָאוּ.

7. וַיִּתְנַכֵּר אֲלֵיהֶם. Wir ſtellen hier die Beweggründe zuſammen, die Joſeph's Verfahren gegen ſeine Brüder bis zu der Zeit, wo er ſich ihnen zu erkennen gab, beſtimmte. Joſeph war, wie wir geſehen haben, keineswegs ganz unſchuldig geweſen, er hatte durch ſeine Angebereien über ſeine Brüder ſehr wohl eine Strafe verdient, nur allerdings nicht eine ſo harte, als über ihn verhängt worden war, weil die Unreife der Jugend in den Augen der Brüder ein Milderungsgrund ſeyn mußte. Schwer hatte er in der Fremde für die Fehler ſeiner Jugend, für ſeine Kindereien zu büßen; aber der edle Kern ſeines Gemüthes erſtarkte unter dieſen

Züchtigungen, er reifte zu einem Manne heran von ausgezeichnet geistiger wie sittlicher Kraft. Die Stelle, die ihm die spätere Geschichte anweis't, ist darum auch eine besonders hervorragende: wie er ein Muster von Tugend und Enthaltsamkeit, so ist er auch mit den zartesten Gefühlen besaitet. Großmuth und Hochherzigkeit sind die hervorragenden Züge seiner Natur. So lebt sein Bild in der Geschichte, und gewiß nicht mit Unrecht. — Wie nun Joseph, durch seine Leiden geläutert und veredelt, zu Glanz und Herrlichkeit gelangt, indem er die Stelle eines fast unumschränkten Fürsten in dem großen Aegypten bekleidet, da dünkt es ihn, als ob die mit diesem Amte übernommenen Pflichten allein sein Beruf und die Bestimmung seines Lebens seien. Die Erinnerung an das Vaterhaus und an die Brüder daheim ist ihm eine schmerzliche, er giebt diesen Gefühlen in dem Namen seines Erstgeborenen einen Ausdruck (XLI, 51); er mag von seiner Seite nicht wieder mit den Verwandten in Verbindung treten, und glaubt nicht, daß das Schicksal sie je wieder zusammenführen werde. Wie nun ganz unerwartet die Brüder zu ihm kommen und ihre Erscheinung die halb vernarbten Wunden wieder aufreißt, und all die Noth und das Elend ihm wieder in's Gedächtniß ruft, die ihre Hartherzigkeit über ihn gebracht hatte, da war seine erste Empfindung eine so bittere und gereizte, daß er mit Strenge und Heftigkeit sie anfuhr. Aber selbst als die erste Aufregung bei ihm sich gelegt und kälterer Ueberlegung wie weicheren Brudergefühlen gewichen war, wollte er doch noch keine Versöhnung, er hielt es für nöthig, vorher die Brüder zu prüfen und sich zu überzeugen, ob sie auch mit zunehmendem Alter besser und edler, ob sie weicher und liebevoller, insbesondere ob sie brüderlicher unter einander gesinnt wären. Darum hält er den Simon in Gewahrsam zurück, gerade den Simon, weil diesem, als dem Aeltesten in Abwesenheit Reuben's, die Härte der über ihn ausgesprochenen Strafe am meisten zur Last fiel: an dem Benehmen der Brüder bei dieser Gelegenheit wollte er ihre Bruderliebe bemessen. Nachdem diese sich bewährt, und indem er überdies dabei erfuhr, wie die Brüder die Gefangennehmung Simon's als Buße Gottes für die an Joseph früher verübte Unbill ansahen, wie sie also darüber immer noch sich Gewissensbisse machten, konnte er dennoch dabei sich nicht beruhigen; denn er wollte wissen, ob nicht auch gegen Benjamin derselbe Haß bei den Brüdern vorhanden wäre, wie vorher gegen ihn. Wie nun nach langem Zögern die Brüder mit Benjamin zu ihm kommen, da will er sie auf die letzte Probe stellen. Ja, diese Ankunft Benjamin's hatte den Verdacht gegen die Brüder von Neuem und um so mehr in ihm geweckt, als er vom Vater erwartet hatte, er werde ihnen, die doch der Ermordung Joseph's sich schuldig gemacht — denn Joseph konnte nicht wissen, wie die Brüder den Vater getäuscht hatten — den letzten Sprößling der Rah'el nicht anvertrauen. Er richtet es daher so ein, daß Benjamin dem Anscheine nach eines Verbrechens sich schuldig macht: es konnten nun die Brüder, wenn sie anders auch hier der Gerechtigkeit ihren strengen Lauf lassen und nicht brüderlich eintreten wollten, den Benjamin in seiner Gewalt lassen, ja unter diesen Umständen ohne alle Schuld ihrerseits. Da aber stellte sich, und in unzweideutiger Weise heraus, wie die Brüder

mit ihrer eigenen Freiheit einstehen wollten für den anscheinend verbrecherischen Benjamin: sie haben die Probe in glänzender Weise bestanden, Joseph ist im Innersten erschüttert, er hat auf Einmal Alles vergessen, er giebt sich ihnen als den versöhnten Bruder, als den Bruder voller Liebe und Zärtlichkeit zu erkennen. Aber die aus der Luft gegriffenen Anschuldigungen, die er gegen sie vorgebracht, und außerdem, daß er das Geld in ihre Säcke gelegt, daß er sie zu Tische lud, sie nach ihrem Alter bei Tische sitzen ließ, ihnen Geschenke machte, Alles dies mußte früher schon sie auf den Gedanken gebracht haben, daß dahinter etwas Anderes stecken, daß Ungewöhnliches vorgehen müsse. So waren sie nicht ganz unvorbereitet auf einen jedenfalls außerordentlichen Ausgang der Sache; und als Joseph sich ihnen zu erkennen gab, konnte dies nicht mehr in dem Grade sie in Schrecken setzen, wie das sonst der Fall gewesen wäre, obgleich ihre Erschütterung doch noch eine so große gewesen, daß sie ihnen eine Zeit lang die Sprache benahm.

## Kap. XLIII.

11. מִזְמֶרֶת הָאָרֶץ; cf. (3 B. M. XXV, 4) וכרמך לא תזמר, wo im Parallelsatze שדך לא תזרע, wonach זמר wohl die Rebe aufpfropfen, oder sie pflegen, sich mit dem Weinstocke beschäftigen, heißen wird. Dann dürfen wir מזמרת הארץ = מִזְמֶרֶת הָאָרֶץ mit „Rebe, Baumast" und hier besonders „Baumfrüchte" übersetzen.

14. וְאֵל שַׁדַּי, cf. XXXII, 4—9. 10. Hier wieder, wie schon oben bemerkt, folgt das Gebet Jakob's und die Hinweisung auf Gott, erst nachdem er selbst Alles gethan, was in seiner Lage möglich war, um den harten Sinn des Fürsten zu mildern.

שָׁכְלְתִּי שָׁכָלְתִּי; im Arab. ثكل, nach dem nicht seltenen Uebergange von ש in ث, beide aber sind nur die Servilbuchstaben der oft genannten Schaphelform; die Wurzel ist כָּלָה, כָּלַל in der Bedeutung: kinderlos, verwaist seyn; dann aber auch: vereinsamt überhaupt, und in Trauer und Wehmuth versunken, cf. כָּלְתָה נַפְשִׁי (Ps. LXXXIV, 3) und (2 Sam. XIII, 39) ותכל דוד המלך לצאת אל אבשלום. Letztere Stelle hat, wenn ותכל von תָּכַל, שָׁכַל abgeleitet wird, einen einfachen und klaren Sinn, während wir nach der gewöhnlichen Ableitung von כלה es vorgezogen hätten, um nur mit der neuern Kritik nicht den Ausfall eines Wortes anzunehmen, hier einen nahe liegenden Uebergang des ת in י vorauszusetzen, welche beide Buchstaben im Arabischen sich sehr gleichen, cf. 1 Sam. XXIV, 11 וַתָּחֶם עָלֶיךָ für וַיָּחֶם. Andere haben nach ותכל das Wort נפש eingeschoben wollen.

27. הֲשָׁלוֹם לַאֲבִיכֶם = הֲשָׁלוֹם אֲבִיכֶם, cf. V. 28.

32. לֶחֶם, cf. 2 B. M. VIII, 22. Wir nehmen לחם hier für Fleisch, welches die Aegypter nicht in Gemeinschaft mit den Ibrim aßen. Was hingegen den Vers XLVI, 34 betrifft: כי תועבת מצרים כל רעה צאן, so sehen wir darin keinen Haß der Aegypter gegen die Ibrim, sondern gegen alle Schafhirten überhaupt. Daß man dies bisher übersehen und zusammengeworfen, hat die neueren Aegyptologen zu der irrthümlichen Meinung geführt, als hätten die Aegypter diesen angeblichen Haß gegen die Ibrim zurückbehalten von dem Hasse gegen die den letzteren verwandten Hykfos. Dies hatte eine Verwirrung in der ägypt. Chronologie zur

Folge, denn sie schlossen weiter, dieser Haß habe sich nicht wohl geltend machen können, so lange die Hykſos im Besitze der Herrschaft gewesen, folglich müßten diese zur Zeit Joseph's bereits vertrieben gewesen seyn. Alle diese Schlüsse fallen mit der falschen Prämisse. Der Haß gegen die Schafzüchter war ein ganz allgemeiner bei den Aegyptern und stammte aus verschiedenen Ursachen, wie wir dies bereits in unserer Geschichte II, 2 nachgewiesen haben. Einmal eignete der ägyptische Boden sich nicht zur Weide der Schafe; dann hatten diese für die Bewohner des Landes keinen Werth; denn ihr Fleisch aßen sie nicht; die Wolle ist in dem heißen Lande der Gesundheit nachtheilig und überhaupt ein Product, durch welches die endemischen Krankheiten jenes Landes weiter geführt werden.

## Kap. XLIV.

4. מֵאֵת הָעִיר = יָצְאוּ אֶת־הָעִיר, cf. IV, 1 קניתי איש את ה', vom Herrn; XLIX, 25 ואת שדי parallel zu מֵאֵל אביך.

5. נַחֵשׁ יְנַחֵשׁ בּוֹ. Was hier גָּבִיעַ, ist bei den Späteren כּוֹס, der Becher, aus dem auch die Loose, גֹּרָלוֹת, gezogen wurden, cf. (Ps. XVI, 5) מנת חלקי וכוסי ... תומיך גּוֹרָלִי. Der Zauberbecher und die Wahrsagerei überhaupt war bei den Alten ein Vorrecht der Vornehmsten, cf. V. 15 כי נחש ינחש איש אשר כמני. Es ist daher eine Herabsetzung in Bileam's Munde, wenn er sagt: כי לא נחש ביעקב ולא קסם בישראל, d. h. das ganze Volk Israel hat auf dieses den Edelsten gebührende Vorrecht gar keinen Anspruch, es ist zu niedrig dazu. Allerdings gab es keine Wahrsagerkunst und keine Zauberei in Israel, aber Moses war es gewesen, der durch strenge Gesetze aus der Mitte des Volkes sie verbannt hatte, sie sollten diesen Trug nicht anwenden, daran sich nicht halten, sondern nur an Gott, an die Wahrheit und an das, was sie aus der Wissenschaft schöpfen würden; cf. 5 B. M. XVIII, 9—22, XXX, 11—14.

10. גַּם־עַתָּה כִּדְבָרֵיכֶם כֵּן־הוּא. Nach der bisherigen Ueberſetzung ist dieser Satztheil mit dem folgenden in offenbarem Widerspruch. Wir übersetzen daher: Und wäre es nun auch, wie ihr gesagt habt (d. h. und wäre es auch nicht zu vermuthen, daß ihr, da ihr das Geld zurückgebracht, einen Diebstahl begehen könntet), so ist es doch wahr (d. h. Einer von Euch muß doch den Becher gestohlen haben).

20. וְיֶלֶד זְקֻנִים קָטָן, cf. XXXVII, 3, wo Joseph der בן זקנים genannt wird, und woraus wir den Schluß gezogen haben, daß damals Benjamin noch nicht geboren war. Diese von Judah gebrauchte Bezeichnung hat übrigens noch eine besondere Bedeutung: es ist damit ausgedrückt, daß Benjamin dem Vater vor allen Kindern lieb und theuer sei, und das mit Recht, weil er eben der בן זקנים. Wenn sie das also zur Zeit bei Joseph nicht erkannt, so war dies ihr Fehler gewesen: und wenn die Vorliebe des Vaters für Joseph die eigentliche Quelle ihres Hasses gewesen war, so giebt Jehudah jetzt selbst zu, daß dies einem בן זקנים gegenüber nicht zu verwundern sei. Der hierin ziemlich deutlich ausgesprochene Selbstvorwurf beweist dem Joseph, welche Aenderung mit den Brüdern vorgegangen, und wie sie nunmehr seiner Verzeihung und seiner Liebe würdig seien.

32. גַּם עבדך = כִּי עבדך ערב את הנער. Eilfmal wiederholen sich die Ausdrücke נַעַר, יֶלֶד und קָטָן in Jehudah's Rede, offenbar um dadurch die Schuld Benjamin's zu verringern.

## Kap. XLV.

12. כִּי־פִי הַמְדַבֵּר אֲלֵיכֶם, d. h. daß es zwischen ihnen keinen טלין, Dolmetscher, mehr gebe (XLII, 23).

26. וַיָּפָג לִבּוֹ, v. פוג, eigentl. Thränen zurückhalten, cf. (Thren. III, 49) מִאֵין הֲפֻגוֹת, ohne Aufhören; (ibid. II, 18) אַל תִּתֶּנִי פוּגַת לָךְ, gönne dir keine Ruhe, höre nicht auf zu beten. לִבּוֹ muß dann hier, wie oft, mit „Verstand" übersetzt werden, und es heißt: Sein Verstand stand ihm still, er wußte sich nicht zu fassen, denn er glaubte ihren Worten nicht.

## Kap. XLVI.

1. לֵאלֹהֵי אָבִיו יִצְחָק, cf. XXVI, 2–6. Weil dort dem Isaak verboten worden war, nach Aegypten zu gehen, darum mochte auch Jakob fürchten, es könnte seine Reise Gott mißfällig sein. Gott beruhigt ihn darüber, (V. 3): „Ich, der Gott deines Vaters, sage dir: אל תירא מרדה מצריטה כי לגוי גדול אשימך שם".

7. בְּנֹתָיו, muß hier ganz allgemein mit Frauen, Mitglieder weiblichen Geschlechts, übersetzt werden, denn bekanntlich hat Jakob nur Eine Tochter, Dinah, gehabt, und Enkelinnen darunter zu verstehen, geht hier nicht an, weil בנות בניו folgt. Vielleicht ist hier auch des Gleichklanges wegen neben den übrigen Pluralformen der Plural gewählt, wenn man nicht annehmen will, daß Jakob in der That außer Dinah später noch andere Töchter gehabt hat.

8. וַיַּעֲקֹב וּבָנָיו, cf. 26 ששים ושש und 27 שבעים. Die Zahlen gleichen sich einfach dadurch aus, daß (26) Jakob sowohl wie Joseph und dessen beide Söhne nicht mitgezählt sind, während es V. 27 der Fall ist, wie denn hier auch ausdrücklich יעקב ובניו gesagt wird. Die Alten haben ganz ohne Grund sich abgemüht, durch spätere Namen die Zahl voll zu machen, cf. unsere Chronologie II und 4 B. M. XXVI, 59.

8–24. Die meisten der hier vorkommenden Eigennamen sind semit. Ursprungs und leicht zu erklären, die Namen der 12 Stammväter sind von der Bibel XXIX u. XXX erklärt; einige Namen der Kindeskinder Jakob's halten wir jedoch für äthiopisch.

10. יְמוּאֵל, cf. 4 B. M. XXVI, 12, wo er נְמוּאֵל geschrieben wird, welche Variante aus einem Eigennamen der ägyptischen Mythologie zu erklären ist.

יָמִין = Glück, wie überhaupt die rechte Seite Glück und die linke שְׂמֹאל, Unglück zu bezeichnen pflegt.

אֹהַד, von הָרָה, schaukeln, nach dem Arab. „wiegen", Wiegenkind. Gesen. begeht hier, wie auch bei נמואל und an anderen Stellen selbst einen Fehler, während er im Texte einen solchen annimmt; cf. אָהוּד in unserem Wörterbuche und die arabische Wurzel وحد.

צֹחַר, nach אֲחֻזוֹת צָחֲרוֹת, Richt. V, 10, ist es = זֹהַר u. זָרַח, Glanz, hell, weiß.

11. Die Namen der Söhne Lewi's scheinen beim ersten Anblick auf betrübende Ereignisse hinzudeuten: גֵּרְשׁוֹן, Vertreibung, קְהָת, Stumpfheit, מְרָרִי, Bitterkeit. Doch ist es auch möglich, daß darunter drei Arten des Wachsthums zu verstehen seien: גרשון

תבואת שָׁמֶשׁ, גֶּרֶשׁ יָרֵחִים = (5 B. M. XXXIII, 14), da יֹ = וֹן; קֹהֶת, nach קֵינִי = יִין; מָרָרִי, wenn nicht = מָרִים u. האמירך, amor, amare, cf. oben, von מֹר, Myrrhe.

13. תּוֹלָע, der Purpurne.
פָּוָה, wohlriechend, Gewürzbüchse, cf. 4 B. M. XXVI, 23. משפחת הַפּוּנִי für הַפָּוָנִי.
יוֹב, cf. 4 B. M. XXVI, 24 לְיָשׁוּב משפחת הַיָּשָׁבִי. An einer andern Stelle (Jos.) finden wir mit שִׁמְרוֹן den Namen יוֹבָב verbunden; nehmen wir nun an, daß das eine ב als Digamma in das ש sich verwandeln konnte, so würden diese drei Namen derselben Wurzel angehören. Ebenso שִׁמְרֹן, cf. Jos. XI, 1 u. XII, 20, das wir von מָרָא ableiten, mit dem שׁ der Schaphelform. Doch kann dies auch von שֹׁמֶר stammen, wie (1. Kön. XVI, 24) auch שֹׁמְרוֹן davon abgeleitet wird.

14. סֶרֶד, eigentlich Panzerhemd, aber auch überhaupt die Stickerei an den Kleidern, בִּגְדֵי הַשָּׂרָד (2 B. M. XXXI, 10); cf. (Jes. XLIV, 13) יתארהו בַּשָּׂרָד, wo es ein Zeicheninstrument zu bedeuten scheint.

16. צְפִיוֹן von צָפָה, der Erwünschte, der Ersehnte.
חַגִּי, mein Feiertag.
שׁוּנִי, mein Schatz; אוֹצָר = ܐܘܨܪ Vorrathskammer, Schatz.
אָבְנֵי von צָבִי, daher auch צְבִי, schön, lieblich.
עֲרִי, meine Ueberraschung, mein Geschenk, oder: Waldesel.
אֲרוֹדִי, von רוּד, أَرَادَ, mein Wunsch; möglich aber, daß es gleich dem oben erklärten אֲרוֹד, der Auswanderer.
אַרְאֵלִי, mein Altar; oder auch mein Gotteskönig, cf. Richter XIV, 14. 18 u. unſ. Wörterb. unter אֲרִי.

17. וְיִמְנָה = יָמִין, rechte Hand, dann Glück.
יִשְׁוִי u. יִשְׁוָה, wahrscheinl. von שָׁוֶה = ܫܘ = König.
בְּרִיעָה = בְּרִי, der Engelgleiche; demnach müßten persisch-ägyptische Elemente diesem Namen zu Grunde gelegen haben. In 1 Chron. VII, 23 hingegen wird der gleiche Name בְּרִיעָה (der Sohn Ephraim's), aus dem Ebr. erklärt: כִּי בְרָעָה היתה בביתו.
שָׂרַח, mit hartem ח = سرخ, die Rothe, die Schöne.

21. cf. 4 B. M. XXVI, 38 — 40, woraus zu ersehen, daß die hier aufgeführten Namen nicht wirklichen Söhnen Benjamin's, sondern zum Theil dessen Enkeln angehören; so werden נַעֲמָן u. אַרְדָ dort Söhne Bela's genannt. In etymologischer Hinsicht würden wir בֶּלַע mit hartem ע = بلغ, Ueberfahrt, Nachricht nehmen; בֶּכֶר, junges Kameel; אַשְׁבֵּל, wenn von שִׁבֹּלֶת, שִׁבֹּל, Aehre, Wasserstrahl; möglich aber, daß es eine Zusammensetzung zweier Götternamen: אֵשׁ und בֵּל; גֵּרָא,

Korn, Karat, cf. עֶשְׂרִים גֵּרָא הַשָּׁקֶל; nach dem Arab. kann es auch „junger Löwe" bedeuten, wie גּוּר אַרְיֵה; נַעֲמָן, der Süße, Liebliche; אֶחִי = persisch اخی oder اخو, der junge Hirsch; רֹאשׁ, siehe unsere Erklärung dieses Namens in der Völkertafel, und cf. Hesek. XXXVIII, 2; מֶפִּים von מף = Memphis; חֻפִּים von Chnuph, Name eines ägyptischen Gottes, oder auch von חף, also: die an den Gestaden wohnen, cf. לחוף ימים ישכן; אַרְדְּ mag dem arab. ارض = אֶרֶץ, Erde sehn;

23. חֻשִׁים, entweder حَشِيم, der Ehrwürdige, oder حشوم, der Erwünschte; der Plur. וּבְנֵי steht aus dem Grunde, weil die Namen hier die späteren ganzen Familien umfassen.

24. יְחֻצְאֵל, cf. (Job. XL, 30), יֶחֱצוּהוּ בין כנענים, Gottes Antheil; möglich, daß es mit יהץ in Verbindung steht.

גּוּנִי = גָּנָן, mein Schutz; oder كُون, im Syr. גְּוָן Farbe; cf. unsr. Wörterb. אַרְגָּמָן und אַרְגְּוָן, Feuerfarbe.

29. עוֹד .... וַיֵּבְךְּ, d. h. wie er damals geweint, als er sich den Brüdern zu erkennen gegeben, Kap. XLV, 2.

34. בְּעֲבוּר תֵּשְׁבוּ בְּאֶרֶץ גֹּשֶׁן. Aus dieser Stelle erhellt, daß Goschen nicht im Mittelpunkte Aegypten's lag. Denselben Namen führt (Jos. X, 41; XI, 16) ein Distrikt in Palästina; wir dürfen daher für den Namen eine semitische Abstammung annehmen: جَوْشَن, Panzer, wie צְנָה וְסֹחֵרָה, eine auf ein Grenzland passende Benennung; im Pers. bedeutet كُشُون, Menge, Fruchtbarkeit; auch Palmland, und daher für die Weide geeignet.

## Kap. XLVII.

2. וּמִקְצֵה; מִקְצֵה nicht blos ein Theil, sondern der vorzüglichere Theil, wie פִּנָּה, Eckstein; der Feste und Starke im Heere, der Flügelmann; cf. unsr. Wörterbuch s. v. קָצָה, מִקְצֶה.

6. וְיֵשְׁבוּ בְּאֶרֶץ גֹּשֶׁן. Es ist kaum anzunehmen, daß wirklich גשן, das Grenzland, der beste und fruchtbarste District Aegypten's (בְּמֵיטַב הארץ) gewesen; warum denn hätten die Aegypter dort nicht gewohnt? Es scheint daher, daß Pharao, nachdem er von dem מיטב הארץ gesprochen, auf den Gedanken gekommen war, daß sie unter den Aegyptern gar nicht wohnen dürfen, und daß er darum Gosen ihnen angewiesen hat. Auch die Masoreten deuten diese Auffassung dadurch an, daß sie den Versttheil וישבו durch ein אתנחתא von dem frühern trennen. Damit aber kam er gerade den Wünschen Joseph's entgegen, der aus anderen Gründen die Vermischung seiner Familie mit den Aegyptern nicht gewollt.

7. וַיְבָרֶךְ יַעֲקֹב אֶת־פַּרְעֹה. Jakob ertheilt gleich beim Eintritte dem Könige den Segen, ohne zu bedenken, daß die Segensertheilung umgekehrt ein Vorrecht des Königs, und daß er über diesen höchstens vom Hohenpriester des Landes gesprochen werden darf. Wenn Pharao es sich gefallen läßt, so liegt darin immerhin ein Zeichen der Ehrerbietung, doch ist es fast, als ob er in der gleich darauf folgenden Frage nach dem Alter Jakob's mit diesem Alter jene Anmaßung entschuldigen wollte. Vielleicht auch war es in Folge davon, daß Pharao

es unterläßt, den alten Mann zum Sitzen einzuladen. Jakob aber scheint den hinter Pharao's Frage versteckten Vorwurf nicht zu merken; er antwortet einfach, sein Alter wäre noch kein hohes, er habe das seiner Väter nicht erreicht, und er deutet zum eigenen Troste auf ein anderes Leben hin, das uns entschädigen würde für die Trübsale des diesseitigen. Pharao schweigt dazu, und Jakob entfernt sich, nachdem er nochmals zum Abschiede den Segen über den König gesprochen. Wenn nun auch diese Unterredung auf den König keinen günstigen Eindruck gemacht zu haben scheint, so hat das doch keine nachtheiligen Folgen für Joseph gehabt.

11. אֲחֻזָּה, festes Besitzthum, Landbesitz zum ewigen Eigenthum.

רַעְמְסֵס, nach R. Saadia = עֵין שֶׁמֶשׁ, Sonnenauge.

13. וַתֵּלַהּ, Wurzel, יָלָה, nicht (wie Gesen. und nach ihm alle Anderen) לָהָה; denn letzteres heißt: scherzen, nicht: trauern; יָלָה hingegen = אָנַל heißt betrübt seyn, vergehen vor Schmerz. Das Mappik in ה giebt dies als wesentlichen Radikalbuchstaben, und ist zur Rechtfertigung des Patah' im ל, welches sonst ein Segol haben müßte. Hiezu kommt noch, daß hier eine Vermeidung des Hiatus vor dem א beabsichtigt seyn mag. cf. כָּמַהּ לְךָ בשרי.

17. וַיְנַהֵלֵם, das ebr. נָהַל bedeutet leiten, zur Weide führen, das arab. نهل dagegen gradezu „speisen, zu essen geben"; die letztere Bedeutung ist hier die passendere.

22. חֹק לַכֹּהֲנִים; חֹק hier im Sinne von Antheil, = אֲרוּחָה.

## Kap. XLVIII.

1. וַיֹּאמֶר לְיוֹסֵף, d. h. Jakob ließ dem Joseph sagen; ebenso V. 2. וַיֻּגַּד לְיַעֲקֹב, Joseph ließ Jacob mittheilen.

3. אֵל שַׁדַּי, wie bereits oben dargethan, „Gott der Liebe."

4. הִנְנִי מַפְרְךָ. Jakob giebt Ephraim den Vorzug vor Manasseh; der Grund dürfte der seyn, daß der Ursprung des Namens כי הפרני Jakob an den Gottessegen erinnerte, der mit הִנְנִי מַפְרְךָ begonnen, und an Ephrath überhaupt, das ihm durch seine Rah'el theuer geworden war; während der Ursprung des Namens כי נשני אלהים ... מנשה in ihm unangenehme Erinnerungen weckte.

6. אֲשֶׁר הוֹלַדְתָּ, die du etwa zeugen solltest; denn es ist uns aus der Bibel nicht bekannt, daß Joseph außer Ephraim und Manasseh zur damaligen Zeit noch Kinder gehabt hätte; es ist sogar das Gegentheil daraus zu schließen, daß er eben nur 2 Söhne dem Vater zum Segen zugeführt hat.

7. וַאֲנִי. Offenbar wollte Jakob fortfahren: וַאֲנִי נָתַתִּי לְךָ שְׁכֶם אַחַד עַל־אַחֶיךָ (V. 22), er unterbricht aber seine Rede, weil dieser Name אפרים ihn an אפרת erinnert, den Ort, wo er seine geliebte Rah'el verloren. In diese Erinnerung nun versenkt er sich so sehr, daß er seine Umgebung ganz außer Augen verliert, und (V. 8) die Frage stellt: מִי אֵלֶּה, Wer sind denn diese? Aus 1 Chronik V, 1 und 2 ist zu ersehen, daß die zwei Theile, die Jakob dem Joseph in dessen beiden Söhnen zuwendet, ihm als Erstgeborenen gegeben werden. Unter den beiden Söhnen Joseph's ist es wieder der Jüngere, der von Jakob das Erstgeburtsrecht erhält; der Verdruß Joseph's über diese Bevorzugung Ephraim's mag noch darin seinen besonderen Grund gehabt haben, daß er die unseligen Folgen solcher dem Jüngeren gewordenen Vorliebe an sich selbst erfahren hatte.

כִּבְרַת־אֶרֶץ, cf. XXXV, 16, wo wir nachgewiesen haben, daß der Stamm — ברה, und כ — servil ist, also „ungefähr eine Meile Weges."

10. וַיִּשַׁק לָהֶם וַיַּחֲבֹק לָהֶם, cf. 2 יחחוק; ישראל וישב על המטה. Man sieht, daß die Geisteskraft des Greises — Schwäche und Schmerzen in dem absterbenden Körper überwindet.

20. לֶאמֹר וְשָׁמְךָ אֱלֹהִים. לאמר gehört mit zu den Worten Jakob's, was aus dem Nachsatze וישם את אפרים לפני מנשה zu schließen.

22. אֲשֶׁר לָקַחְתִּי מִיַּד הָאֱמֹרִי. Jakob spricht hier offenbar im Namen des zukünftigen Volkes Israel, und לקחתי ist als prophetisches Futurum zu nehmen.

## Kap. XLIX.

1. אֲשֶׁר־יִקְרָא אֶתְכֶם, statt יִקָּרֵא, also ein Hamza ganz wie im Arabischen.

3. יֶתֶר. Spuren dieser Wurzel finden sich in der Comparativsylbe ـتر bei den Persern, ebenso im Griech. τερος, — im Deutschen allgemein bloß — er, außer der ursprünglichen Form in „besser", engl. better, von dem persischen adjectivum بد, gut. Unser יֶתֶר ist vielleicht auch nur aus der Partikel יֵשׁ mit eben jener Comparativsylbe תֶר zu erklären.

4. פַּחַז כַּמַּיִם, arab. Wurzel فحّ, anschwellen, prahlen, sich brüsten; רקים ופחזים ist wahrscheinlich von derselben Wurzel. Diese Bedeutung stimmt zu den vorangehenden wie zu den folgenden Worten, nicht so die von Anderen vorgeschlagene, פָּחַז wie חָפַז, sich überstürzen, übereilen.

אַל תּוֹתַר, Objekt. יתר שאת ויתר עז aus dem vorigen Verse.

חִלַּלְתָּ יְצוּעִי עָלָה, mein erhabenes Bett, מאד נעלה = עָלָה (Ps. XLVII, 10). Der Sinn der beiden Verse ist: Zwar bist du mein Erstgeborener, . . . . . aber du, der du, ohne die entsprechende Charakterfestigkeit gezeigt zu haben, darauf stolz thust (wie das Wasser anschwillst), sollst den Vorzug der Geburt und der Macht nicht genießen; denn du hast bestiegen das Lager deines Vaters, du hast also sein erhabenes Bette entweihet, von dem doch grade dein Erstgeburtsrecht sich herschreibt.

5. אַחִים, eine Ironie: Brüder sind sie, nämlich: Raubwaffen sind ihre Verwandtschaft. Ueber מְכֵרֹתֵיהֶם cf. Hesek. XVI, 3 בְּאֶרֶץ מְכֵרֹתַיִךְ וּמוֹלַדְתַּיִךְ מִכְרֹתַיִךְ; XXI, 35 עַל־אֶרֶץ מְכוּרָתָם XXIX, 14, Heimath, Geburtsland.

6. עִקְּרוּ־שׁוֹר, cf. Esra VII, 26 הן לְמוֹת והן לְשָׁרְשִׁי, entwurzeln, verbannen. Die Alten hatten vier Strafarten: Tod, Verbannung, Gefängniß, u. Güterentziehung. Simon und Levi hatten die Sichemiten hingerichtet und Joseph in die Fremde vertrieben; cf. בכור שורו בן פֶּרֶת.

9. מִטֶּרֶף בְּנִי עָלִיתָ. טטרף ist kein status constructus, wie auch die Accente beweisen, sondern בני ist Vocativ: Jehudah, mein Sohn, wie der Löwe wuchsest du von Beute auf, erstarktest du an ihr.

וּכְלָבִיא, cf. ופני אריה 1 Chron. XII, 8 und פני להבים Jes. XIII, 8. לביא = לוּבִיא = Löwe — thalmud. לוּבְיָנָא = der lybische Löwe.

10. מִבֵּין רַגְלָיו, von seinen Mannen; cf. (Richter XX, 2) אִישׁ רַגְלִי und das arab. رجل.

עַד כִּי־יָבֹא שִׁילֹה. Es ist bekannt, was seither über diesen Vers gestritten und aus demselben gefolgert wurde. Wir nehmen שילה, nach unserer Theorie von der Scha-

phelform, von der Wurzel שָׁלַט, regieren, in der Bedeutung von Residenzstadt, Tribunal. Die Stadt gleichen Namens hat denselben später eben davon nur bekommen, daß dort unter Josua (cf. Jos. XVIII, 1) die Bundeslade errichtet und sie dadurch zur Stadt des höchsten Tribunals erhoben wurde. Demnach ist שילה hier nicht gerade jene Stadt im Stamme Ephraim, sondern überhaupt die Stadt der hohen Obrigkeit. Der Sinn wäre: Kommt Judah in die Stadt des Obergerichts, d. h. in die Hauptstadt, dann fällt ihm der Stämme Gehorsam zu. Im Uebrigen ist zu bemerken, daß entweder das עד im Anfange des Satztheiles als Präposition auf שילה zu beziehen, also עד שילה כי יבא; oder, daß es keine Präposition, sondern cf. עד B. 27 בבקר יאכל עד, auch hier mit Beute, Raub zu übersetzen ist: „Beute wenn nach Schiloh kommt." Für die letztcitirte Stelle haben wir aber noch eine andere Ableitung des עד. Im Arab. nämlich heißt عَدٌّ Feind; diese Bedeutung scheint uns auch die Stelle (Jes. XLV, 24) עָדָיו יבוא ויבשו כל הנחרים בו zu haben; V. 27 hieße dann: am Morgen vernichtet (cf. ואכלת את כל העמים 5 B. M. VII, 16; חָרֵב תְּאַבְּלוּ Jes. I, 20) er den Feind, am Abend vertheilt er die Beute. Wenden wir diese Bedeutung auch hier an, dann wäre zu übersetzen: der Feind, wenn er in die Hauptstadt bringt, dann zollen ihm, Jehudah, die Stämme Gehorsam. Diese Erklärung fände allerdings in der spätern Geschichte thatsächlich ihre Bewährung, cf. Psalm LXXVIII, 60. 67. 68—71; doch darf sie in keinem Falle als Beweis gelten für das spätere Datum dieses Segens.

וְקָהַת, cf. לִיקְהַת אֵם, Prov. XXX, 17 und das arab. وقه, Gehorsam, Ehrfurcht.

עַמִּים, die israelitischen Stämme, cf. 5 B. M. XXXIII, 3. 5. 19. 21.

11. אֹסְרִי, י — das Zeichen des Vocativ, cf. הַיֹּשְׁבִי בַּשָּׁמַיִם, Du, der Du im Himmel thronest. בְּנִי ist das Substantiv, zu welchem אסרי לגפן עירה ולשרקה אתנו die Apposition. Fälschlich hat man bisher בני für stat. constr. von אתנו gehalten; es hätte dann nach בלעם בנו בער, בנו heißen, und dazu durch ein Makkiph mit אתנו verbunden seyn müssen.

סוּתָה, Wurzel סָוָה, spinnen, wovon auch מַסְוֶה, Schleier = מַטְוֶה, Gespinust, von טָוָה.

12. חַכְלִילִי = arab. und thalmud. כְּחַל Augenschminke. Das מ in מְיָיִן und מֶחָלָב ist das comparative מִן; die gewöhnliche Uebersetzung „von" ist durchaus zu verwerfen; denn daß die Augen vom Weine sich röthen, ist kein Lob und also auch kein Segen, und eben so wenig werden die Zähne vom Milchtrinken weiß.

14. בֵּין הַמִּשְׁפְּתָיִם, cf. הַר נִשְׁפֶּה, שְׂפָיִם, שְׂפִי, שְׂפוֹ, (Job XXXIII, 21) hervorragende Theile, Hügel, Berge.

15. לְמַס עֹבֵד, cf. Job. VI, 14 לַמָּס מֵרֵעֵהוּ חָסֶד. An beiden Stellen scheint das Wort v. arab. مصاص, sincerus, abzustammen; מַס von مصاص gebildet, wie תֹּם von תָּמִים; welchem letztern es auch dem Sinne nach entspricht, so مصاص قومه = צדיק בדרתיו. Nun ist dieses Arab. مصاص allerdings eigentlich das ebr. מצץ, den Saft auspressen, aber die beiden Begriffe sind in sofern mit einander verwandt, als auch מָס, הַמָּסִים, וְנָמָס, = מִיץ, gleichsam der Saft der Sache ist. Die gewöhnliche Uebersetzung, מַס Frohne, hätte das gegen sich, daß hier dann kein Segen ausgesprochen wäre; dem suchten wir in unserer Uebersetzung dadurch zu entgehen, daß wir למס עבד auf הארץ be-

zogen, „er ward dem Boden frohndienstbar," d. h. er gab dem Ackerbau sich hin.

18. לִישׁוּעָתְךָ קִוִּיתִי ה׳. Wir halten am treffendsten die Erklärung, welche in diesem Verse ein Aufseufzen Jakob's sieht, ein Gebet des hinsterbenden Greises, daß ihm die Kraft doch bliebe, den Segen über die Kinder zu vollenden.

19. גָּד גְּדוּד יְגוּדֶנּוּ וְהוּא יָגֻד; die Stammbedeutung aller dieser Wörter ist Antheil, Bescheerung; cf. XXX, 11 und Ḥ'abak. III, 15 לעלות לעם יְגוּדֵנוּ. Fast in allen Sprachen hat „Antheil" auch die Bedeutung: Geschenk. Der nähere Sinn dieses V. ist mit dem von Moses selbst später ausgesprochenen Segen (5 B. M. XXXIII, 21) identisch: Gad erhält zuerst seinen Antheil an dem vom ganzen Kriegsheere eroberten Grund und Boden, sendet aber dann Krieger über den Jordan, um auch den Anderen zu dem Ihrigen zu verhelfen.

עָקֵב = עֵקֶב, Entgelt; cf. (Ps. XIX, 12) בְּשָׁמְרָם עֵקֶב רָב.

20. מֵאָשֵׁר. Um nicht das מ in מאשר zu עָקֵב (= והוא ינד עקבם) hinaufziehen zu müssen, haben wir diesen ganzen Vers in Verbindung mit dem vorangehenden gebracht, und zwar in folgender Weise: Mehr als die des Ascher, ist fett seine (näml. Gad's) Speise; obgleich auch er (Ascher)" . . . Ebenso kann der Vers mit dem folgenden verbunden werden: Von Ascher, dessen Speise fett .... (geht aus) Naphthali . ."; in sofern nämlich das Stammgebiet Naphthali's von dem des Ascher nach dem Libanon zu sich hinaufzog.

21. אַיָּלָה שְׁלֻחָה, ein frei gelassenes Reh; הַנֹּתֵן aber, kann, da es masc., sich nur auf נַפְתָּלִי beziehen; für die Bedeutung des נתן cf. (Ps. CIV, 12), מבין עפאים יִתְּנוּ־קוֹל; (Ps. VIII, 2) אשר תְּנָה הודך.

22. בֵּן פֹּרָת, statt בֵּן פֹּרָה אַתָּה, du fruchtbarer Sohn.

בָּנוֹת צָעֲדָה עָלֵי־שׁוּר. צְעָדָה ist, wie אָכְלָה (1 B. M. XXVII, 19); וְעָמָה (4 B. M. XXIII, 7); זָכְרָה (Nehem. V, 19; XIII, 31), ein imperativ paragogicus, und der Satz zu construiren: צערה עלי שור בנות: du, junger Stier, schreite daher zur Schau über die jungen Kühe. Möglich auch, daß שור hier, gleich wie in אדלג שור zu nehmen, d. h. = Heerde. Zu בָּנוֹת vergl. Amos IV, 1: שמעו פָּרוֹת הבשן; dasselbe im Lat. juvenca.

23. Das Bild wird fortgesetzt: der Stier steht an der Quelle, und die Schützen richten ihre Pfeile gegen ihn;

24. Aber der Bogen ist steif, nicht zu hantiren, die Arme seiner Schützen (יְדֵי = יָרֵים cf. 2 Chron, XXXV, 23 וַיֹּרוּ הַיֹּרִים und Jerem. L, 14 יְרוּ אֵלֶיהָ; Threni III, 53 וַיִּדּוּ אֶבֶן בִּי (רַבִּים = וַיִּדּוּ) prallen ab, — von den zurückhaltenden Händen des Gewaltigen Jakob's...

25. Da er auf Gott zu sprechen gekommen, setzt er den Segen in der Form des Gebetes fort, und zwar in dem Sinne: Er, der dich bis jetzt in so wunderbarer Weise geschützt, Er möge dich segnen...

בִּרְכֹת שָׁדַיִם וָרָחַם. Ein Blick auf die ägyptischen Abbildungen der Nutpe, der Königin des Himmels, wird die Zusammenstellung ברכת שדים und ברכת שמים deutlich machen: ein solches Hieroglyphenbild muß Jakob offenbar vorgeschwebt haben.

27. יִאכַל עַד; עד entweder „Beute" wie gewöhnlich, cf. 5 B. M XX, 14 ואכלה את שלל איביך, oder Feind, s. V. 10.

28. כָּל־אֵלֶּה שִׁבְטֵי יִשְׂרָאֵל. Nach dem Schlusse des Segens eine Bemerkung von Moses: Alle diese, über welche der Segen gesprochen worden, sind jetzt Stämme in

Israel geworden, und was Jakob segnend gesprochen, das beginnt jetzt schon sich zu erfüllen.

32. מִקְנֵה הַשָּׂדֶה, cf. XXIII, 17—20 u. Jerem. XXXII, 6—14, woraus wir oben auf gerichtlich aufgenommene, schriftliche Dokumente geschlossen haben.

## Kap. L.

2. לַחֲנֹט; von der Wurzel חָנַט ist auch חִטָּה, Weizenkorn, gebildet. Die Grundbedeutung ist: voll, füllen, und das Balsamiren bestand darin, daß man die Leiche mit Gewürzen und mit dem flüssigen Harz tropischer Bäume füllte.

4. אֶל־בֵּית פַּרְעֹה. Wahrscheinlich weil Joseph in Folge der Trauer mit Pharao persönlich nicht sprechen konnte, cf. Esther IV, 2 כי אין לבא אל שער המלך בלבוש שק.

10. בְּעֵבֶר הַיַּרְדֵּן. Die Stelle beweist, daß בעבר nicht nothwendig am „jenseitigen", sondern überhaupt „am Ufer" bedeutet, da Joseph beim Zuge von Aegypten nach H'ebron nicht den Jordan zu passiren hatte. cf. unsere Kritik der Quellen S. 80 ff.

16 — 20. Der Unterschied zwischen פֶּשַׁע und חַטָּאת ist, daß ersteres eine Missethat im Bewußtseyn des Bösen, in böser Absicht, letzteres ein Vergehen, ein Unrecht gegen den Nächsten ohne die böse Absicht bedeutet. Mit Ersterem vergeht der Mensch sich zugleich gegen Gott, insofern das Wollen des Bösen Gott mißfällig, mit Letzterem aber nur gegen den Menschen, welchem das Unrecht Schaden und Nachtheil gebracht hat. Die Brüder nun entbieten zuerst den letzten Willen des Vaters an Joseph, der dahin laute, daß er ihnen die mit seinem Verkaufe gegen Gott begangene Missethat, aber auch das ihm zugefügte Leid verzeihen möchte; sie hingegen beschränken im eigenen Namen die Bitte dahin, daß er nur die Missethat gegen Gott ihnen verzeihe; das ihm angethane Unrecht wollten sie durch die wohlverdiente Strafe abbüßen, sie wollten — seine Sklaven werden, wie sie ihn zum Sklaven verkauft hatten. Joseph erwiedert darauf: die Missethat gegen Gott könne er nicht bestrafen, denn das könnte schlimmsten Falles nur Gott selbst (התחת אלהים אני), wenn Er nicht ihnen in Folge ihrer Reue schon verziehen hat; das Unrecht wiederum, das sie gegen ihn gethan, das habe ja Gott so zum Guten gewendet, daß er ihnen nicht zu verzeihen, sondern noch Dank zu sagen habe, und diesen Dank werde er auch in der Folge durch seine brüderliche Fürsorge für sie abtragen. Also verfahren edle Naturen gegen ihre Mitmenschen, selbst in dem Falle, wo diese feindlich gehandelt haben, und diesen Edelmuth will Moses auch den Israeliten einflößen; darum fordert er, daß sie nicht Haß nachtragen, daß sie sich nicht rächen sollen an dem Nächsten, sondern daß sie ihm Liebe erweisen, wie sie wünschen, daß ihnen selbst geschehe.

24 — 26. Die letzten Worte Joseph's lassen uns einen Blick thun in die geheimsten Tiefen seines Herzens. Als treuer Bürger hatte er dem neuen Vaterlande mit dem Aufwande aller seiner Kräfte vergolten, was es an ihm gethan; in seinem Thun und Handeln war er nicht der Fremdling gewesen: aber in seinem Innern war er trotz seiner hohen Stellung doch kein Aegypter, blieb er immer doch der treue, anhängliche Sohn seines Stammes. Wie ein Vorbild des Edelmuths überhaupt, so ist Joseph auch darin ein Vorbild für die spätesten Nachkommen seiner Nation geworden. Auch diese

haben, wo sie auch ein Vaterland gefunden, alle Pflichten gegen dasselbe auf's treueste abgetragen, sie sind gegen keinen Mitbürger darin zurückgeblieben, wenn auch auf dem Grunde ihres Herzens die Sehnsucht und die Hoffnung nach dem eigenen Vaterlande wach blieb. Vor dem Tode spricht Joseph diesen seinen geheimsten Wunsch aus. Er zweifelt nicht, es wird die Zeit kommen, wo Gottes Verheißung in Erfüllung gehen, wo seine Familie zum Volke herangewachsen, und eine selbstständige Nation in dem ihnen gelobten Lande seyn wird. Diesen späteren Nachkommen nun ruft er zu, sie möchten seine Gebeine nicht in fremdem Boden lassen, sondern mit sich führen nach dem heiligen Lande, damit er inmitten des immer mit Liebe umfaßten, des nie vergessenen Stammes ruhen könne. Jahrhunderte gingen vorüber, das Geschick hatte sich erfüllt, das Gott über die Israeliten im fremden Lande verhängt, der Tag der Freiheit war angebrochen, heraufbeschworen von einem Manne, der Alles, was menschlich erhaben ist, in sich vereinigt, mehr als irgend ein Sterblicher sonst: Moses, der Knecht Gottes, war es auch, der Joseph's Bitte erfüllte .... er hatte ihn verstanden! —